Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich. M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 3 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Donnerstag, 13. Juni 1912. **Morgen-Ausgabe.** Nr. 270. • 60. Jahrgang.

Arbeit für Arbeitslose.

Berlin, 11. Juni.

Das Interesse für innere Kolonisation steigt. Endlich, kann man hinzufügen. Der Staat und die Provinzen wenden jetzt große Mittel dafür auf. Diesen günstigen Wind suchen auch die Herren v. Kaphengst und Hans Ostwald sich zunutze zu machen, indem sie die Arbeitslosen für innere Kolonisation verwenden sollen. Der Gedanke ist nicht übel. Freilich ist die Sache bereits versucht worden. Nämlich von Bodelschwingh und seinen Mitarbeitern. Diese haben seinerseits die Arbeiterkolonien gegründet und dann mit den Arbeitslosen ebenfalls Land urbar gemacht. Aber diese haben das gesteckte Ziel, nämlich die Arbeitslosen wieder arbeitsfähig zu machen und einem geordneten Beruf zuzuführen, nicht oder nur zum geringen Teile erreicht. Ihr Menschenmaterial war meist zu sehr heruntergekommen und die Leute wanderten zu Winterszeiten lediglich durch die verschiedenen Kolonien, und im Sommer bevölkerten sie die Landstraße. Das will man bei der neuen Methode vermeiden. Die Herren Kaphengst und Ostwald haben zurzeit in Reppen bei Frankfurt a. O. eine kleine Kolonie angelegt, wo sie seit Monaten Ödland von Arbeitslosen urbar machen lassen.

Das Land ist äußerst billig erworben. Aber die Herren denken, mit Schweiß, billigem Berliner Dünger und etwas chemischer Nachhilfe muß sich schon etwas erreichen lassen.

Jedenfalls wird die Sache praktisch angefangen. Den Eindruck hatte die kleine Schar von Journalisten, Sozialpolitikern und Kommunalbeamten durchaus, die am letzten Sonntag die Kolonie besuchte. Die Leute sind sehr ursprünglich, ohne viel Kosten, in alten Häuschen, die gut ausgebessert sind, untergebracht, zum Teil auch bei Reppener Bürgern. Aber sie werden gut gepflegt und auch gut gelohnt.

Vorwiegend sollen sie Obst und Spargel züchten, und den Leuten scheint das Freude zu machen. Daß die Landarbeit unbeliebt wäre und alles sich sehnt, auf dem großstädtischen Asphalt herum zu schlendern, ist ein haltloses Vorurteil. Wenn die Leute gut bezahlt werden und Entwickelungsmöglichkeiten vor sich sehen, so fühlen sie sich auch auf dem Lande ganz wohl.

Die Leute können sich hier, wenn sie sparsam sind, ein Häuschen und etwas Land erwerben. Im Rentengutsverfahren kommen sie billig dazu, und die Regierung gibt sogar noch einen Zuschuß von 4- bis 800 M. dazu.

Man hat im Durchschnitt gegen 20 Leute beschäftigt, großenteils Industriearbeiter. Einige davon haben wieder Arbeit gefunden und die Kolonie verlassen.

Die Spannung, ob der Versuch gelingt und ins Große erweitert werden kann, ist ziemlich stark. Einige Berliner Gemeinden, wie z. B. Charlottenburg, haben schon etliche Arbeitslose hingeschickt. Sie sind mit dem Erfolg durchaus zufrieden. Diese Gemeinden geben den Arbeitslosen noch einen kleinen Zuschuß, der, vielleicht später, wenn sich die Sache erst entwickelt hat, wegbleiben kann. Aber es ist entschieden besser, die Gemeinden geben hierfür einen Zuschuß, als daß sie Bargeld für eine Arbeitslosenversicherung ausgeben.

Wir wollen hoffen, daß das Interesse für diese Arbeit, den Arbeitslosen Arbeit zu beschaffen, zunimmt. Die Beihilfen, die die Regierung, die Provinz, die Landwirtschaftskammer und die Berliner Gemeinden geben, sind bisher noch sehr dürftig. Da der Versuch mit großer Vorsicht und unter Berücksichtigung aller möglichen volkswirtschaftlichen Erwägungen gemacht wird, ist ein Gelingen sehr wahrscheinlich. Es gibt noch soviel Ödland und Moore, so daß an den verschiedensten Stellen solche Kolonien entstehen können. Namentlich auch für die Gewerkschaften ist die Sache äußerst wichtig. Denn diese haben hier ebenfalls eine vorzügliche Aussicht, ihre Arbeitslosen vorübergehend unterzubringen.

Deutschland gibt jährlich über 20 Millionen für die städtische Armenpflege aus. Bei Arbeitslosigkeit gehen noch ganz andere Werte verloren. Man hat diese Summe auf 1 Milliarde eingeschätzt. Hierfür können produktive Werte geschaffen werden, ganz abgesehen von den moralischen Erfolgen und der besseren Versorgung des deutschen Volkes mit landwirtschaftlichen Produkten. Man kann deshalb den Gründern dieser neuen Arbeitslosenbeschäftigung, die eine deutsche Kulturstättengesellschaft gründen wollen, nur ein fröhliches Glückauf! zurufen.

Die trialistischen Bestrebungen Österreichs.

Der Präsident der österreichischen Delegationen, Reichsratsabgeordneter Dobernig, hat in Klagenfurt kürzlich eine Rede über die Aufgaben der österreichischen Delegationen und die trialistischen Bestrebungen der Südslawen gehalten, die auch für Deutschland großes politisches Interesse hat.

Abgeordneter Dobernig bemerkte, daß der Kurs der österreichischen auswärtigen Politik unter Berchtold eine Sicherheit nach außen hin gewährleiste. Um so unsicherer liegen die Dinge in Österreich infolge der Vorgänge in Ungarn und des raschen Herankommens der südslawischen Frage. Bei aller Gegnerschaft gegen die Südslawen trotz deren feindseliger Haltung gegen die Deutschen lassen die Deutsch-Österreicher keinen Zweifel darüber aufkommen, daß sie für die magyarische Gewaltpolitik in Kroatien kein Verständnis besitzen. Ein national bewußtes Volk kann auf die Dauer nicht niedergetreten werden. Wir Deutschen in Österreich können nicht darauf warten, bis sich die ungarischen Staatsmänner zu der Ansicht Bismarcks durchgerungen haben werden, daß die magyarische Nation als Insel im weiten Meere der slawischen Bevölkerung sich bei ihrer verhältnismäßig geringen Bevölkerungsziffer nur durch Anlehnung an das deutsche Element in Österreich und Deutschland sicherstellen kann. Wir Deutschen sehen, daß alles um uns in Bewegung ist. Wir dürfen uns nicht der Kurzsichtigkeit schuldig machen, daß wir die auffallenden Bewegungen der Kroaten, Serben und Slowenen unberücksichtigt lassen; wir müssen es als bedeutsames Symptom erkennen, wenn die beiden erstgenannten Völker, die bis vor kurzem noch erbitterte Feinde waren, sich jetzt vereinigt haben und, verstärkt durch die Slowenen, ihre besonderen staatsrechtlichen Ziele verfolgen. Die südslawische Frage tritt an die Seite der deutsch-tschechischen, ja, ihre Bedeutung überwiegt bereits jene des Ausgleichs in Böhmen, weil sie bei weitem mehr wie diese mit der auswärtigen Politik der Monarchie zusammenhängt. In der Tat beginnt man auch ihre Wichtigkeit allgemein zu begreifen, weil das Interesse für Bosnien und die Herzegowina, durch deren Annektion die trialistischen Aspirationen reiche Nahrung erlangt haben, bedeutend größer wird. Früher oder später wird die Regelung des staatsrechtlichen Verhältnisses Bosniens und der Herzegowina in Angriff genommen werden müssen, weil sich das Verlangen des Landtags von Serajewo, an den Beratungen über die gemeinsamen Angelegenheiten der Monarchie teilzunehmen, nicht allzulange zurückdrängen läßt. Die Angliederung der annektierten Provinzen entweder an Zis- oder an Transleithanien ist nicht denkbar. Die eine Lösung muß von den Deutschen bekämpft werden, die andere, für die Deutschen erträglichere, wird von den Magyaren verworfen, bleibt also nur die dritte Lösung, das ist die selbständige Staatlichkeit Bosniens und der Herzegowina, vielleicht mit Kroatien und Slavonien zusammen. Aber auch nicht mehr. Eine Angliederung Dalmatiens an dieses südslawische Staatengebilde kann niemals zugegeben werden. Noch weniger werden wir Deutsche durch die Angliederung von Istrien und Triest an ein südslawisches Reich uns den Zugang zum Meere abschneiden lassen. Wenn wir aber von solchen Gestaltungen sprechen, so bedeutet das noch nicht, daß sie in naher Zeit greifbar werden. Die Monarchie laboriert an Dualismus, ein noch größeres Übel wäre der Trialismus, eine Verstärkung der zentrifugalen Kräfte, eine Lähmung der Staatsgewalt in Österreich. Eine möglichst weitgehende Autonomie für Bosnien und die Herzegowina wird kommen. Sie sollte aber nur gewährt werden bei gleichzeitiger Einführung einer gemeinsamen parlamentarischen Körperschaft an Stelle der Delegationen, eine Art Staatsrat, in welchem alle gemeinsamen Angelegenheiten durch die Vertreter der Parlamente von Österreich und Ungarn sowie des bosnisch-herzegowinischen Landtags zu behandeln wären. Ich weiß, daß dieser Gedanke noch nicht spruchreif ist, aber es genügt, wenn damit zum Nachsinnen

Unter Spitzbergens Sonne.

Edinburg lag hinter uns mit seinem Festschmuck, den es zu Ehren des gerade anwesenden Königspaares angelegt hatte, und mit seinen Regennebeln, die uns, die wir an Bord des Norddeutschen Lloyddampfers „Großer Kurfürst" im Juli v. Js. nach Norden fuhren, noch einen ganzen Tag verfolgten. Dann aber kamen herrliche Tage auf hoher See, und wir genossen das Schiffsleben mit allen seinen Annehmlichkeiten, als da sind: Angenehme Gesellschaft, überaus gute, zur Schlemmerei verleitende Mahlzeiten, Deckspiele, Siesta im Deckstuhl und das übliche Dauerrennen auf den Promenadendecks. Alles war voller Erwartung, ob die Eisverhältnisse die Landung in Spitzbergen gestatten würden, da zwei Touristendampfer einer anderen Schiffahrtsgesellschaft uns mittels drahtloser Telegraphie gemeldet hatten, daß sie wegen Vereisung der südlichen Buchten die Landung nicht hätten ausführen können.

Am 24. Juli nachmittags wurden die ersten Berggipfel von Spitzbergen sichtbar, und trotzdem sie fern und leicht verhüllt waren, erkannten wir doch deutlich die spitzen Bergketten, die dem Inselland ihren Namen gegeben haben. Wunderbar war die hochalpine Szenerie von Prinz Karls-Vorland und der Küste weiter nördlich, die uns bereits einen Vorbegriff von der Schönheit der Polarwelt gab. Wie ein Göttersitz der nordischen Sage schimmerte Spitzbergens Nordwestküste, in Nebelschleier von unendlicher Zartheit gehüllt, zu uns herüber.

Das unvergeßlichste Erlebnis der ganzen Reise aber war der erste Anblick der Eisgrenze, die wir am 25. Juli morgens auf 80 Grad 4 Fuß N. erreichten. Die Sonne übergoß das Meer und die fernen Berge mit einem so zarten, silbernen Licht, wie man es sich in südlicheren Breiten nicht vorstellen kann. Langsam, fast unmerklich, steuerte der „Große Kurfürst" durch das blauweiße Treibeis, das die bizarrsten Formen zeigte und nach Norden zu einen festen Gürtel bildete — das ewige Eis. In der Ferne gewahrten wir Robbenschlägerboote, sonst herrschte weit und breit tiefste Einsamkeit. Am Horizont leuchtete weiß der Eisblink. Als wir die im äußersten Norden von König-Jakobs-Land gelegene Redbai, unser erstes Ziel, ansteuerten, versperrte uns das Eis den Weg; es wurde daher beschlossen, zunächst die südlicher gelegene Magdalenabai aufzusuchen und später noch einen Versuch zu machen, in die Redbai einzudringen.

Die Magdalenabai ist besonders durch die Schönheit ihrer Gletscher und ihrer Felsenketten berühmt, die in schroffen, prächtig zerklüfteten Zacken steil über den Eisströmen emporstreben. Vier große Gletscher stürzen mit ihren zerrissenen Stirnen in die Bucht — — der Adamsgletscher, vor dem unser Schiff ankerte, dann weiter in die Bucht hinein der prächtige Gullyglet scher, den wir bis zur Paßhöhe bestiegen, der gewaltige Waggonwaygletscher, der die ganze Tiefe der Bucht ausfüllt, und der Braganzagletscher, in dessen Nähe ein interessantes „Hängendes Moor" liegt, auf dessen moosiger Tundra uns eine üppige Polarvegetation — Steinbrech, Alpenmohn, Sauerampfer, Ranunkeln, alles en miniature — entzückte. Zwischen dem Waggonway- und dem Gullyglet scher liegt eine kleine Landzunge, der sogenannte Gräberplatz, der als Schauplatz eines einstigen furchtbaren Kampfes zwischen englischen und holländischen Walfischfängern Hunderte von Gräbern birgt. Zeit und Witterung haben die rohgezimmerten Holzsärge zerstört, und die Gebeine liegen gebleicht oder von Moosen und Flechten überwuchert zwischen den Steinen umher. — Ein schauriges „Memento mori"!

Die Besteigung der Gullyglet schers ist, wenigstens in seinem unteren Teile, sehr leicht —, sie konnte selbst von älteren Leuten, deren wir eine ganze Reihe an Bord hatten, unternommen werden. Überaus schön ist bei allen Gletschern Spitzbergens, deren Stirnen ins Meer abfallen, die leuchtend blaue Farbe der Bruchstellen, wo der Gletscher „gekalbt" hat, d. h. wo sich durch Unterspülung durch die See oder durch die eigene Bewegung der Gletscher große Eisblöcke aus der Steinwand lösen und mit Donnergetöse ins Meer stürzen, wo sie dann die in neuester Zeit so viel genannten und viel gefürchteten „Eisberge" und Schollen bilden, die von dort mit dem Strom ihren Weg südwärts nehmen, um in wärmeren Gewässern allmählich zu vergehen.

Unsere Rückkehr nach der Redbai wurde herrlich belohnt. Als unser Schiff langsam durch das Treibeis in die Bucht glitt, bot sich uns ein großartiges Bild. Die Sonne strahlte mit südlicher Kraft vom blauen Himmel, die See lag unbewegt, mit blauen, schneebetupften Eisschollen bedeckt; der Hintergrund und das Ostufer der Bucht waren ganz vereist. An Steuerbordseite lag der breite Absturz des Hamiltongletschers, daneben ragte die hohe, mit grüner Tundra bedeckte Steinwand des Vogelberges empor, den Tausende von Lummen und anderen arktischen Vögeln bewohnen. Die Besteigung dieses Felsens, dessen Gipfelplateau mit tiefem Schnee bedeckt war, erpreßte selbst geübten Kletterern einige Schweißtropfen. Die Vergformation ist hier im allgemeinen nicht so großartig wie in der Magdalenenbai; die Granitkuppen zeigen eine sanfte Rundung und sind mit weiten Schneeflächen bedeckt, unterbrochen von Gletschern. Ein Spaziergang am Weststrande nach der Tiefe der Bucht verschaffte uns einen weiten Überblick über die Seitenäler und die ganze Bucht, deren Hintergrund von einem großen, durch das Kap Beier in zwei Hälften geteilten Gletscher ausgefüllt wird. Die aus rotem Sandstein bestehenden Felsen des Ostufers verleihen der Landschaft durch ihre eigenartige Färbung einen charakteristischen Reiz, der besonders am Abend in Erscheinung trat, als die Mitternachtssonne die rötlichen Wände bestrahlte und ein rosiger Abglanz sich von den Felsen über das Wasser und das Treibeis bis weit hinaus in die See verbreitete.

Das nächste Ziel der Reise war der zwischen dem König Jakobs-Land, der Amsterdam-Insel und der Dänen-Insel gelegene Smeerenbergsund mit dem Virgohafen und der ehemaligen holländischen Walfischfängerkolonie Smeeren, die im 17. Jahrhundert in höchster Blüte stand und eine ganze Stadt, wenn auch nur eine Sommerstadt, bildete, in welcher mit dem Reichtum auch alle Zügellosigkeiten unter den Bewohnern ausgebrochen waren, ähnlich wie sie noch heute auf manchen unentdeckten Goldfeldern zu beobachten sind. Von Smeerenberg sind nur noch die Erdwälle vieler Tranöfen sowie ein großes Massengrab zu sehen, in welchem Königin Wilhelmina von Holland im Jahre 1903 die zerstreut umherliegenden Gebeine der hier einst Verstorbenen sammeln ließ.

Virgohafen stammt aus unserer Zeit und hatte für uns im Zeichen der Flugmaschine Lebenden besonderes Interesse. Hier war im Jahre 1897 der unglückliche schwedische Ingenieur Andree mit zwei Gefährten in seinem Freiballon

über die südslawische Frage aufgefordert wird. Die Deutschen Kärntens und Steiermarks sind die Grenzwache im Süden; für sie heißt es, Augen offen und sich rechtzeitig mit einer Frage vertraut machen, die für das Schicksal der Deutschen in Österreich wie im Reiche von größter Bedeutung ist.

Deutsches Reich.

* **Eine beschwichtigende Erklärung zum Gewerkschaftsfall.** Die „Augsburger Postzeitung" erhielt von dem apostolischen Nuntius in München, Frühwirth, folgende Mitteilung: Die Erklärung des Monsignore Heiner entspricht den Auffassungen des Heiligen Vaters. Der Heilige Vater ist immer von dem Wunsche beseelt, die unzeitigen Meinungsverschiedenheiten in Deutschland ein Ende nehmen zu sehen. Seine Heiligkeit, die treue Liebe der deutschen Katholiken kennend, segnen sie von Herzen und ermuntern alle, insbesondere die Arbeiter, daß sie fortfahren wollen in Eintracht zu arbeiten für das Wohl der Kirche und des Vaterlandes, treu sich haltend an den päpstlichen Weisungen unter Führung und Leitung der zuständigen Bischöfe.

Ausdehnung der Bekämpfung des Mädchenhandels auf allen Eisenbahnen. Wie uns mitgeteilt wird, haben die jüngst gemeldeten Maßnahmen einer Eisenbahndirektion zur Bekämpfung des Mädchenhandels eine sehr bedeutsame Erweiterung erfahren, indem sie über sämtliche deutsche Eisenbahnlinien ausgedehnt worden sind. Dadurch wird eine einheitliche Bekämpfung des Mädchenhandels auf der Eisenbahn in Deutschland ermöglicht. Die Eisenbahnbeamten sind angewiesen worden, auf verdächtige Passagiere zu achten, die sich in Begleitung junger Mädchen befinden und vorkommendenfalls sofort Anzeige zu erstatten. Das größte Augenmerk wird dabei auf die nach deutschen Häfen oder in das Ausland führenden Eisenbahnlinien gerichtet.

* **Rassenschande.** Ein sehr trauriges Bild von dem schamlosen Flirt junger Hamburgerinnen mit den von Hagenbeck ausgestellten Beduinen entwirft ein Hamburger Berichterstatter in einem Leipziger Blatt: „Im Tierpark herrscht seit einigen Tagen unter der tapferen Beduinenschar Unzufriedenheit, die bisweilen in temperamentvollen, schlagfertigen Meinungsäußerungen zum Ausdruck kommt. Schuld daran tragen aber nicht die Beduinen, sondern die vielen Hamburger jungen Frauen und Mädchen, die sich geradezu um die Gunst der Beduinen reißen. Wenn man die flammenden Blicke dieses schönen Geschlechts und dabei die Ausdauer — sie schleichen unermüdlich stundenlang um die Beduinenstätte herum — berücksichtigt, so wird man verstehen können, daß die heißblütigen Beduinen diesem reizvollen Spiel nicht länger widerstehen können und die Gelegenheit, ein bißchen auf arabische Art zu flirten, wahrnehmen. Leider hat dieses Spiel unangenehme Begleiterscheinungen im Gefolge gehabt. Am zweiten Pfingstfeiertag ist es des schönen Geschlechts wegen unter den Beduinen zu Tätlichkeiten gekommen, die das sofortige Einschreiten der Polizei und der Wach- und Schließgesellschaft notwendig machten. Mehrere Beduinen hat man, wie wir hören, bereits nach ihrer Heimat befördert. Obschon die Firma Hagenbeck in anerkennenswerter Weise Maßnahmen zur Verhütung von derartigen Zwischenfällen getroffen und die Beamten streng angewiesen hatte, die den Beduinen sich in zu auffälliger Weise nähernden Frauen und Mädchen ohne weiteres aus dem Park zu entfernen, haben sich in letzter Zeit solche unliebsamen Szenen, wie vorstehend geschildert, wiederholt. Es ist tief bedauerlich, daß die deutschen Frauen, die, was Charakter und Moral anbetrifft, anderen Leuten sonst zum Vorbild dienen, sich so weit herablassen und ihr eigenes Ich in den Schmutz ziehen. Noch bedauerlicher aber ist es, wenn Mutter und Tochter, wie es hier der Fall gewesen ist, ein gemeinsames Liebeswerben beginnen und sich dabei gegenseitig Konkurrenz machen." — Bei solchen Vorfällen muß in der Tat immer wieder das Verbot der Vorführung solcher Völker zu Schauzwecken gefordert werden.

ah. **Deutscher Kolonialkrieger-Appell.** Unter zahlreicher Beteiligung fand in Lübeck die diesjährige Tagung der Vereinigung der Kriegervereine ehemaliger China- und Afrikakrieger Deutschlands statt. Die Vereinigung zählt zurzeit 38 Vereine mit 2590 Mitgliedern. Die Tagung beschäftigte sich hauptsächlich mit der Frage des Anschlusses an die Vereinigung Kolonialkriegerdank. Der Vorsitzende, Dr. Arning (Hannover), erstattete den Kommissionsbericht hierüber. Die Kommission kam nach eingehender Beratung zu der Ansicht, daß sich die Vereinigung als solche nicht dem Kolonialkriegerdank anschließen könne, wenn sie nicht aus dem Deutschen Kriegerbund und dem Kyffhäuserbund austreten wolle. Dagegen sei es möglich, daß jeder Verein korporativ dem Kolonialkriegerdank beitrete. — Rechnungsrat v. Niewiecki (Berlin) teilte mit, daß privatim eine Sammlung eingeleitet worden sei, deren Ertrag zum 25jährigen Regierungsjubiläum dem Kaiser für die Zwecke des Kolonialkriegerdankes überwiesen werden soll. Man hoffe, 200 000 M. zusammenzubringen. Bis jetzt sind 55 000 M. gesammelt. Die Tagung beschloß, im Sinne des Referenten vorzugehen. Ferner wurde beschlossen, einen festen Verband der jetzt losen Vereinigung der Vereine ehemaliger China- und Afrikakrieger zu erstreben, um die Interessen der Kolonialkrieger energisch zu fördern. Zum Ehrenvorsitzenden der Vereinigung wurde Generalmajor Müller (Berlin) gewählt. Als nächster Tagungsort wurde Essen bestimmt. Mit einem großen Appell und einem Parademarsch fand die Tagung ihr Ende.

* **Der Verein für das Deutschtum im Ausland** legt seinen Jahresbericht für das Jahr 1911 vor. Die Aufwärtsentwicklung des Vereins hat auch im verflossenen Jahre wieder erfreuliche Fortschritte gemacht. Da der ziffernmäßige Zuwachs an Mitgliedern sogar den des vorhergegangenen Jahres nicht unerheblich überschreitet, ohne daß bestimmte äußere Ereignisse als besondere Veranlassung hierzu erscheinen, so darf mit Recht gefolgert werden, daß die Werbetätigkeit in den verschiedenen Teilorganisationen des Vereins energischer betrieben worden ist. Die Zahl der Ortsgruppen des Vereins ist bis zum Erscheinen des Berichts auf 339 gegen 327 im Vorjahr und die Mitgliederzahl von 45 275 auf 48 210 angewachsen, darunter der Landesverband Hessen-Nassau mit 2346 und speziell Wiesbaden insgesamt mit 890 Mitgliedern. Die Gesamteinnahmen des Vereins beim Hauptverein (einschl. durchlaufender Beträge), Landesverbänden und Ortsgruppen unter Abzug des beim Beginn des Jahres 1911 vorhandenen Kassenbestandes beliefen sich im Berichtsjahre auf 439 043 M. Von den Einnahmen der Ortsgruppen wurden satzungsgemäß den Landesverbänden 89 521 M., dem Hauptvorstand 39 183 M. zugeführt. Die unmittelbaren Einnahmen des Hauptvorstandes, die sich aus den Beiträgen der Mitglieder des Hauptvereins wie aus Spenden, Stiftungen, Zinsen und Vertriebseinnahmen zusammensetzen, beliefen sich auf 78 642 M. Die Summe der insgesamt zur Verteilung gekommenen Unterstützungen betrug 226 826 M. gegen 197 727 M. im Vorjahr. Die in Vierteljahrsheften erscheinende Vereinszeitschrift „Das Deutschtum im Ausland" erwies sich auch im Berichtsjahr als ein wertvolles Aufklärungs- und Werbemittel.

* **Die 31. Delegiertenversammlung des Deutschen Drogisten-Verbandes von 1873, E. V.,** ist am 8. und 9. Juni in Straßburg (Els.) abgehalten worden. Die Delegierten der das ganze Reich umfassenden 46 Bezirksvereine des Verbandes, der mehr als 3300 Mitglieder zählt, wurden am Abend des 8. Juni von der Straßburger Stadtverwaltung in den Räumen der „Orangerie" bewillkommnet. Den Ehrenvorsitz des Ehrenausschusses hatte Seine Exzellenz Graf von Wedel übernommen, der sich in der Hauptsitzung am 9. Juni durch den Unterstaatssekretär Exzellenz Mandel vertreten ließ. Ein von Herrn Dr. Neudeck (Reutlingen) gehaltener Vortrag über „Entstehung, Wesen und Ziel des Deutschen Drogistenstandes" gab einen tiefen Einblick in den Beruf des deutschen Drogisten und die Entwicklung des Drogenkleinhandels mit besonderer Berücksichtigung des Handels mit Arzneimitteln. Die Vorstandswahlen ergaben die Wiederwahl des Herrn Stadtrat Ernst Dreßler (Dresden) zum ersten Vorsitzenden, F. Gottwaldt (Königsberg) zum zweiten und O. Sporleder (Breslau) zum dritten Vorsitzenden. Ausgedehnte Verhandlungen über „Markenschutz", „Methylalkohol", „Photographen-Zwangsinnung", „Weibliche Gehilfen" und „Einkaufsgenossenschaften" gaben ein treffliches Bild von dem lebhaft fortschreitenden deutschen Drogistenstand, der zu einem wesentlichen Faktor im gesamten Wirtschaftsleben geworden ist.

* **13. Deutscher Handlungsgehilfentag.** Der Ausschuß der vom Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband ins Leben gerufenen Deutschen Handlungsgehilfentage war zur diesjährigen Beratung vom 6. bis 8. Juni in Hamburg zusammengetreten. Etwa hundert seiner Mitglieder waren aus allen Teilen des Reichs und Deutschösterreichs erschienen. Die unter Leitung des Herrn Hans Bechly-Hamburg stehende Tagung lehnte den bekannt gewordenen Vorentwurf, betr. Neuregelung der Sonntagsruhe, als ungenügend ab. Zum zweiten Punkt der Tagesordnung sprach Schellin (Frankfurt a. M.) über den vom Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband vorgelegten Entwurf eines Muster-Ortsgesetzes für Kaufmannsgerichte. Nach gründlicher Aussprache wurde der Entwurf mit geringfügigen Änderungen genehmigt. Am zweiten Verhandlungstage sprach Döring (Hamburg) über die Bedeutung der Novelle zur Gewerbeordnung vom 27. Dezember 1911 für den Kampf gegen die Frauenarbeit im Handelsgewerbe. Dann berichtete Bechly (Hamburg) über die Vorbereitungen der im Herbst stattfindenden Wahlen zur Angestelltenversicherung. Seine Ausführungen und Vorschläge fanden einmütige Zustimmung. Blobel (Hamburg) sprach über die Frage der Konkurrenzklausel und weiter über den Anstellungsvertrag. Der Handlungsgehilfentag hielt grundsätzlich an der Ablehnung schriftlicher Anstellungsverträge fest, da die gesetzlichen Bestimmungen zur Regelung des Dienstverhältnisses durchweg genügen. Da aber besonders von den Prinzipalen häufig Wert auf schriftliche Verträge gelegt wird, hält es der Ausschuß für zweckmäßig, den Handlungsgehilfen Richtlinien für den Inhalt derartiger schriftlicher Verträge von ihrem Verband geben zu lassen. Clauß (Hamburg) erörterte zum Schluß noch die Frage der Umformung der bestehenden Geschäftspensionskassen unter der Angestelltenversicherung, und Roth (Hamburg) berichtete über das Problem der Gehaltspolitik der Handlungsgehilfen. Im Anschluß an die Tagung fuhren die Teilnehmer nach Friedrichsruh, um einen Kranz an Bismarcks Grab niederzulegen.

* **Südwestdeutsche Konferenz für Innere Mission.** In der zweiten Hauptversammlung in Stuttgart sprach am Nachmittag Prof. D. Schoell (Friedberg) über „Volksapologetische Aufgaben der Gegenwart". Einstimmig wurde eine Erklärung angenommen, die die Zustimmung zu den im Referat enthaltenen praktischen Vorschlägen ausspricht und eine Organisation der apologetischen Arbeit im südwestdeutschen Gebiet anregt. Bei der Abendveranstaltung im Königsbau, mit der die Konferenz ihren Abschluß fand, boten die zusammengeschlossenen evangelischen Jugendvereine den auswärtigen Gästen vielseitige und gediegene Unterhaltung.

* **Für den diesjährigen sozialdemokratischen Parteitag,** der vom 15. September ab in Chemnitz stattfinden wird, ist dem „Vorwärts" zufolge folgende vorläufige Tagesordnung aufgestellt worden: Konstituierung des Parteitages (Eröffnungsrede: Bebel). Endgültige Feststellung der Tagesordnung. Geschäftsbericht des Parteivorstandes: Allgemeines. Referent: Ebert; Kassenbericht. Referent: Braun. Bericht der Kontrollkommission. Referent: Kaden. Bericht der Reorganisationskommission. Referent: H. Müller. Die Reichstagswahlen. Referent: Scheidemann. Bericht der Reichstagsfraktion. Referent: Stadthagen. Der Imperialismus. Referent: Haase. Die Maifeier. Referent: Pfannkuch. Der Internationale Kongreß in Wien. Referent: Molkenbuhr. Anträge. Wahl des Parteivorstandes, des Parteiausschusses, der Kontrollkommission und des Ortes, an dem der Parteitag 1913 stattfinden soll. Der Parteivorstand hat, wie das sozialdemokratische Blatt erläuternd hinzufügt, davon abgesehen, die Steuerfrage auf die Tagesordnung zu setzen, weil es ihm wünschenswert erscheint, daß diese bedeutsame Frage vor einer Erörterung auf dem Parteitage in der Presse eingehender behandelt wird, als das bis-

---

aufgestiegen, um den Nordpol zu entdecken. Sein Schicksal ist bekannt. Ein einfaches, aus rohen Steinblöcken zusammengetragenes Denkmal mit Inschrift ist neben dem von Andree bewohnten Häuschen vor dem Ballonplatz errichtet worden. Weit prätentiöser sind ie Anlagen des Amerikaners Wellmann, der einige Jahre später mit einem lenkbaren Luftschiff aufstieg, um ebenfalls den Nordpol zu suchen. Er landete aber schon auf einem der nächsten Gletscher und kehrte unverrichteter Dinge nach Amerika zurück. Seine Luftschiffhalle, sein recht praktisch angelegtes Haus und seine Wasserstoffabrik ließ er mit allem Werkzeugmaterial und allen Vorräten zurück.

Eine Rundfahrt durch den Smeerenbergfund, die wir auf dem uns begleitenden Tender „Flying Kestrel" machten, führte uns dicht an den großen Gletschern der Buchten hin, unter denen namentlich der große Smeerenberggletscher, der Nansengletscher und der Svendrupgletscher zu erwähnen sind. Eine solche Rundfahrt bietet vor allem Gelegenheit, die erstaunliche, ungeahnte Höhe der Gletscherstirnen richtig einzuschätzen, von der man sich selbst in ziemlicher Nähe vom großen Dampfer aus keine rechte Vorstellung macht, wie denn der Laie überhaupt die Entfernungen und Höhenverhältnisse auf Spitzbergen wegen der überaus großen Klarheit und Sichtigkeit der Luft total unterschätzt. Gewaltige senkrechte Spalten durchfurchen die Stirnen der Gletscher, in denen das Meer am Fuße weite Höhlen ausgewaschen hat, von deren azurblauen Wänden seltsam geformte Eiszapfen herabhängen, zwischen welchen sich silberne Möven in kreisender Bewegung tummeln.

Die nun folgende Fahrt nach der Croßbai führte uns bei sonnigem Wetter noch einmal an der Magdalenabai vorüber und an den berühmten Sieben Eisbergen, enormen, bis ans Meer reichenden Gletscherströmen von großartiger Schönheit entlang. Die Croßbai wird in ihrem hinteren Teil durch das weit vorspringende Haakonsgebirge in zwei fast gleich große Buchten geteilt, die Möllerbai und die Lilliehookbai. Hier weilten wir mehrere Tage und hatten auf den verschiedenen Ausflügen, z. B. nach der Ole Hansenkette und dem Louis-Tinayre-Gletscher, nach der Michelsenkette, dem Louis-Mayer-Gletscher, dem Kollergletscher und dem ungeheuren Supangletscher (sämtlich an den Möllerbai gelegen), reichliche Gelegenheit, die Wunder dieser klimatisch besonders günstigen Bucht kennen zu lernen. Sehr interessant war eine Fahrt mit dem Tender nach dem im Hintergrunde der Lilliehookbai gelegenen Lilliehookgletscher und das Picknick an Bord des Tendes mit nachfolgender Besteigung des sehr hohen, steilen Vogelberges am Signehafen, westlich vom Lilliehookgletscher. Den Alpinisten bot sich Gelegenheit zur Besteigung des an der Möllerbai gelegenen Olafberges und zu dem hochinteressanten, ziemlich anstrengenden Übergang vom Supangletscher auf den Lilliehookgletscher. Das ganze Gebiet ist hier außerordentlich günstig für Hoch- und Gletschertouren, sofern sie von geübten Bergsteigern mit der nötigen Vorsicht ausgeführt werden, denn alles ist jungfräulicher Boden, und der Mensch ist einzig und allein auf sich selbst angewiesen.

Eine der großartigsten Buchten Nordwestspitzbergens ist die Kingsbai. Wir glaubten in der Magdalenabai den schönsten Gleischer Spitzbergens gesehen zu haben, aber was ist der Waggonwaygletscher gegen den Kingsgletscher! In einer Ausdehnung von ca. 40 Kilometern umgibt dieser gewaltigste aller Eisströme Spitzbergens den Hintergrund der Kingsbai, in der Mitte von einem wuchtig hingelagerten Gebirgsstock geteilt. In der Ferne ragen die drei gleichgeformten, auf breitem Fuß lagernden gelbroten Pyramiden der „Drei Kronen" empor. Rechts zwei eigenartige Sandsteinfelsen, die ebenfalls an ägyptische Bauwerke erinnern, und weiterhin größere Bergketten. Links ist der Gletscher von himmelanstrebenden zackigen Felsmassen begrenzt, über deren dunkles Gestein seltsame Nebelgebilde hinziehen. Im Vordergrunde des Gletschers liegt eine Gruppe kleiner Eilande, die Lovseninseln, die eine bevorzugte Brutstätte der Eiderenten und anderer Vögel der Polarwelt sind. In rascher Fahrt eilten unsere Boote im Schlepptau der Pinasse über starkbewegte See den Inseln zu. Auf der größten der Lovseninseln landeten wir und hatten nun einen vollständigen Überblick über Gletscher und Gebirge. Das Auge schwelgte in Farben. In schimmerndem Weiß, nur an der Stirne leuchtend blau, lag der Gletscher, über und neben ihm in mannigfachen Schattierungen das Schwarzgrau, Rotgelb und Braun der verschiedenartig zusammengesetzten Gesteinsarten, die See tiefgrün, mit zahllosen Eisbergen und Schollen übersät, darüber in Scharen die aus ihrer Ruhe aufgeschreckten, ihre Nester wild umflatternden und laut kreischenden Vögel. Der heftige Wind ballte die Wolken über und zwischen den Bergen wie Knäuel zusammen, um sie einen Augenblick später in Fetzen zu zerreißen und sie in langwehenden Schleiern über den Gletscher zu treiben.

Eine der kleinen Buchten der Kingsbai, die guten Ankergrund bietet, wurde im Jahre 1910 von den Teilnehmern an der Studienreise des Grafen Zeppelin, deren Route wir im wesentlichen folgten, Zeppelinhafen getauft. Hier landeten wir und besuchten die lächerlichen Überreste eines verlassenen Kohlenbergwerkes, die aus einer mäßig tiefen Lehmgrube mit Kohlengrus und einem fast neuen Schubkarren bestanden. Weit interessanter war der Besuch des von einer englischen Gesellschaft betriebenen Marmorbruches auf dem gegenüberliegenden Ufer. Das Gestein wird vorerst auf seinen Wert untersucht und scheint sehr brauchbaren roten Marmor von schöner Zeichnung und in ertragfähiger Menge liefern zu können. Die Leute waren noch mit der Ausstattung der sehr einfach, aber sauber und mit behaglicher Zweckmäßigkeit eingerichteten Holzhäuser beschäftigt. Der Proviant, den einige wißbegierige Damen am Strande auf seine Güte und Art untersuchten, ließ nichts zu wünschen übrig; er wird alle vierzehn Tage durch einen englischen Dampfer erneuert.

Das Endziel unserer Reise sollte auf Spitzbergen die Walfischfängerei und Transiederei Green Harbour im Eisfjord sein, da die ganze Bucht jedoch vereist war, so fuhren wir mit dem Tender nach dem von Nordfjord — einer der vielen Arme des ausgedehnten Eisfjords — abzweigenden Safe Harbour, wo eine Walfischfängerbark mit kleiner Transiederei ankerte. Leider hatte das Schiff keinen Wal zur Stelle und so schwand denn unsere Hoffnung auf den Anblick eines dieser Riesentiere. Wie der Kapitän der Bark erzählte, sind die Wale im letzten Sommer sehr selten gewesen. Sehr hübsch war das Schauspiel der wild durcheinander flatternden Möven und Eissturmvögel, die sich's rings um den Walfischfänger im Tran wohl sein ließen. Auf Green Harbour verzichteten wir gern, nachdem uns die schwarze, tranige Bark einen Begriff gegeben hatte von dem, was unsere Nasen auf der großen Transiederei zu erwarten gehabt hätten.

Kapitän Dietrich zeigte uns dann noch die ebenfalls nicht im Programm vorgesehene Adventbai, die ja den Glanzpunkt im Programm anderer Touristenschiffe (die nicht über den Eisfjord hinausgehen) bildet, auf uns aber, die wir das wahre Spitzbergen geschaut hatten, höchstens als Mittel zum „Abgewöhnen" wirkte; und das war gut, denn der Norden hatte es uns derart angetan, daß wir mit wehmütigem Herzen von soviel Herrlichkeit schieden, die kennen zu lernen und zu genießen bei der auch im Juli/August d. J. vom Norddeutschen Lloyd in Bremen wieder veranstalteten Polarfahrt Naturfreunde nicht versäumen sollten.

her geschehen ist. Die Wahlrechtsfrage wird den bedeutsamsten Punkt der Tagesordnung des Parteitages für Preußen bilden, der nur kurze Zeit nach dem deutschen Parteitage stattfinden wird. Aus diesem Grunde wurde davon abgesehen, den Chemnitzer Parteitag damit zu beschäftigen.

* **Gegen die Säuglingssterblichkeit.** Die Sommerhitze des Jahres 1911 hat eine starke Steigerung der Säuglingssterblichkeit im Gefolge gehabt. Die Zahl der gestorbenen Säuglinge betrug allein in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1911 um 30 000 mehr als durchschnittlich in dem gleichen Zeitraum der vorangegangenen Jahre. Da vielleicht auch der bevorstehende Sommer wieder eine bedeutende Hitze bringen wird, erscheint es geboten, schon jetzt nach Mitteln und Wegen zu suchen, einer Steigerung der Säuglingssterblichkeit möglichst vorzubeugen. Das Kaiserin-Auguste-Viktoria-Haus zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit im Deutschen Reiche in Charlottenburg nun hat, worauf von amtlicher Stelle hingewiesen wird, ein Flugblatt und Hitzemerkblatt zur Belehrung der Bevölkerung herausgegeben, denen zur Aufklärung der Bevölkerung weitere Verbreitung zu wünschen ist. Vom Verlage von Georg Stilke Berlin NW. 7) wird das Flugblatt zum Preise von 2 M. für 100 Exemplare, 16 M. für 1000 Exemplare und das Hitzemerkblatt zum Preise von 2.50 M. für 100 Exemplare, 20 M. für 1000 Exemplare geliefert.

Heer und Flotte.

Schiffsnachrichten. Eingetroffen: S. M. S. „Tiger" am 10. Juni in Schanghai, S. M. Flußkanonenboot „Tsingtau" am 10. Juni in Macao, das 2. Geschwader (Kommando und S. M. S. „Preußen", „Pommern", „Schleswig-Holstein", „Lothringen", „Braunschweig") am 10. Juni in Kiel. Die 6. Flottille ist am 8. Juni in Wilhelmshaven außer Dienst gestellt.

Ausland.

Frankreich.

Der Streik der Seeleute. Le Havre, 11. Juni. Der Postdampfer „France" wird nicht in See gehen. Die Seeleute der normannischen Gesellschaft, welcher der Küstendienst obliegt, sind an Land gegangen und der Dienst ist eingestellt worden. Zahlreiche Mannschaften von Privatjachten haben sich der Bewegung angeschlossen. Die Zahl der Streikenden beträgt gegenwärtig 1150, von denen 600 der Transatlantischen Gesellschaft angehören. Auch die Mannschaften der Boote, die den Hafendienst versehen, sind an Land gegangen, und die Schiffahrt ist so gut wie lahmgelegt. Nach einer weiteren Meldung stimmten auch die eingeschriebenen Seeleute in Bordeaux für die Erklärung des Ausstandes.

Gegen die Reklame in Wald und Feld. Paris, 11. Juni. Finanzminister Klotz unterbreitete dem heutigen Ministerrat einen Gesetzentwurf, welcher den Zweck hat, die landwirtschaftlichen Schönheiten gegen die Entstellung durch Reklametafeln zu schützen, indem auf die letzteren eine überaus hohe Stempelsteuer gelegt werden soll, für welche die Besitzer der betreffenden Grundstücke mit haftbar sein sollen.

England.

Die Vereidigung Haldanes als Lordkanzler. London, 11. Juni. Lord Haldane wurde heute im Appellationsgerichtshof von dem Lordoberrichter als Lordkanzler vereidigt. Die Präsidenten der verschiedenen Gerichtshöfe und fast das gesamte Londoner Richterkollegium wohnten der feierlichen Zeremonie in ihren Amtstrachten bei.

Marokko.

Die Zivilliste des Sultans. Paris, 11. Juni. Dem Sultan wurde eine Zivilliste von 2 800 000 Hassan-Peseten gewährt, deren Verwendung keinerlei Kontrolle durch die französische Regierung unterliegt; eine Million Franken wurden für den Sultan in der Marokkanischen Staatsbank deponiert, teils ihm direkt ausbezahlt. Außerdem wurde ein Kredit im Gesamtbetrage von einer Million Hassan-Peseten für die Schorfas der scherifischen Familie, für die Instandhaltung der Paläste des Sultans und die Amtsgebäude des Maghzen sowie für unvorhergesehene Ausgaben bewilligt und mehrere Besitzungen bei Fez und Marrakesch als Privateigentum des Sultans anerkannt. Schließlich wurde dem Sultan für den Fall einer Abdankung (die gestern bereits, ohne bisher freilich bestätigt zu sein, durch den „Daily Telegraph" gemeldet wurde) eine entsprechende Pension zugesichert und vereinbart, daß er im Einvernehmen mit der französischen Regierung einen seiner Söhne zum Thronfolger ernennen kann. Verschiedene andere Forderungen des Sultans, z. B. 2prozentigen Anteil an den für öffentliche Arbeiten in Marokko verausgabten Summen, ein Elektrizitätsmonopol in Fez, das Recht der Ernennung aller Beamten in den Städten und der Kaids aller Stämme, wurden abgelehnt.

Vereinigte Staaten.

Zum deutschen Flottenbesuch. New York, 12. Juni. Der Vorsitzende des Deutschen Vereins erhielt auf das an den Kaiser gerichtete Begrüßungstelegramm folgende Antwort: „Dem Deutschen Klub in New York, der mit aufrichtigem Gefühl meinen Schiffen einen so gastlichen Empfang bereitete, meinen besten Dank für die freundlichen Grüße. Wilhelm."

Luftfahrt.

Die Landung des Fliegers Bergmann.

hd. **Wien**, 12. Juni. Der österreichische Flieger Bergmann, um dessen Verbleiben man in Sorge war, ist in Troppau gestern abend 8 Uhr glatt gelandet. Der Aviatiker Bergmann mit seinem Passagier Leutnant Schürzel hatte bis Oderberg guten Flug. Hierauf kam er durch Nebel in ein Gewitter, so daß er selbst aus zwei Meter Höhe nichts sehen konnte, infolgedessen verloren die beiden Flieger die Orientierung gänzlich und überflogen, ohne es zu wissen, Prerau und Kremsiers und lenkten dann nach Troppau zurück. Als sie sich etwa 100 Meter über dem Erdboden befanden, bemerkten sie, daß sie über den Wäldern schwebten. Sie suchten eine kleine Waldwiese auf, wo sie glatt landeten. Der Ort liegt in der Nähe des Dorfes Steitin. Flieger, Passagier und Apparat sind unversehrt. Da die Postämter in den nächsten Ortschaften geschlossen waren, konnte weder telegraphisch, noch telephonisch irgend eine Nachricht aufgegeben werden. Bergmann und Schürzel fuhren mit der Bahn nach Wien, wo sie heute morgen 6 Uhr eintrafen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Einen offenen Brief an den Magistrat

und die Stadtverordneten-Versammlung stellen uns „die sämtlichen Spezerei- und Gemüsehändler des Westens" mit der Bitte der Veröffentlichung zu. Da es sich hier um eine Beschwerde handelt, die man mindestens begreiflich finden wird, soll wenigstens der Hauptinhalt des „offenen Briefes" auf diesem Wege zur Kenntnis der Adressaten und der Bürgerschaft gebracht werden. Das Schriftstück lautet:

„Wann gedenkt der Magistrat das über einen Teil unserer Stadt verhängte Ausnahmegesetz, betreffend den Hausierhandel mit Obst und Gemüse, zu beseitigen und in Wiesbaden wieder gleiches Recht für alle zu schaffen? Der diesjährige Steuerzettel beweist, daß hier gleiche Pflichten bestehen, und daß wir Händler im Westen im Steuerbuch auf der Sollseite genau so hoch angekreidet sind als unsere Herren Kollegen in der übrigen Stadt. Will unsere Stadtbehörde erst zur Einsicht kommen, wenn ein großer Teil der mittleren Zensiten sich verblutet hat und zum Heer derjenigen gehört, denen nichts geblieben ist als die Erinnerung? Gerade der Westen unserer Stadt ist in der Kolonialwarenbranche mit Filialen einer einzigen Firma übersät, so daß der Gemischtwarenhändler durch die Konkurrenz gezwungen ist, das Gemüse als Hauptartikel zu verkaufen. Nun hat aber hier auf Grund der Freigabe des Westens zum Straßenhandel der Ladeninhaber die bekannten „Lungengymnastiker" vor der Türe; sie verkaufen vom Handkarren weg ihre prima Qualitäten. Kommen die Frauen, die dem fliegenden Händler alles ohne Kontrolle und Reklamationsmöglichkeit abnehmen, dann zum seßhaften Händler in der Nachbarschaft, dann wird die Nase gerümpft: „Geben Sie mir, bitte, ¼ Pfund von dieser oder jener Ware und eine 10-Pf.-Marke". Ist die Einkaufsgelegenheit günstig, so ist auch der seßhafte Händler in der Lage, genau so billig zu verkaufen (daß er es tut, dafür sorgt schon die Konkurrenz!) Wie die Dinge liegen, bleibt uns zuletzt nichts anderes übrig, als durch Nachahmung unseren Verhältnissen Rechnung zu tragen und den Hausherren unsere Mietverträge in vier Teilen zuzustellen. Wegen ein paar Leuten wird hier ein Stadtteil unter ein Ausnahmegesetz gestellt, das zahlreiche Existenzen gefährdet. Wenn die in ihrer Existenz schwer bedrohten Händler im Westen ihre letzten Groschen zugesetzt haben, dann kommt Hilfe zu spät, darum hinweg mit dieser Bestimmung und gleiches Recht für alle! In letzter Stunde hoffen wir noch, daß unser Magistrat sowie die Stadtverordneten-Versammlung, gestützt auf die Erfahrungen bei dem städtischen Kartoffelverkauf, sich der Erkenntnis nicht länger verschließen, daß die seßhaften Händler nicht auf Rosen gebettet sind. Es muß Sache der Behörden sein, hier zu unserem Schutz einzugreifen, zum Nutzen der Stadt."

Landhaus- und Gartenstadtgebiete.

Professor H. Chr. Nußbaum veröffentlicht unter der Überschrift: „Der gesundheitliche Wert und die ihm entsprechende Durchbildung der Landhausviertel- und Gartenstadtgebiete" einen Aufsatz in der „Städte-Zeitung", dem wir folgende allgemein gültigen Ausführungen entnehmen:

„Der wesentlichste gesundheitliche Vorzug dieser Stadtteile beruht auf dem Einbetten der Häuser und Straßen in das Grün der Landschaft. Das Laubwerk der Baumkronen und der das Haus umrankenden Schlingpflanzen bietet bei richtiger Anordnung den Flächen der Hauswände und der Straßen, bei ausreichender Baumhöhe auch den Dachflächen Schutz gegen diese nachteilige Wirkung der Sonnenstrahlung, läßt infolgedessen die Raumtemperatur nicht höher ansteigen, als es für Wohlbefinden und Wohlbehagen vorteilhaft ist und setzt dem rechtzeitigen Eintreten der Abendkühle in der Umgebung des Hauses kein Hemmnis entgegen.

Aus diesem Grunde erscheint es geraten, der Gartenkunst für die Durchbildung der Landhausviertel und Gartenstadtgebiete den Vorrang vor der Architektur einzuräumen, die Straßen nicht breiter zu wählen, als der Verkehr es erheischt, dagegen den Gärten an den Sonnenseiten der Häuser eine so große Tiefe zu geben, daß es angeht, hohe Bäume mit breiten Kronen in ihnen heranzuziehen, ohne den Lichteinfall für die Fensterwände in einer für das Auge nachteiligen Weise zu verringern. Bei zweckmäßiger Linienführung des Straßennetzes gelingt es hierdurch, aus den Landhausgebieten Parkanlagen zu schaffen, in denen Häuser und Gebäudegruppen im gefälligen Wechsel so angeordnet erscheinen, als ob sie zur Erhöhung des Parkreizes zu dienen bestimmt seien. . .

Je schlichter und ruhiger die Architektur der Landhäuser gehalten wird, je mehr der Baukünstler auf malerische Wirkung hinarbeitet, je mehr die Gebäude unter dem Gerank der Schlingpflanzen, hinter Baumschlag und Buschwerk, aus ihnen nur eben hervorlugend, verschwinden, um so reizvoller dürfte für den aus dem Innengebiet der Städte kommenden Wanderer die Erscheinung der Landhausgebiete werden, um so eher Behagen bietet das Leben und Wohnen in ihnen, um so mehr vermag das Ganze vor der im Wechsel der Zeiten ständig sich ändernden Geschmacksrichtung zu bestehen. . . Wo die unmittelbare Nähe der Großstadt in Betracht kommt, halte ich jedenfalls die bisherige Auffassung vieler Städteerbauer und Baukünstler für verfehlt, daß die Landhausgebiete dazu bestimmt seien, reizvolle Architektur zu voller Geltung zu bringen, daß sie vorherrschen dürfe gegenüber der Gartenkunst. Denn hier sehnt sich das Auge nach dem Grün der Landschaft, und dieses schafft uns Schutz gegen die oft unerträglichen, erschlaffenden Einflüsse des Sommerklimas in Großstädten.

Anders liegen die Verhältnisse in Bade- und Kurorten, in Sommerfrischorten, in Kleinstädten, Land- und Bergstädten. Dort herrschen Wald und Flur vor, und man betritt häufig, aus ihnen heimkehrend, die Landhausgebiete. Dort erfreut das Auge sich gern an reizvoller Architektur. Aber auch hier muß sie der Gegend sich einfügen und anschmiegen, eingebettet sein in das Grün der Gärten, wenn hoher und bleibender Reiz geboten werden soll. Das zeigen uns die schlichten und doch so wirkungsvollen und anmutigen Landhäuser Deutschlands aus der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts und aus früheren Zeiten."

— **Die Teilnehmer am 5. Kongreß deutscher Handelsagenten**, der in den letzten Tagen in Frankfurt a. M. tagte, kamen gestern, am Schlußtag des Kongresses, auf Einladung des „Vereins der Handelsagenten Wiesbaden, E. V.", zur Besichtigung der Bäderstadt und ihrer Einrichtungen nach Wiesbaden. Nach der Ankunft gestern morgen wurde mit einem Sonderzug der Straßenbahn nach der Henkellschen Kellerei gefahren, wo sich an eine Inaugenscheinnahme der bekannten Anlagen ein Probetrunk schloß. Hierauf fuhren die Herren und Damen, deren Zahl annähernd 500 betragen haben mag, zum Neroberg, und von dort nach dem Kurhaus, wo ein glänzendes Festessen die Teilnehmer vereinigte. Herr Wilhelm Kratz begrüßte die Gäste namens des Wiesbadener Vereins. Der zweite Vorsitzende des Zentralverbands, Ströbel (Hamburg), dankte für die freundliche Aufnahme. Kaufmann Stamm sprach namens der Handelskammer und des „Vereins selbständiger Kaufleute". Herr Schmitz trug eine launige Begrüßung in Versen vor. Die Rednerliste war damit aber bei weitem noch nicht erschöpft. Noch mehrere Herren gaben ihrer Freude über die gastliche Aufnahme, die Schönheiten der Weltkurstadt und ihrer Einrichtungen und Sehenswürdigkeiten in kurzen oder längeren Ansprachen Ausdruck. An das Festessen schloß sich eine Besichtigung des Kurhauses, ein Besuch des Kochbrunnens und ein Rundgang durch die Stadt. Abends trafen sich die Herren noch einmal beim Gartenfest im Kurhaus.

— **Zur Zweckverbandsfrage** wird uns geschrieben: Da die Eingemeindungsbestrebungen unserer beiden Vororte Biebrich und Dotzheim bei der Wiesbadener Stadtverwaltung nicht die nötige Gegenliebe finden, hat man die Gründung eines Zweckverbands angeregt, um auf diese Weise einigermaßen das zu erreichen, was man erstrebt. Aber auch dieses Projekt wird nicht auf die Unterstützung der maßgebenden Kreise rechnen können. Das seit 1. Oktober 1911 in Kraft befindliche Zweckverbandsgesetz beabsichtigt zur Erfüllung einzelner kommunaler Aufgaben jeder Art die Verbindung mehrerer Kommunen und Kommunalverbände zu Zweckverbänden zu erleichtern und sie auf eine öffentlich-rechtliche Grundlage zu stellen. Diese Verbände erlangen die Rechte einer öffentlichen Körperschaft und sind zur eigenen Steuererhebung befugt. Während die freiwillige Verbindung mehrerer Gemeinden zu jeder Aufgabe gestattet ist, kann eine zwangsweise Errichtung von Zweckverbänden nur zur Durchführung obligatorischer, d. h. der durch Gesetz den Kommunen aufgelegten Aufgaben erfolgen. Die durch Gesetz den Kommunen auferlegten Einrichtungen, wie Wasser- und Gasversorgung, Kanalisation usw., sind in allen Vororten gelöst. Es bleiben noch zu lösen die Festsetzung einheitlicher Fluchtlinienpläne, die Errichtung gemeinsamer Krankenhäuser oder die Mitbenutzung bestehender Anstalten und die Regelung des Feuerlöschwesens. Alle diese Angelegenheiten werden der Stadt das notwendige Übergewicht bei einer Verbandsgründung mit Biebrich und Dotzheim sichern; sobald jedoch weitere Vororte einbezogen werden, haben die Vororte bei gemeinsamem Vorgehen nach der gesetzlich vorgeschriebenen Verteilung der Stimmenzahl die Mehrheit, und daß man dann aus dem Wiesbadener Leder Riemen schneiden wird, steht außer Frage. Wiesbaden hat also bei der Zweckverbandsfrage nach jeder Richtung hin nur Nachteile, die Vororte jedoch nur wenig Vorteile. Die Unterhaltung eines weiteren Beamtenkörpers für den Zweckverband (dessen Geschäfte müssen von der übrigen Verwaltung getrennt geführt werden), dürfte eine weitere finanzielle Belastung aller Verbandsglieder bedeuten.

— **Der ehemalige Exerzierplatz (Schiersteiner Straße) als Bauland.** Nach dem kürzlich festgestellten Reichshaushaltsetat für 1912 sollen 10 Hektar 72 Ar Gelände des ehemaligen Exerzierplatzes an der Schiersteiner Straße in Wiesbaden der öffentlichen Bebauung erschlossen werden. Durch die Intendantur des 18. Armeekorps in Frankfurt a. M. wird nunmehr, wie wir erfahren, das Gelände in einzelnen Bauparzellen freihändig verkauft.

— **Schulausflüge.** Ein Leser schreibt uns: „Es läge wohl im Interesse vieler Leser Ihres Blattes, wenn Sie auf die Verfügung der Königl. Regierung, wonach die Spaziergänge der Schulen nicht so weit ausgedehnt werden sollen, damit den Eltern nicht zu große Kosten entstehen, hinweisen würden. Soll doch unter anderem eine Klasse einer Mittelschule einen Ausflug nach Heidelberg planen! Wo sollen die Eltern dieser Kinder das Geld hernehmen bei den heutigen teuren Zeitverhältnissen?" — So viel uns bekannt ist, sind die meisten Lehrer durchaus gegen allzu weit ausgedehnte Schulausflüge, die, wie der Einsender in einem Nachsatz ganz richtig bemerkt, weder im Interesse der Schule noch der Kinder und Lehrer und am allerwenigsten in dem der Eltern liegen.

— **Eine Todesfahrt im Automobil!** Zu der in der gestrigen Morgen-Ausgabe enthaltenen telegraphischen Nachricht über einen Automobilunfall bei Wien und der Lokalnotiz in der gestrigen Abend-Ausgabe wird uns von beteiligter Seite mitgeteilt, daß der Unfall nicht die erwähnten schlimmen Folgen gehabt hat. Der Großindustrielle, Brauereibesitzer Sandler, ist darnach nicht tot, sondern nur verletzt, und Kommerzienrat Müller (ein geborener Wiesbadener, der bekanntlich hier auch eine Filiale der von ihm geleiteten Petzbrauerei in Kulmbach unterhält) überhaupt nicht an der Fahrt beteiligt gewesen, sondern dessen Sohn. Von diesem wurde berichtet, daß er schwer verletzt sei.

— **Staats- und Gemeindesteuer.** Die Einzahlung der 1. Rate ist im Rathaus, Zimmer 17 (weiße Zettel) für die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben H am 13., 14. und 15. Juni; Zimmer 16 (grüne Zettel) für die Straßen mit den Anfangsbuchstaben T, U und V am 14. und 15. Juni zu bewirken.

— **Ein Terrassencafé im Kaufhaus.** Die Firma M. Schneider in der Kirchgasse hat ihrem Kaufhaus eine Neueinrichtung zugefügt, die sich bei ihren Geschäftsfreunden bald allgemeiner und dankbarer Inanspruchnahme erfreuen dürfte. Auf dem Dach des Lichthofs ist ein großer schattiger Garten mit blühenden Rabatten, Palmenarrangements, Springbrunnen und Zierlauben eingerichtet, der als geräumiges, luftiges und staubfreies Terrassencafé Verwendung findet. Die Einrichtung dieses Erfrischungsraums für die Tage der nunmehr folgenden wärmeren Monate wird von dem Kundenkreis der Firma lebhaft begrüßt werden.

— **Das Musizieren bei offenem Fenster** stellt, so schreibt man uns, eine Belästigung der Nachbarschaft dar, gegen die

ganz entschieden Front gemacht werden muß. Das eine ist sicher: Der Kampf gegen den Lärm der Großstadt muß nirgends schärfer geführt werden, als gegen diese Rücksichtslosigkeit. Jeder Gebildete müßte es für seiner unwürdig halten, seinen Mitmenschen Musik, ob in stümperhafter oder vollendeter Form, aufzuzwingen, vor allem gegen Abend, wenn der Großstädter Ruhe von seiner anstrengenden Tagesarbeit sucht.

— **Kaufmanns-Erholungsheim.** Der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime sind in den letzten Wochen wiederum eine Reihe von Stiftungen zugegangen, u. a. von: Merkel u. Kienlin, Eßlingen, 5000 M., von einer nicht genannt sein wollenden pfälzischen Firma 10 000 Mark, H. C. Knorr, A.-G. Heilbronn, 5000 M. Außerdem sind der Gesellschaft als Mitglieder mit folgenden Beiträgen beigetreten: Konsul Kisker, Stettin, 1000 M., Mechanische Zwirnerei, Heilbronn, vormals C. Ackermann u. Ko., Heilbronn, 2500 M., Gebrüder Purizelli, Rheinböllerhütte 1000 M., Württembergische Metallwarenfabrik, Geislingen, 2500 M., Rümelin u. Ko., Heilbronn, 1000 M., Louis Schuler, Göppingen, 1000 M., Günther u. Ko., Bockenheim, 1000 M., Wiesbadener Staniol- und Metallkapsel-Fabrik A. Flach, 1000 M., Deutsche Celluloidfabrik, Leipzig, 1000 M., Kommerzienrat Seisser, Würzburg, 1000 M., Kommerzienrat Gautsch, München, 1000 M., Portland-Zement-Fabrik Karlstadt, 1000 M., Stadtrat Zander, Stettin, 1000 M., Illkirchener Mühlenwerke, Illkirchen, 1000 M., Geh. Kommerzienrat Eisen, Straßburg i. E., 1000 M., Straßburger Speditionsgesellschaft, Straßburg, 1000 M., Deutsche vereinigte Schuhmaschinengesellschaft, Frankfurt a. M., 1000 M.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Königliche Schauspiele.** In der morgen Freitag stattfindenden Aufführung von d'Alberts „Tiefland" werden zum erstenmal Frl. Bommer die „Martha", Herr Seidler den „Pedro", Herr Eckard den „Tomaso" und Herr Scherer den „Nando" singen; als „Antonia" tritt eine junge Anfängerin, Frl. Elisabeth Balzer aus Frankfurt a. M., zum erstenmal auf. Die weitere Besetzung der Oper bleibt unverändert. Sonntag, den 16. d. M., geht bei aufgehobenem Abonnement und erhöhten Preisen die Feenoper „Oberon" in der hiesigen Festspieleinrichtung und der bekannten Besetzung in Szene.

* **Kaufmännischer Verein Wiesbaden.** Heute abend findet in der „Wartburg" die diesjährige Jahres-Hauptversammlung des Kaufmännischen Vereins statt, worauf wir auch an dieser Stelle nochmals hinweisen wollen.

* **Operetten-Theater.** „Autolieschen" — der neueste Schlager des erfolgreichen Operettenkomponisten Jean Gilbert („Polnische Wirtschaft", „Keusche Susanne", „Moderne Eva" usw.), das augenblicklich in Berlin und Hamburg allabendlich starke Heiterkeitserfolge erzielt, kommt hier am Samstag, den 15. Juni, zur Erstaufführung. Die Inszenierung sowie auch Tanzarrangements besorgt Oberregisseur Emil Rathmann.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

= **Dotzheim,** 12. Juni. Zur Bürgermeisterwahl erhalten wir folgende Zuschrift: „Ich Unterzeichneter, Mitglied der Gemeindevertretung zu Dotzheim, sehe mich veranlaßt, bezüglich der jetzt schon so oft gebrachten Notizen über die Besetzung der künftigen Bürgermeisterstelle dahier folgendes zu erklären: Der betreffende Berichterstatter ist anscheinend schlecht informiert. Ich kann hiermit nur erklären, daß für die Gemeindekörperschaften Dotzheims gar kein Grund vorliegt, der Bürgermeisterwahl näherzutreten, bevor nicht die Angelegenheit unseres Bürgermeisters Rossel ganz geregelt ist, damit wir wissen, woran wir sind. Wenn uns diese wichtige Frage vorgelegt wird, so werden wir wohl wissen, was wir zu tun und zu lassen haben; wir werden unser Selbstverwaltungsrecht in jeder Weise zu wahren wissen und auch entschieden vertreten. Georg Gauff."

Nassauische Nachrichten.

r. **Winkel,** 12. Juni. In der durch ihre Arbeiterjubiläen rühmlichst bekannten Maschinenfabrik Johannisberg, G. m. b. H., feierten die Monteure J. Gietz 4r und J. Merkator ihr silbernes Jubiläum. Von den Inhabern der Fabrik und ihren Kollegen wurde ihrer in entsprechender Weise gedacht. — Georg Derstenoff, 1. Turnwart der Turngemeinde Winkel, feierte unter Teilnahme aller Kreise sein silbernes Jubiläum. Als Geschenk erhielt er eine wertvolle goldene Uhr sowie ein Diplom.

n. **Caub,** 11. Juni. Heute morgen 7 Uhr kam ein Raab-Karcher-Schiff Nr. 3 mit Anhängeschiffen zu Berg hier vorbei. Das Anhängeschiff Nr. 36 erlitt bei der Pfalz Havarie. Es bekam ein Loch und sank. Der Vorderteil liegt tief im Wasser. Das Schiff ist mit Kohlen beladen. Das Cauber Wasser ist gesperrt, bis das Schiff gelichtert ist. — Unsere Trauben blühen schon. — Hier finden in den nächsten Tagen zwei goldene Hochzeiten statt.

ö. **Höchst a. M.,** 11. Juni. Stadtrat Dr. Bellmann, welcher demnächst unsere Stadt zu verlassen und sich in Freiberg in Sachsen niederzulassen beabsichtigt, hat sein Amt als Magistratsmitglied niedergelegt.

u. **Schwanheim,** 12. Juni. Der unter Leitung von Herrn Professor Dr. W. Kobelt stehende Volksbildungsverein unseres Ortes, und zwar die Abteilung für Aquarien- und Terrarienkunde, veranstaltet am 28. und 29. Juli im Saale der Turnhalle dahier eine allgemeine Ausstellung von Naturliebhabereien, wie Aquarien, Terrarien, Herbarien, Mineralien, Käfer-, Schmetterlings- und Kakteensammlungen, um auf die heranwachsende Jugend aufklärend und belehrend zu wirken und auf unsere Naturschönheiten aufmerksam zu machen.

ht. **Eisenbach i. T.,** 11. Juni. Seltenes Jagdglück hatte Oberforstmeister Dankelmann aus Wiesbaden bei einem Pürschgang durch den hiesigen Gemeindewald, indem er in kurzer Zeit fünf Rehböcke zur Strecke brachte.

l. **Nanzenbach** (Dill), 11. Juni. Das Anwesen des Bäckermeisters Oppermann ist gestern niedergebrannt. Die Entstehungsursache kennt man nicht.

l. **Dillenburg,** 11. Juni. Nach dem Beispiel anderer Orte ist die städtische Verkehrskommission bestrebt, für den 23. d. M. einen sogenannten Verkehrstag einzurichten. An demselben soll vor allem in den Nachmittagsstunden auf dem oberen Schloßhof (Ost- und Südseite des Wilhelmsturms) eine Freilicht-Theateraufführung stattfinden, und zwar durch Mitglieder des städtischen und deutschen Theaters. Die Aufführung des Wildenbruchschen Schauspiels „Die Rabensteinerin" ist geplant. Am Abend ist Johannisfeier auf dem Schloßgarten unter Mitwirkung der hiesigen Männergesangvereine und des Turnvereins in Aussicht genommen.

Aus der Umgebung.

ht. **Hanau,** 11. Juni. Die Stadtverordneten beschlossen die Errichtung eines Denkmals für Kaiser Wilhelm I. Der Grundstock zu dem Standbild, das den Kaiser zu Fuß darstellen soll, hat bereits eine Höhe von 80 000 M. erreicht.

ht. **Homburg v. d. H.,** 11. Juni. Auf der Heimfahrt von einer Wiese stürzte in einer Wegbiegung ein hochbeladener Heuwagen um und begrub die auf ihm sitzenden Personen unter sich. Durch den Sturz erlitten zwei von ihnen derart schwere Verletzungen, daß sie sofort dem Krankenhaus zugeführt werden mußten.

rs. **Coblenz,** 11. Juni. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte den verheirateten und verwitweten städtischen Arbeitern vom 1. d. M. ab Teuerungszulagen, und zwar bei einem Tagelohn unter 3 M. je nach der Zahl der Kinder monatlich zwischen 3 und 15 M., denjenigen mit mehr als 3 M. Tagelohn ¾ der Sätze.

ss. **Cassel,** 11. Juni. In Rothenditmold goß die 15 Jahre alte Tochter eines Lokomotivführers Spiritus in einen brennenden Spirituskocher. Dabei kam es zur Explosion, bei welcher das Mädchen so schwere Brandwunden erlitt, daß es bald darauf starb. — Der Arbeiter Friedrich Liebehenz hat seine von ihm getrennt lebende Ehefrau heute am hellichten Tag auf offener Straße überfallen und durch drei Messerstiche tödlich verletzt.

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtssälen.

wo. **Die Dotzheimer Bürgermeisteraffäre.** In der Dotzheimer Bürgermeisteraffäre wurden gestern vormittag gegen 8½ Uhr die Verhandlungen vor der Strafkammer wieder aufgenommen. Der frühere Polizeisergeant, derzeitige Portier Blum erzählt eine Episode, welche sich am Tage nach dem Vorfall mit Herborn auf dem Dotzheimer Rathaus ereignet hat, wie folgt: Bürgermeister Rossel sei eingetreten mit den Worten: „In den Wirtschaften muß man hören, daß die Polizei gestern abend verprügelt worden ist". Und als ihm gesagt wurde, wie der Vorfall sich abgespielt habe, da habe er hinzugefügt: „Wenn einmal jemand sich schlagen läßt, der fliegt, wer sich aber wacker seiner Haut wehrt, dem passiert nichts, und wenn er jemand halb tot schlägt". Der Herborn sei ein echter, roter Sozialdemokrat. Man möge die Anzeige gegen ihn nur vorlegen. — Eines frühen Morgens — er habe noch im Bett gelegen — sei der Angeklagte Schmitz bei ihm erschienen im angeblichen Auftrag des Bürgermeisters, und habe erklärt, es solle von einer Anzeige wegen Widerstands abgesehen und nur eine solche wegen groben Unfugs erstattet werden. Anfänglich habe Dittmar nur 3 M. für die Beschädigung seiner Montur verlangt, plötzlich sei er auf die Forderung von 30 M. übergegangen, und als Herborn versicherte, das könne er unmöglich zahlen, habe D. ihm gesagt, er, H., houe ja am nächsten Tage zwei Schweine aus, da bekomme er Geld. Der Zeuge weiß des weiteren zu sagen, nach dem, was er gesehen, habe er allerdings eine Anzeige wegen Widerstands nicht erstatten können. Weshalb er in Dotzheim entlassen worden ist, weiß der Zeuge selbst heute noch nicht zu sagen. Er hat nur später gehört, es sei geschehen, weil er längere Zeit vorher beim Besuch eines Bekannten einmal betrunken gewesen sei. Bürgermeister Rossel habe ihm auf eine Gegenvorstellung gesagt: „Wenn man einen Chef hat, dann hält man zu seinem Chef." Zugleich mit ihm sei der Polizeisekretär Conrad Knall und Fall entlassen und der Wachtmeister Frosch degradiert worden. Scheinbare Widersprüche zwischen seinen früheren Aussagen und der heutigen erklärt der Zeuge damit, daß er den Bürgermeister habe schonen wollen. Zunächst sei von ihm lediglich auf die an ihn gestellten Fragen geantwortet worden. — Herborn ist seit dem Frühjahr 1910 Mitglied der Dotzheimer Gemeindevertretung, und zwar als Vertrauensmann der Arbeiterpartei, die vielfach mit dem Bürgermeister Kollisionen hat. — Diese Feststellung wird auf Verlangen der Verteidigung getroffen. — Der Polizeisergeant Geißler hat von Dittmar gehört, es sei tatsächlich Widerstand geleistet worden. Dasselbe hat ihm ein unbeteiligter Privatmann erklärt, der, nebenbei bemerkt, das gestern als Zeuge in Abrede stellte. Blum und Frosch haben ihm ausdrücklich gesagt: Der Bürgermeister sei am Karfreitag auf der Wache gewesen, es sei ihm der Vorfall gemeldet und er dabei ausdrücklich auf den Eintrag ins Wachtbuch verwiesen worden. Der Wachtmeister Frosch hat häufig Einträge über stattgehabte Revisionen der Wache gemacht, Einträge, die eigentlich dem die Revision vornehmenden Beamten zugestanden hätten. Böses habe sich Wachtmeister Frosch dabei wohl nicht gedacht. Er habe ihn mehrfach darauf hingewiesen, daß es nicht Froschs Sache gewesen; ohne jeden Erfolg. Eine Perfidie traue er Frosch nicht zu. — Der Zeuge wird beauftragt, das frühere Wachtbuch herbeizuschaffen, um festzustellen, ob früher schon Einzeichnungen über Revisionen der Wache gemacht worden sind. — Wachtmeister Frosch als Zeuge wird zunächst uneidlich vernommen. Er ist 37 Jahre alt und seit dem Jahre 1906 in Dotzheim. Ihm ist zunächst detaillierte Meldung über den Vorfall mit Herborn erstattet worden. Schmitz insbesondere hat nach diesem Zeugen an den Fingern abgezählt, welche Straftaten alle Herborn zur Last fielen. Es war darunter auch Widerstand. Bürgermeister Rossel hat vor dem Wachtbuch gestanden. Ob er auch den Eintrag gelesen, weiß der Zeuge nicht zu sagen. Bürgermeister Rossel ist am Karfreitagvormittag auf der Wache gewesen und hat den Vorfall schildern hören. Genau die Stunde kann Frosch nicht angeben. Der Zeuge sieht es als seine Pflicht an, alle Vorfälle im Wachtbuch zu vermerken, welche auf die Stärke usw. der Wache Bezug haben. Er ist gegen Bürgermeister Rossel keineswegs animos, verübelt es ihm nicht einmal, wenn er sich auf seine (des Zeugen) Kosten reinzuwaschen versuche. Von dem Eintrag über die Revision des Bürgermeisters am Karfreitag weiß er nichts. Jedenfalls sei der Eintrag nicht nachträglich gemacht, um dadurch ein Beweismittel im Sinne seiner Aussage zu schaffen. Wenn der Eintrag vorhanden sei, sei er alsbald oder spätestens am folgenden Morgen gemacht. Als Vorgesetzter sei Bürgermeister Rossel nicht unrecht gewesen. Besonders gegenüber der Polizei nicht. Herborn, gegen den er an sich auch nichts habe, selbst habe mit ihm über den Vorfall gesprochen, wenn er auch keine detaillierte Beschreibung desselben gegeben. Er habe aber den Vorfall für so ernst gehalten, daß er — zumal bei einer einschlägigen Vorstrafe — mit Gefängnis wegen desselben bestraft zu werden fürchtete. Er wolle die Angeklagten nicht mehr reinlegen, als es nötig sei. Er selbst hat Schmitz und Dittmar geraten, Herborn entweder wegen des an ihren Monturen angerichteten Schadens zu verklagen oder sich den Schaden ersetzen zu lassen, und nur dabei hinzugefügt, daß nichtsdestoweniger die Strafanzeige zu erstatten sei. Herborn hat seine Vermittelung angerufen. Wäre Herborn nicht schwer zugesetzt worden, so meint er, hätte dieser sich zur Bezahlung des hohen Betrags nicht bereit gefunden. Er könne nicht sagen, daß Dittmar gleich erklärt habe, er vermöge seinen Eintrag im Wachtbuch nicht aufrecht zu erhalten. Wäre der Ausdruck gefallen, so müsse er sich desselben erinnern. Seines Erachtens sei die Forderung von 50 M. etwas übertrieben gewesen. Seine Degradierung sei erfolgt, bevor er noch in dieser Sache vernommen worden, sie hänge mit dem Prozeß Rossel nicht zusammen. Dittmar habe ihm den Brief überbracht, in dem ihm der Beschluß des Gemeinderats, betr. seine Degradation, bekannt gegeben wurde. D. sei auch in der Folge mit der Versehung der Stelle eines Wachtmeisters beauftragt worden, obschon das nach seinem Dienstalter nicht habe geschehen können. Seinerseits sei beim Landrat alsbald Beschwerde wider seine Maßregelung geführt worden. Das Amt habe ihn aufgefordert, ruhig alles ordnungsgemäß zu tun, wie es ihm befohlen werde. Demgemäß sei er auch verfahren, bis er nach 1 bis 2 Wochen wieder in seine frühere Charge eingesetzt und Dittmar von seinen Funktionen als stellvertretender Wachtmeister entbunden worden sei. Er habe Herborn ausdrücklich gesagt, es müsse doch etwas vorgekommen sein, ohne das würde doch wohl nicht der Eintrag ins Wachtbuch gemacht sein. Der Zeuge hat sich Notizen über die Vorfälle der kritischen Nacht nach den ihm erstatteten Meldungen, resp. seinen eigenen Beobachtungen gemacht. Dieselben stützen im allgemeinen die Anklagebehauptungen. Darnach ist von Herborn außer den 50 M. ursprünglich noch ein Betrag von 18 M. für einen beschädigten Helm beansprucht worden. Dieses Verlangen grenze ja an Erpressung, habe Herborn gemeint. Bürgermeister Rossel habe ihm gesagt, er habe mit Schmitz schon besprochen, wie die Sache Herborn behandelt werden solle. Die Notizen könnten 5 bis 6 Monate nach den Vorfällen gemacht sein, frühestens im September. Die Frage eines der Gerichtsbeisitzer, weshalb der Zeuge selbst nicht Anzeige erstattet habe, beantwortet dieser dahin, daß sein Vorgesetzter, der Bürgermeister, ja bereits Anordnungen getroffen habe, wie die Sache zu regeln sei. Die Vernehmung des Zeugen Frosch erforderte fast 4 Stunden. — Zeuge Blum ergänzt nachträglich seine Aussage: Nachdem Schmitz bereits nicht mehr in Dotzheim gewesen, seien er und Dittmar einmal bei ihm erschienen. Schmitz habe erklärt, er werde alle Schuld auf den Bürgermeister schieben. Ihm falle es nicht ein, für andere den Kopf ins Loch zu stecken. Ähnlich habe sich Dittmar geäußert. — Dittmar wirft dem Zeugen vor, er habe ihm geraten, das Blatt mit dem Eintrag von ihm einfach aus dem Wachtbuch herauszureißen. — Gegen ½2 Uhr werden die Verhandlungen bis 3¼ Uhr unterbrochen. — Die Verhandlungen können, wie nunmehr als feststehend angesehen werden kann, heute noch nicht zu Ende geführt werden. Als dritter Verhandlungstag ist der Freitag dieser Woche in Aussicht genommen.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

Ein Riesenprozeß in London.

hd. **London,** 11. Juni. Heute beginnt vor dem hohen Gerichtshof ein Monsterprozeß, in dem es sich um ein Streitobjekt von 20 Millionen handelt. Klägerin ist die National Telephon Co., die die englische Regierung für die Summe von 20 Millionen Pfund Sterling haftbar macht, die sie ihr für den Rückkauf des Unternehmens schuldet. Die Gesellschaft stützt ihren Anspruch auf einen Kontrakt mit dem Postministerium, in dem sich die Regierung verpflichtet, die Company anzukaufen.

Sport.

L. K. **Rhein- und Taunusklub, Wiesbaden (E. V.).** Die 6. Hauptwanderung findet am kommenden Samstag und Sonntag, den 15. und 16. Juni cr., statt und führt die Taunusler von Kreuznach nach Kirchheimbolanden. Dieselbe wird wie folgt ausgeführt: Abfahrt Hauptbahnhof Samstag, den 15. d. M., vormittags 12.24 Uhr nach Kreuznach, am Eingang des hochromantischen Nahetals mit seinen prächtigen gärtnerischen Anlagen, seinen heilkräftigen Quellen und seinen umfangreichen Gradierwerkanlagen. Zunächst auf bequemen aussichtsreichen Wegen zum Stromberg, 300 Meter, mit Aussichtsstempel. Hübscher Blick auf die Stadt und in das Nahetal, den Niederwald und Taunus mit Feldberg. Durch lichten Hochwald mit überraschenden Durchblicken in das Nahetal wird am Münsterblick, dem Schlößchen Rheingrafenstein und dem Rheingrafensteiner Hof vorbei nach dem Gipfel der Gans gewandert, 323 Meter. Die Gans ist ein lang gestreckter Bergrücken von Norphir. Die Aussicht ist geradezu überwältigend. Nach kurzer Rast geht es durch Feld, Wiesen und Wald in ½ Stunde zur Ruine Rheingrafenstein, die Burg der Wild- und Rheingrafen, 1689 von den Franzosen zerstört. Herrlich ist der Blick auf das dicht unten liegende Münster am Stein. Links die Ebernburg und geradeaus die schroff emporsteigende Felsenwand des Rotenfels. Zur Burgbesteigung und Besichtigung ½ Stunde Rast. Alsdann ziemlich steil hinab in das schattige Huttental. An der Bismarckhütte vorbei erreichen die Wanderer bald die Ruine Altenbaumburg. Lohnend ist der Blick in das Alsental und der reizende Durchblick ins Rheingau. Um 6½ Uhr etwa wird von Bahnhof Altenbaumberg nach Winnweiler weitergefahren. Marschzeit des ersten Tages etwa 2¾ Stunden. In Winnweiler gemeinschaftliches Abendessen und Nachtquartier. Abends gemütliches Zusammensein mit Mitgliedern des Pfälzer Waldvereins in der Turnhalle. Der zweite Wanderungstag führt die Taunusler nach der fröhlichen Pfalz. Abmarsch von Winnweiler früh 7 Uhr. Treffpunkt vor der Turnhalle. Teils durch Feld und schattigen Wald am Wambacher Hof vorbei bis zum Talseingang an dem Falkensteiner Tor. Hier öffnet sich der Talschlund mit interessanten Felsgebilden, Nagelfluhgesteine, Grotten und einer idyllischen Waldanlage. Immer den schattigen Felsenweg verfolgend, taucht plötzlich die Schloßruine über dem Dorfe auf, ein reizendes Landschaftsbild. Nach einer Sammelrast von 30 Minuten geht es durch herrlichen Laub- und Nadelwald zur Kronbuche und weiter zur sogenannten Krummkehr, wo wieder eine halbstündige Sammelrast stattfindet. Nun steil bergansteigend am Ringwall vorbei zum Königstuhl, 686 Meter, der höchste Gipfel des Donnersberges mit überwältigender Aussicht in das Nahe- und Alsental und auf das reizend gelegene Dorf Rupertsecken mit den Ruinen der einst starken Feste „Rupertseck". In ¼ Stunde durch Tannenwald zum Ludwigsturm und zur gemütlichen Waldschenke, „Waldhaus" genannt, wo bei einem guten Glas bayerisch Bier gerastet wird. Rast inklusive Turmbesteigung 1½ Stunde. Der Abmarsch vom Donnersberg erfolgt um 1 Uhr vom Ludwigsturm ab und wird zunächst zum Hirtenfels, ein reizender Aussichtspunkt, und dann zum Malikefelsen, eine vom Pfälzer Verschönerungsverein ins Leben gerufene herrliche Waldanlage mit Gedenktafel an die deutschen Siege 1870/71, gewandert. Bald ist die Villa Donnersberg erreicht, wo in dem schattigen herrlichen Garten das Mittagessen eingenommen wird. Um 4½ Uhr Weitermarsch am Ort Dannenfels vorbei mit einem merkwürdigen alten Baum: „Eine Kastanie mit einer neu gepflanzten Tanne inmitten des Baumes". Auf der Straße weiter zur Dannefelser Mühle und zur sogenannten langen Schneise mit hübschem Rückblick auf den Donnersbergturm. Durch den Schillershain

wird nach dem Kurhaus mit seinen hübschen gärtnerischen Anlagen gewandert. Von der Kurhausterrasse schöner Blick auf das zu Füßen liegende Kirchheimbolanden. Im Kurhaus-Restaurant wird die Zeit bis Abgang des Zuges verbracht. Vom Kurhaus durch die Stadt zum Bahnhof 15 Minuten. Abfahrt von Kirchheimbolanden 7.14 Uhr, an Wiesbaden 9.56 Uhr. Marschzeit des zweiten Tages etwa 5½ Stunden. Führung die Herren Ph. Kissel und Hch. Hack.

* 27. Mainzer Ruder-Regatta. Bei der großen Regatta des Mainzer Rudervereins, die am nächsten Samstag, den 15., und Sonntag, den 16. Juni, stattfindet, kommen im ganzen 19 Rennen zum Austrag, 3 im Einer, darunter die Meisterschaft vom Rhein und das Rennen um den altberühmten Rhein-Pokal, 2 im Zweier, 11 im Vierer und 3 im Achter. Nicht weniger als 22 Einer, 6 Zweier, 70 Vierer und 12 Achter mit 500 Ruderern werden die Riemen miteinander kreuzen. Die Rennen beginnen am Samstag um 4½ Uhr und am Sonntag um 3½ Uhr und sind an beiden Tagen um 7 Uhr zu Ende. Am Abend des ersten Renntages findet im Café Wocker und auf dem zum Festraum erweiterten Tritonplatz ein großes Nachtfest mit Militärkonzert statt.

* Die Zweijährigen. Die technische Kommission des Union-Klubs hat den Beschluß gefaßt, zum Schutz der zweijährigen Vollblutpferde in Deutschland geeignete Maßnahmen zu ergreifen. Vom nächsten Jahr ab sollen die Rennen für Zweijährige erst vom 1. Juli ab erlaubt werden, also vier Wochen später als bisher. Außerdem sollen im Juli für Zweijährige nur Rennen bis zur Höhe von 4000 M. ausgeschrieben und am gleichen Tage dürfen nicht mehr als zwei derartige Rennen gelaufen werden. Durch diese Maßnahme hofft man einer zu frühzeitigen Ausnutzung der in der Entwicklung begriffenen jungen Pferde vorzubeugen. In Frankreich dürfen die Zweijährigen erst vom 1. August ab laufen.

sr. Leichtathletische Weltrekords wurden wiederum in New York im Harvard-Stadion aufgestellt. Abel Kiviat durchlief 1500 Meter in der Weltrekordzeit von 3 Min. 55⅘ Sek. über 10 000 Meter wurde von dem Läufer Cramer mit 31:43⅘ ebenfalls ein neuer Weltrekord aufgestellt. Auch der Stabhochsprung-Weltrekord wurde verbessert, da es dem Amerikaner Wright gelang, 4.02 Meter hoch zu springen.

Vermischtes.

Zwischenfall auf dem Ruhlebener Rennplatz. Berlin, 12. Juni. Beim gestrigen Rennen in Ruhleben prallten die Wagen von Teddy Worthy und von Dr. Löw mit großer Wucht zusammen. Es kam zu einer allgemeinen Unruhe. Auch noch andere Zwischenfälle trugen bei, die Abwicklung des Programms aufzuhalten.

Diebstahl in einem amtlichen Laboratorium. Berlin, 11. Juni. Aus dem Eisenbahnversuchslaboratorium in der Invalidenstraße wurden Platinschalen, Platinsiegel und Gegenstände im Werte von über zweitausend Mark gestohlen.

Für eine halbe Million Juwelen gestohlen. London, 12. Juni. In einem Hotel in der Oxfordstreet wurden dem Mitglied der Pariser Juwelenfirma Freyhold aus zwei Reisetaschen, während er kurze Zeit das Zimmer verlassen hatte, Schmucksachen und Juwelen im Wert von 500 000 M. gestohlen. Die Taschen sind offenbar mit einem Rasiermesser aufgeschnitten worden.

Vom Blitz erschlagen. Danzig, 12. Juni. Auf dem Feld des Majorats Spengawsken (Westpreußen) wurden ein Knabe und zwei Pferde vom Blitz erschlagen. Zwei andere Knaben, die dichter hinter dem Pflug hergingen, blieben unverletzt. Ebenfalls vom Blitz getötet wurden in Trzebow bei Krotoschin zwei Knaben, die unter einem Baum vor dem Gewitter Schutz gesucht hatten.

Eine fürchterliche Mordtat. New York, 12. Juni. In Villosca (Jowa) sind der wohlhabende Kaufmann Moore, seine Frau und seine vier Kinder, sowie zwei zu Besuch weilende junge Damen durch Axthiebe getötet worden.

Handel, Industrie, Verkehr.

Die Petroleumpreise

stehen gegenwärtig beträchtlich höher als in den Vorjahren. Die Spannung zwischen den Preisen der Jahre 1907 und 1911 hatte sich durchschnittlich unter 1 M. gehalten, heute wird der Doppelzentner amerikanischen Petroleums im Großhandel 4.15 M. teurer bezahlt als vor 5 Jahren. Österreichisches Petroleum stand gegen das Vorjahr um 2.95 M. höher. Ein Doppelzentner der nachstehend genannten Petroleumsorten kostete im Monat April in Berlin in Mark: amerikanisches, water white: 1907: 23.75, 1908: 25.25, 1909: 24.30, 1910: 24.70, 1911: 24.70, 1912: 27.90, amerikanisches, standard white: 1907: 21.45, 1908: 22.55, 1909: 21.80, 1910: 22.20, 1911: 22.20, 1912: 25.40, russisches: 1907: 20.50, 1908: 20.95, 1909/10: 20.65, 1911: 21.05, österreichisches: 1911: 21.15, 1912: 24.10. Russisches Petroleum wurde im laufenden Jahre an der Berliner Produktenbörse nicht notiert; in Lübeck wurde der Doppelzentner im April des Vorjahres mit 21.20 M., im Berichtsmonat mit 23.70 M. gehandelt. Die Vereinigten Staaten, die in der Petroleumeinfuhr nach Deutschland bekanntlich weitaus an der Spitze marschieren, haben den Rückgang des vergangenen Jahres fast völlig wieder eingeholt. In den ersten vier Monaten des Vorjahres kamen 3 189 056 dz gereinigtes Erdöl aus der Union an den deutschen Markt. Der Import des laufenden Jahres belief sich auf 3 407 457 dz, stieg also um 218 401 dz. Rußland sandte 126 771 dz gegen 52 094 dz im letzten Jahre. Die Einfuhrbewegung verlief im Vergleich der beiden letzten Jahre umgekehrt wie im Vergleich der Jahre 1910 und 1911. Der Import aus der Union und Rußland minderte sich in den beiden Vorjahren und wuchs, wie gezeigt, im laufenden Jahre. Österreich-Ungarn und Rumänien hingegen verloren einen Teil des deutschen Absatzes, den sie 1911 gewonnen hatten. Die Einfuhr aus Österreich sank von 595 776 dz auf 518 712 dz, die aus Rumänien von 154 454 dz auf 121 774 dz. Insgesamt wurden in der Berichtszeit 183 769 dz mehr als in der Parallelperiode des Vorjahres nach Deutschland importiert. Der Wert der eingeführten Menge stieg von 19.76 auf 20.67 Mill. M.

Banken und Börse.

= **Berliner Börse.** Berlin, 12. Juni. (Drahtbericht.) Bei Eröffnung zeigte die Börse eine schwache Haltung und Unlust und Geschäftslosigkeit traten wieder stark in Erscheinung. Die Kurse ermäßigten sich fast auf allen Gebieten, und zwar für einzelne Werte bis zu 1¾ Proz. Verstimmend wirkten auch die niedrigeren Notierungen der Londoner und New Yorker Börse sowie politische Erwägungen über den italienisch-türkischen Krieg. Eisen- und Kohlenwerte wurden durchweg niedriger. Banken bröckelten ab, Elektrowerte waren abgeschwächt, ebenso Industriepapiere. Von Schiffahrtsaktien verloren Paketfahrt und Lloyd ihre gestrigen Avancen. Kolonialmarkt ruhig, Kaliwerte nachgebend. Erst im späteren Verlaufe versuchte sich der Gesamtmarkt wieder zu befestigen, wovon namentlich Montanwerte profitierten. Reichsanleihe verloren wiederum 0.10 Proz. Tägliches Geld bedang 3½ bis 3 Proz. Privatdiskont unverändert (4 Proz.).

Industrie und Handel.

* **Das Internationale Aluminium-Syndikat** beabsichtigt, den Preis für Aluminium demnächst auf 2000 Fr. pro Tonne zu erhöhen.

* **„Rheingold" Söhnlein u. Ko.** (Rheingauer Schaumweinkellerei, A.-G. in Schierstein) erzielte im letzten Geschäftsjahre einen Reingewinn von 97 037 M. (nicht 27 057 M., wie es gestern infolge eines Druckfehlers hieß).

* **A.-G. für pharmazeutische Bedarfsartikel vorm. Georg Wenderoth zu Cassel.** Die Verwaltung teilt mit, daß auch in dem zu Ende gehenden Geschäftsjahr ein anhaltend starker Eingang von Aufträgen festzustellen sei. Sollte der Umsatz gegen das Vorjahr, das die bisher erzielte höchste Ziffer mit 1 946 790 M. brachte, doch etwas zurückbleiben, so würde das nur auf den Anfang dieses Jahres längere Zeit andauernden Streik im Druckgewerbe zurückzuführen sein. Über die voraussichtliche Höhe der Dividende (i. V. 5 Proz.) könne, da bei der Natur des Geschäfts vor Abschluß der monatelang dauernden Inventurarbeiten sich hierüber nichts sagen lasse, eine Schätzung nicht abgegeben werden.

* **Verband Deutscher Eisenwarenhändler, e. V., Mainz.** Der bereits auf eine 15jährige Tätigkeit zurückblickende Verband hielt seine diesjährige Generalversammlung vom 6. bis 10. Juni in Elberfeld ab. Von besonderem Interesse war die mit der Generalversammlung verbundene Fach-Ausstellung von Artikeln der Eisenwaren-, Haus- und Küchengerätebranche in der Stadthalle, die den Charakter einer Messe für die Eisenwarenbranche auch in diesem Jahre bestens in den Vordergrund treten ließ.

Verkehrswesen.

= **4proz. Obligationenanleihe der Hessischen Eisenbahn-A.-G., Darmstadt.** Die Gesellschaft ist ermächtigt, zunächst 5 000 000 M. 4proz., mit ½ Proz. zu tilgende Schuldverschreibungen auszugeben, für welche die Stadt Darmstadt die Garantie für Zahlung der Zinsen und Tilgungsbeiträge übernommen hat. Diese Anleihe wird laut heutiger Annonce im „Wiesbadener Tagblatt" dem Publikum zum Kurse von 99.10 Proz. angeboten. Die Hessische Eisenbahn-A.-G. ist, wie wir bereits früher berichteten, auf Grund eines Vertrages zwischen der Stadt Darmstadt und der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft unterm 15. April 1912 zu Darmstadt errichtet worden. In die Gesellschaft haben eingebracht: a) die Stadt Darmstadt die in ihrem Eigentum befindlichen elektrischen Straßenbahnen mit allen dazu gehörigen Anlagen und Betriebsmitteln, Grundstücken und Gebäuden, b) die Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft die in ihrem Eigentum befindlichen schmalspurigen Dampfstraßenbahnen von Darmstadt nach den drei Orten Griesheim, Eberstadt und Arheilgen mit allen dazu gehörigen Anlagen, Betriebsmitteln, Grundstücken und Gebäuden. Die Stadt hat weiter ihre beiden Elektrizitätswerke und den Betrieb derselben an die Aktiengesellschaft übertragen. Das Aktienkapital der Gesellschaft von 4 000 000 M. ist von der Stadt Darmstadt mit 50 Proz., von der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft mit 49 Proz. und von der Provinz Starkenburg mit 1 Proz. übernommen worden. Der Betrieb der obengenannten Bahnen und Elektrizitätswerke geht vom 1. April 1912 ab für Rechnung der Aktiengesellschaft. Es ist vorgesehen, den Dampfbetrieb unverzüglich in elektrischen umzuwandeln und unter gewissen Voraussetzungen die Bahn Darmstadt-Eberstadt nach Pfungstadt bezw. Jugenheim an der Bergstraße fortzusetzen.

w. **Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft.** Berlin, 12. Juni. (Drahtbericht.) In der heutigen Generalversammlung der Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft wurde die Tagesordnung einstimmig genehmigt. Von den ausscheidenden Aufsichtsratsmitgliedern wurden wiedergewählt: Direktor Henry Nathan von der Dresdner Bank, Dr. Solmssen von der Diskonto-Gesellschaft. Neugewählt wurde Gouverneur a. D. Admiral von Truppel. Auf eine Anfrage wurde mitgeteilt, daß gelegentlich einer Inspektionsreise festgestellt worden wäre, daß die Bahn sparsam und vortrefflich verwaltet werde und sich trotz der chinesischen Unruhen in langsamer, aber stetiger Weiterentwickelung befände.

Verschiedenes.

* **Eine Reform der Privatdiskontnotierung.** Auf Beschluß des Berliner Börsenvorstandes, Abt. Fondsbörse, wird der erste Absatz des § 44 der Bedingungen für die Geschäfte an der Berliner Fondsbörse durch den nachstehenden Wortlaut ersetzt. Als Privatdiskont sind nur Abschnitte von 5000 M. und darüber lieferbar, welche wenigstens 56 Tage und nicht mehr als drei Monate noch zu laufen haben. Wenn ausdrücklich zwischen den Parteien die Lieferung von „langer Sicht" verabredet ist, so sind Wechsel mit wenigstens 80 Tagen Laufzeit zu liefern. Domizilwechsel sind nicht lieferbar. Der sonstige Wortlaut des § 44 bleibt unverändert. Der jetzt beschlossene Zusatz zu den bisherigen Usancen hat also lediglich den Zweck, klarzustellen, was unter „langer Sicht" — falls dafür ein besonderer Satz notiert werden sollte — zu verstehen ist. Im übrigen bleibt die bisherige Usance vollkommen aufrecht erhalten.

Letzte Nachrichten.

Der Krieg um Tripolis.

Die türkische Darstellung des Kampfes bei Zanzur.

wb. **Konstantinopel,** 12. Juni. Nach einer vom Kriegsministerium veröffentlichten Depesche über den Kampf bei Zanzur griffen die Italiener mit 1½ Divisionen den befestigten Teil Zanzurs und mit einer Division den östlichen Teil an. Schiffs- und Festungsartillerie, zwei Gebirgsbatterien sowie 4 Feldgeschützbatterien der Italiener nahmen am Kampf teil, der 7½ Stunden dauerte. Der linke Flügel der Türken, der von der Flotte lebhaft bombardiert wurde, mußte seine Stellung räumen, die übrigen Teile der Verteidigungslinie leisteten heldenmütig Widerstand, bis die Munition erschöpft war. Schließlich kam es zu einem überaus blutigen Kampf Mann gegen Mann. Die Verluste des Feindes überschreiten tausend, die Türken hatten 150 Tote und 300 Verwundete.

Die Expedition im Ägäischen Meer.

** **Mailand,** 12. Juni. Wie dem „Avanti" aus Spezia gemeldet wird, haben die Schulschiffe „Sardegna", „Sizilia", „Umberto I." und der Kreuzer „Barbarigo" sowie 9 Torpedoboote gestern unter dem Befehl des Konteradmirals Borea Ricci Spezia verlassen, um zunächst Augusta anzulaufen und sich an der Expedition im Ägäischen Meer zu beteiligen.

Die Ausweisung der Italiener.

wb. **Saloniki,** 12. Juni. Die ausgewiesenen Italiener sind bis gestern früh mit wenigen Ausnahmen abgereist. Alle Bahnzüge und Dampfer waren überfüllt. In Saloniki verblieben nur Personen, die eine besondere Erlaubnis dazu hatten, sowie Kranke und Gebrechliche und die zu ihrer Pflege durchaus nötigen Verwandten, Witwen mit ihren Ernährern und einige Spezialärzte. Die Polizei ist beauftragt, gegen alle anderen in diese Kategorien nicht einbegriffenen Italiener nunmehr gewaltsam vorzugehen und ihre Entfernung aus der Türkei zu veranlassen.

Ein Dementi.

Rom, 12. Juni. Die von verschiedenen Blättern gebrachte Nachricht, in Rom seien von den Großmächten Schritte unternommen worden, um Italien an weiteren Angriffen auf die Inseln des Ägäischen Meeres zu verhindern, entbehren jeder Begründung.

Nächtlicher Überfall auf ein österreichisches Pulvermagazin.

Wien, 12. Juni. Die „Neue Freie Presse" meldet aus Semlin: Das Militärpulvermagazin ist heute nacht überfallen worden. Der Überfall wurde infolge der Wachsamkeit des Wachpostens abgeschlagen. In der Dunkelheit näherten sich fünf bis sechs Leute dem Magazin und gaben, als der Posten sie anrief, mehrere Revolverschüsse gegen das Magazin ab. Auf die Schüsse trat sofort die ganze Wache unter Gewehr und suchte das Magazinterrain ab. Die Täter sind jedoch geflüchtet, der Posten ist unverletzt. Es wird geglaubt, daß es sich um einen Versuch, das Pulvermagazin in die Luft zu sprengen, handelt. Ob ein Zusammenhang zwischen dem Vorfall in der Wiener-Neustadt und Semlin besteht, ist noch unklar.

Frédéric Passy †.

wb. **Paris,** 12. Juni. Frédéric Passy, der bekannte Freund der Friedenssache, ist heute früh im 91. Lebensjahr gestorben.

Ein Überlandflug Hamburg-Kiel.

wb. **Hamburg,** 12. Juni. Lindpaintner, Baierlein und Jahnisch sind heute früh kurz nach 4 Uhr auf dem Flugplatz Fuhlsbüttel zum Überlandflug nach Kiel gestartet.

wb. **Kiel,** 12. Juni. Lindpaintner, Baierlein und Jahnisch sind heute früh hier eingetroffen. Lindpaintner nach einer Stunde 20 Min., Baierlein fünf, Jahnisch zehn Minuten später. Lindpaintner landete in Kronshagen, Baierlein auf dem städtischen Sport- und Spielplatz, Jahnisch am Kaiser-Wilhelm-Kanal. Die Fahrt sowie die Landung verliefen glatt.

Bergmannstod.

Herford, 12. Juni. Auf der Grube „Mühlberg" stürzten durch Bruch eines Förderseiles vier Bergleute ab. Sie wurden als Leichen zutage gefördert.

Der Tod auf der Automobilfahrt.

Dresden, 12. Juni. Das Automobil des Rennfahrers Körner aus Meißen fuhr gegen einen Baum und geriet in einen Straßengraben. Körner und der ehemalige Restaurateur Hensch sind tot, der Holzbildhauer Förster wurde schwer verletzt.

Eine böse Kinderkrankheit.

Bielefeld, 12. Juni. In der Gemeinde Senne sind in den letzten Tagen etwa 20 Kinder erkrankt, von denen 3 starben. Die Ursache und Art der Krankheit ist noch nicht ermittelt. Die Behörden haben die Schließung der Schulen verfügt.

wb. **Tiflis,** 12. Juni. Vom Bergkamm stürzte infolge Steuerbruchs das in voller Fahrt befindliche Automobil eines Kaufmanns aus sehr großer Höhe ab. Der Besitzer des Automobils, der selbst lenkte, kam um. Der Passagier und der Chauffeur retteten sich dadurch, daß sie aus dem Automobil heraussprangen und sich an den Felsenrand anklammerten.

Aus unserem Leserkreise.

(Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik zugehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Schlangenbad, 11. Juni. Daß sich auf unserm Bahnhöfchen seit einiger Zeit ein Unfug einbürgert, ist nach Beobachtungen des Einsenders nicht länger zu bezweifeln. Es bleibt endlich die Bahnschranke, die das Viehzeug fern hält! Daß ferner auf einem Pfade neben der schönen Krauskopf-Chaussee Pferdemist aufgepflanzt wurde, ist kaum zu glauben, aber wahr, obwohl dieser Pfad die einzige Ausweichemöglichkeit gibt, wenn ein staubaufwirbelndes Auto die Fußgänger überrascht. Um Beseitigung der Übelstände wird gebeten. J.

* Seltsam und unerforschlich sind die Wege der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft in Wiesbaden. Am 8. Juni benutzte ich, wie fast täglich, die blaue Linie. Ich besitze von der Mainzer Linie her einen Fahrschein bis Hellmundstraße; indessen kann ich an diesem Punkt, der für die Bewohner der genannten Straße, des ganzen Philippsbergs usw. stets Haltestelle war, nicht aussteigen, werde vielmehr mit Gewalt bis zur neuen Haltestelle „Niederbergstraße" gefahren. Diese neue Haltestelle dürfte bald als Sehenswürdigkeit gelten, denn die Niederbergstraße ist eine ganz kurze Sackgasse mit nur einzelnen Häusern; ein Entrinnen aus ihr ist nicht möglich. Wenn die seligen Schildbürger dieses Kunststück fertig gebracht hätten, würde man sich vielleicht nicht wundern. Die Bewohner der Hellmund-, Querfeld-, Philippsbergstraße usw., haben also nur noch die Wahl zwischen Schwalbacher- und Niederbergstraße. Anstatt der früheren Haltestelle Weißenburgstraße, die für die grüne Linie vollständig wegfällt, ist jetzt für die blaue Linie eine Haltestelle an der Drudenstraße eingerichtet; es müssen also die Anwohner des näher bezeichneten Stadtteils auf die Benutzung der grünen Linie fortan überhaupt verzichten. Das wäre der neueste „Fortschritt" auf dem Gebiete des Verkehrswesens. Ob der „Westliche Bezirksverein" und die vielen von diesem Ukas betroffenen Einwohner sich damit einverstanden erklären werden? Ein alter Philippsberger.

* In der Samstag-Morgen-Ausgabe des „Tagblatts" lesen wir den Entrüstungsschrei eines Frühaufstehers, der im Kurpark einen Wächter mit Flobert bewaffnet einherschreiten sah, um nach Vögeln zu schießen, ohne die zur Führung von Waffen erforderliche Berechtigung eines Königl. Försters zu haben. Hierbei ist dem Herrn Schreiber scheinbar die eigene Flinte vorzeitig losgegangen, denn er hat in hohem Bogen übers Ziel geschossen. Unsere Parkwärter sind — wie wir aus Erfahrung wissen, selbst große Beschützer unserer gefiederten Sängerwelt. Sie opfern ihre Nachtruhe nicht, um mit Tagesgrauen Vögel zu schießen, sondern deren Räubern nachzustellen, als da sind: Katzen, Eichhörnchen, Dohlen, Elstern usw. Diese Tätigkeit verdient daher gerade jetzt, wo die ersten Ausflüge der Jungen begonnen haben, keine herbe Kritik, sondern verständige Anerkennung. Es ist eine Freude, unsern Vogelbestand im Kurparke zu sehen und zu hören. Gr.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman".

Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Teil: A. Hegerhorst, Wiesbaden; für Feuilleton: R. v. Rauenstorf; für Lokales und Provinzielles: J. B.: L. Diefenbach; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.
Sprechstunde der Redaktion: 12 bis 1 Uhr; in der politischen Abteilung von 10 bis 11 Uhr.

1 Pfd. Sterling	ℳ 20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei	» —.80
1 österr. fl. i. G.	» 2.—
1 fl. ö. Whrg.	» 1.70
1 österr.-ungar. Krone	» —.85
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl.-Whrg.
1 skand. Krone	ℳ 1.125

Kursbericht vom 12. Juni 1912.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. ◦ Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. holl.	ℳ 1.70
1 alter Gold-Rubel	» 3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	» 2.16
1 Peso	» 4.—
1 Dollar	» 4.20
7 fl. süddeutsche Whrg.	» 12.—
1 Mk. Bko.	» 1.50

Staats-Papiere.

a) Deutsche.

Zf.		In %
4.	D.-R.-Anl. unk. 1918 ℳ	100.65
4.	D. R.-Schatz-Anw. »	99.90
3½	D. Reichs-Anleihe »	90
3.	» » »	80.30
4.	Pr. Cons. unk. v. 18 »	100.65
4.	Pr. Schatz-Anweis. »	99.90
3½	Preuss. Consols »	89.85
3.	» » »	80.20
4.	Bad. Anleihe 08 »	99.65
4.	Bad. A. v. 1901 uk. 09 »	98.65
3½	» Anl. (abg.) s. fl	86.50
3½	» » » ℳ	87.80
3½	» Anl. v. 1886 abg. »	—
3½	» » » 1892 u. 94 »	91.
3½	» » v. 1900 kb. 05 »	89.75
3½	» A. 1902 uk. b. 1910 »	88.
3½	» » 1904 » » 1912 »	88.
3.	» » » v. 1896 »	84.25
4.	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	98.
4.	» E.-B.-A. uk. b. 06 ℳ	100.
4.	» » » » » » 15 »	100.
3½	» E.-B. u. A. A. »	88.40
3.	» E.-B.-Anleihe »	80.25
4.	Pfälz. E. B. Prioritäten	99.60
3.	Elsass-Lothr. Rente »	80.35
4.	Hamb. St.-A. 1900 u. 09 »	100.
3½	» St.-Rente »	89.
3½	» St.-A. amrt. 1887 »	89.05
3½	» » 91, 93, 99, 04 »	89.05
3.	» » » » 86, 97, 02 »	83.
4.	Gr. Hess. 1899 »	99.40
4.	» » 1906 »	96.60
4.	» » 1908, 1909 »	99.80
3½	» » » (abg.) »	85.70
3½	» » » »	—
3.	» » » »	77.85
3.	Sächsische Rente »	80.10
3½	Waldeck-Pyrm. abg. »	100.10
4.	Württemb. unk. 1915 »	100.30
3½	» v. 1875-80, abg. »	91.20
3½	» » 1881-83 » »	89.85
3½	» » 1885 u. 87 » »	91.65
3½	» » 1888 u. 1889 »	91.75
3½	» » 1893 »	91.75
3½	» » 1894 »	—
3½	» » 1895 »	91.55
3½	» » 1900 »	89.80
3½	» » 1903 »	88.90
3.	» » 1896 »	81.50

b) Ausländische.

I. Europäische.

Zf.		In %
3.	Belgische Rente Fr.	80.
3.	Bern. St.-Anl. v. 1895 »	82.
4½	Bosn. u. Herzeg. 98 Kr.	97.20
4½	» u. Herz. 02 uk. 1913 »	97.90
4.	» u. Herzegowina »	91.60
5.	Bulg. Tabak v. 1902 ℳ	—
3.	Französ. Rente Fr.	97.30
4.	Galiz. Land.-A. stfr. Kr.	95.50
4.	» Propination » ö. fl.	99.
1½	Griech. E.-B. stfr. 90 Fr.	98.30
1½	» Mon.-Anl. v. 87 »	84.40
	» » 87 2500r »	—
3.	Holländ. Anl. v. 96 h. fl.	80.60
4.	Ital. amort. 89, S. 3 u. 4 Le	101.10
4.	» Kirchgüt.-Obl. abg. »	—
3½	cons. stfr. Rte. i. G.	
3½	10000/20000 Le	96.
3½	» » 100-4000 »	93.60
	» Rente i. G. »	103.90
3½	Luxemb. Anl. v. 94 Fr.	94.
3½	Norw. Anl. v 1894 ℳ	—
3.	» cv. » v. 1888 »	—
4½	Öst. Papierrente ö. fl.	—
4.	» Goldrente ö. fl. G.	96.35
4½	» Silberrente ö. fl.	91.20
4.	» einheitl. Rte., cv. Kr.	—
4.	» » » 1. 5./11. »	91.50
4.	» Staats-Rente 2000r »	91.20
4.	» » » 20,000r »	—
4½	Portug. Tab.-Anl. ℳ	98.80
3½	do. inn. amrt. stfr. v. 05 »	—
3.	do. unif. 1902 S. 1410 »	64.45
3.	do. » » S. III »	66.20
3.	do. » S. III (Spec.) »	10.
4.	Rum. amort. Rte. v. 03 »	101.
4.	» Conv. »	95.10
4.	» » v. 1890 »	95.15
4.	» » » 1891 »	92.20
4.	» inn. Rte. (¼ 89) »	92.
4.	» äuss. Rte. (¼ 89) »	94.80
4.	» amort. » v. 1894 ℳ	—
4.	» » » » 1896 »	91.
4.	» » » » 1898 »	91.50
4.	» » » » 1905 »	91.50
4.	» » » » 1908 »	91.40
4.	» » » » 1910 »	91.20
4½	Russ. Staatsanl. stfr. 05 »	100.20
4.	do. Cons.-Anl. v. 1880 »	90.50
4.	do. Gold- do. v. 1889 »	—
4.	do. C. E. B. S. I u. II 89 »	—
4.	do. do. S. III stf. v. 90 »	—
4.	do. Gold-A. Em. II v. 90 »	91.50
4.	do. » » III v. 90 »	91.
4.	do. » » IV v. 90 »	92.80
4.	do. » » VI v. 94 »	92.60
4.	» St.-R. v. 94 a. K. Rbl.	87.65
4.	» » » 1902 stfr. ℳ	90.90
3½	» Conv. A. v. 98 stfr. »	87.60
3½	» Goldanl. » 94 » »	84.70
3.	» » » 96 » »	84.50
3½	Schwed. v. 80 (abg.) »	94.10
3½	» » 1886 »	—
3½	» » 1890 »	93.90
3.	» » »	—
3½	Schweiz. Eidg. unk. 1911 Fr.	94.50
4½	Serb. stfr. Gold ℳ	81.55
4.	» amort. v. 1895 »	85.70
4.	Span. v. 1882 (abg.) Pes.	86.
3½	Türk.-Egypt.-Trb. £	84.
4.	» cons. » v. 1890 ℳ	90.75
4.	» (Administr.) 1903 »	82.60
4.	» (Bagdad) S. I »	84.
4.	» con. u. v. 1903, 06 Fr.	91.20
4.	» Anl. von 1905 ℳ	80.90
4.	» » » 1908 »	81.20
4.	Ung. Gold-R. 2025r »	90.95
	» » 1012,50r »	91.80
4.	» Staats-Rente Kr.	88.
3½	» » 10,000r »	—
3.	» St.-R. v. 1897 stf. »	77.40
4.	» Eis. Tor Gold » ℳ	73.15
	» Grundl. v. 89 » ö. fl.	91.90
	» » 5000r » »	—
	» » 500r » »	90.10

II. Aussereuropäische.

Zf.		In %
5.	Arg. i. G.-A. v. 1887 Pes	—
5.	» » » abgest. »	100.
5.	» 1907 unk. 1912 »	100.90
5.	» 1907 tgb. ab 1910 »	100.90
5.	» äuss. E.-B. i. G. 90 £	101.80
4½	» innere von 1888 ℳ	—
4.	» Auss. G.-Anl. 1888 £	—
4½	» » » v. 1897 ℳ	86.
4½	Chile Gold-Anl. v. 89 »	97.85
4½	» » » v. 06 »	91.35
5.	Chin. St.-Anl. v. 1895 £	—
5.	» » v. 1896 »	99.05
4½	» » v. 1898 »	92.70
5.	do. St. E. Tient.-Puk. »	97.20
5.	CubaSt.-A. 04 stf. i. G. ℳ	103.20
4½	do. stf. i. G. tgb. ab 1919 »	99.50
4.	Egypt. unificierte Fr.	—
3½	» privilegierte »	—

Zf.		In %
3.	Egypt. garantierte £	—
4½	Japan. Anl. S. II »	94.55
4.	do. v. 1905 S. 12—16 ℳ	—
5.	Mex. am. inn. I-V Pes.	94.95
5.	» cons. äuß. 99 stl. £	—
4.	» Gold v. 1904 stfr. ℳ	88.60
3.	» cons. inn. 5000r Pes.	—
	» » 1250r »	—
5.	Tamaul. (25j. mex. Z.) »	95.
5.	Sao Paulo v. 08 i. G. £	100.50
5.	do. E.-B. in Gold ℳ	99.50

Provinzial- u. Communal-Obligationen.

Zf.		In %
4.	Rheinpr. 20, 21, 31-34 ℳ	99.60
3½	do. 22 u. 23 »	—
3½	do. 30 »	92.
3½	do. 10, 12-18, 19, 24-27, 29 »	88.70
3½	do. Ausg. 19 uk. 09 »	91.20
3½	do. » 28 uk. b. 1916 »	91.
3½	do. » 18 »	90.
3.	do. » 9, 11 u. 16 »	82.40
4.	Frkf. a. M. v. 00 u. 14 »	99.30
4.	do. 1907 untlgb. b. 18 »	99.50
4.	do. 1908 unkdb. b. 18 »	99.30
3½	do. Lit. N u. Q (abg.) »	95.
3½	do. Lit. R (abg.) »	95.
3½	do. » S v. 1896 »	—
3½	do. » T » 1891 »	90.80
3½	do. » U » 93, 99 »	90.80
3½	do. » V » 1899 »	91.20
3½	do. W v. 98 u. 05 »	91.50
3½	do. Str.-B. » 1898 »	90.70
3½	do. v. 1901 Abt. I »	91.
3½	do. » » A. II, III »	90.60
3½	do. » 1906 A. I, II »	90.60
3½	do. » 1903 »	91.30
3½	do. v. Bockenheim »	90.
3½	Berlin von 1886/92 »	92.30
4.	Bingen v. 01 uk. b. 06 »	97.
4.	do. » 07 » » 12 »	97.
3½	do. » 1893 »	—
3½	do. v. 05 ukb. 1915 »	—
3½	do. » 1895 »	—
4.	Darmstadt v. 07 u. 14 »	98.60
4.	» v. 09 u. 16 »	98.60
3½	do. abg. v. 79 »	—
3½	do. v. 1888 u. 1894 »	—
3½	do. conv. v. 91 L. H. »	89.20
3½	do. » 1897 »	89.20
3½	do. v. 02 am. ab 07 »	—
3½	do. v. 05 » ab 1910 »	89.20
4.	Giessen v. 1907 u. 1917 »	98.
4.	do. 09 u. 1914 »	98.
3½	do. v. 1890 »	—
3½	do. v. 1893 »	—
3½	do. v. 1896 kb. ab 01 »	—
3½	do. » 1897 » » 02 »	—
3½	do. » 03 uk. b. 08 »	90.50
3½	do. » 05 uk. b. 1910 »	90.20
4.	Hanau von 1909 u. 20 »	—
4.	Heidelberg von 1901 »	98.
4.	do. v. 1907 u. 1913 »	98.
3½	do. » 1894 »	—
3½	do. » 1903 »	89.30
3½	do. v. 05 uk. b. 1911 »	89.30
3½	Cassel (abg.) »	—
4.	Cöln von 1900 »	100.20
4.	do. » 1906 »	100.20
4.	do. » 1908 uk. 08 »	100.50
3½	Limburg (abg.) »	—
4.	Mainz v. 99 kb. ab 1904 »	98.50
4.	do. v. 1900 uk. b. 1910 »	98.50
4.	do. R. 1907 uk. 1916 »	98.50
3½	do. (abg.) 1878 u. 83 »	—
3½	do. » L. J. v. 1884 »	—
3½	do. von 1886 u. 88 »	—
3½	do. (abg.) L. M. v. 91 »	90.55
3½	do. von 1894 »	90.05
3½	do. » 05 uk. b. 1915 »	—
4.	Mannh. v. 1901 uk. 06 »	—
4.	do. » 1906 uk. 11 »	—
4.	do. » 1907 uk. 12 »	—
4.	do. 1908 u. 1913 »	—
3½	do. » 1888 »	—
3½	do. » 1895 »	—
3½	do. v. 1898 k. 03 »	—
3½	do. » 1904/05 »	—
4½	Offenbach von 1877 »	—
4½	do. » 1879 »	—
4.	do. v. 1900 k. 1906 »	—
3½	do. v. 1891/92 abg. »	98.50
3½	do. von 1899 »	90.10
3½	do. v. 1902 u. 1908 »	90.30
3½	do. v. 1905 u. 1915 »	—
4.	Stuttgart v. 1895 k. a. 05 »	—
4.	do. » 1900 u. 13 »	—
3½	do. » 1902 u. 08 »	88.80
3½	do. » 1904 u. 12 »	88.80
4.	Trier v. 1901 uk. b. 06 »	—
3½	do. » 1899 »	—
4.	Wiesbaden v. 1900/01 »	—
4.	do. v. 1903 uk. 1910 »	—
4.	do. v. 1903 S. IV u. 12 »	—
4.	do. 1908, S. I, r. 1937 »	95.80
4.	do. 1908, S. II, u. 1910 »	—
3½	do. (abg.) »	95.10
3½	do. v. 1887, 96, 98, 02 »	—
3½	do. v. 1903 S. I, II »	90.
4.	Worms v. 1901 u. 07 »	—
4.	do. 1908 u. 1913 »	98.50
4.	do. 1909 uk. 1914 »	—
3½	do. » 1887/89 »	88.85
3½	do. » 1896 k. 1901 »	88.95
3½	do. » 1903 k. 1914 »	88.70
3½	do. » 1906 u. 1910 »	88.70

Zf.		In %
3½	Amsterdam h. fl.	—
4½	Buk. v. 1888 (conv.) ℳ	—
4½	do. » 1895 4050r »	96.75
4½	do. » 1898 »	—
4.	Christiania von 1894 »	—
4.	Kopenhg. v. 01 u. 11 »	—
3½	do. von 1886 »	89.
3.	do. » 1895 »	—
4.	Lissabon » 1886 ℳ	77.60
4.	Moskau Ser. 30-33 Rbl.	81.90
3½	Neapel st. gar. Lire	90.
4.	Stockholm v. 1880 ℳ	98.
5.	Wien Com. (Gold) »	102.
5.	do. » (Pap.) ö. fl.	101.50
4.	do. v. 1898 u. 08 Kr.	91.90
4.	do. Invest. Anl. ℳ	94.25
3½	Zürich von 1889 Fr.	92.
6.	St. Buen.-Air. 1892 Pe.	103.
5.	do. 1909 i. G. (409) ℳ	100.10
4½	do. v. 88 i. G. £	—

Vollbez. Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
6½	6½	A. Elsäss. Bankges.	129.
6½	6½	Badische Bank fl.	127.10
3.	3.	B. f. ind. U. S. A.-D. ℳ	70.50
—	—	» f. Handel u. Ind. »	149.
4.	4.	» Bod.-C.-A., W. »	119.60
8½	9½	» Handelsbank s. fl.	166.95
13.	13½	» Hyp. u. Wechs. »	297.50
7½	6½	Barmer Bank-V. »	120.
6.	6.	Berg.- u. Metall-Bk. ℳ	132.
8½	8½	Berg.-Märk. Bank »	160.10
9.	4½	Berl. Handelsg. »	165.85
6½	6½	» Hyp.-B. L. A. B. »	160.35
6.	6.	Breslauer D.-Bk. »	107.50
6.	6.	Comm. u. Disc.-B. »	112.50
6½	6½	Darmstädter Bk. s. fl.	121.25
6½	6½	do. M. 1000 ℳ	121.45
12½	12½	Deutsche B. S. I-X »	257.50
8.	8.	» Asiat. B. Taels	139.
5.	5½	» Eff. u. W. Thl.	118.

Vorl.	Ltzt.		In %
7.	7.	Deutsch. Hyp.-B. Thl.	138.50
9.	9.	» Überseebank »	163.
6.	6.	» Ver.-Bank ℳ	123.60
9½	10.	Diskonto-Ges. »	184.13
8½	8½	Dresdener Bank »	152.65
9½	9.	Eisenbahn-R.-Bk. »	191.
9.	9.	Frankfurter Bank »	200.50
9½	9½	do. H.-Bk. »	217.75
8.	8.	do. Hyp. C.-V. »	160.40
8.	9.	Gothaer G.-C.-B. Thl.	171.30
5½	5½	Mitteld. Bdkr., Gr. ℳ	100.
6½	6½	do. Cr.-Bank »	119.
7.	7.	Natbk. f. Dtschl. »	122.75
11.	11.	Nürnb. Vereinsbk. »	244.60
6½	7½	Oest.-Ungar. Bk. Kr.	144.90
6½	7.	Oest. Länderb. »	132.
10.	10½	do. Cred.-A. ö. fl.	199.65
5.	5½	Pfälz. Bank ℳ	130.
9.	9.	do. Hypot.-Bk. »	190.80
8.	8.	Preuss. B.-C.-B. Thl.	159.
5½	6.	do. Hyp.-A.-B. ℳ	118.25
5½	6½	Reichsbank »	137.20
7.	7.	Rhein. Credit.-B. »	135.
9.	9.	do. Hypot.-Bk. »	197.70
7.	7.	Rh.-Westf. Disc.-G. »	123.65
7½	7½	Schaaffh. Bankver. »	123.75
6.	6.	Südd. Bk., Mannh. »	125.
8.	8.	do. Bodenkr.-B. »	179.50
5½	5½	Schwarzb. Hyp.-B. »	110
7½	7½	Wiener Bank-V. »	133.75
7.	7.	Württbg. Bankanst. »	136.80
		do. Landesbank »	—
5.	6.	do. Notenb. s. fl.	116.
7.	7.	do. Vereinsbk. fl.	137.60

Nicht vollbezahlte Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
9.	10.	Banque Ottomane Fr.	135.

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
10.	21½	Otaviminen Fr.	—
—	—	Ostafr. Eisenb.-Ges. (Berl.) Anl. gar. ℳ	96.
5.	7½	South West Afr. C. »	147.35

Aktien industrieller Unternehmungen.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
12.	14.	Alum. Neuh. (50%) Fr.	249.90
10.	10.	Aschaffbg. Buntpap. ℳ	185.
8.	8.	» Masch.-Pap. »	132.
10	12	Bad. Zckf. Wagh. fl.	213.75
5.	3.	BaugSüdd. I. 60% E. ℳ	85.20
15.	15.	Bleist. Faber Nbg. »	285.50
9.	10.	Brauerei Binding »	167.50
9.	10.	» Duisburger »	—
6.	6.	» Eichbaum »	117.
12.	12	» Eiche, Kiel »	182.
7.	7.	» Henninger Frkf. »	122.
7.	7.	» » Pr.-Akt. »	125.
9.	9.	» Herkules Cassel »	167.
3.	3½	» Hofbr. Nicol. »	88.
6.	7.	» Kempff »	123.50
0.	3.	» Löwenbr. Sin. »	52.
9.	10.	» Mainzer A.-B. »	200.
8.	8.	» Mannh. Act. »	140.
9.	9.	» Nürnberg »	185.
5.	5.	» Parkbrauereien »	90.
8.	7.	» Rettenmayer »	150.50
0.	0.	» Rhein. (M.) Vz. »	12.25
0.	0.	» Stamm-A. »	—
0.	0.	» Schöfferhof »	29.
5.	5.	» Sonne, Speier. »	62.
10.	11½	» Stern, Oberrad »	201.
3.	3.	» Storch, Speier »	62.
14.	14.	» Tucher »	264.
6½	7.	» Union (Trier) »	110.
3.	4.	» Werger »	75.
		» Worms, Oertge »	
8.	8.	Bronzef. Schlenk »	138.30
10.	8.	Cem. Heidelb. »	153.75
8.	5.	» F. Karlst. »	127.60
0.	5.	» Lothr. Metz »	134.75
8.	8.	Cham. u. Th.-W. A. »	150.50
6½	7½	Chem. A.-C. Guano »	117.80
24.	25.	» Bad. A. u. Sodaf. »	503.
0.	6.	» Blei, Silb. Braub. »	127.
30.	40.	» D. Gold-, Sl.-Sch. »	530.
12.	12.	» Fabr. Goldbg. »	225.
14.	14.	» » Griesh. El. »	246.
27.	27.	» Farbw. Höchst »	609.50
0.	0.	» » Mühlheim »	68.70
20.	20.	» Fabr., V. Mannh. »	—
12.	12.	» Weiler-ter-Meer »	236.
32.	30.	» Werke Albert »	453
11.	12½	» Holzverkohlgs. »	307.30
10.	12.	» Ult.-Fabr. Ver. »	240.25
12½	15.	El. Accum. Berlin »	492.
10.	10.	» Deut. Uebersee »	175.
14.	14.	» Ges. Allg. Berl. »	—
18.	12.	» Bergm.-Werke »	136.
4.	4.	» W. Homb. v. d. H. »	—
5.	4.	» Lahmeyer »	125.20
7.	7.	» Licht u. Kraft »	127.
10.	10.	» Lief.-Ges., Berl. »	187.25
7.	7½	» Schuckert »	156.50
12.	12.	» Siem. u. Hals. »	236.
6½	6½	» Siemens, Betr. »	124.50
7.	7½	» Tel.-G. Dtsch. A. »	125
8.	9.	Feinmechanik (J.) »	151.20
11.	11.	Filzfabrik Fulda »	147.
10.	10.	Ganges. Frankfurt »	219.
9.	9.	Gummif. Berl.-Frkf. »	—
7.	7.	Heddernh. Kupf. »	119.
0.	0.	Gelsk. Gußst. »	76.
10.	12.	Kalk Rh. Westf. »	163.
8.	0.	Kunstseidef., Frkf. »	167.
12.	11.	Lederf. N. Sp. »	172.50
7½	7½	» Rothe, Kreuzn. »	105.
16.	16.	Ludwigsh. W.-M. »	166.
30.	30.	Masch. A., Kleyer »	501.20
4.	5½	» Armat. Hilpert »	65.50
12.	12.	» Badenia, Wh. »	187.
28.	23.	» Bielefeld D. »	505.80
7.	6.	» Faber u. Schl. »	155.
7½	8½	» Gasm. Deutz »	134.
16.	17.	» Gritzn., Durl. »	269
10.	6.	» Karlsruher »	150.75
12½	13½	» Mannesm.-R. »	218.90
24.	24.	» Moenus »	307.50
4.	7½	» Mot. Oberurs. »	148.50
12.	14.	» Schn. Frankenth. »	282.
10.	8.	» Witten. St. »	194.50
4.	6.	Mehl- u. Br. Hans. »	—
11.	12.	Metall Geb. Bing. N. »	207.50
8½	9.	Oelfab. Ver. D. »	176.50
2½	3.	Prz. Stg. Wessel »	76.30
10.	11.	Pressh., Spirit. abg. »	255.
8.	8.	Pulverf., Pl., St. I. »	140.
10.	7.	Schuhf. Vr. Frank. »	131.
11.	10.	Schuhst. V. Fulda »	151.50
7.	7.	do. Frankl., Herz »	124.
7½	7.	Seilind. (Wolff) »	121.
15.	14.	Glasind. Siemens »	—
7½	7½	Spinn. Tric., Bes. »	90.
8.	5.	» Westd. Jute »	112.
6.	8.	D. Verlags-Anst. »	173.
12.	9.	Waggon Fuchs »	161.
15.	15.	Zellst.-Fabr. Waldh. »	213.

Bergwerks-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
12.	12½	Boch. Bb. u. G. ℳ	228.
5.	5½	Buderus Eisenw. »	109.
6.	11.	Conc. Bergb.-G. »	200.
10.	11.	Deutsch-Luxemb. ℳ	176.80
8.	8.	Eschweiler Bergw. »	183.20
1.	7.	Friedrichsh. Brgb. »	160.
9.	10.	Gelsenkirchen »	186.24
7.	8.	Harpener Bergb. »	185.13
8.	8½	Hibernia Bergw. »	194.
9.	10.	Kaliw. Aschersl. »	163.
10.	10.	do. Westereg. »	194.
4½	4½	do. do. P.-A. »	246.25
0.	0.	Oberschl. Eis.-In. »	82.75
15.	15.	Phönix Bergbau »	256.80
12.	12.	Riebeck. Montan »	180.80
4.	4.	V. Kön.- u. L.-H. Thlr.	175.
18.	19.	Östr. Alp. M. ö. fl.	160.50

Kuxe.

(ohne Zinsber.) per St. in ℳ

—	—	Gew. Rossleben ℳ	143.

Aktien v. Transport-Anstalt.

a) Deutsche.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
8.	8½	Lübeck-Büchen ℳ	180.50
6.	7.	Allg. D. Kleinb. »	134.50
8.	8.	do. Lok.- u. Str.-B. »	164.
8½	8½	Berliner gr. Str.-B. »	183.
4½	5.	Cass. gr. Str.-B. »	110.
6½	6½	Danzig El. Str.-B. »	155.50
5½	6.	D. Eis.-Betr.-Ges. »	110.50
6.	6½	Schant. E.-B.-Akt. »	134.50
6.	6.	Südd. Eisenb.-Ges. »	—
8.	9.	Hamb.-Am. Pack. »	141.65
3.	5.	Nordd. Lloyd »	117.50

b) Ausländische.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
6.	6.	V. Ar. u. Cs. P. ö. fl.	107.50
5.	5.	do. St.-A. »	93.30
7½	7½	Buschtehr. Lit. A. »	93.
10½	11½	do. Lit. B. »	25.
1½	1½	Czakath.-Agram »	—
5.	5.	do. Pr.-A. (i. G.) »	155.
5.	5.	Fünfkirchen-Barcs »	16.75
6½	6½	Öst.-Ung. St.-B. Fr.	153.39
0.	0.	do. Sb. (Lomb.) »	19.13
4.	4.	Prag-Dux Pr.-A. ö. fl.	37.80
5.	5½	do. St.-Act. »	111.60
⅓	⅓	Raab-Öd.-Ebenfurt »	38.10
5.	5.	Stuhlw. R. Grz. »	108.
—	—	Gotthardbahn Fr.	119.50
6½	7.	Orient-E.-B.-Betr.-G.	—
6.	6.	Baltim. u. Ohio Doll.	103.80
6.	6.	Pennsylv. R. R. »	115.50
5.	5.	Anatol. Eis.-B. ℳ	113.25
4½	6½	Prince Henri Fr	157.
10.	10.	Grazer Tramway ö. fl.	113.75

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

a) Deutsche.

Zf.		In %
3.	Allg. D. Kleinb. abg. ℳ	—
4.	Allg. Loc.- u. Str.-B. v. 98 »	164.
4½	Bad. A.-G. f. Schiff. »	97.50
4.	Casseler Strassenbahn »	97.50
4½	D. E.-B.-Betr.-G. S. II »	100.50
4.	D. Eisenb.-G. Serie I »	94.50
4½	do. (Pf.) S. II u. IV »	102.
4.	do. Serie I u. III »	98.75
4½	Nordd. Lloyd uk. b. 08 »	100.
4½	do. 08 uk. 1913 »	100.
4.	do. v. 02 » » 07 »	100.
3½	Südd. Eisenbahn »	98.

b) Ausländische.

Zf.		In %
4.	Böhm. Nord stf. i. G. ℳ	95.70
4.	do. Wstb. stfr. i. S. ö. fl.	95.40
4.	do. do. » in G. ℳ	91.90
4.	do. do. von 1895 Kr.	78.25
4.	Donau-Dampf. 82 stf. i. G. ℳ	96.30
4.	do. do. 86 » i. G. »	94.50
4.	Elisabethb. stpfl. i. G. »	78.50
4.	do. stfr. in Gold »	94.40
4.	Fr. Jos.-B. in Silb. ö. fl.	90.75
5.	Fünfkirch.-Barcs stf. S. »	75.65
4.	Gal. K. L. B. 90 stf. i. S. »	70.50
4.	Graz-Köfl. v. 1902 Kr.	89.
4.	Kasch. O. 89 stf. i. S. ö. fl.	88
4.	do. v. 89 » i. G. ℳ	91.
4.	do. v. 91 » i. G. »	91.50
4.	Lemb. Czern. J. stpfl. S. ö. fl.	93.
4.	do. do. stfr. i. S. »	90.80
4.	Mähr. Grb. von 95 Kr.	99.50
4.	do. Schles. Centr. »	90.
4.	Öst. Lokb. stf. i. G. ℳ	92.
4.	do. do. stfr. i. G. »	90.30
5.	do. Nwb. sf. i. G. v. 74 »	102.80
3½	do. do. conv. v. 74 »	84.90
3½	do. do. v. 1903 Lit. C. »	83.50
5.	do. Lit. A. stf. i. S. ö. fl.	101.70
3½	do. conv. L. A. Kr.	—
3½	do. do. v. 1903 L. A. »	83.
5.	do. do. L. B. stfr. S. ö. fl.	101.70
3½	do. do. conv. L. B. Kr.	81.70
3½	do. do. v. 1903 L. B. »	82.30
5.	do. Süd (Lomb.) sf. i. G. ℳ	89.05
4.	do. do. »	78.20
2⅖	do. do. Fr.	52.20
2⅖	do. E. v. 1871 i. G. »	—
5.	do. Stab. 73/74 sf. i. G. ℳ	—
5.	do. Br. R. 72 sf. i. G. Thl.	102.50
4.	do. Stab. v. 83 stf. i. G. ℳ	94.10
3.	do. I.-VIII. Em. stf. G. Fr.	77.60
3.	do. IX. Em. stf. i. G. »	—
3.	do. v. 1885 stf. i. G. »	—
3.	do. (Eg. N.) stf. i. G. »	75.20
3.	do. v. 1895 stf. i. G. ℳ	75.20
4.	Pilsen-Priesen sf. i. S. ö. fl.	90.
3.	Prag-Dux 1896 stfr. i. G. »	75.50
3.	R. Öd. Eb. stf. i. G. »	76.60
3.	do. v. 91 stf. i. G. »	—
3.	do. v. 97 stf. i. G. »	67.80
4.	Reichenb.-Pard. sf. S. ö. fl.	94.70
4.	Rudolfb. stf. i. S. »	90.90
4.	do. Salzkg. stf. i. G. ℳ	94.20
4.	Ung.-Gal. stf. i. S. ö. fl.	—
4.	Vorarlberg stf. i. S. »	—
2⅘	Ital. stg. E.-B. S. A.-E. Le	—
4.	do. Mittelm. stf. i. G. »	—
2⅘	Livorno Lit. C, D u. D/2 »	67.20
4.	Sardin. Ser. stf. g. I u. II Le	89.
4.	Sicilian. v. 89 stf. i. G. »	102.
2⅘	Süd.-Ital. S. A.-H. »	66.35
4.	Toscanische Central »	107.50
5.	Westsizilian. v. 79 Fr.	102.30
5.	do. v. 1880 Le	99.20
3½	Gotthardbahn Fr.	80.50
3½	Jura-Simplon v. 94 gar. »	91.
4.	Schweiz-Centr. v. 1880 »	100.50
4½	Iwang.-Dombr. stf. g. ℳ	99.10
4.	Kursk-Kiew. stfr. gar. »	89.
4.	do. Chark. 89 » »	88.70
4.	Mosk.-Jar.-A. 97 stf. g. »	88.40
4½	Mosk. Kasan E.-B. 1909 »	96.40
4.	do. uk. 1915 stfr. G. »	88.30
4.	do. Wind. Rb. v. 97 »	88.40
4.	do. do. v. 98 stfr. »	88.40
4½	do. Wor. ab 1910 stfr. »	96.80
4½	do. do. Serie II »	98.40
4.	do. do. v. 95 stf. g. »	—
3.	Gr. Russ. E.-B.-G. stf. »	88.50
4.	Russ. Sdo. v. 97 stf. g. »	88.70
4.	do. Südwest stfr. g. »	88.90
4.	Rjäsan-Uralsk stf. g. »	—
4.	do. do. v. 97 stfr. »	87.40
4.	Warsch.-Wien stfr. gar. »	—
4.	do. do. S IX stfr. »	91.50
4.	do. S. X uk. 1911 »	88.50

Zf.		In %
4.	Warsch.-W. S. XI uk. 11 ℳ	88.50
4.	Wladikawkas stfr. g. »	88.
4.	do. v. 1898 uk. 08 »	88.75
5.	Anatolische I. G. »	97.
4½	Port. E.-B. v. 89 I. Rg. »	65
3.	Saloniki-Monastir »	64.10
5.	Tehuantepec rckz. 1914 »	99.55

Pfandbr. u. Schuldverschr. v. Hypotheken-Banken.

Zf.		In %
3½	Allg. R.-A., Stuttg. ℳ	91.10
3½	Bay. Ver.-B. München »	90.60
4.	do. H.-B. S. 6 uk. 1912 »	91.10
3½	do. do. Ser. 1 u. 15 »	—
4.	do. Hyp.- u. W.-Bk. »	99.40
4.	do. do. (unverl.) »	—
3½	do. do. »	91.10
3½	do. do. (unverl.) »	89.
4.	do. Bd.-C.-A., Wzbg. »	94.90
4.	do. do. S. 9 u. 10 »	94.75
4.	do. do. S. 11, 12, 14 »	94.75
4.	do. do. S. 22, 23 »	87.89
3½	do. do. S. 1, 3-6, 20, 21 »	86.30
3½	do. do. kdb. ab 07 »	86.50
4.	Nürnb. V.-B., S. 13, 20, 21 »	99.40
4.	do. S. 22, unk. 1912 »	99.40
4.	do. S. 29-32, unk. 18 »	99.40
3½	do. »	89.10
4.	Berl. Hypb. abg. 80% »	101.40
3½	» do. » 80% »	88.10
4.	D. Gr.-Cr. Gotha S. 6 »	97.60
4.	do. Ser. 7 »	97.80
4.	do. » 9 u. 9a »	97.80
4.	do. S. 10, 10a uk. 1913 »	98.20
4.	do. S. 12, 12a » 1914 »	97.60
4.	do. S. 13 unk. 1915 »	98.10
4.	do. S. 14 » 1916 »	98.20
4.	do. S. 16 » 1919 »	99.
3½	do. Ser. 3 u. 4 »	100.50
3½	do. » 5 »	88.80
3½	do. » 8, unk. 1905 »	88.80
3½	do. » 11, » 1913 »	89.50
4.	D. Hyp.-B. Berlin S. 10 »	97.40
4.	do. S. 14, uk. b. 1914 »	—
4.	do. S. 15 u. 16, uk. 17 »	97.80
4.	do. S. 18 u. 19 utlgb. 19 »	99.10
4.	do. S. 20 u. 21 uk. 20 »	98.50
3½	do. 13 u. 13a uk. 13 »	91.25
3½	do. kündb. ab 1905 »	88.70
4.	Frkf. Hyp.-B. Ser. 14 »	98.50
4.	do. do. S. 20 uk. 1915 »	99.
4.	do. do. Ser. 21 uk. 20 »	99.50
4.	do. do. S. 16 u. 17 »	98.60
4.	do. do. S. 18 kdb. 08 »	98.80
3½	do. do. Ser. 12, 13 »	89.30
3½	do. do. S. 15, kb. 1905 »	89.30
3½	do. do. Ser. 19 »	89.30
3½	do. K.-Ob.-S. I k. 1910 »	89.50
4.	do. Hyp.-Kr.-V. S. 15-19	89.80
	21-27, 31, 34-42 tilgb. »	99.40
4.	do. do. S. 43 uk. 1913 »	99.
4.	do. do. S. 46, kdb. 08 »	98.50
4.	do. do. S. 47 uk. 1915 »	99.10
4.	do. do. S. 48 uk. 1917 »	99.30
4.	do. do. S. 49 uk. 1919 »	99.50
4.	do. do. S. 50 uk. 1920 »	99.50
3½	do. do. S. 44 uk. 1913 »	92.80
3½	do. do. S. 28-30 u. 32 »	91.50
3½	do. do. S. 45, tilgb. »	91.50
4.	Hambg. H. B. S. 141-400 »	97.50
4.	do. S. 401-470 » 1913 »	97.50
4.	do. 471/540 » 1916 »	98.
4.	do. 541/610 uk. 1918 »	98.50
3½	do. S. 1-190, 301-10 »	—
3½	do. 311-350 uk. 1913 »	90.50
4.	Mein. Hyp.-B. S. 2, 5 u. 7 »	97.90
4.	do. do. S. 8 uk. 1911 »	97.90
4.	do. do. S. 9 » 1914 »	97.90
4.	do. do. S. 11 » 1915 »	98.10
4.	do. do. S. 12 » 1917 »	98.40
4.	do. do. S. 13 » 1918 »	98.60
4.	do. do. S. 14 » 1919 »	99.
3½	do. do. kb. ab 05 u. 07 »	89.
3½	do. Ser. 10 »	90.20
4.	M. B.-C.-Hyp. (Gr.) 7-4 »	88.70
4.	do. Ser. 6 uk. 15 »	100.50
3½	do. unk. b. 1906 »	92.
4.	Pfälz. Hyp.-B. uk. 1917 »	99.20
3½	do. do. »	88.70
4½	Pr. B.-Cr.-Act.-B. Ser. 4 »	99.50
4.	do. do. S. 17 u. 18 ab 10 »	97.40
4.	do. do. S. 21 uk. 1913 »	97.60
4.	do. do. S. 22 uk. 1915 »	97.90
4.	do. do. S. 24 uk. 1916 »	97.90
4.	do. do. S. 25 uk. 1918 »	98.
4.	do. do. S. 26 » 1918 »	98.40
4.	do. do. S. 27 » 1920 »	98.40
3½	do. do. S. 20 » 1913 »	90.40
3½	do. do. S. 23 » 1915 »	91.60
3½	do. do. S. 1, 7, 8, 9 »	87.40
4.	Pr. Centr.-B.-C.-B. v. 90 »	97.80
4.	do. do. v. 1899 u. 01 »	97.50
4.	do. do. v. 1903 uk. 12 »	97.80
4.	do. do. v. 1906 » 16 »	98.10
4.	do. do. v. 1907 » 17 »	98.10
4.	do. do. v. 1909 » 19 »	98.40
4.	do. do. v. 1910 » 20 »	98.80
3½	do. do. v. 1886 »	88.10
3½	do. do. v. 1889 »	88.10
3½	do. do. v. 1894 »	88.10
3½	do. do. v. 1896 kb. 06 »	88.10
3½	do. do. v. 1904 uk. 13 »	88.40
4.	do. do. Com. (1 kd. 19 »	96.70
4.	do. do. do. 09 uk. 17 »	93.80
3½	do. do. do. v. 1887 »	89.20
3½	do. do. do. 96 uk. 06 »	89.20
3½	do. do. do. 05 » 16 »	90.
3½	do. Hyp.-Act.-Bank »	94.80
2½	do. do. do. »	87.
4½	do. do. Sr. 125 } auf »	95.80
4.	do. do. } 80% »	95.00
3½	do. do. } abg. »	87.70
4.	do. do. v. 04 uk. 13 »	97.75
4.	do. do. v. 05 » 14 »	97.50
4.	do. do. v. 07 uk. 17 »	98.
4.	do. do. v. 09 uk. 19 »	98.30
4.	do. Kom. v. 08 uk. 18 »	100.
4.	do. do. v. 09 uk. 19 »	98.40
4.	do. Hyp.-V.-O. (Aut. Ctl.) »	98.
3½	do. do. do. »	93.
4.	do. Pfbr.-Bk. E. 18 u. 19 »	97.50
4.	do. do. E. 22 uk. b. 12 »	97.50
4.	do. do. E. 25 » » 14 »	97.80
4.	do. do. E. 27 » » 15 »	99.
4.	do. do. E. 28 » » 17 »	98.75
4.	do. do. E. 29 » » 19 »	98.50
4.	do. do. E. 30 u. 31 » » 20 »	99.50
3½	do. do. E. 23 » » 12 »	92.
3½	do. do. E. 26 » » 14 »	91.50
3½	do. do. E. 17 u. 18 kdb. »	88.10
3½	do. do. E. 24 uk. b. 12 »	88.50
2½	do. Kleinb. E. I kb. ab 04 »	86.80
3½	do. Kom. S. 3 uk. b. 12 »	90.50
4.	do. Landsch. Central »	93.70
4.	Rhein. Hyp.-B. kb. ab 02 »	97.60
4.	do. uk. b. 1907 »	97.60
4.	do. » » 1912 »	97.80
4.	do. » » 1917 »	98.
4.	do. » » 1919 »	97.90
3½	do. »	88.
3½	do. » » 1914 »	82.10

Zf.		In %
4.	Rh.-Westf. B.-C.-S. 3. 5 ℳ	97.50
4.	do. S. 7 u. 8 u. 8a »	97.75
4.	do. » 9 u. 7a uk. 12 »	97.75
4.	do. » 10 uk. 1915 »	98.
4.	do. » 11 » 1918 »	98.50
4.	do. » 12 » 1920 »	98.75
3½	do. » 2, 4 u. 6 »	90.
4.	Südd. B.-C. 31/32, 34, 43 »	99.40
3½	do. bis inkl. S. 52 »	89.80
4.	W. B.-C. H., Cöln S. 7 »	97.50
4.	do. do. S. 8 »	98.25
3½	do. do. S. 4 »	90.
3½	do. do. S. 9 »	89.
4.	Württ. H.-B. Em. b. 02 »	99.40
3½	do. do. »	95.10

Staatlich od. provinzial-garant.

Zf.		In %
4.	Ld. Hess.-H.-B. S. 12-13 16, uk. 1913 ℳ	99.90
4.	do. S. 14-15 u. 17 uk. 1914 »	99.90
4.	do. S. 15-20 uk. 1916 »	100.20
3½	do. Serie 1, 2 6-8 »	89.50
3½	do. » 3—5, verl. »	89.30
3½	do. » 6—11 uk. 1915 »	89.30
4.	do. Com. Ser. 5—6 »	99.90
4.	do. do. Serie 7—9 »	99.90
4.	do. do. » 10—12 »	100.
3½	do. do. » 1—3 »	89.50
3½	do. Ser. 4 verl. uk. 1915 »	89.70
4.	L.-K. (Cass.) S. 22 uk. 1914 »	100.
4.	do. » S. 23 » 1916 »	100.10
4.	do. » S. 21 » 1921 »	101.50
3½	do. » S. 21 » 1917 »	93.
4.	Nass. L.-B. L. V. u. W. 15 »	100.60
3½	do. do. Lit. U »	98.10
3½	do. do. Lit. J »	92.50
3½	do. do. F, G, H, K, L »	92.50
3½	do. do. M, N, P, Q »	92.50
3½	do. do. Lit. P, S, »	92.50
3½	do. do. Lit. T »	92.50
3.	do. do. Lit. O »	88.50

Amerik. Eisenb.-Bonds.

Zf.		In %
4.	Centr. Pacif. I Ref. ℳ	95.10
3½	do. »	—
5.	Chic. Milw. St. P., D. P.	106.20
4*	do. do. do.	
4*	North. Pac. Prior Lien	100.20
3*	do. do. Gen. Lien	69.35
5*	San Fr. u. Nrth. P. 1 M.	102.75
4*	South. Pac. S. B. 1 M.	95.40

Diverse Obligationen.

Zf.		In %
4.	Aschaffb. Buntp. Hyp. ℳ	96.
4.	Bank für industr. U. »	97.50
4.	Brauerei Binding H. »	95.20
4.	do. Frkf. Essigh. »	98.
4.	do. Nicolay Han. »	—
4.	do. Mainzer Br. »	89.
4½	do. Rhein. (Altcb.) »	82.
4½	do. do. (Mainz) »	87.
4½	do. Storch Speyer »	89.
4.	do. Werger »	96.
4.	do. Oertge Worms »	93.
5.	Brüxer Kohlenbgb. H. »	101.10
4.	Buderus Eisenwerk »	97.50
4.	Cementw. Heidelbg. »	101.50
4½	Bad. Anil.- u. Sodaf. »	103.20
4½	Blei- u. Silb.-H., Brb. »	101.50
4½	Fabr. Griesheim El. »	103.25
4½	Farbwerke Höchst »	100.75
4½	Chem. Ind. Mannh. »	95.50
4.	do. Kalle & Co. H. »	95.
4.	Concord. Bergb., H. »	95.70
5.	Dortmunder Union »	94.
4.	Esb.-B. Frankf. a. M. »	92.10
3½	do. do. »	—
4½	Eisenb.-Renten-Bk. »	101.50
4.	do. do. »	99.10
4½	El. Accumulat., Boese »	—
4½	do. Allg. Ges., S. 4 »	97.
4.	do. Serie I-IV »	97.
5.	El. Dtsch. Ueberseeg. »	105.
4½	do. Ges. Lahmeyer »	98.60
4.	do. do. do. »	93.
4.	Frankfurter Hof Hypt. »	96.50
4½	Gelsenkirch. Gusstahl »	99.90
4.	Harpener Bergb.-Hyp. »	98.
4½	Hôtel Nassau, Wiesb. »	100.80
4½	Seilindust. Wolff Hyp. »	102.20
4½	Zeller Waldhof Mannh.	100.60

Verzinsl. Lose.

Zf.		In %
4.	Badische Prämien Thlr.	175.25
3.	Belg. Cr.-Com. v. 68 Fr.	—
5.	Donau-Regulierung ö. fl.	155.
3½	Goth. Pr.-Pfdbr. I. Thlr.	—
3½	do. do. II. »	—
3.	Hamburger von 1866 »	173.40
3.	Holl. Kom. v. 1871 h. fl.	109.
3½	Köln-Mindener Thlr.	135.10
3½	Lübecker von 1863 »	—
2½	Lütticher von 1853 Fr.	—
3.	Madrider, abgest. »	75.90
4.	Meining. Pr.-Pfdbr. Thlr.	135.50
4.	Oesterreich. v. 1860 ö. fl.	178.
3.	Oldenburger Thlr.	125.
5.	Russ. v. 1864 a. Kr. Rbl.	—
5.	do. v. 1866 a. Kr. »	348.
2½	Stuhlweissb.-R.-Gr. ö. fl.	115.75

Unverzinsliche Lose.

Zf.		Per St. in Mk
—	Augsburger fl. 7	34.60
—	Braunschweiger Thlr. 20	197.50
—	Finländische Thlr. 10	—
—	Mailänder Le 45	—
—	Meininger s. fl. 7	34.60
—	Oesterr. v. 1864 ö. fl. 100	—
—	do. Cr. v. 58 ö. fl. 100	451.60
—	Pappenheim Gräfl. s. fl. 7	—
—	Salm-Reiff. G. ö. fl. 40 CM.	171.
—	Türkische Fr. 400	175.
—	Ung. Staatsl. ö. fl. 100	377.
—	Venetianer Le 30	41.50

Geldsorten.

	Brief	Geld
Engl. Sovereig. p. St.	16.24	16.20
20 Francs-St. »	16.18	16.05
Oesterr. fl. 8 St. »	16.29	16.26
do. Kr. 20 St. »	17.	16.90
Gold-Dollars p. Doll.	—	4.19
Neue Russ. Imp. p. St.	—	218.
Gold al marco p. Ko.	2800	2790
Ganzf. Scheideg. »	—	—
Hochhalt. Silber »	85.20	83.20
Amerikanische Noten (Doll. 5—1000) p. D.	85.60	—
Amerikanische Noten (Doll. 1—2) p. Doll.	—	—
Belg. Noten p. 100 Fr.	80.70	80.60
Engl. Noten p. 1 Lstr.	20.47	20.44
Frz. Noten p. 100 Fr.	81.10	81.
Holl. Noten p. 100 fl.	169.35	169.45
Ital. Noten p. 100 Le.	81.25	81.15
Oest.-U. N. p. 100 Kr.	84.85	84.75
Russ. Not. Gr. p. 100 R.	84.70	215.50
do. (1 u. 3 R.) p. 100 R.	81.25	81.15
Schweiz. N. p. 100 Fr.	80.95	80.35

* Kapital und Zinsen in Gold.

Reichsbank-Diskont 5%.

Wechsel.

In Mark.

Amsterdam fl. 100	169.12	4%	Paris Fr. 100	80.91	
Antw. Brüssel Fr. 100	80.53	5%	Schweiz Fr. 100	80.77	4%
Italien Lire 100	[illegible]	5½%	St. Petersb. S.-R. 100	—	4½
London Lstr. 1	20.43½	4½%	Triest Kr. 100	—	4%
Madrid Ps. 100	—	4½%	Wien Kr. 100	84.92	5%
N.-York (3 T. S.) D. 100	—	—	do. Kr. m. S.	—	

Zeichnungseinladung.

M. 5,000,000.— 4 % Teilschuldverschreibungen

der

Hessischen Eisenbahn-Aktiengesellschaft

frühestens kündbar auf 31. März 1922,

mit Garantie der Stadt Darmstadt für Verzinsung und Rückzahlung.

Die Hessische Eisenbahn-Aktiengesellschaft zu Darmstadt, welche auf Grund eines Vertrags zwischen der Stadt Darmstadt und der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft am 15. April 1912 behufs Uebernahme der städtischen elektrischen Bahnen und Elektrizitätswerke sowie der 3 in elektrischen Betrieb umzuwandelnden Dampfbahnlinien der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft von Darmstadt nach Griesheim, Eberstadt und Arheilgen, mit einem Aktienkapital von M. 4,000,000.— errichtet worden ist, hat eine 4 % Anleihe von M. 5,000,000.— aufgenommen, eingeteilt in Stücke zu 2000, 1000, 500 und 200 Mark, für deren Verzinsung und Rückzahlung die Stadt Darmstadt vertraglich die Garantie übernommen hat. Verlosung und Kündigung der Anleihe kann frühestens auf den **31. März 1922** erfolgen; von da ab wird sie mit ½ % p. a. zuzüglich der ersparten Zinsen getilgter Obligationen durch Verlosung oder Rückkauf getilgt. Der Gesellschaft bleibt das Recht vorbehalten, vom 31. März 1922 an, nach Genehmigung durch die Hessische Regierung, die Anleihe über die jährliche planmässige Tilgung hinaus durch Auslosung oder Rückkauf verstärkt zu tilgen oder sie durch öffentliche Bekanntmachung ganz oder teilweise zur Rückzahlung zu kündigen.

Den Schuldverschreibungen sind halbjährige Zinsscheine per 31. März und 30. September beigegeben, die gleich wie die rückzahlbaren Stücke bei der Hauptkasse der Gesellschaft, derjenigen der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft, der Stadtkasse zu Darmstadt, ferner bei der Bank für Handel und Industrie zu Darmstadt und Berlin, der Direction der Disconto-Gesellschaft zu Berlin und der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. zu Mannheim, sowie bei den Niederlassungen dieser Banken zahlbar sind.

Alle auf die Anleihe bezüglichen Bekanntmachungen, insbesondere betreffend Verlosungen, Kündigungen und Rückkäufe, die Veröffentlichungen der Nummern nicht vorgezeigter, verloster Obligationen erfolgen in mindestens einer Darmstädter, Frankfurter, Berliner und Mannheimer Zeitung.

Die ministerielle Genehmigung zur Ausgabe der Schuldverschreibungen ist demnächst zu erwarten.

Auf vorstehende Anleihe werden am **Montag, den 17. Juni cr.,** innerhalb der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden Zeichnungen zum Kurse von

99.10 %

zuzüglich 4 % Stückzinsen vom **31. März** c. ab entgegengenommen:

in **DARMSTADT:** bei der **Bank für Handel und Industrie** und deren Depositenkasse, Wilhelminenstr.
„ **BERLIN:** „ „ **Bank für Handel und Industrie,**
„ „ „ „ **Direktion der Disconto-Gesellschaft,**
in **FRANKFURT a. M.:** „ „ **Filiale der Bank für Handel und Industrie,**
„ „ „ „ **Direction der Disconto-Gesellschaft,**
„ „ „ **Herrn E. Ladenburg,**
„ **GIESSEN:** „ „ **Bank für Handel und Industrie, Niederlassung Giessen,**
„ **HAMBURG:** „ „ **Bank für Handel u. Industrie, Filiale Hamburg,**
„ **OFFENBACH a. M.:** „ „ **Bank für Handel u. Industrie, Niederlassung Offenbach a. M.**
„ „ „ „ **Direction der Disconto-Gesellschaft, Zweigstelle Offenbach a. M.,**
„ „ „ **Herrn S. Merzbach,**
„ **MAINZ:** „ „ **Direction der Disconto-Gesellschaft,**
„ „ „ **den Herren Schmitz, Heidelberger & Co.,**
„ **MANNHEIM:** „ **der Bank für Handel u. Industrie, Filiale Mannheim,**
„ „ „ „ **Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.,**
„ **WIESBADEN** „ **der Bank für Handel u. Industrie, Niederlassung Wiesbaden (vorm. Martin Wiener)**
„ „ „ **der Direction der Disconto-Gesellschaft, Zweigstelle Wiesbaden,**
„ **WORMS:** „ **der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.**

ferner bei den Niederlassungen der **Bank für Handel und Industrie** in **Freiburg i. B., Halle, Hannover, Leipzig, München, Nürnberg, Strassburg i. E.** und denjenigen der **Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.** in **Bruchsal, Freiburg i. B., Heidelberg, Karlsruhe, Lahr i. B., Landau** (Pfalz) und **Pforzheim.**

Bei der Zeichnung ist auf Verlangen der Zeichnungsstelle eine Kaution von 5 % des gezeichneten Betrags in bar oder in Wertpapieren zu hinterlegen.

Die Zuteilungen erfolgen nach Ermessen einer jeden Zeichnungsstelle, den Schlussnotenstempel trägt der Zeichner. Früherer Schluss der Zeichnung bleibt vorbehalten.

Die Zahlung des Zeichnungspreises hat in der Zeit bis zum **26. Juni 1912** zu erfolgen. Bis zur Lieferung der definitiven Stücke (voraussichtlich Mitte Juli) werden Kassaquittungen ausgegeben.

F 492

Darmstadt, Frankfurt a. M. und **Mannheim,** im Juni 1912.

Bank für Handel und Industrie. **Direction der Disconto-Gesellschaft.** **Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.**

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden

E. G. m. b. H.,

Friedrichstrasse 20.

Zum Beginn der **Reisezeit** empfehlen wir unsere

Stahlkammern zur Aufbewahrung verschlossener und offener **Depots** und sonstiger Wertgegenstände (Pakete, Koffer u. s. w.).

Schrankfächer unter Mitverschluss der Mieter von Mk. 5.— an jährlich.

Reisekreditbriefe und Schecks auf alle Hauptplätze der Erde.

Fremde Geldsorten. F 533

Mail-coach-Fahrt.

Abfahrt 3 Uhr täglich Kurhaus nach dem herrlich gelegenen Taunus. — Preis pro Person 5 Mark.

Geben Sie Ihren Kindern

wenn sie reine Milch nicht gern trinken, halb Milch halb

Perlka

Dann werden Sie frische freudige Gesichter sehen. Perlka hat herzhaft-würzigen Geschmack, ist kaffeeähnlich und vollkommen unschädlich. — Sehr ausgiebig, deshalb sparsam im Gebrauch.

Allgemeine Nahrungsmittel-Gesellschaft m.b.H. Berlin W.9.

F 72

Sport!

Großes Lager in Bergstiefel u. Jagdstiefel.

Anfertigung nach Mass! 1017

Großes Lager. *Telephon 1975.*

Theodor Schäfer

Moritzstraße 56, Ecke Goethestraße.

Haupt-Niederlage:

Gilg's Leder-Öle.

Unentbehrlich für Touristen, Militär, Forstmann, Landwirte, Jäger, Fischer, Reiter und alle industriellen Betriebe.

Möbel! Möbel! Möbel!

Ausverkauf

alles was auf Lager, als: Schlafzim., Büfett, Spiegel, Bücher- u. Kleiderschr., H.- u. D.-Schreibtische, Dipl.-Schr., 12 gr. Trumeauspiegel, kompl. Küchen, einz. Schränke, Flurständer, Ottom., Stühle, 6 Geldschr., Piano usw., alles neu, zu jed. annehmbaren Preis. Sehr günst. Kaufgelegenheit. Nur Friedrichstraße 17.

Flicklappen in all. denkbaren Mustern von 10 Pf. an, Reste für Herren- und Knaben-Anzüge, Reste für einzelne Hosen werden billig verkauft

Schwalb. Str. 44, I, Alleeseite.

Dickwurz-Pflanzen gibt ab Hofgut Geisberg.

Magen, Leber, Darm, Nerven.

Mondorfer Heilwasser.

Trinkkur. — Unvergleichliche Wirkung.

In allen Apotheken und Drogerien.

Grosshandel in Wiesbaden: F. Wirth, G. m. b. H.

K 123

Halbfertige Blusen

bedruckt, soutachiert und gekurbelt, in weiss u. farbig, neueste Muster, reichste Auswahl,

per Stück 2.50 3.50 3.75 4.— etc.

G. H. Lugenbühl,

19 Marktstraße. Ecke Grabenstraße 1.

846

Hochsommer-Schuhwaren

vom **einfachsten** bis zum **feinsten Salonschuh.**

Hauptpreislagen:

Herren-Stiefel: 6.50 7.50 8.50 9.50 10.50 12.50

Damen-Stiefel: 5.75 6.50 7.50 8.50 10.50 12.50

Halbschuhe, mehrere Tausend Paar am Lager, in allen möglichen Ausführungen u. Farbentönen, in Sämisch-Leder, Lack-Chevreau, Boxkalf, Leinen, Samt u. s. w.

Beachten Sie meine Schaufenster!

Ein Versuch führt zu dauernder Kundschaft!

Sandalen, Turn-Schuhe, Reise-Schuhe, Sport- und Touristenstiefel, braune u. schwarze Kinderstiefel

in ganz enormer Auswahl zu kolossal billigen Preisen!

Schuhhaus Sandel

Marktstrasse 22. — Tel. 1894. 983

Pfaff-Nähmaschinen

Vertreter: Carl Kreidel, 36 Webergasse 36. 976

75 Pfg. — 1.45 — 2.45

Zu diesen 3 Einheitspreisen bieten wir in allen Abteilungen in Bezug auf Auswahl und Preiswürdigkeit wirklich Hervorragendes.

In unserer grossen Haushalt-Abteilung besonders empfehlenswerte Artikel:

Porzellan und Steingut.

3 Tassen mit Untertassen, indischblau . . —.75
3 Dessertteller, 19 cm, indischblau . . . . —.75
6 Eierbecher, indischblau . . . . . —.75
1 Teekanne, indischblau . . . . . —.75
1 Milchkanne, groß, indischblau . . . . —.75
1 Dejeuner, 5-teilig . . . . . —.75
1 Posten Kaffeekannen, verschied. Formen und Größen . . . . . Stück —.75
1 Zuckerdose und 1 Milchkanne . . zus. —.75
1 Posten Compotschüsseln, div. Gr., Stück —.75
1 Brotkorb, Majolika . . . . . —.75
1 Blumenampel . . . . . —.75
1 Posten einzelner Waschbecken und Krüge, verschiedene Formen . . . . Stück —.75
1 Salz- u. 1 Mehlfaß mit Holzrückwand, zus. —.75
1 Satz Milchkannen, bunt . . . . . —.75
1 Kaffeekanne, groß, indischblau, und 1 Milchkanne . . . . . zus. 1.45
1 Waschgarnitur, 4-teilig, gemustert . . 1.45
1 Teekanne, Japan, und 1 Milchkanne, zus. 1.45

1 Posten Kaffeeservice, weit unter Herstellungspreis . . . . . Stück 2.45

1 Spargelplatte mit Einlage 2.45
1 Toilette-Eimer, Steingut 2.45

Glaswaren.

5 Stück Weingläser, Spezial-Kristall . . —.75
10 Stück Bierbecher, Faßform . . . . . —.75
6 Stück Bierbecher, Faßform, Mattband. —.75
4 Stück Becher, versch. Form. u. Schliffe —.75
1 Kompottschale und 6 Tellerchen . zus. —.75
1 Käseglocke . . . . . —.75
6 Stück Kompottschüsseln . . . . . —.75
4 Stück Weinrömer . . . . . —.75
3 Stück Weinrömer, auf hohem Fuß, graviert —.75
2 Stück Sturzflaschen mit Glas, geätzt . —.75
5 Stück Flaschenrömer auf hohem Fuß. . 1.45
4 Stück Römer, 2/10. . . . . 1.45
1 Satz Kompottschüsseln und 2 Aufschnittplatten . . . . . zus. 1.45
1 Fruchtschale auf Fuß u. 6 Obstteller, zus. 1.45
1 Wasser- oder Weinkaraffe, geschliffen . 2.45
3 Kompottschüsseln, blau oder grün gemalt 2.45
1 Obstschale oder Tortenplatte auf Fuß, blau oder grün gemalt 2.45

Borstenwaren.

1 Schrubber, 1 Waschbürste, 1 Handbürste, 1 Topfbürste . . . . . zus. —.75
1 Schrubber, 2 Pack Seifenpulver und 2 Putztücher . . . . . zus. —.75
6 Stück Scheuertücher . . . . . —.75
1 Teppichhandbesen, Wurzel . . . . . —.75
1 Abseifbürste u. 3 Stück gelbe Seife zus. —.75
1 Ausklopfer und Federwedel . . . . zus. —.75
1 Fensterleder, Ia Chamois . . . . . —.75
2 Pakete Kerzen . . . . . —.75
1 Schuhpolierbürste, drehbar, und 1 Dose Creme . . . . . zus. —.75
2 Dosen Ia Bohnerwachs und 1 Parkettpoliertuch . . . . . zus. 1.45
1 großer Staubbesen, reine Borsten . . . 1.45
1 Staubbesen und 1 Handbesen . . . zus. 1.45
2 Putztücher, 1 Schrubber, 1 Parkettuch und 3 Pack Seifensand . . . . zus. 1.45

Holzwaren.

1 Wäschetrockner, 10 Stäbe . . . . . —.75
Wäscheleinen, 30 Meter, und 3 Schock Klammern . . . . . zus. —.75
1 Spiegel, 36/28 cm . . . . . —.75
1 Messerputzbank u. 1 Dose Schmirgel, zus. —.75
2 große Fleischbretter . . . . . —.75
2 Kleiderbügel mit Hosenstrecker . . . . —.75
1 Gurkenhobel und 1 Gemüsehobel . zus. —.75
1 Garderobenleiste mit 3 verziert. Haken —.75
4 Frühstücksbrettchen, bemalt . . . . . —.75
1 Wellholz mit Eisenachse und 1 Fleischhammer . . . . . zus. —.75
1 Putzkasten, Hartholz, mit Putzmaterial —.75
1 Wichskasten, Hartholz, mit Bürste . . —.75
1 Aermelbrett mit 2 Plätteisen 1.45
1 Gewürz-Etagere mit 6 Tönnchen . . . 1.45
1 Spülbürsten-Rahmen mit Bürsten, 2 Topfreiniger und 1 Spülsteinbesen, zus. 1.45
1 Hausapotheke und 1 Bürstentasche, zus. 1.45
1 Untersatz, Holzstoff, für Toilette-Eimer 1.45

Wir bitten um gefl. Besichtigung unserer Fenster-Dekorationen und Innen-Auslagen. K 114

Warenhaus Julius Bormass G. m. b. H.

Nr. 270.
Morgen-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Donnerstag,
13. Juni 1912.
60. Jahrgang.

J. J. Höss, Marktplatz 11.
Fischhalle,
Telephon: Nr. 173 und 3488.
Erstes und grösstes Spezial-Geschäft am Platze für
la Seefische, lebende Flussfische
etc. etc. 682

Schöne Augen
erhält man nur durch
Bivine Rosé Augenbadewasser.
Wunderbar wirk. Kräftigt u. erfrischt die Augen, macht sie anmutig und ausdrucksvoll. Aerztlich empfohlen. Preis per Fl. 3.50 Mk. durch F 197
Laboratorium Marvel, Leipzig.
Thomasring 3a, Part. Fernsprecher 10177.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 975
Herm. Stickdorn, Gr. Burgstr. 2.

Damenkleider-Büsten-Verkauf
von 2 Mk. an per Stück, mit Ständer von 4.50 Mk. an. Auch nach Maß preiswerte Schnittmuster aller Art. Kostüme werden zugeschnitten und eingerichtet.
Zuschneide-Schule von **J. Stein,** Kirchgasse 17, 2.

Auf
Continental
Pneumatik
wurden gewonnen

1910 Prinz Heinrich-Fahrt
1909 Prinz Heinrich-Fahrt
1908 Prinz Heinrich-Fahrt
1907 Herkomer-Konkurrenz
1906 Herkomer-Konkurrenz
1905 Herkomer-Konkurrenz

F 119
Continental-Caoutchouc- u. Gutta-Percha-Co., Hannover.

Große
Mobiliar-Versteigerung.
Infolge Auftrags versteigere ich
morgen Freitag, den 14. Juni,
vormittags 9½ und nachmittags 2½ Uhr anfangend,
in meinem Versteigerungslokale
7 Moritzstraße 7, dahier,
folgende sehr gut erhaltene herrschaftliche Mobilien, als: 1 sehr gutes Eichen-Pianino, 1 Kassenschrank, 1 kompl. Nußb.-Salon, 1 Mahag.-Schlafzimmer mit 2 Betten, 2 amerik. Schlafzimmer mit Himmelbett, 1 dunkel eich. Herrenzimmer, 2 nußb. Büfetts, Ausziehtische, 12 Lederstühle, Serviertische, nußb. u. eich. Bücherschränke, nußb. Schreibtisch mit Sessel, 1 Kaunitz (Biedermeier, alt), mah. Damen-Schreibtisch, 1 nußb. Rollpult, 1tür. Weißzeug- u. Kleiderschränke, 1 1tür. nußb. Spiegelschrank, mahag. u. nußb. Vertiko, 1 Salon-Nippgestell mit Spiegel, Kommoden, Konsolen, Etageren, zwei nußb. Säulen, 1 Nähtisch, eich. Spieltisch, Nipptische, Kleiderständer, sehr gute einzelne Betten, Waschkommoden mit und ohne Marmor, 2 rote Plüschgarnituren, bestehend aus Sofa und je 3 und 4 Sessel, 1 seid. Salon-Garnitur: Sofa und 4 Sessel, Paneelsofa, 1 französ. Sofa, einzelne Sofas und Sessel, Chaiselongues, Polsterstühle, Portieren und Vorhänge, Chaiselonguedecken, Teppiche, Bettvorlagen und Felle, 2 Gartentische, Balkon- und Gartenstühle, Rohrstühle, Trumeau- und Goldspiegel, sehr schöne Oelgemälde und Glasbilder, Standuhr, Lüster und Zuglampen für Elektr. und Gas, Stehlampen, 2 Gasherde, 1 Vacuum-Reiniger, Wringmaschine, 1 Zimmerfahrstuhl, Badewanne, 1 kleiner Eisschrank, 1 Papageikäfig, Küchenschrank, Anrichte, Küchentische und Stühle, emaill. Küchengeschirr, eine große Anzahl Christofle-Bestecke, silberne Gabeln, Tischtücher, Damenkleider und Wäsche, 1 vollständige Bibliothek, sowie eine große Anzahl sehr guter Bücher, Ausstellglaskasten mit Tisch; ferner 4 echte Rehpinscher, ein echt russ. Windspiel, 28 diverse ausgestopfte Raubvögel, wie Adler, Geier, Auerhahn usw., 2 Fuchsgruppen, 1 elegantes Break
öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung.
Adam Bender,
Auktionator und Taxator.
Telephon 1847. Geschäftslokal: 7 Moritzstraße 7. Telephon 1847.
NB. Die 4 Rehpinscher, das russ. Windspiel, sowie das Break kommen um 12 Uhr mittags zum Ausgebot.

Nachlaß-Mobiliar-Versteigerung.
Infolge Sterbefalles und Auflösung des Haushalts läßt Herr Rentner A. Eichhorn am
Freitag, den 14. Juni cr.,
nachmittags präzis 3 Uhr beginnend, in der Villa
3 Bodenstedtstraße 3
folgende guterhaltene herrschaftliche Mobiliargegenstände, als:
Hochelegante Rokoko-Schlafzimmer-Einrichtung
mit reicher Bildhauer-Arbeit, bestehend aus: 2 Betten, 3teiligem Spiegelschrank, Waschtoilette und 2 Nachttischen,
Nußb.-Schlafzimmer-Einrichtung mit 2 Betten usw.,
Eichen-Eßzimmer-Einrichtung: Büfett, Ausziehtisch, 10 Lederstühle, Serviertisch, Konsolschrank mit Spiegel,
Wohnzimmer-Einrichtung, bestehend aus: Plüschgarnitur, Vertiko, zwei Trumeauspiegeln, Bibliothek, Schreibtisch, Tischen usw.,
Rokoko-Etageren, Klubsessel mit Leder, Florentiner Marmortisch, eingelegt, Marmorsäule mit Vase, Nipp-, Näh-, Spiel- und andere Tische, Stühle, Sessel, Etageren, Sofa, Chaiselongue, **sehr gute Oelgemälde Stahlstich- und andere Bilder,** Gaslüster, Teppiche, Portieren, Bronze-Pendüle mit Kandelaber, Regulator, Singer-Nähmaschine, Meyers Konversations-Lexikon und andere Bücher, Nipp-, Dekorations- und Gebrauchsgegenstände aller Art, Glas, Porzellan, eiserne Vorplatztoilette, Garten- und Balkon-Möbel, Gesindezimmer-Möbel, Küchenmöbel, **Kücherherd, komb. mit Gas,** Küchen- und Kochgeschirr, Wäschemangel, Waschbütten, **fast neuer Vacuum-Reiniger** und vieles Andere mehr
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung versteigern. B12202
Besichtigung 2 Stunden vor Beginn der Versteigerung.
Wilhelm Helfrich,
Auktionator und Taxator,
Telephon 2941. 23 Schwalbacher Straße 23. Telephon 2941.

Reelles Möbel-Geschäft!
Wer wirklich **gute Möbel billig** kaufen will, wende sich
Wellritzstr. 6. Größte Ausstellung am Platze
in sämtlichen **Holz- und Polster-Möbeln.** B 11776
Nur erstklassige Ware unter weitgehender Garantie zu den billigsten Preisen. Eigene Anfertigung nach jedem Muster u. Angabe. — Fachmännische Bedienung.
Anton Maurer, Schreinermeister, Wellritzstr. 6.

Haller's Gas-Spar-Kocher und Petroleumkocher 831

sind die besten und bewährtesten aller Fabrikate ohne Vorführung von Kunstkocherei und billiger wie andere Systeme. Gaskocher für 4 Töpfe von Mk. 14.— an. Gaskocher für 2 Töpfe von Mk. 7.— an. Größe eiserne Tische von Mk. 6.— an, sowie **Spirituskocher** in allen Preislagen. **M. Rossi.** Metzgergasse 8. Tel. 2060.

Wie neu wird Jeder mit Bechtel's Salmiak-Gallseife gewaschene Stoff jeden Gewebes, vorrätig in Paketen zu 45 und 25 Pf. in Drogen und Seifenhandlungen. F65

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Bureaufräulein gesucht. Meld. 9—10, Sportplatz, Kaiserstraße.

Eine solide angehende Verkäuferin auf 15. d. M. gesucht. C. Hartmann, Häfnergasse 7.

Tüchtige Verkäuferin gesucht. Kuhn, Wellritzstr. 26, Bleichstr. 11.

Einige gew. Lehr- u. Laufmädchen von ord. Eltern finden Anstellung im Kaufhaus Albert Würtenberg.

Gewerbliches Personal.

Zwei Frauen zum Hausieren gesucht Bertramstraße 20, Mtb. P. r.

Büfettmädchen, einfaches (Anfängerin) nicht zu jung, für Hotel, Pension, Saisonstelle ges. Off. unter C. E. 16 postlagernd.

Tücht. Alleinmädchen, w. kochen kann, zu 2 Damen gesucht per 15. Juni. Meldungen nachmittags Wilhelmstraße 16, 1.

Tücht. Alleinmädchen, w. gutbürg. kocht u. alle Hausarbeit versteht, zu 2 Damen z. 15. Juni ges. Seerobenstraße 33, 2 r.

Tüchtiges Mädchen gesucht Eltviller Straße 17, 2 rechts.

Alleinmädchen, tüchtiges, welches etwas kochen kann, auf gleich oder später gesucht Aarstraße 40, 1.

Junges Mädchen für Hausarbeit gesucht Goethestraße 14, Parterre.

Besseres Hausmädchen, das servieren und nähen kann, mit gut. Zeugn., Mitte Juni gesucht Nerobergstraße 21.

Nettes Zimmer- u. Hausmädchen zum baldigen Eintritt ges. Sonnenberger Straße 26/28.

Braves Mädchen zum 15. ds. Mts. gesucht Friedrichstraße 57, 3 St.

Alleinmädchen, das auch kochen kann, findet in kl. Haushalt angenehme Stelle bei hoh. Lohn. Eintritt 15. Juni od. 1. Juli. Frau E. Backe, Taunusstr. 5, P. r.

Eink. Haus- u. Küchenmädchen für sofort gesucht. Karl Paulig, Nerostraße 3.

Ein besseres Hausmädchen gesucht für 1. Juli Wilhelmstraße 14. Vorstellung nachm. ¼4—4 Uhr.

Anst. selbständ. Mädchen sof. ges. Bismarckring 44, Part. r.

Tüchtiges Alleinmädchen, welches kochen kann, für sofort gesucht Schlichterstraße 3, Part.

Ein sauberes Mädchen gesucht, dem. ist Gelegenh. geb., d. Koch. zu erl. Weinrest. Jacobi, Neugasse 19.

Ein tücht. Mädchen mit gut. Zeugn. für Küchenarbeit für Fremdenpension gesucht. Vorzustell. vorm. od. abends nach 8 Uhr, Dambachtal 24.

Ein junges Mädchen für den Haushalt ges. Frau Schmidt, Langenbeckplatz 5, Gärtnerei.

Einf. junges Dienstmädchen gesucht. Frau Unverzagt, Langgasse 30.

Saub. Küchenmädchen, w. kochen l., gesucht Bleichstraße 30, Part.

Sauberes ordentl. Mädchen für in die Milchküche gesucht Dotzheimer Straße 107.

Zum 15. Juni sauberes tüchtiges Mädchen für alles von altem Ehepaar (ohne Kinder), am liebsten v. auswärts, gesucht. (Wohn. 3 Zim.) Vorzustellen von 4½ Uhr an Gneisenaustraße 2, 1, Mitte.

Alleinmädchen, das gute bürgerliche Küche versteht, sofort gesucht Schenkendorfstr. 7, 1 r.

Ein j. starkes Mädchen tagsüb. ges. Näheres Nerostraße 18, Laden.

Mädchen für vormittags gesucht Kirchgasse 15, Laden.

Zuverl. saub. Person tagsüb. ges. Schmidt, Nikolasstraße 14c.

Jg. saub. Monatsmädchen auf 1 Std. gesucht. Zu melden Neugasse 18, 2 r., von 7—8 Uhr nachm.

Eine Waschfrau für 2—3 Tage gesucht Walramstraße 2.

Ehrliche Monatsfrau gesucht, früh 8—10, nachm. 2—3 Uhr. Frau Müller, Bismarckring 20, Part.

Junge Arbeiterinnen sofort gesucht. A. Wittenberg, Rheinhahnstraße 4.

Stellen-Angebote

Männliche Personen, Gewerbliches Personal.

Schneider für Kleinstück gesucht Hellmundstraße 20, 2.

Junger Hausbursche, Radfahrer, gesucht. Keiper, Kirchgasse 68.

Junger Hausbursche, Radfahrer, sofort gesucht Wellritzstraße 44.

Saub. kräftiger Hausbursche sof. gesucht Goldgasse 5, Bäckerei.

Hausbursche mit guten Zeugn. gesucht. Guter Radfahrer. Konditorei Hermes, Luisenstraße 49.

Laufjunge, 14—16 Jahre, gesucht. A. Lücke, Wielandstraße 11.

Saub. kräft. Fahrbursche gesucht. Mineralwasserfabr., Dotzh. Str. 100.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen. Gewerbliches Personal.

Erste Büglerin sucht Kunden a. d. H. Näh. Blücherstr. 7, Mtb. 3.

Perf. Büglerin h. noch einige Tage frei. Adlerstraße 71, 3.

Perf. Pens.-, Saison- u. Sanator.-Köchin sucht Stelle, auch Aushilfe. Dotzheimer Straße 85, Hth. 3 St. l.

Tüchtiges junges Mädchen, perfekt im Kleidermachen u. Weißnähen, wie in sämtlichen Hausarb., sucht sof. Stelle zur Hilfe im Haush., geht a. zu Kindern. Bismarckr. 11, 3 l.

Fräulein, 38 Jahre, 16 Jahre in der Krankenpflege tätig, sucht Stellung, am liebsten bei leid. Dame. Göbenstraße 33, 4 rechts.

Besseres Mädchen sucht tagsüber Stelle zu Kindern, geht auch event. für ganz. sofort oder später. Offerten unter Z. 249 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres Mädchen sucht Stellung bei einzelner Dame. Gefl. Off. unt. G. 112 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Fleißiges sauberes Mädchen sucht Stelle, wo es sich im Kochen ausbilden kann. Anna Schäfer, Mainzer Straße 50, Part.

Zwei Mädchen mit guten Zeugn. suchen hier oder auswärts Stellung. Offerten unter B. T. hauptpostlagernd Wiesbaden.

Zwei anständige Mädchen suchen sofort Stell. Näh. Oranienstraße 48, Mtb. Part.

Unabh. Witwe sucht Monatsstelle über Mittag in Herrschaftshaus. Bleichstraße 40, im Dach.

T. Frau sucht Beschäft. im Waschen u. Putzen. Näheres Blücherstraße 15, Part. lks.

Frau sucht Wasch- u. Putzbeschäft. Oranienstraße 17, Hth. 1 St.

Gut empf. Frau f. Wasch- u. Putzb. Sedanstraße 7, Vdh. 3.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen. Gewerbliches Personal.

Selbständ. verh. kinderl. Gärtner sucht Stell. in Herrschaftsgärtnerei od. sonst. Vertrauensposit., wo Sicherheit verlangt wird. Off. u. A. 59 postlagernd Bismarckring erbeten.

Junger Mann, 17 Jahre, sucht Arbeit in einem größeren Geschäft. Näh. Adelheidstr. 54, Hth. 3 r.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Jüngere Kontoristin für ein hiesiges Engros-Geschäft zum sofortigen Eintritt gesucht. Flotte schöne Handschrift, Stenographie und Maschinenschr. Bedingung. Ausführl. schriftliche Offerten unter A. 1003 hauptpostlagernd erbeten.

Tüchtige Stenotypistin

zum 1. Juli cr. für hiesiges größeres Anwaltsbureau gesucht. Offerten u. L. 249 an den Tagbl.-Verlag. F 382

Tücht. Verkäuferin

für feines Spezialgeschäft sofort gesucht. Gute Handschrift und gute Zeugnisse erforderlich. Offerten unter D. 247 an den Tagbl.-Verlag.

Eine branchekundige tüchtige Verkäuferin

gesucht.

Guggenheim & Marx.

Tüchtige perfekte Verkäuferin

für Schweinemetzgerei per sofort od. später gesucht durch H. Dörr, Schwalbacher Straße 25.

Angeh. tüchtige Verkäuferin,

nur aus der Spitzenbranche, sofort ges. **L. Herzog,** Spezial-Spitzengeschäft, Kl. Burgstraße 2.

Zwei Lehrmädchen

aus ordentl. Hause sucht z. sof. Eintritt **L. Herzog,** Spezial-Spitzengeschäft, Kl. Burgstraße 2.

Modes.

Lehrmädchen aus besserer Familie per sofort oder später für den Verkauf gesucht. Wagschal, u. Weilepp, Taunusstraße 9.

Gewerbliches Personal.

Suche f. b. **Köchinnen,** bess. u. einf. **Haus- und Alleinmädchen.** Frau **Elise Lang,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Goldgasse 8, Tel. 2363.

Eine zuverlässige Person

zur Führung eines kl. Haushaltes wird nach dem Auslande ges. Persönliche Vorstellung zw. 3 u. 4 Uhr nachmittags erwünscht. Villa Glücksburg, Franz-Abtstr. 14, Zimmer 8.

Einf. evang. Frl.,

nicht unter 20 Jahre alt, das im Schneidern u. Weißnähen bewandert ist, gesucht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen an das Rettungshaus, Idsteiner Str.

Suche sogleich

älteres Fräulein,

welches gut kochen kann und mir auch sonst im Haushalt hilft. Erbitte Zeugnisse u. Geh.-Anspr. 1027 Frau L. Kerger, „Hotel Ferger", Marienberg im Westerwald.

Gesucht Stütze

der Hausfrau für einzelne Dame ins Ausland. Offerten mit Gehaltsang. an Frau **Jabikowska,** Taunusstr. 2. F 37

Frau Anna Kieser,

gewerbsmäßige Stellenvermittlerin Jahnstr. 6, Tel. 2461.

Suche für sofort und später Köchinnen, Beiköchin für Hotel und Pension, Köchinnen für Herrschaftshäuser, Büfett- und Servierfrl., erstes und zweites Hausmädchen, Kinderfrl. und Kindermädchen, tücht. Allein- und Küchenmädchen.

Gesucht zum 15. Juni oder spät. e.

Köchin

mit guten Zeugn. Vorzustellen vorm. oder nachm. 2—4 Uhr Biebrich, Wiesbadener Allee 12.

Braves tücht. Mädchen

für gleich gesucht bei gutem Lohn. **Gasthaus Gutenberg,** Nerostr. 24.

Fleißiges älteres

Küchenmädchen

und kräftiges

Hausmädchen

bei hohem Lohn sofort gesucht. Hotel Kaiserbad, Wilhelmstraße 48.

Tücht. Mädchen,

das selbständig kochen kann, sowie **ein besseres Hausmädchen** in eine kleine Privatpension gesucht. **Sonnenberger Straße 64a,** Gartenvilla.

Tüchtiges Mädchen

für die Spülküche gegen guten Lohn gesucht. **Hotel Astoria,** Sonnenberger Straße 20.

Gesucht zum 15. Juni oder spät. e.

Hausmädchen

mit guten Zeugn. Vorzustellen vorm. oder nachm. 2—4 Uhr Biebrich, Wiesbadener Allee 12.

Stellen-Angebote

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Tücht. j. Mann,

verh., für Lager, Kontor u. Stadtkundenbesuch, per sofort gesucht. Nur an sicheres u. energisches Arbeiten gewöhnte Bewerber wollen sich unt. O 249 an den Tagbl.-Verlag wend.

Agenten für Dauerwurst gesucht, der bei Gastwirten eingeführt ist für konkurrenzfähiges Haus. Versand nur an Cassa-Abnehmer, mögl. Nachnahme. Off. an Julius Maaß, Berlin-Lichtenberg, Margarethenstr. 3

Lehrling

für kaufm. Fabrikbureau gesucht. Gute Schulbildung und schöne flotte Handschrift Bedingung. Offert. u. A. 595 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Guter Rockschneider,

sowie tücht. **Tagschneider** sofort gesucht.

Gebrüder Manes.

Tüchtigen Tagschneider

sucht **Julius Bischoff.**

Chauffeur

gesucht zum 1. Juli. Es wollen sich nur durchaus nüchterne verheiratete Leute melden, die gelernte Schlosser oder Mechaniker sind und in freier Zeit Haus- u. Gartenarbeit mit übernehmen, sowie gute Zeugn. besitzen. Stellung dauernd. Im Sommer Niederwalluf, im Winter Wiesbaden. Villa Mia, Niederwalluf i. Rheingau.

Zimmerkellner,

jüngere Restaurantkellner f. bess. Häuser, Saalkellner, Küchenchef, Küchenjoes z. sof. Antritt, Hotel- u. Herrschaftsdiener, Restaurationshausburschen sucht **Carl Grünberg,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Goldgasse 17, Part. Tel. 4341.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Junge gebildete Dame,

mit allen Bureauarbeiten vertraut, Kenntnisse der engl. u. franz. Spr., perfekt in Stenogr. u. Schreibmasch., in ungekündigter Stellung, sucht so bald als möglich anderes Engagem. Off. unt. F. 247 an den Tagbl.-Verl.

Jüngeres Fräulein,

w. alle Buchführungs- u. Kontorarbeiten versteht, flott stenographiert u. Maschine schreibt, sucht Beschäft. Beste Empfehl. Anfragen erb. unter Postlagerkarte 92, Wiesbaden 1.

Gewerbliches Personal.

Fräulein,

das mehrere Jahre in photogr. Kunstanstalt tätig war, sucht Stellung in photogr. Atelier. Offert. u. D. 141 an D. Frenz, Mainz. F37

Eine alleinstehende, in jed. Hinsicht verläßliche, bessere Frau, mit korrekt. Handschr., häuslich, in den 40er J.,

sucht Vertrauensstelle

od. sonst eine gute Stelle zu int. fein. Herrn od. Dame, für Anf. Juli. Off. u. F. 143 an D. Frenz, Mainz. F37

Fräulein

sucht Stelle als angehende Jungfer oder Stütze. Offerten an **M. R.** postlagernd Berliner Hof hier.

Au pair. Junge Künstlerin i. währ. d. Sommermonate Stelle, a. Gesellsch. i. Haush. o. Kind. od. z. einz. Dame. Off. u. **C. 140 an D. Frenz, Mainz.** F37

Kinderfräulein,

(Mecklenburgerin), 24 J., sucht für die Sommermonate oder dauernd Stell. als Kinderfrl., kann schneidern, event. außerhalb. Offerten u. B. 249 an den Tagbl.-Verlag.

Für junge Dame

auf etwa 2 Monate Stellung als Stütze in feiner Wiesbadener Fam. gesucht. Familien-Anschluß Beding. Ohne gegenseitige Vergütung. Off. unter A. 605 an den Tagbl.-Verlag.

Suche

für ein junges Mädchen Stellung in einem feineren Privathause, wo es sich im Haushalt und gesellschaftlich. Formen weiter ausbilden kann; ohne gegenseitige Vergüt.; mit Familien-Anschluß. Gefl. Off. unt. W. 42 postlagernd Schützenhof.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Herrenkonfektion od. Maßgesch.

Ein ält. Herr, der jahrelang Geschäftsführer, resp. Filialleiter in großen Häusern war, wünscht in derselben Branche wieder Stell. Off. u. R. 248 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Buchhalter, perfekt in doppelter Buchführung, sucht für sofort oder 1. Juli Stellung. **A. Fricke, Berlin W.,** Marburger Straße 11.

Gewerbliches Personal.

Herrschaftl. Diener,

perf. u. durchaus zuv., m. gut. Zeugn., sucht zum 1. Juli od. spät. Stellung. Offert. u. R 239 an den Tagbl.-V.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

2 Zimmer.

Oranienstraße 34 sch. Dachw., 2 Zim. u. Küche, sofort zu verm.

Zietenring 14, Stb. D., 2 Z., Küche u. Keller zu vm. Näh. Frau Rinn, Mtb. r. od. Dotzh. Str. 142. 2172

3 Zimmer.

Hellmundstraße 30 3 Z. u. K., 1. Okt.

Michelsberg 1, V. 2, 3 Z., K., Manf.

4 Zimmer.

Sch. helle 4-Z.-W., 2. Et., p. 1. Juli. Näh. Rheinstr. 91, Frtsp., bei Roth.

5 Zimmer.

Querfeldstr. 5 sonn. Hochpart., 5 bis 6 Zim., zum 1. Oktober zu verm. Einzusehen nachmittags. 2283

Läden und Geschäftsräume.

Göbenstraße 12 Lagerräume mit od. ohne Wohnung zu verm. 1598

Kirchgasse 51, Laden, mit od. ohne Wohn. z. 1. Okt., ev. früher. 1721

Werkstätte, bezw. Lagerraum zu vm. Näh. Zietenring 10, b. Koh. 1572

Loreley-Ring 4 Backstube u. Backraum per sofort zu vermieten. Näh. Part. r., bei Weck. 1686

Benzinlager mit Faß nach polizeil. Vorschrift m. Rebenr. u. Trockenboden zu verm. Gustav-Adolfstr. 5.

Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.

Westendstr. 1, Sedanpl., Frtsp.-Wohn.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Albrechtstraße 4, Vdh. 3, einf. m. Z.

Albrechtstraße 10, 3, sch. möbl. Zim.

Albrechtstr. 12, 1, m. Z., gr. Schrbt.

Albrechtstraße 14, 2 g. möbl. M. M.

Albrechtstr. 30, P., möbl. Z., sep. E.

Albrechtstr. 31, 1, m. Z. m. u. o. P.

Bärenstraße 7, 3, Wohn- u. Schlafz., mit 2 Betten, billig zu vermieten.

Bahnhofstraße 6, H. 3 r., sch. m. Z.

Bahnhofstraße 12, 2, sch. möbl. Zim.

Bertramstraße 2, 2 r., möbl. Zim.

Bleichstr. 13, 2 l., frdl. Z., 1 od. 2 B.

Bleichstr. 17, P. 2 l., g. m. Z., 2 B.

Bleichstraße 38, 2, möbl. Zimmer.

Bleichstraße 43, 2, sch. möbl. Zim. b.

Blücherstraße 24, 3 l., möbl. Zimmer.

Blücherstr. 38, P., gut möbl. Zim., 5 Mk. die W., bei kl. Leuten. Verb. m. Elektr. b. Kochbr. Engl. sprchen.

Delaspeestraße 8, 2, kleines, gut mbl. Zimmer an Dauermieter zu verm.

Dotzheimer Straße 10, 3, gut möbl. Balkon-Zimmer für 22 Mk. zu vm.

Dotzheimer Str. 39, P., sch. gr. m. Z.

Drudenstraße 5, P. 1, sch. Z., 15 Mk.

Friedrichstr. 8, Mtb. 3 l., möbl. Zim.

Friedrichstraße 57, 3 l., sch. mbl. Zim. nach der Straße sofort zu verm.

Geisbergstraße 11, Vdh. 1 r., mbl. Z.

Goethestr. 1, 3, schön möbl. Zimmer.

Grabenstraße 28 einf. möbl. Zimmer mit u. ohne Pension sof. zu verm.

Hellmundstr. 23, 3 l., sep. mbl. Z. b.

Hellmundstr. 34, 1, gut möbl. Manf.

Hellmundstr. 35, 2, gut möbl. Z. bill.

Hellmundstr. 40, 1 l., mbl. M., 2.50.

Jahnstraße 46, 3 l., frdl. möbl. Zim.

Karlstr. 6, P., einf. möbl. Zimmer.

Kirchgasse 11, 3, sch. mbl. Zim. mit Frühstück zu verm. Näh. im Laden Kirchgasse 13.

Kirchgasse 18, 3, bei Häuser, möbl. Zim. z. 1. 7. an bess. Herrn z. vm.

Marktstr. 21, 1 l., frdl. m. Z., 1—2 B.

Mauergasse 9, Laden, einfach möbl. Zimmer zu vermieten.

Mauritiusstr. 5, 3, möbl. Mansarde.

Michelsberg 1, 2, fein mbl. Zim. sof.

Moritzstr. 52, Part., mbl. Z. m. Pens.

Moritzstr. 64, 2 l., möbl. Zim. z. vm.

Nerostraße 20 m. Z. Näh. Schuhlad.

Oranienstr. 54, H. 2 l., möbl. Zim.

Philippsbergstr. 17, 1 l., sch. mbl. Z.

Philippsbergstr. 24, 1 r., frdl. m. Z. b.

Philippsbergstr. 27, 3, freundl. m. Z.

Rheinstr. 94, 1, m. gr. sep. Fspz., 4 M.

Rheinstr. 34, Gth. P. r., mbl. Zim., sonnig u. nach dem Garten, zu vm.

Riehlstraße 2, 1 r., sch. mbl. Zimmer.

Röderstr. 11 sch. möbl. Mans. zu vm.

Röderstr. 19, 1 r., schöne mbl. Mans.

Römerberg 1, 1 l., gr., gut mbl. Zim., separ. Eingang, zu vermieten.

Römerb. 3, H. 2, fl. m. Z. od. Schlst.

Rüdesheimer Str. 34, 3 r., sch. m. Z.

Schulberg 11, Hochp. r., möbl. Zim.

Saalgasse 24/26, 2, Bauer, möbl. Z., 1—2 Bett., an Kurfr. od. Dauerm.

Schulberg 19, 1 r., schön möbl. Zim.

Schwalbacher Straße 27, P., möbl. Mansarde zu vermieten.

Schwalbacher Str. 43, 1 r., g. m. Z.

Sedanplatz 4, M. 2 r., m. Z. in r. H.

Taunusstraße 55, Hochp., Mans., 2 B.

Walramstr. 8, 1, möbl. schöne Mans.

Weilstr. 8, P., schön möbl. Zimmer.

Wörthstraße 22, 2 r., gut mbl. sep. Z.

Zimmermannstraße 5 fl. möbl. sep. Part.-Zimmer zu vermieten.

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Bahnhofstr. 3, 1 l., leeres Zim. bill.

Mietgesuche

2-Zimmer-Wohnung
in gesunder Lage, in ruh. anständ. Haus von 2 Damen zum 1. Juli zu mieten gesucht. Offerten u. S. 249 an den Tagbl.-Verlag.

1 Zimmer für Bureau gesucht. Off. u. W. 249 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei Damen
suchen freundl. gesunde 3-Zim.-Wohn. zum Juli in ruh. anständ. Hause. Offerten mit Preisangabe u. B. 240 an den Tagbl.-Verlag.

Eine ältere Dame
sucht als Dauermieterin ein unmöbl. Zimmer mit guter Verpflegung in schöner Lage, Nähe der elektr. Bahn. Off. u. U. 249 an den Tagbl.-Verlag.

1—2 Zim., Innenstadt, für Bureau zu mieten gesucht. Off. u. P. 249 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht ein Raum z. Aufbewahren von Heu. Frankenstraße 24, Part.

Vermietungen

Läden und Geschäftsräume.

Taunusstrasse 28
Eckladen, 13 auf 27 Meter Front, geräumiges Lokal mit 6 grossen Schaufenstern u. 6 kleineren Fenstern, grosser Hof, Remise, vorzügliche Keller, auch können im 1. und 2. Stockwerk beliebig viel Zimmer als Wohn- oder Geschäfts-Räume hinzugegeben werden. 903

Laden, auch als Bureau für jedes Geschäft geeignet, vorzügliche Lage, zu vermieten Adolfstraße 6, 1.

Eine sehr schöne große 1. Geschäfts-Etage
u. ein: 2. Etage-Wohnung, auch geeignet für feine Pension, zu vermieten **Ecke Große u. Kleine Burgstraße 2.** 2291

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Albrechtstraße 24, 1, fein möbl. Zim. dauernd oder vorübergeh. zu vm.

Emserstr. 44, 2 l., Gartenhaus, schön möbliert. Zimmer zu vermieten.

Webergasse 23, 3, eleg. möbl. Zim. a. Tage, Wochen u. Monate zu vm.

Ein od. zwei möbl. Part.-Zimmer zu vermieten Drudenstr. 4, Part.

Für Kurgäste u. Dauermieter
eleg. möblierte Zimmer, mit Frühstück, zu mäßig. Preisen zu verm.
Friedrichstraße 8, 1 u. 2.
Telephon 4376.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten Friedrichstraße 55, 1.

Mietgesuche

Junges bess. Ehepaar sucht Zwei-Zimmer-Wohnung, mit Küche, oder 1 großes Zimmer mit Küche u. Mbl., per 1. Juli, event. auch abzuvermiet. Offerten unter H. A. 179 an Invalidendank, Wiesbaden. F517

Villa,
8—10 Zimmer, in schöner ruhiger Lage, mit Stallung und Remise per 1. September oder 1. Oktober von kinderlosem Ehepaar zu mieten gesucht. Offerten unter A. 608, bis spätestens 24. ds. Mts., an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Drei Geschwister such. z. 15. Juni zwei möblierte saubere Zimmer. Off. mit Preisangaben unter A. 606 an den Tagbl.-Verlag.

Dauermieter
(bess. Herr) sucht z. 1. 7. zwei schön möbl. ruh. Zimmer. Off. u. J. 249 an den Tagbl.-Verlag.

Mietgesuch.
Eine Villa in Wiesbaden, mit all. Komfort, ca. 18 Zimmer, zum Herbst zu mieten gesucht. Nicht ausgeschloss. komf. Landhaus oder Schloß nebst Zubehör, in der Umgebung. Offert. unter A. 607 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildete Dame
sucht Zimmer mit Gelegenheit zu franz. oder engl. Konversation mit Eingeborenen. Gefl. Offerten unt. J. 113 an den Tagbl.-Verlag. B12250

Zum 1. Oktober
suche für Bureau u. Wohnung eine 4-Zim.-Wohn., Part. od. 1. Et., in guter Geschäftslage. Off. m. Preisangabe u. F. 249 a. d. Tagbl.-Verlag.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

Hypotheken-Gelder sind stets zu vergeben durch
Ludwig Istel,
Webergasse 16. Fernspr. 604.

1. Hypotheken-Kapital.
Ich habe wieder große Posten 1. Hypotheken-Kapital nach Wiesbaden—Sonnenberg—Biebrich von meiner Bank für gleich oder später anzutragen, ebenso Bau-Kapital.

Beamte
öffentl. Behörden erhalten auch Kapital nicht unter Mk. 1000 auf Schuldurkunde.
D. Aberle sen., Wielandstr. 13.
Sprechstunde: 8—9, 11—1, 7—8 Uhr.

16-18,000 M. auszuleihen
Sensal Meyer Sulzberger,
Adelheidstraße 10. Telephon 524.

Auszuleihen auf 2. Hypoth.
sind in beliebigen Beträgen 85,000 Mk. Bitte zu schreiben unter W. 247 an den Tagbl.-Verlag.

Kapitalien-Gesuche.

1000 Mark
auf prima 2. Hypothek auf 1. Juli v. Selbstgeber zu leihen gesucht. Gefl. Off. u. T. 249 an den Tagbl.-Verlag.

4000 Mark zur Ablösung
der 2. Hypothek auf Objekt von 21,000 Mk. für außerhalb gesucht. Off. u. D. 248 an den Tagbl.-Verlag.

25% Nachlaß
auf gute Hypothek von 8600 Mark bei sofortiger Uebernahme. Anfrag. u. A. 600 an den Tagbl.-Verlag.

20,000 Mk., 2. Hyp., 75% d. Taxe, nach Biebrich, Hauptstraße, ges. Gefl. Off. u. P. 248 an den Tagbl.-Verl.

15,000 Mark
2. Hypothek auf prima Objekt, Mitte Stadt, direkt nach der Landesbank, nur von Selbstgeber gesucht. Off. u. U. 247 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Wohnungsnachweis-Bureau
Lion & Cie.,
Tel. 708. Bahnhofstr. 8.
Stets größte Auswahl verkäuflicher
Villen, Etagenhäuser und Grundstücke.
Hypotheken-Gelder
zu 1. und 2. Stelle.

Einstöckiges Wohnhaus mit Garten u. Stallung in einem Vorort von Wiesbaden zu verkaufen. Off. unter O. 113 an den Tagbl.-Verlag.

Villa
mit hübschem Garten, herrliche Lage, erbteilungshalb billigst zu verkaufen, event. zu vermieten. Offerten unt. W. 244 an den Tagbl.-Verlag.

Hochmoderne neue Villa
in der feinsten Lage Wiesbadens sehr preiswert zu verkaufen.
Julius Allstadt, Riehlstraße 12.

Hies. Restaurant
mit Inv., beste Lage, sof. zu verk., evtl. wird Haus oder Grundst. dagegen getauscht. Off. Postlagerkarte 94 Wiesb. I.

Kleines Landhaus
10 Min. v. Kloppenheim u. 20 Min. von Station Auringen, 4 Z., Küche u. Zubeh., Wasserleit., mit sch. Vor- u. Hintergarten, direkt am Walde, Höhenlage, wegzugsh. bei klein. Anzahlung preiswert zu verkaufen. Off. u. M. 246 an den Tagbl.-Verlag.

Dresdner Villen-
Baugesellschaft Neubert & Co.
Kolonien in und bei Dresden.
Dresden, Moritzstrasse 8b.
— Man verlange Prospekt. — F116

Immobilien-Kaufgesuche.

Wir suchen
für vorgemerkte Reflektanten
verkäufliche **Grundstücke** jeder Art F72
wie: Wohn-, Geschäftshäuser, Villen, gewerbl. u. landwirtschaftliche Betriebe. Reelle und diskrete Unterbreitung. Verlangen Sie kostenlos Besuch uns. Vertr.
Vermiet- und Verkaufs-Centrale Frankfurt a. M., Hansahaus.

Immobilien zu vertauschen.

Suche *bess. Etagenhaus im* ***Tausch*** *gegen gross., schönes, sofort beb. schuldenfr. Terrain. Off. Postlagerkarte 94 Wiesb. I.*

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

Milchgeschäft,
mit u. ohne Fuhrwerk, zu verk. Off. u. G. 113 an den Tagbl.-Verlag.

Boxerhund,
1¼ J. alt, gut erzogen, billig zu verk. Scharnhorststraße 34, 3 r.

Prima junge schwarze Pudel
von höchst pram. Abstammung zu vk. Niederwaldstraße 7, Hausmeister.

Jg. Hofhund, sehr wachsam,
zu verk. Mauergasse 9, Laden.

Rehpinscher-Rüde, kl. niedl. Tierch.,
billig zu verkaufen. H. Geisethart, Dotzheimer Straße 63, Mtb.

Leghühner, 25 Stück, à 1 Mk.,
sofort zu verk. Jahnstraße 22.

Papagei,
sprechend (grün), zu verkaufen. Restaurant Gambrinus.

Eleg. Damenkleider, Gr. 46—48,
billig zu verk. Coulinstraße 3, 1.

Eleg. Sommerkl., Mäntel u. Blusen
bill. zu verk. Steingasse 31, H. 2 l.

Ein neues weißes Voilekleid
zu verk. Anzus. von ½5—6 Uhr u. abds. v. 8 Uhr ab Nikolasstr. 30, 2 l.

Fast neues weiß-woll. Jackettkleid,
Gr. 44, bill. Nerostraße 14, 1. Etage.

W. Wegz. Kinderkl., Blusen, Röcke,
Hauskleider hat Schneiderin bill. zu verk. Oranienstraße 47, Hth. 1 r.

Knaben- und Mädchenkleider
bill. zu verk. Moritzstraße 43, 2.

Getr. Herren- u. Frauenkleider
tgr. F. zu vk. Hallgarter Str. 6, 3 l.

2 sehr gut erh. Salko-Anzüge, m. B.,
bill. zu verk. Bertramstraße 2, 3 r.

Hellgrauer Anzug,
Herrenwäsche, engl. Mädchenhut zu verk. Philippsbergstraße 49, Part. r.

Fast n. Marengo-Anzug, Gr. 92, 86,
preisw. zu verk. Bleichstraße 42, 3 l.

Herren-Ueberzieher, wenig getr.,
bill. abzug. Kais.-Friedr.-Ring 65, 1.

1 Teppich (grün), ca. 5 Qmtr., Sofa,
3 Gartenfiguren (Zwerge), 50 cm gr., 1 Woll-Portiere u. alt. Linoleum bill. zu verk. Adelheidstraße 11, 1.

R. Bork., Galerieleist. m. Ueberworf.,
Dr.-Kleider bill. Blücherstraße 38, 1 r.

2 schöne alte Pastell-Bilder
u. sonst verschiedenes billig zu verk. Röderstraße 7, H. Pt.

Briefmarken, für Wiederverkäufer
geeignet, billig abzugeben. Off. unt. T. 246 an den Tagbl.-Verlag.

Wegen Umzugs sofort zu verk.:
Hirsch- u. Rehgeweihe, Sofa m. 2 u. 4 Sessel, Vertiko, Trumeauspiegel, 2 Betten, Chaisel., Federbetten, 2 gr. Kleider- u. Küchenschr., Wasch- u. Nachttisch, gr. u. kl. Tische Eltviller Straße 4, Part. links.

Pianino,
Panzersystem, wenig gespielt, billigst Schwalbacher Str. 1, Laden.

Pianino, vorzügl. erh.,
sehr bill. abzug. Jahnstraße 40, 1.

Seltene Gelegenheit.
Hell nußb.-pol. Schlafz. mit reichen Intarsien, großer Trür. Spiegelschr., Waschtoil. mit hoher Marmorrückw., 2 Bettstell., 2 Nachtschränke m. M., 1 Handtuchhalter, 250 Mk. Möbellager Blücherplatz 3 u. 4. B10376

Hocheleg. nußb.-pol. Schlafzim. 260,
Küche 50, hochh. Bett m. Patentsprungr. 28, 2tür. nußb.-pol. Spiegelschr. 65, do. hell. eich. 70, 2t. Kleiderschr. 20, Div. m. Mokettbezug 35, Chaisel. 16, Ausziehtisch 18, Sofat., Küchent. u. Schreibtisch, Flurgard., Eisschr. u. vieles mehr sofort zu vk. Göbenstraße 9, Mtb. Part. r.

Zwei vollständ. Nußb.-Betten
à 18, Ottomane 16, Diwan 35 Mk., schöne Garnitur, Sofa, 2 Sessel, 95 Mk., versch. billig zu verk. Scharnhorststraße 46, Hth. Werkstatt.

Bett u. Waschtisch zu verk.
Luxemburgstraße 4, 1 l.

2 vollst. Bett., Küchen- u. Kleiderschr.,
Diwan, Chaiselongue billig zu verk. Hellmundstraße 44, 1. Stock.

Ein gebr. Bett wegzugshalber billig
zu verk. Frankenstraße 24, 3 r.

Pol. Bett, kompl., wie neu, 35 Mk.,
Wiener Stühle, Sitz Lederbezug, wie neu, à 3 Mk., 4 Plüschsofas à 25 Mk., Garnitur 55 Mk., 1 englischer Klubsessel, echt Lederbezug, billig zu verk. Wörthstraße 17, 1 St.

W. Umz. kompl. Muschelbett 25—35,
2tür. Kleiderschr. 18, Waschkom. 12, pol. Vertiko 35, Kom. 12, Diwan 35, Trumeauspiegel 20, Chaisel. 16 Mk. Bertramstraße 20, Mtb. Part. r.

Wegen Umzugs sof. billig zu verk.:
2 Betten 20—30, Kleiderschr. 12, prachtv. pol. Vertiko 35, Waschtoilette mit Marmor u. Spiegelaufsatz 40, Diwan 40 Mk., zwei noch neue Roßhaar-Matratzen à 35 Mk. Jahnstraße 20, Part.

2 eis. Kinderbetten, 1.50 m lang,
fast neu, u. 1 Majolika-Petroleumofen zu verk. Loreleyring 6, 1 l.

Eleg. weißes Kinderbett m. Vorhang
zu verk. Blücherstraße 8, 1 St. r.

Vornehme gut erh. eis. Bettstelle
mit Messingbeschlag, 1.50 br., 2.10 l., mit pr. Roßhaarmatratze weg. Raummangel billig abzugeben. Offerten unter R. 248 an den Tagbl.-Verlag.

Eiserne Bettstelle
sehr billig zu verkaufen Kirchgasse 46 2.

Plüschgarn., sow. pass. Mahag.-Tisch
bill. zu verk. Steingasse 12, 1.

Chaiselongue mit Decke 15 Mk.,
Küchenschr. m. Lub. 15 Mk., ausgest. Habicht, 3flam. elektr. Beleucht.-Körp. u. v. Nettelbeckstr. 14, 3, mitt. Wohn.

Sofa, Tisch, Küchenschr. u. v. Gegenst.
zu verk. Nikolasstraße 17, Part.

Kl., fast neues Kanapee für 12 Mk.
zu verk. Bleichstraße 39, Part.

Büfett, nußb.-poliert u. eichen,
mit reich. Schnitzerei u. Kristall-Verglasung 145 Mk., Kleiderschr., nußb.-pol., innen halb Eichen, 48 Mk., vol. Vertiko m. Spieg. 45 Mk., Trumeau-Spiegel m. schönen Säulen 33 Mk. Möbellager Blücherplatz 3/4. B10375

Kassenschrank mit Tresor
bill. abzug. Helenenstraße 18, 1 r.

W. Aufg. e. Haush. 2 gr. Kleiderschr.,
Waschkom. m. Marm., 2 Nachtschr., 1 kompl. Muschelbett, 2 sch. kpl. eis. Betten, 3tig. Diwan, schöner Sofatisch, 3 eich.-geschnitzte Stühle, 1 gr. Regul.-Uhr, gr. Trum.-Spiegel, ein Speisez.- u. 1 Salon-Lüst., v. Bild., 3flam. Gasherd bill. Roonstr. 5, 1 r.

Zu verk.: 1 Eisschrank, 1 Pianino,
2 1tür. Kleiderschr., 2 Barocktische, ein vierflammiger Gasherd mit Backofen u. Tisch, 1 Gardinenspanner, 1 Leiter, 1 Hackmaschine. Schenkendorfstraße 2, 3 St.

2 fl. 1tür. Eisschränke,
1 4löch. Gasherd (Haller) zu verk. Seerobenstraße 9, Hof.

Weg. teilw. Auflösung des Haush.
sind noch mehrere gut erh. Möbel zu verk. Albrechtstraße 23, 2.

3 Waschtische, 2 1tür. Kleiderschr.,
bill. zu verk. Frankenstr. 18, Werkst.

1 antike Eichen-Truhe, Jahr 1703,
1 ant. Eich.-Schrank, Spinnrad, eine Garnhaspel zu verk. Sämtl. Sachen sind aus der Lüneburger Heide. Herrngartenstraße 9, Hth. Part.

Hoher Salonspiegel mit Konsole,
Küchenmöbel, Bilder u. Lampen zu verk. Anzusehen bis 5 Uhr nachm. Kaiser-Friedrich-Ring 54, 3 St.

Schülerpult, verstellbar,
schöner Oleander billig zu verkaufen Adelheidstraße 59, Vdh. 3.

Gute Nähmaschine wegen Abreise
sofort bill. zu verk. Roonstraße 5, 1 r.

Nähmasch., ½ J. i. Gebr., w. Umz.
bill. zu verk. Bleichstr. 13, Hth. B. r.

Haartr.-Apparat
u. Shampooonier-Becken sehr bill. zu verk. Pfeiffer, Scharnhorststraße 20.

Fast neuer Handwagen
zu verk. Oranienstraße 34.

Einfacher Krankenfahrstuhl
billig zu verkaufen Goldgasse 16, Laden.

Weiß. fast neuer Kinderw., Nickelg.,
f. 20 Mk. zu vk. Scharnhorststr. 10, 1 r.

Kinder-Sitz- u. Liegew., Brennab.,
bill. zu verk. Niederwaldstr. 55, 1 l.

Kinder-Liegewagen
billig zu verk. Kellerstraße 22, Part.

Dunkelbl. Sitz- u. Liegewagen
bill. zu verk. Westendstraße 21, H. 2 l.

Weißer Kinder-Sitz- u. Liegewagen,
gut erhalten, billig abzug. Seerobenstraße 1, 1. Stock.

Gut erh. Kinder-Kastenwagen, weiß,
mit Nickelgest. bill. Oranienstr. 48, 3.

Fahrrad,
wenig gebraucht, billig zu verkaufen. Näheres Kirchgasse 18, 3, bei Häuser.

Gut erhalt. Fahrrad mit Freilauf
35 Mk. Sedanstraße 5, Hth. Part. r.

Fast neues Fahrrad billig zu verk.
Dotzheimer Straße 14, Vdh. Part.

Gasherd, 3flam.,
mit eisernem Tisch für 15 Mk. zu verk. Tennelbachstraße 29, 1, Nähe Kronenbrauerei.

Vorz. Gas- u. Kohlen-Badeofen,
Badewannen, Gasheizofen, Gaszuglampen, Kronen, Ampeln, el. Tischlampen, Gaskocher u. Tische w. A. d. Ladens äußerst billig Moritzstraße 8.

Gebr. Gas-Badeofen
mit Zimmerheizung u. Badewanne billig zu verkaufen. Franz Funck, Wellritzstraße 20. Telephon 3975.

Ein Kohlen-Badeofen,
eine Zinkbadewanne zu verkaufen Riehlstraße 7, Vdh. 1 links.

Gaslampen, Gaskocher, Glühkörper,
Badewannen, Badeöfen usw. bill. b. Hch. Krause, Wellritzstraße 10.

Sch. Hängelampe, elektr., u. Petrol.,
bill. zu verk. Adolfsallee 58, Part.

Badewanne, D. 90, H. 90 M.,
mit Gasheizung 29, 34 u. 40 Mk., ohne Gasheizung 22, 25 u. 30 Mk. Install. Laux, Blücherstr. 7. Tel. 1562

Eine Badewanne
mit kl. kupf. Kohlen-Badeofen für 23 Mk. zu verkaufen. C. Gaueler, Kraggasse 1.

Holz-Glastür, 1 Windfang,
versch. Fenster, Läden, 2 Bettgestelle bill. zu verk. Nikolasstraße 21.

Kanarien-Lehrorgel, gr. Flughecke, Kanarienhecke, 12teil., zerlegb., 100 Kanarienhähne u. Weibch., St. präm., usw. Falk, Rauentaler Str. 4, 3 St.

Eine neue Gartenlaube (Holz) wegen Aufgabe des Gartens billig zu verk. Näh. im Tagbl.-Verlag. Cv

Wegzugsh. bill. zu verk. Fenstertritt, Gaslampen, verstellb. Krankenkissen, Serviertisch, Schirmständer. Nachm. zu befragen Walkmühlstraße 37, P. l.

Kaufgesuche

Kutscher-Livree für große Fig. zu kaufen gesucht. Off. u. B. S. 23 hauptpostlagernd.

Ein gut erh. Schrotgewehr, Doppellauf, Hinterlader, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter F. 245 an den Tagbl.-Verlag.

Klavier, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten unter E. 247 an den Tagbl.-Verlag.

2—3-Zimmer- u. Küchen-Einricht. zu k. gesucht Helenenstraße 18, 1 r.

Gebr., gut erhaltene Möbel suchen für eignen Bedarf zu kaufen. Off. an Kindt, Römerberg 38.

Junge Leute suchen gebr. Möbel zu kaufen. Off. S. 111 Tagbl.-Zwgst., Bismarckr. 29.

Junge Leute suchen gebr. Möbel für 2 Zimmer zu möblieren. Off. u. R. 112 an Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29.

Gebr. Möbel aller Art kauft Jahnstraße 20, Part.

Verloren Gefunden

Gold. Damenuhr, platt poliert, mit Sprungdeckel, verl. Montag, den 10. Juni, abends zw. 10 u. 11 Uhr, Residenz-Theater bis Walhalla. Geg. gute Belohn. abzugeben Dotzheimer Straße 72, 3 rechts.

Brillant-Ring verloren. Wiederbringer hohe Belohnung. Näheres im Tagbl.-Verlag. Jw

Entflogen grüner Papagei. Wiederbringer Belohnung Kaiser-Friedrich-Ring 70, 2.

Unterricht

Klavier-, Zither-, Streichzither-, Gitarre-Unterr. u. leicht. Meth., jüng. u. ält. Schül. p. St. 50 Pf. Lehrzith. Fr. Fr. A. Kauff, Luxemburgstr. 7, 3.

Fein-Bügelkursus. Faulbrunnenstraße 12, 2 l.

Geschäftliche Empfehlungen

Tapezierer empfiehlt sich in u. außer dem Hause, gut u. billig. Fr. Schwalbach, Nerostraße 34.

Sofa 6.50, Sprungrahmen 5 Mk., Roßhaarmatratzen 4 Mk., w. saub. u. gut aufgearb. Wörthstraße 17, 1.

Mähen von Klee und Gras besorgt pünktlich Müller, Walramstraße 31, S. Pt. l.

Schneiderin empf. sich, Tag 1.50 Mk. Wellritzstraße 47, 3 St.

Fräul. f. Kund. z. Anf. v. Kleidern, Kindersachen usw. Walramstr. 11, 3.

Weißzeugn., Maschinenstopf., Ausb., Wäsche e. sich Ellenbogeng. 7, H. 3 r.

Monogrammstickereien f. W.-Ausst. liefert in saubersterAusführ. Frau Heller, Hochstättenstraße 2, Hth. 1.

Neuwäscherei A. Kirsten lief. tadell. Wäsche. Spez.: H.-Wäsche, Kleider, Blusen usw., Gardinenspann. Rasenbleiche. Scharnhorststr. 7, Tel. 4074. Filiale: Bismarckring 33. B 12086

Wäsche zum Bügeln wird angen. Albrechtstraße 34, 3 r.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln wird angenommen Schiersteiner Straße 20, Hth. 1 Tr.

Arbeiterwäsche wird gewaschen u. ausgebessert Hellmundstr. 38, 3 r. u. Webergasse 49, 3 l.

Verschiedenes

Schönes Kind, Mädchen, 1½ Jahr alt, an reiche Leute abzug. gegen Entschädigung. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Ju

Noch 1 Reklame-Feld in der Durchgangshalle des Tagblatt-Hauses jahrweise zu vermieten. Näh. im Tagblatt-Kontor, rechts der Schalterhalle.

Suche für Dame, kath., 30., 8—10 Mille vermög., bess. Herrn zw. Heirat. Offert. A., Postamt 4.

23jähriges Mädchen aus guter Familie, mit etwas Verm. wünscht Bekanntschaft mit solidem Herrn, Witwer nicht ausgeschlossen, zwecks Heirat. Offerten u. H. 245 an den Tagbl.-Verlag.

Witwer mit zwei Kindern von 3 u. 9 J., mit Häuschen u. etwas Vermög., w. sich mit relig. kathol. Fräulein gesetzt. Alters od. Witwe o. Kinder zu verheiraten. Etw. Verm. erwünscht. Offerten unter G. 243 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Suche für zwei bekannte Damen, Mitte 20, 30—40 Mille Vermögen, kath. u. evg. bess. Herren zw. Heirat. Gefl. Offert. u. J., Postamt 4.

Nicht klagen, ich mache Alles wieder gut, muß mich ja auch gedulden und habe oft so große Sehnsucht nach meinem Lieb.

Verkäufe

Zwerg-Rehpinscher, 1 Jahr alt, 17 cm groß, zu verkaufen Nettelbeckstraße 21, Hochpart. l.

Neue Herren-Anzüge billig zu verkaufen Marktstraße 8, 2. Stock links, Ecke Mauergasse.

2 Phonolas, neu hergerichtet, statt Mk. 950 für Mk. 650 und Mk. 700 Musikhaus Franz Schellenberg, Kirchgasse 33.

2 Roßhaarmatr. à 35, Diwan 25 M., zu verk. Jahnstraße 20, Part.

Kassenschrank mit drei Tresors, groß. Bücherraum bill. Frankenstr. 13, Köhler.

Zwei wenig gebrauchte **Pfaff-Nähmaschinen** zu verkaufen. Carl Kreidel, Webergasse 36.

Motor-Rad, gut erhalten, billig zu verkaufen Adolfstraße 6.

1 Gaskrone mit Zuglampe 35 Mk., 1 Emaillbadewanne 45 Mk., 1 Fenstertritt 6 Mk., alles tadellos erhalten, wegen Fortzugs zu verkauf. Langs, Dotzheimer Str. 40, 3 St.

10–20 Leclanché-Elemente (10 El. = 12 Volt Sp.) für elektrische Uhrenanlage billig zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Kontor, Schalterhalle rechts.

Eierkisten auf Jahresschluß zu verk. Georg Fotter, Faulbrunnenstr. 7. Telephon 999.

Kaufgesuche

Wer für alte Herren- u. Damen-Kleider, Mädchen- und Knaben-Anzüge, Militär-Uniformen, Wäsche, Stiefel, Betten, Möbel den höchsten Preis erzielen will, der bestelle M. Jagelski, Biebrich, Rathausstraße 70. Christl. Händler.

Wer gebrauchte Gegenstände zu kaufen oder zu veräussern wünscht, findet durch eine Anzeige im Wiesbadener Tagblatt sicherste Gelegenheit dazu.

Achtung! Als junger Anfänger zahle gute Preise für getragene Herrenkleid., Schuhe, Zahngeb. rc. Ludwig, 11 Hochstättenstr. 11.

Kaufe gebrauchte Kleider, Flaschen, Eisen, Metalle, Lumpen, Neutuch, Papier. Zahle h. P. Neumann, Herrmannstraße 17. Telephon 4382.

Kleider, Schuhe, Wäsche kauft D. Sipper, Riehlstr. 11, M. 2.

Frau Klein, Coulinstr. 3, 1. Tel. 3490 zahlt den höchsten Preis für guterhalt. Herren- und Damenkleider.

Schreibmaschinen mit sichtbarer Schrift zu kaufen gesucht. Offert. mit System u. Preis unt. S. 238 an den Tagbl.-Verlag.

Elektromotor, 6-8 H. P., z. k. ges. Off. K. 99 hauptpostl.

Elektromotor, gebraucht, gut erhalt., ca. 1½ P.S., für hiesigen Anschluß passend, zu kaufen gesucht. Off. mit äußerstem Preis u. U. 249 a. d. Tagbl.-Verl.

Bitte ausschneiden. Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen rc. kft. u. holt ab S. Sipper, Oranienstr. 54, Mtb.

Wein-, Sekt- u. and. Art Flaschen, Lumpen, Metall, Anzüge rc. kauft stets Sch. Still, Blücherstr. 6. B 12115

Verpachtungen

Feines **Bier-** und Wein-**Restaurant** hier sof. an tüchtigen kautionsfähigen Wirt zu verpachten. Off. Postlagerkarte 94 Wiesb. I.

Pachtgesuche

Lagerplatz mit Hallen in der Nähe des Güterbahnhofs zu pachten gesucht. Offert. u. D. 246 an den Tagbl.-Verlag

Unterricht

Wirksame Nachhilfe finden Gymnasiasten u. Realschüler bei vielseitig empfohlenem Philologen. Täglich 1½ bis 2 Stunden Monat 15 bis 20 Mk. Man schreibe mit Angabe der Schule und Klasse unter N. 233 an den Tagbl.-Verlag.

Suissesse donne leçons de français à prix modérés. Offr. E. 975 au bureau du journal.

Unterricht in der japanischen Sprache gesucht. Offerten unter R. 127 an D. Frenz, Mainz. F37

Tanzen erlernen Sie schnell u. gut, ältere Damen und Herren ungestört. **G. Diehl u. Frau, Michelsberg 6, 2.**

Verloren Gefunden

Verloren mattgoldenes Uhrarmband (Glieder) Dienstagabend, Kuranlagen. Teures Andenken. Hohe Belohnung. Näh. im Tagbl.-Verlag. Kb

Tierheim (Tierasyl). Spitz, schwarz, glatthaarig, Rüde, mittelgroß; Schottischer Schäferhund (schwarz-weiß), gelber Kopf, Rüde; Dackel, schwarz mit gelben Abzeich., Rüde; Spitz, langhaarig, Rüde. F427

Geschäftliche Empfehlungen

Einrichtung u. Nachtragen der Buchführung, Bilanzaufstellung, Rat in Prozeß- u. Steuersachen rc. von erfahr. Fachmann. M. N. 3 hauptpostl.

Plissieren u. Gouffrieren zu jeder Tageszeit. L. Leisse, Mode-Salon für feine Damen-Hüte, Kirchgasse 64, 2, Eing. u. Walhallagarten, vis-a-vis Mauritiusplatz.

Friseuse empfiehlt sich den werten Herrschaften in und außerd. Hause. E. Sommer, Herderstraße 1, 2 links.

Anny Kupfer, ärztl. gepr., empf. sich in Massage, Maniküre, Pediküre, Helenenstr. 2, 1. Tel. 3316 b. H. Diehl, auch Sonntags

Massage nur für Damen. Franziska Wagner, ärztl. gepr., Albrechtstraße 3, 1, am Bahnhof.

Masseuse, Maniküre, ärztlich geprüft. Minna Pomaitz, Taunusstr. 27, 2.

Masseuse, ärztl. gepr., empfiehlt sich. Julie Sondheimer, Friedrichstrasse 9, 2.

Massage, ärztl. gepr., Marie Langner, Coulinstraße 3, 2, am Michelsberg.

Aerztlich gepr. Masseuse Annie Lebert, Nerostr. 12, 2, direkt am Kochbr. Zu spr. v. 9—8, auch Sonntags.

Maniküre. Frieda Michel, Taunusstr. 19, 3.

Gesichtspflege! Falten, welke Haut, entfernt Kirchgasse 17, 1 St. Frau E. Gronau, Spezialistin für Haarentfernung. System Dr. Classen.

Gesichts- und Nagelpflege Lina Girardi, Röderstraße 40, 2, Taunusstraße.

Salon für Schönheitspflege, Massage und Maniküre. Fr. Helene Benmelburg, ärztl. gepr., Rheingauer Str. 2, Part. rechts.

Nur kurze Zeit bleibt in hiesiger Stadt ein ausländ. Okkultist-Chiromant und Astrolog. Prof. Henryk Staszewski erteilt Rat in allen Angelegenheiten. Vergangenheit — Zukunft. Empfangsstunden für Herren und Damen täglich von 2—8½ Uhr abends außer Sonntags. — Preis von 1 u. 2 Mk. an. **Schwalbacher Straße 69, 1.**

Phrenologin Fr. Henni Richardt mit 18jähr. Tätigkeit wohnt Helenenstr. 18, Hth. P.

Berühmte Phrenologin Anna Hellbach, Michelsberg 26, 2.

Berühmte Phrenologin, Kopf- u. Handlinien, sowie Chiromantie, für Herren u. Damen, d. erste am Platze. Elise Wolf, Webergasse 58, P.

Phrenologin H. Theiss, Luxemburgstraße 9, Hinterh. 1 l.

System Lenormand. Phrenologie, Chiromantie. Frl. Elisa Gausch, Coulinstraße 3, 2, am Michelsberg.

Zukunft, Schicksale und Lebenserfolge deutet erstklassige **Phrenologin.** Nur für bessere gebildete Kreise. Herren u. Damen. Frau Elisabeth Vill. Göbenstraße 5, Hth. Part. l. B 12244

Verschiedenes

Ich zahle Ihnen für den Zigarrenverkauf an Wirte Mk. 165 pr. Mt., oder hohe Provision. Schreiben Sie gleich an Wilh. Volckmann, Hamburg 39. F73

Welch. Herr od. Dame würde in meine erstklassige Pension eine Einlage von 10,000 Mk. machen, welche notariell sichergestellt u. jederzeit wieder voll zurückerstattet werd.? Ich gebe dafür vollständig freie Pension mit bester Verpflegung, wenn gewünscht auf Lebensdauer. Näh. durch Postlagerkarte 69, Amt 1.

Stiller Teilhaber gesucht für ein seit Jahren bestehendes, äußerst lukratives Geschäft am Platze. Einlage 30 bis 50,000 Mk. 20%ige Verzinsung wird garantiert. Nur persönliche Verhandlungen werden akzeptiert. Gefl. Angebote erbeten u. T. 248 an den Tagblatt-Verlag.

Beamte öffentl. Behörden erh. **Darlehen** nicht unter Mk. 1000 — bei einem Mindestgehalt von Mk. 2100 —. Städt., Gerichts- und Eisenbahn-Beamten bei einem Mindestgehalt von Mk. 3400, exkl. Wohnungszuschuss, unt. strengst. Diskr. Vorres. Behörde wird nicht benachr. Kein Vorschuss. D. Aberle sen., Wielandstr. 13.

3000 Mark von Geschäftsmann gegen doppelte Sicherheit zu leihen gesucht. (Klein Ladengesch., jährl. Einn. 8000 Mk.). Offerten unter U. 245 an den Tagbl.-Verlag.

Noch 1 Reklame-Feld in der Durchgangshalle des Tagblatt-Hauses jahrweise zu vermieten. Näh. im Tagblatt-Kontor, rechts der Schalterhalle.

Vornehme Ehevermittlung. Frau Simon, Römerberg 39, 1.

Ehevermittlung Bureau Frau Webner. Friedrichstraße 55. — Gegründet 1904.

Ehevermittlung nur für vornehme Kreise. Postlagerkarte 88, Hauptpost.

Heirat m. Offizier, 26 Jahre, Oberlehrer, 30 J., kath. Bankbeamter, 40 Jahre, Postbeamter, 26 J., Bahnbeamter, 28 J., sowie noch viele gutsituierte Herren durch Frau Simon, Römerberg 39, 1.

Heirat. Junger Witwer möchte mit jung. vermög. Witwe oder Fräulein bek. werden, zwecks Heirat. Anonym zwecklos. Offert. mit Bild unter E. 249 an den Tagbl.-Verlag.

Für Kenner
Duro-Portwein ¾-Ltr.-Fl. 1.45 Mk.
Wermuthwein ¾-Ltr.-Fl. 1.40 Mk.
W. Westenberger G. m. b. H. Schulberg 8. Fernsprecher 4285.

Ernte von ca. 30 gut hängenden Kirschbäumen zu verkaufen. Hof Adamstal.

Erstklassige Phrenologin S. Grünewald, Bleichstr. 36, Vdh., 1.

Zu beachten ist beim Einkauf von **Seelig's** kandiertem Korn-Kaffee, dass derselbe nur in gelben Originalpaketen, niemals lose verkauft wird, denn es gibt viele Nachahmungen, die aber keineswegs die Güte von Seelig's kandiertem Korn-Kaffee erreichen.

Das Beste seiner Art

F 67

Verstellbare **Kopfkeile**

sind für das **Krankenbett unentbehrlich.** Grosse Auswahl bei K71 **P. A. Stoss Nachf.,** Tel. 227 u. 3327. Taunusstr. 2.

Bündelholz, gr. trock. Bündel, bei 20 Stück pro Bündel 16 Pf. und bei Abnahme von 50 Stück pro Bündel 14 Pf. liefert frei Haus Julius Wolf, mech. Schreinerei, Bleichstr. 47, Tel. 87.

Unser großer

Extra-Verkauf

in

Kinderkleidchen

und

Damen-Wäsche

dauert fort!

Blumenthal

K 108

Innerhalb weniger Stunden

fertigt die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Langgasse 21 (Verlag des Wiesbadener Tagblatts), Fernsprecher Nr. 6650-53

Trauer-Drucksachen jeglicher Art

in jeder gewünschten Ausstattung zu mäßigen Preisen, besonders Todes-Anzeigen als Beilagen zum «Wiesbadener Tagblatt».

Abfahrt von Biebrich rheinabwärts.

		Express. D.	Schnellf.		Express. D.		Nur Werktage	Sonn- und Feiertage	Sonn- und Feiertags		
6^{20}	8^{30}	9^{25}	9^{50}	10^{20}	11^{20}	12^{50}	1^{30}	2^{30}	3^{20}	4^{20}	6^{20}
bis Cöln	bis Cöln	bis Cöln	bis Cöln	bis Cöln	bis Cöln	bis Cöln	b. Coblenz	b. Coblenz	b. Assmannsh.	b. Andernach	b. Bingen

Illustrierte Taschenfahrpläne, verbunden mit kurzem Rheinführer, werden von unseren Agenturen in einzelnen Exemplaren kostenlos ausgegeben. F 318

Deutsche Ost-Afrika-Linie
HAMBURG — AFRIKAHAUS

Regelmässiger Reichspostdampferdienst nach Ost-, Süd-, Südwest-

AFRIKA

Uganda, Deutsch-Ost-Afrika, Mashonaland, Zambesia, Rhodesia, Transvaal, Natal, Kapland, Lüderitzbucht und Swakopmund.

Regelmässige Post-, Passagier- und Frachtdampfschiffahrt

zwischen Hamburg und Ost-Afrika 2 mal monatlich via Rotterdam bezw. Antwerpen, Southampton, Lissabon, Tanger, Marseille, Neapel, Suez-Kanal, HAUPTLINIE (östl. Rundfahrt um Afrika);

zwischen Hamburg und Delagoa Bay, Durban 3—4 mal monatlich
1) via Rotterdam bezw. Antwerpen, Southampton, Lissabon, Tanger, Marseille, Neapel, Suez-Kanal, HAUPTLINIE (östl. Rundfahrt um Afrika);
2) via Bremerhaven, Antwerpen, Southampton, Las Palmas, Kapstadt, HAUPTLINIE (westliche Rundfahrt um Afrika);

zwischen Hamburg und Deutsch-Südwest-Afrika, sowie dem Kaplande 2 mal monatlich via Bremerhaven, Antwerpen, Southampton, Las Palmas, HAUPTLINIE (westliche Rundfahrt um Afrika). F 188

Vertreter für Passagen in Wiesbaden:
Weltreisebureau **L. Rettenmayer**, Langgasse 48.

Seit 21 Jahren behandelt mit Erfolg arznei- und operationslos

Frauenleiden,

Entzündung., Verlagerungen, Ausflüsse, schmerzhafte Erscheinungen etc.

Frau Anna Malech aus Frankfurt am Main, Schülerin von Dr. med. Thure Brandt.

Sprechst. Montag, Mittwoch u. Freitag, **vorm.** 9—11, Kaiser Friedrich-Ring 92. Inst. f. Thure Brandtbehandl., Natur- u. elektr. Lichtheilverf., Elektrotherapie.

Normalform extra starke, sowie federleichte biegsame

Sandalen,

allererste Marken, nur Garantie-Qualitäten.

Größen 18—24 für 2.25 u.		**1.50**
Größen 25 bis 29	„	**2.50**
„ 30 „ 35	„	**2.95**
Damen- „ 36 „ 41	„	**3.50**
Herren- „ 42 „ 47	„	**3.95**

Schuhkonsum,

19 Kirchgasse 19,
Telephon 3010,
an der Luisenstraße.

Sommerfrische Pens. Flora,
Hahn i. Taunus.

Ruhiger Aufenthalt für Erholungsbedürftige und Nervöse. Vorzügliche Höhenluft, direkt am Walde. Pensionspreis von 3.50 Mk. an, bei guter Verpflegung und vorzügl. Küche. B 11968

Schöner Ausflugsort!

Sommerfrische Waldfriede,
Hahn-Wehen i. T.

Hotel-Restaurant und Pension.

Herrlich gelegen am Walde, 10 Min. von der Bahnstation in der Nähe Eis. Hand. Platte u. L.-Schwalbach. Komfortabel eingerichtetes Haus, Zimmer mit Pension zu mäßigen Preisen. Elektrisches Licht und Bad. Diners von 12 Uhr ab zu 1.20 Mk., 1.80 Mk. und höher. Reichhaltige Abendkarte. Bestellungen von Gesellschaften, Kaffeekränzchen und dergl. nehme gerne entgegen.

Besitzer: Geschwister O. Schwank.
Telephon Nr. 4.

Familien-Nachrichten

Heute entschlief während eines Besuchs bei seinem Sohne in Lübeck unser lieber, herzensguter Gatte, Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Lehrer a. D.

Friedrich Stiebeling,

im beinahe vollendeten 70. Lebensjahre.

Namens der Hinterbliebenen:
Fritz Stiebeling, Landger.-R.
Wiesbaden u. Lübeck, den 11. Juni 1912.

Die Einäscherung findet am Sonnabend, den 15. Juni, vormittags 9½ Uhr, in Lübeck statt. F 73

Restaurant zum Jägerhaus,
gegenüber den Kasernen.

Heute Donnerstag, den 13. c., findet bei günstiger Witterung:

Großes Garten-Konzert
mit Tanzbelustigung statt, ausgeführt von einem Teil der Kapelle des Rgts. von Gersdorff, Nr. 80.
Anfang 8 Uhr. Eintritt frei.
Zur Verlosung gelangt ein Hammel.
Es ladet freundl. ein
Jakob Koob, Schiersteiner Str. 68.

Amtliche Anzeigen

Standesamt Wiesbaden.

(Rathaus, Zimmer Nr. 30; geöffnet an Wochentagen von 8 bis ½1 Uhr; für Eheschließungen nur Dienstags, Donnerstags und Samstags.)

Geburten:

Juni 1.: Fuhrmann Jak. Berthold e. T., Helene Jakobine. — 2.: Chauffeur Alfred Häble Zwillinge, Ida Marie u. Hans Alfred. — Hausdiener Walther Dreßler e. T., Hilda Auguste. — 3.: Tagl. Adolf Rink e. T., Elisabeth. — 4.: Chauffeur Joh. Krug e. T., Helene Olga Babette. — Telegr.-Assistent Aug. Schäffer e. T., Margarete Paula Elisabeth Charlotte. — 5.: Büfettier Leonhard Heinrich e. S., Maria Franziska. — 6.: Bäckermeister Jakob Wallacher e. T., Käthe Anna Barbara. — 7.: Königl. Bau-Sekretär Theod. Lange e. S., Adolf Kurt. — Lehrer Franz Pabst e. S., Wilhelm Georg. — 8.: Schuhmacher Theodor Metten e. T., Dorothea Thekla. — Musiker Johann Gourge e. S., Karl Wilhelm. — Handlungsgehilfen Friedr. Stolte e. S., Friedr. Adolf Hans Paul.

Aufgebote:

Schlosser Emil Lehna mit Mina Ebenig hier. — Monteur Chr. Faibst mit Wilhelmine Karoline Knölle in Hannover. — Holzsetzer Heinr. Obler in Igelbach mit Elisabetha Buhn in Speyerbrunn. — Kaufmann Heinrich Uhlmann mit Helene Dönges hier. — Nervenarzt Dr. med. Ernst Geißler in Königstein mit der Witwe Hedwig Schantz, geb. Hetz, hier. — Arbeiter Edmund Eckle mit Katharine Haas hier. — Stukkateur Theodor Diener mit Auguste Lockner hier. — Kaufm. Johannes Förster in Frankfurt a. M. mit Elisabeth Dichans hier. — Metzger Heinrich Mondel hier mit Sophie Dreis in Mainz. — Schriftsetzer Louis Horz mit Anna Nuß hier.

Eheschließungen:

Juni 5.: Pfarrer Alfred Hedwig in Waldlaubersheim mit Martha Marenbach in Frechen. — 8.: Ingenieur Karl Stemmler in Ludwigshafen mit Elisabeth Stemmler hier. — Chauffeur Otto Schulze mit Margarethe Werner hier. — Küfer Ernst Melzer hier mit Luise Kuntz in Osthofen. — Metzger Ludwig Scherf mit Anna Fröhlich hier. — Bäcker Ernst Müllmaier mit Pauline Scherf hier. — Gerichtsassessor Dr. jur. Ewald Knapmann in Dortmund mit Martha Alberti hier. — Metzgermeister Theobald Beutel in Derheim mit Elisabethe Selb hier. — Kaufm. Paul Schmitz mit Anna Zimmermann in Berlin. — Koch Karl Waldhaus mit Bertha Heinrich hier.

Sterbefälle:

Juni 7.: Rentner Alexander Pasetti, 61 J. — Kaufmann Friedr. Runzheimer, 57 J. — 8.: Ehefrau Barbara Keßler, geb. Geyer, 56 J. — Mathilde Fiene, 6 M. — 9.: Priv. Wilhelm Hammel, 76 J. — Grete Bretzler, 10 M. — Ehefrau Maria Gibbrich, geb. Dill, 85 J. — Schneider Rudolf Stung, 44 J. — Priv. Nikolaus Kölsch, 69 J. — 10.: Ehefrau Magdalene Conradi, geb. Groos, 53 J. — Ludwig Rinn, 1 M. — Theodor Wagner, 11 M.

Mainzer Ruder-Verein.

Samstag, den 15. Juni, nachmittags 4½ Uhr, u.
Sonntag, den 16. Juni, nachmittags 3½ Uhr:

27. Mainzer Regatta.

Regattaplatz: An der Kaiserbrücke (Kasteler Seite).

Während der Regatta: **Grosse Militär-Konzerte.**

Preise der Plätze zur Regatta:

Reserv. Platz:	Für Samstag:	Vorverk. M. 1.50,	an der Kasse M.	2.—
	„ Sonntag:	„ „ 2.50,	„ „ „	3.—
	„ beide Tage:	„ „ 3.—,	„ „ „	4.—
I. Platz:	„ Samstag:	„ „ 0.80,	„ „ „	1.—
	„ Sonntag:	„ „ 1.—,	„ „ „	1.50
	„ beide Tage:	„ „ 1.50,	„ „ „	2.—
II. Platz:	„ Samstag: 80 Pf.	Für Sonntag: 50 Pf.		

Kinder haben zur Tribüne u. I. Platz mit Karten vom I. resp. II. Pl. Zutritt.

Die Eingänge zu sämtlichen Plätzen befinden sich neben dem Offizier-Kasino des Pionier-Bataillons Nr. 25.

Fahrverbindungen: Wiesbaden-Biebrich (gelbe Linie).

Der Vorverkauf findet bis Sonntag, den 16. Juni, mittags 12 Uhr, statt in **Wiesbaden** bei **D. Frenz, Taunusstr. 7, in Biebrich a. Rh.** bei **Paul Ezelius jr.**, Zigarrenhandlung, Friedrichstrasse 27. F 37

Seelisberg, Vierwaldstättersee, 830 M. ü. Meer. **Hotel Waldegg,**
liegt in prächtiger Berglandschaft mit Ausblick auf den See. Stärkende, neubelebende Luft, schönste Wald- u. Wiesenspaziergänge. — Seebäder. — Pensionspreis v. Fr. 5.— bis Fr. 6.50. — Prospekt durch **Truttmann-Reding.** (Uz 3060) V 198

Messerputzmaschinen, Wringmaschinen,
beste Qualität, billig.
Reparaturen sofort und billig.
Stahlwarenhaus Philipp Krämer,
Langgasse 26 u. Metzgergasse 27, Tel. 2079,
vis-a-vis dem Tagbl.-Haus.

Visiten-Karten
in jeder Ausstattung
fertigt die
L. Schellenberg'sche ** ***** Hofbuchdruckerei**
Wiesbaden.

Großer
Extra-Verkauf
neu eingetroffener
enorm billiger Leinen-Kostüme

regul. Verk.-Preis bis	9.50 14.50	12.50 16.50	16.50 22.—	19.50 28.—	24.50 32.—	29.00 38.—

Leinen-Paletots

reg. Verk.-Preis bis	7.50 10.50	9.50 12.50	12.50 16.50	16.50 22.50	19.50 26.—

K 143

Weiße Cheviot-Kostüme u. Paletots
M. Schneider.

Tages-Veranstaltungen. ✻ Vergnügungen.

Königl. Schauspiele. Abends 7 Uhr: Gudrun.
Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Das Marmorweib.
Volks-Theater. Abends 8.15 Uhr: Othello.
Operetten-Theater Wiesbaden. 8 Uhr: Der Bettelgraf.
Kurhaus. 12 Uhr: Militär-Promenade-Konzert an der Wilhelmstr. 4.30 Uhr: Abonnements-Konzert. 8.30 Uhr, im Ab.: Symphonisches Konzert.
Odeon-Theater, Kirchgasse.
Biophon-Theater, Wilhelmstraße 8 (Hotel Monopol). Nachm. 4.30—10.
Kinephon-Theater, Taunusstraße 1. Nachmittags 4—11 Uhr.
Deutscher Hof. Tägl. 7 Uhr: Konzert.
Erbprinz-Restaurant. Täglich abends 7.30 Uhr: Konzert.
Hotel-Restaur. Friedrichshof (Garten-Etablissement). Tägl.: Gr. Konzert
Etablissement Kaisersaal, Dotzheimer Straße 19. Täglich ab 8 Uhr: Großes Künstler-Konzert.
Rotes Haus, Kirchg. 76. Tägl. Konzert
Walhalla-Restaur. 8 Uhr: Konzert.

Aktuarius' Kunstsalon, Taunusstr. 6.
Luft- und Sonnen-Bad, Aeolsberg, während des ganzen Tages, von 6 Uhr morgens bis zum Eintritt der Dunkelheit, geöffnet.

Vereins-Nachrichten.

Turngesellschaft. 8—7½ Uhr: Turnen der Damenabteilung 1; 6¼—9¼ Uhr: Turn. der Damen-Abteil. II.
Turn-Verein. Abends 6.30—8 Uhr: Turnen der Damenabteilung 1, 8—10 Uhr: Vorturnerschule, Kürturnen der aktiven Turner u. Zöglinge. Fechten. Gesangprobe.
Rollersche Stenographen-Gesellschaft. Abends 8.30—10 Uhr: Uebung.
Stenographen-Verein Gabelsberger. E. V. 8½—10 Uhr: Uebungsstunde. Vereinsabend.
Wiesbadener Esperanto-Gruppe. Abends 8.30 Uhr: Sitzung.
Ost- u. Westpreußen-Verein. Abends 8.30 Uhr: Versammlung.
Radsport-Kl. 8.30 Uhr: Saalfahrüb.
Chr. Arb.-V. 8.30 Uhr: Gesangprobe.
M.-Turnverein. 8.45 Uhr: Riegenturnen der akt. Turner u. Zöglinge
Christl. Verein jg. Männer. E. V. 8.45 Uhr: Zitherstunde.
Sprachenverein 1903. Abends 8.45 Uhr: Engl. Konversation.
Rhein. u. Taunus-Klub Wiesbaden. E. V. Abds. 9 Uhr: Versammlung.
Kurzschrift-Verein Eng.-Schnell. Abends 9 Uhr: Uebungsstunde.
Synagogen-Ges.-Ver. 9 Uhr: Probe.
Wiesb. Militär-V. 9 Uhr: Gesangpr.
Sänger-Quartett „Frisch auf". Abends 9 Uhr: Gesangprobe.
Zither-Verein. Abds. 9 Uhr: Probe.
Verein für Stenotachygraphie zu Wiesb. 9—10 Uhr: Uebungsabend.
Ortsverein der Deutschen Kaufleute. Abends 9 Uhr: Versammlung.
J. O. O. F. 9 Uhr: Zusammenkunft.
Radf.-Verein 1904. Vereinsabend.
Dilett.-Verein Urania. 9 Uhr: Probe.
Klub Edelweiß. 9 Uhr: Vereinsabend und Probe.
Wiesbadener Radfahr-Verein 1884. 9 Uhr: Saal-Fahrübung.

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele

Donnerstag, den 13. Juni.
165. Vorstellung.

Gudrun.

Trauerspiel in 5 Akten von E. Hardt.

Personen:

König Hettel	Herr Tauber
Gudrun	Frl. Gaubo
Der alte Wäte	Herr Lessler
Die Amme	Frl. Schwarz
Hildburg (Frauen der Gudrun)	Fr. Doppelbauer
Rota (Frauen der Gudrun)	Frau Weikerth
Sigrun (Frauen der Gudrun)	Frl. Geisler
Sindgund (Frauen der Gudrun)	Fr. Braun-Grosser
Siane (Frauen der Gudrun)	Frl. Schneider
Gerik	Herr Robius
Die Stimme Frutes	Herr Kober
Hegelinge	Herr Striebeck
	Herr Döring
König Herwig der Däne	Herr Weinig
König Hartmut	Herr Wanka
Gerlind	Frl. Eichelsheim
Ortrun	Frl. Schrötter
Normannenherzöge	Herr Schwab
	Herr Boruträger
Nuak	Herr Zollin
Aurik	Herr Andriano
Frauen der Gerlind	Frau Engelmann
	Frau Hetmer
	Frl. Ullrich
	Frau Baumann
Mägde der Gerlind	Frl. Rekländer
	Frl. Koller
	Frl. Wühldorfer

Stimmen der Hegelingischen Wachen.
Stimmen der Normannischen Wachen.

Eine größere Pause findet nach dem 3. Akte, eine kleinere nach d. 4. Akte statt.

Gewöhnliche Preise.
Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Freitag, den 14. Juni: Tiefland.
Samstag, den 15. Juni: Geschlossen.
Sonntag, den 16. Juni, bei aufgeh. Abonn.: Oberon.
Montag, den 17. Juni: Die glückliche Hand

Residenz-Theater.

Donnerstag, den 13. Juni.
Gesamt-Gastspiel des Wilhelm-Theaters Magdeburg. Dir. H. Norbert.
Dutzend- u. Fünfziger-Karten gültig.

Das Marmorweib.

Operette in 3 Akten von G. W. F. Schlack. Musik von K. F. Adolf.

Personen:

Fürst Tscherzky	Paul Schulze
Generalkonsul Gollatschin	Arthur Kloproth
Sonja, dessen Tochter	Elise Weißbach
Dina von Miczenska	Lola Naroly
Feodor, Baron von Staal, Gesandtschaftssekretär	Max Loewen
Bogumil von Krems, Student	Mathias Meyers
Gräfin Theresia Käferling	Mizzi Linde
Petrow, Polizei-	Julius Heroldt
Aschkin, Agenten	Reinhold Wolff
Maruschka, Zofe bei Dina	Gertrud Blath
Madelon (Lebedamen)	Ada Rosen
Adele (Lebedamen)	Alba Schnal
Fifi (Lebedamen)	Anna Niesler
Lucy (Lebedamen)	Else Klockmann

Kellner, Tennisspieler, Gäste, Geheimpolizisten. Die Handlung spielt in der Gegenwart, der 1. Akt im Grand Hotel in Montreux, der 2. im Palais Gollatschins in Petersburg, der 3. in Dinas Boudoir ebendaselbst.

Nach dem 1. u. 2. Akte finden größere Pausen statt.

Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Freitag, den 14. Juni: Der liebe Augustin.

Theater-Eintrittspreise.

Residenz-Theater.

Preise der Plätze einschl. Garderobe und Programm-Gebühr:
Salon-Loge Mk. 6.—, (Ganze Loge = 4 Plätze Mk. 20.—), 1. Rang-Loge Mk. 5.—, 1. Rang-Balkon Mk. 4.50, Orchester-Sessel Mk. 4.—, 1. Sperrsitz Mk. 3.50, 2. Sperrsitz Mk. 2.50, 2. Rang Mk. 1.50, Balkon Mk. 1.25.

Dutzendkarten einschl. Garderobe und Programm-Gebühr: 1. Rang-Loge Mk. 48.—, 1. Rang-Balkon Mk. 42.—, Orchester-Sessel Mk. 36.—, 1. Sperrsitz Mk. 30.—, 2. Sperrsitz Mk. 24.—, 2. Rang Mk. 15.—, Balkon Mk. 12.50.

Fünfzigerkarten einschl. Garderobe und Programm-Gebühr: 1. Rang-Loge Mk. 190.—, 1. Rang-Balkon Mk. 165.—, Orch.-Sessel Mk. 140.—, 1. Sperrsitz Mk. 115.—, 2. Sperrsitz Mk. 90.—, 2. Rang Mk. 60.—, Balkon Mk. 40.—.

Volks-Theater.

Donnerstag, den 13. Juni.

Othello. Der Mohr von Venedig.

Trauerspiel in 5 Akten v. W. Shakespeare.

Personen:

Der Doge von Venedig	Max Ludwig
Brabantio, Senator	Emil Römer
Gratiano, Brabantio's Bruder	K. Bergschwenger
Lodovico, Brabantio's Neffe	Heinz Berton
Othello, Feldherr, Mohr	Ferry Daubal
Cassio, sein Leutnant	Ottomar Bloß
Jago, sein Fähnrich	Adolf Willmann
Rodrigo, ein junger Venetianer	Karl Graetz
Montano, Statthalter von Cypern	Ferdinand Voigt
Desdemona, Brabantios Tochter	Ella Wilhelmy
Emilie, Jago's Frau	Magdalena Stoff
Bianca	Ilka Martini
Ein Bote	Rudolf Seelbach

1. Aufzug in Venedig, hernach auf Cypern.
Anfang 8.15 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Freitag, 14. Juni: Der Goldonkel.

Operetten-Theater Wiesbaden.

Donnerstag, den 13. Juni.

Der Bettelgraf.

Operette in 3 Akten von Victor Leon. Musik von Leo Ascher.

Personen:

Tobias Stephenson, Polizei-Inspektor	Emil Rotbmann
Kitty, seine Frau	Dora Dedicke
Malona, deren Tochter	Westerweier-Basté
Bogumil, Graf Karinsky	Max J. Heller
Jimmy Blackwell, Redakteur des „New Yorker Stundenblatt"	Merz-Lüdemann
Dick, Polizeikommissar	Jul. Markwordt
Slippel,	Malden-Deutsch
Jetta, seine Tochter (Bettler)	Frl. Reinhardt
Trumky (Bettler)	H. Rückert
Bennymann (Bettler)	Philipp Mößner
Grab (Bettler)	Mary Meixner
Erster Herr	Kurt Kramer
Zweiter Herr	Hans Degraly
Erste Dame	Mary Meixner
Zweite Dame	Marta Roth
Erster Diener	Kurt Kramer
Zweiter Diener	Hans Werner
Der junge Graf Karinsky	M. Schüßler

Erster, zweiter, dritter u. vierter Policeman. Erster, zweiter, dritter u. vierter Passant. Der erste Akt spielt heutzutage in New York, am Abend eines großen Wohltätigkeits-Kostümfestes, vor dem Lokale, wo dieses abgehalten wird. Der zweite Akt spielt 1½ Jahr später in der Wohnung des Grafen Karinsky. Der 3. Akt 6 Jahre später bei New York.

Anfang 8 Uhr. Ende gegen 10¾ Uhr.

Freitag, 14. Juni: Der fidele Bauer.

Kurhaus zu Wiesbaden

Donnerstag, den 13. Juni.
Vormittags 8.30 Uhr:
Rheinfahrt der Kurverwaltung.

Vormittags 11 Uhr:
Konzert des Operett.-Theaterorchesters in der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr Kapellm. Freudenberg.
1. Ouvertüre zur Oper „Die Zigeunerin" von Balfe.
2. Arie aus der Oper „Titus" v. Mozart.
3. Walzer, Love Land von Holzmann.
4. Narzissus von Nevin.
5. Phantasie aus der Oper „Rigoletto" von Verdi.
6. Persischer Marsch von Strauss.

12 Uhr: Militär-Promenade-Konzert an der Wilhelmstraße.

Nachmittags 4.30 Uhr, im Abonnement:
Konzert d. städt. Kurorchesters
Leitung: Herr Konzertm. W. Sadony.
1. Ouvertüre zur Oper „Stradella" von F. v. Flotow.
2. Schwedischer Hochzeitsmarsch von A. Södermann.
3. Ungarische Tänze Nr. 5 und 6 von J. Brahms.
4. 1. Finale aus der Oper „Oberon" von C. M. v. Weber.
5. Ballettmusik aus der Oper „Faust" von Ch. Gounod.
6. Ouvertüre zur Oper „Raymund" von A. Thomas.
7. Potpourri aus der Operette „Der lustige Krieg" von Joh. Strauss.
8. Der 87er, Marsch von Muth.

Abends 8.30 Uhr, im Abonnement:
Symphonisches Konzert
des Kurorchesters.
Leitung: Herr Carl Schuricht, Städt. Musikdirektor.
1. Ouvertüre zu „König Stephan" von L. van Beethoven.
2. Symphonie Nr. 4 in F-moll von P. Tschaikowsky.
   I. Andante sostenuto — moderate cantabile.
   II. Andantino.
   III. Scherzo — pizzicato ostinato.
   IV. Finale — Allegro con fuoco.
3. Tasso, lamento e trionfo, symphonische Dichtung von Frz. Liszt.

zu bedrohen. So ist der Eingeborene stets umgeben vom Schrecken der Zauberei, und seine Angst nimmt so riesige Dimensionen an, daß sie manchmal wie eine Epidemie ein ganzes Dorf befällt. Wer in den Verdacht der Hexerei gerät, kann sich davon nur durch eine Art Gottesgericht befreien. Die gebräuchlichste dieser Proben ist das Essen von Eserin, einer Giftbohne, die fast stets den Tod der verdächtigen Personen herbeiführt. Die Proben mit heißem Öl, das auf die Handflächen gegossen wird, und von Pfefferkörnern, die in die Augen gestreut werden, sind schon weniger gefürchtet, nicht nur weil sie keinen tödlichen Ausgang herbeiführen, sondern auch, weil die Qualen weniger groß sind als die, die das Gift verursacht." Eine der wichtigsten Entdeckungen, die Talbot machte, war die Auffindung des „Sees der Toten" im Oban-Gebiet, der das Zentrum des ganzen nigerischen Zauberglaubens darstellt. „In vielen Stammesgesängen", erzählte Talbot, „begegnet der Name dieses Sees, aber lange Zeit konnte ich nicht einmal die Bedeutung des Wortes ausfindig machen und noch weniger erfahren, wo der Ort liegt. Endlich, nach langem Fragen und Suchen, führte man mich bis in die Nähe der heiligen Stelle. Nach einem heißen Kampf mit dem dichtesten Busch konnten wir den Rand eines Seeufers erkennen, und dann bemerkten wir, daß das Ufer von Krokodilen bevölkert war. Die Szene, die sich auftat, war gespenstisch und schauerlich. Um den Spiegel des regungslosen Sees schlossen sich wie ein kaum durchdringlicher Rahmen zehn Fuß hohe Büsche zusammen, die ihre Zweige wie schützend weit über das dunkle, dumpfe Gewässer legten. Der Platz ist ein Heiligtum, bis zu dem kein Jäger vorzudringen wagt und in dem deshalb alle Tiere von den unzähligen Baumfröschen bis zu den riesigen Krokodilen vollkommenen Schutz genießen. Als wir näher herandrangen, kräuselten sich leise Wellen von kleinen Fischen; gewaltige Riesenschlangen raschelten durch das Laub. Jede Störung dieser geweihten Ruhe hat nach dem Glauben der Wilden Hungersnöte und schwere Krankheiten zur Folge, denn hier versammeln sich nachts die Geister der Toten, und über dem trüben Wasserspiegel schlingen sie ihren grausigen Reigen, wilde Verwünschungen ausstoßend gegen das Geschlecht der Lebenden. Schon im hellen Sonnenlicht hat der Ort etwas Gespenstisches, und man kann sich leicht vorstellen, daß um Mitternacht, wenn die weißen Nebel schattenhaft-unheimlich im Mondlicht leuchten, Leute, die die Angst vor dem Zauber des Busches in ihrem Blute tragen, lieber beim Herdfeuer zusammensitzen als diesen Versammlungsplatz der Geister aufsuchen, die hier Unheil und Verderben brüten. . . ."

Carnegies Botschaft an die Jugend. Der Rektoratsrede, die Andrew Carnegie vor den Studenten der Aberdeen-Universität gehalten hat, entnehmen wir einige Einzelheiten, die Ratschläge des berühmten Multimillionärs und Friedensfreundes für die Jugend enthalten. Vor allem will Carnegie, daß der Jugend in der Wahl ihres Berufes freie Hand gelassen werde und daß die Eltern niemals durch ihre Wünsche die Kinder bei der Berufswahl beeinflussen sollen. Dann aber wandte er sich gegen die reichen Leute, die ihre Kinder nicht von vornherein zum Pflichtgefühl gegen das Leben und zur Arbeit erziehen. „Ein Millionärvater, der nach vielen Bemühungen endlich seinen Sohn dazu brachte, sich über die eigene Berufswahl zu äußern, mußte schließlich erfahren, daß sein Erbe nur den Ehrgeiz hatte, „Kuponabschneider" zu werden. Ich beklage die Millionärssöhne, denn ihrer harren im Leben doppelte Hindernisse. Die wenigsten von ihnen vermögen zu begreifen, was ihren Vater antreibt, immer mehr Geld zu erarbeiten, wo er doch genug hat, und meistens enden die Reflexionen über diesen Gegenstand mit dem Entschlusse, daß diese Torheit aufhören müsse, wenn sie erst, die Söhne, an die Reihe kommen." Für die Jugend stellt Carnegie das Ideal der absoluten Abstinenz vom Alkohol auf. „Bleibt Abstinenzler, so lange ihr nicht Millionäre geworden seid! Das wird Euch den Sieg erleichtern und Euch schneller zum Ziele bringen." Am meisten aber hat es Carnegie auf die Raucher abgesehen. „Unter den jungen Herren Studenten herrscht eine Sitte, die sicherlich von späteren Zeiten als eine Merkwürdigkeit bezeichnet werden wird. Diese Sitte besteht darin, Rauch in den Mund zu ziehen, mit dem einzigen Zweck, diesen Rauch dann wieder auszustoßen. Aber alles, was man in den Mund steckt, sollte eine andere Bestimmung haben. Die Gewohnheit des Rauchens ist kindisch, sie verrät beinahe einen Mangel an gesundem Menschenverstand und sicherlich keinen guten Geschmack. In der Jugend aber ist es leicht, dieser Gewohnheit zu trotzen, die abzulegen im Alter so schwer hält." Carnegies ethische Postulate sind die Pflicht, die Arbeit und die Rücksicht auf den Nebenmenschen. Er entnimmt dem Konfuzius seine beste Lebensregel: „Die höchste Weisheit ist die Erfüllung einer Lebenspflicht ohne Sorge um die Meinung der anderen." Der Gelderwerb aber ist kein Ziel des Ehrgeizes, für den Armen jedoch eine Notwendigkeit und daher auch eine hohe Pflicht."

Eine medizinische Doktorarbeit über Schülerselbstmorde. Aus Zürich wird uns geschrieben: Vor wenigen Tagen wurde die aus Petersburg stammende Studentin der Medizin, Wera Baritschnikoff auf eine „Inaugural-Dissertation über den Schülerselbstmord" in den letzten 10 Jahren zum Doktor der Medizin promoviert. Genehmigt wurde diese auf den Antrag des Direktors des gerichtlich-medizinischen Instituts der Universität Zürich, Professor Dr. Zangger. Die Abhandlung geht von der historischen Entwicklung des Schülerselbstmordes im Altertum aus und enthüllt hierbei Tatsachen von hervorragendem Interesse. So gab es im alten Griechenland eine religiöse Sekte, die sogenannten Gymnosophisten, bei denen das Suicidium der Kinder öffentlich vollführt und mit besonderer Feierlichkeit umgeben wurde, ähnlich auch in Sparta, wo die Jünglinge oft Selbstmord verübten, um die Schande, feige gewesen zu sein, oder körperliche Schmerzen nicht mannhaft überstanden zu haben, nicht überleben zu müssen. Ebenso war der Kinderselbstmord in Rom nichts Seltenes. Unter dem Einflusse des Christentums wurden Selbstmorde der Kinder aus mehr oder weniger religiösen Rücksichten seltener. Doch auch die neue Religion, infolge der religiösen Extase, welche zum Askelismus führte, bewegte speziell Klosterschüler, ihr Leben in religiösem Fanatismus hinzugeben. — Über die Wahl der Mittel zum Selbstmord wird gesagt, daß in der Hauptsache der Entschluß, seinem Leben ein Ende zu machen, in diesem Alter spontan entsteht, daher werden diejenigen Mittel bevorzugt, welche am wenigsten Zeit und Vorbereitungen in Anspruch nehmen, z. B. das Ertränken, Überfahrenlassen sowie das Erhängen. In den Jahren der Entwicklung, d. h. zwischen 16 und 19 Jahren, wenn der Selbstmord die Folge einer kürzeren oder längeren Überlegung ist, Folge einer Suggession von Umständen, werden auch die Mittel einer Wahl unterworfen, wobei die Vorstellungen und der Wunsch Mitleid, Sympathie zu erwecken, oder sich einen Ruhm nach dem Tode zu gewinnen, nicht selten zu sein pflegen. Im Jahre 1910/11 endigten durch Selbstmord in Deutschland 15 Schüler, 4 durch Erhängen, 4 durch Erschießen, 3 durch Ertränken, 1 durch Überfahrenlassen, 2 durch Herabstürzen aus Höhen und 1 vergiftet. Meistens waren kleine Anlässe schuld daran. In 4 Fällen schlechte Zensuren, in 5 Fällen gekränktes Ehrgefühl, in 3 Fällen Krankheit, in einem Falle geistige Umnachtung, in 2 Fällen häusliche Zwistigkeiten.

Londoner Millionenstiftungen. Der Ende Mai in London verstorbene südafrikanische Multimillionär Sir Jul. Charles Wernher, der frühere Teilhaber des verstorbenen Alfred Beit, hat ein Vermögen hinterlassen, das nach den vorläufigen Schätzungen der englischen Staatskasse durch die Erbschaftssteuer allein rund 20 Millionen M. einbringen wird. Man schätzt die Hinterlassenschaft auf über 200 Millionen. Unter den zahlreichen Stiftungen sind hervorzuheben: 5 Millionen Mark für den Schatzsekretär der südafrikanischen Union zur Errichtung und Erbauung einer Universität in Groote Schuur bei Kapstadt, 2 Millionen für das Institut für Wissenschaft und Technik in South Kensington und 400 000 M. für das deutsche Krankenhaus in Galstone. Dem König-Eduard-Hospital in London sind 500 000 M. und außerdem ein Zwölftel von dem Rest der Hinterlassenschaft überwiesen. Außerdem hat Wernher noch einer ganzen Reihe von weiteren Krankenhäusern und Wohltätigkeitsanstalten mehr oder minder große Legate ausgesetzt, darunter 40 000 M. für den deutschen Wohltätigkeitsverein in London. Sir Charles Julius Wernhers berühmtes Watteau-Bild „La Gage d'Amour" ist der englischen Nationalgalerie zugefallen.

Verantwortlich für die Schriftleitung: B. v. Rauendorf in Wiesbaden. — Druck und Verlag der L. Schellenbergschen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 135. Donnerstag, 13. Juni. 1912.

Die Sansculotten.

Nachdruck verboten.

(15. Fortsetzung.)

Roman von Walther Schulte vom Brühl.

Jetzt wandte sich die Amtmännin mit weinerlicher Stimme an den Kommandanten: „Unsere Ferdinand war immer ene brave Sohn, Herr Obrist. Wat Schlechtes wird he niemals tun."

Etwas Schlechtes hätte oft den Anschein von etwas Gutem, ja, selbst von einer Heldentat, gab ihr Schnäbele zur Antwort. Aber man müsse sich hier gegen Heldentaten schützen. — „Sin affaire wird examiniert werde. Vorerscht hätt er strengschte Hausarrest," wandte er sich an Ferdinand und befahl dann dem Sergeanten, zu sorgen, daß der Gefangene das Haus nicht verlasse. Und da eben etwas wie der Lärm eines Auflaufs sich von der Straße her bemerklich machte und sich Neugierige am Gartentor zeigten, beorderte er den Kapitän, nachzuschauen, was es gäbe.

Der Adjutant schritt nach dem Tor, um gleich darauf mit der Meldung zurückzukehren, ein ungarischer Husar sei in der Gegend herumgestreift und gefangen genommen worden.

Der Colonel befahl, den Gefangenen herbeizuführen und alsbald erschien ein Korporal und schob den Husaren vor sich her. Die reich verschnürte Attila des Gefangenen war zerfetzt. Die Stirn wies eine tüchtige Säbelwunde auf und das Blut färbte ihm das Gesicht. Es mußte einen heißen Kampf gekostet haben, ehe man diesen Angehörigen der österreichischen Armee überwältigte.

„O, ihr han en arretiert, mon brave Korporal Häfele", lobte der Oberst den Unteroffizier.

„Oui, mon colonel. Mine Korporalschaft hät 'n vertwischt", war die selbstbewußt gegebene Antwort. „Etliche von mini Lid hät er frili z'samme gehaue."

„Ah, ce bougre de Cheib!" fluchte der Oberst. „Ä'r 's g'freit mir, daß mini Landslid den Fang g'macht hent. — Wer bischt denn düe, düe Teifelsbrode?" fragte er den Gefangenen.

„Bin ich Böla Kokoy, eine schlechte ungorische Huzor, eini gonz schlechte, daß ik mer hob dertwische losse", antwortete der Mann niedergeschlagen.

„Lueget numme d'r dreckete Kerl a", wandte sich der Oberst an die Familie des Amtmannes. „Das sein d' Lid, die uns des Leive hier füer mache solle." Dann erkundigte er sich bei dem Husaren, wo er im Quartier liege, und als er den Bescheid erhielt, daß ein Detachement der ungarischen Husaren im Halmbach läge, rief er Ferdinand an, der sich etwas im Hintergrunde gehalten hatte, er solle einmal herankommen und ihm sagen, wo das Nest läge. Er zog eine Karte aus der Tasche und entfaltete sie, während Ferdinand, ein wenig zögernd, vortrat. Kaum aber erblickte ihn der Husar, da riß der Mann erstaunt die Augen auf, gab sich einen Ruck, trat militärisch vor und machte sein Honneur vor dem Auskultator.

„Ei, lile do, lile do!" rief der Oberst im höchsten Erstaunen. „Die Herre kenne sich also, der ungarische Hussard un d'r fini belgische Jurist? Lile, lile, bes' isch m'r ab'r interessant.

„Vraiment, das sein mehr als verdächtik", bestätigte der Kapitän.

Der Colonel trat einen Schritt auf den Husaren zu, fixierte ihn scharf und fragte, auf den jungen Juristen deutend: „Prisonnier, kennen er den Musjöh?" Und als der Gefangene, dem Ferdinand heimlich ein Zeichen gemacht hatte, daß er schweigen solle, keine Antwort gab, herrschte er ihn nochmals an: „Ich frog noch emol: Kennst du den Hären?"

Als der Husar in seinem Schweigen verharrte, gab ihm der Korporal einen kräftigen Kolbenstoß in die Seite und schrie ihn an: „Hören 'r nit, er sollen dem Citoyen colonel Antwort gebe."

„Bin ik aini orme, taubstumme Husar", stöhnte der Sohn Arpads schmerzlich, und der Oberst spottete:

„Hehe, wir werde dem Taubstumme schon noch de Zung löse." Dann wandte er sich erregt gegen den Amtmann: „Was meinen 'r jetzt zu sin harmlose Herr fils?"

„Irgend ein seltsames Mißverständnis, Herr Oberst", erwiderte der alte Herr stark beunruhigt. „Gewiß, gewiß, et hat nix zu bedeuten, et wird sich zum Guten aufklären."

„Zum Guten aufklären", sagte Ferdinand bitter. „Man braucht eben einen Schuldigen, und deren finden die Sansculotten so viele, als sie grad wollen."

Der Oberst aber meinte strenge, es schiene nicht schwer, ihm die Konspiration mit dem Feind und noch etwas Schlimmeres nachzuweisen. —

„Dieser Mann wird sofort in strenge prison genomme und morge in d'r Früeh mit sicherm Eskort uff Düsseldorf überführt. D's Kriegsg'richt wird bald übern 'n einig werd'n", wandte er sich an den Kapitän.

„Herr Oberst, meine Sohn, meine einzige Sohn!" schrie die Amtmännin mit emporgehobenen Händen. Und der Amtmann drängte Ferdinand angstvoll: „So red doch, Jung, so sag doch, dat du unschuldig bist."

„Dös kann 'r vor 'm Kriegstribunal b'wiese", schnaubte der Oberst. „In meine Augen isch 'r en Spion, en mouchard, 'n Rebell, isch vielleicht sogar d'r gefährliche Kerl, d'r d' Revolt en train hält. — Er, min kraver Landsmann", sagte er zum Korporal, „sollen d' honneur han, den wichtigen prisonnier uff Düsseldorf z' transportiere. Führt den Mann ab!"

Die Soldaten schickten sich an, Ferdinand fortzuführen. Die Frauen rangen die Hände. Der Amtmann hielt sich die Stirn in Schmerz und Verzweiflung, der Knecht ballte die Faust. Dores stand da, ganz in eignes Leid verloren, und der Marquis äußerte achselzuckend: „Krieg sein ein arte Sak."

„Verzweifelt nicht", rief Ferdinand in dem Augenblick, da ihn die Soldaten abführen wollten, den Eltern

zu. „Auf leere Verdachtsgründe kann man keinen verurteilen."

Da drängte sich Millchen an ihn heran und ergriff seine Rechte mit festem Druck. „Ferdinand, Ferdinand, verlier den Mut nur nit!" flüsterte sie. „Auf mich kann er sich verlassen."

Er lächelte ihr zu, wehmütig, entsagend. Da trat auch der Knecht heran und brummte: „Un de Pitter wär auch noch do, junge Häer."

XIV.

In dem friedlichen Hause des Amtmanns waren das Entsetzen und die Verzweiflung eingekehrt. Ferdinand saß unter dreifacher Bewachung, gefesselt in der Arrestzelle des Rathauses. Unter Leitung des Regimentsauditeurs hatte während des Nachmittags eine Voruntersuchung stattgefunden, verbunden mit einer sorgsamen Revision des Zimmerchens im Seitenflügel des Amtshauses, in dem der Auskultator schlief, seitdem die Einquartierung die besten Gemächer des Hauses für sich in Anspruch genommen hatte. Jedes Winkelchen war durchsucht worden, selbst den Fußboden hatte man aufgerissen, um nach verdächtigen Spuren zu suchen. In der Matratze des Bettes tief versteckt war ein langer falscher Bart entdeckt worden und in der Asche des kleinen Kanonenöfchens ein angesengter Papierfetzen, auf dem mit Bleistift einige Worte gekritzelt standen. Man fand, daß sie auch in einem der gedruckten Aufrufe enthalten waren, die sich in der Umgegend öfter morgens an Zäunen, Bäumen und Stalltüren angeheftet zeigten, und in denen die Bauern zum Kampf gegen die verhaßten Eindringlinge aufgefordert wurden. Diese Fundstücke genügten, dem Verhafteten den Prozeß zu machen. Es konnte keinem Zweifel unterliegen, daß ihm das Kriegsgericht in Düsseldorf die Kugel zudiktieren würde. Der Amtmann war sich vollkommen klar darüber, daß nichts den einzigen Sohn retten würde, so sehr er sich auch Mühe gab, seine verzweifelte Frau aufzurichten. Wie ein Irrsinniger wankte er durch das Haus, wenn er den Jammer seiner Frau nicht mehr ansehen konnte, und als er auf dieser ruhelosen Wanderung an der Säule des Vestibüls Millchen und den Knecht in einer eifrigen leisen Unterhaltung fand, indes die Schatten des Abends die Halle schon mit einem häßlichen Zwielicht erfüllten, fiel er dem Millchen weinend um den Hals und schluchzte: „Kenk, Kenk, morgen abend um die Zeit dann hab ich wohl schon keinen Sohn und du hast keinen Vetter Ferdinand mehr."

„So jüht et ut, Hähr Amtmann, ätwer in vierundtwentig Stonden kann noch döll passieren", sagte der Pitter.

Und Millchen äußerte, selber mit Tränen ringend: „Ach Ohm Amtmann, der Ferdinand un ich, wir haken uns oft gekabbelt, aber wenn dat nu meinem Bruder — wenn ich einen hätt — geschäh, wat ihm droht, et könnt mir nit mehr an et Herz gehen. Aber wir wollen noch nit verzweifeln, nee, dat wollen wir nit. Wenn et enen Herrgott gibt, dann wird de schon helfen, dat die Kerls, die ihn abschaffen wollen, nit über einen tirumphieren, de aus Tapferkeit und Liebe zu seiner Heimat so in et Unglück gekommen is. Nee, nee, ich geb die Hoffnung nit auf, un ich mein, Ihr solltet ihr auch noch ein Plätzchen im Herzen vergönnen."

„So wat hofft noch, wo ich dat Ende klar vor Augen seh", antwortete der alte Herr und wankte in das Wohnzimmer zurück, wo die Amtmännin in heißem Gebet an ihrem Betpultchen lag.

Millchen aber packte nun den Knecht am Arme und raunte ihm zu: „Er sieht, dat ich genau weiß, wat der junge Herr bestimmt hat, un ich sag ihm jetzt zum letztenmal, dat ich selber allein nach Eikel geh, wenn he mich nit mitnehmen will. Dann hat er et auf dem Gewissen, wenn mir unterwegs wat passiert."

„Ich hab et Meine getan, dat Klingferken abzuhalten", sagte der Pitter kopfschüttelnd. „Der Weg durch die Posten un weiter durch die Nacht, all die Stunden lang, dat is schon ene Leistung für ein Mannsbild, aber wenn sie et denn nu einmal so will, dann kann ich nix machen."

„Un wenn et, wat ich nit glaub, über meine Kräfte geht un ich ihm am End unterwegens liegen bleib, verspricht er mir, dat he mich dann zurück läßt un allein den Auftrag erfüllt, den ihm der junge Herr gegeben hat?"

„Der Deuwel soll mich holen, wenn ich dat nit tu", brummte er. „Hier handelt et sich um Leben un Tod des jungen Herrn, un dat is mir wichtiger als de Schnuppen oder de Rheismatismus, den sie sich beim Liegenbleiben holen wird, un den sie am End durch so enen dollen Entschluß verdient hat. Dat Wechtigste es für de Pitter dat Wechtigste, Mamselleken, hol mech der Deuwel."

„Also klock halber neun im Garten", flüsterte sie ihm noch zu und schlüpfte in die Küche, wo Trückchen auf einem Schemel saß und sich redlich bemühte, sich die dicken Augen auszuweinen oder sie sich mit ihrer groben Küchenschürze auszureiben.

Millchen aber hielt Musterung unter allen schneidenden und stechenden Instrumenten der Küche. Ihre Wahl fiel auf ein halblanges, harrscharfes, durch langen Gebrauch ganz spitz gewordenes Fleischmesser. Da es keine Scheide hatte, umwickelte sie den Stahl mehrfach mit einem Küchenhandtuch und ließ das Messer dann, von der Magd ungesehen, in die Tasche gleiten. Ihre Schürze verbarg es überdies vollständig. Dann ging sie hinauf in ihr Giebelzimmerchen und schrieb auf einen Zettel in großen Buchstaben die Worte: „Ängstigt Euch nicht. Der Pitter und ich haben einen wichtigen Weg, der uns ins andere Lager führt. Hofft auf Rettung!" Den Zettel legte sie auf den Waschtisch, und dann kehrte sie in die Küche zurück und bereitete das Abendbrot. Stumm ließen es die alten Leute geschehen, daß der Tisch gedeckt und die Speisen aufgetragen wurden. Aber sie rührten keinen Bissen an, und die Amtmännin ging nicht von ihrem Betpult fort, während ihr Gatte ruhelos im Zimmer auf und nieder schritt. Als es auf halb neun ging, erklärte Millchen, sie sei so zerschlagen, daß sie sich auf ihr Zimmer zurückziehen wolle. Der Onkel umschlang sie weinend und meinte, sie solle versuchen, bald einzuschlafen. Und als sie der Tante den Gute-Nacht-Kuß auf die Stirn gab, flüsterte die alte Frau wie geistesabwesend: „Beten, Millchen, beten, nix als beten!"

„Handeln, nix als handeln!" ging es dem Mädchen durch den Sinn, und sie reckte sich ordentlich empor, als sie aus der Stube schritt. In der Küche befahl sie der Magd, wenn sie den Tisch abgetragen und alles in Ordnung gebracht habe, ihr frisches Wasser auf den Waschtisch im Giebelzimmerchen zu tragen und den Zettel, der dort läge, mit herunterzubringen und im Wohnzimmer abzugeben. Dann schlich sie sich in den Garten hinaus, wo Pitter ihrer schon harrte.

„Wir dürfen nit durch dat Seitentörchen un durch dat Sträßchen. Et darf uns keiner sehen. Wir müssen über die Mauer un müssen uns am Gebüsch vom Bach entlang davon schleichen", bestimmte sie. „Der Mond geht erst um Mittelnacht auf, un et wird uns keiner sehen un erkennen."

Damit huschte sie vor dem Pitter her, an dem Zar Peter und dem Türkensultan vorbei. Neben der Venus, die gespenstisch durch das Dunkel schimmerte, ließ sie sich von dem Knecht emporheben und sprang an der anderen Seite der Mauer leicht herab, während der Knecht mit größerer Schwerfälligkeit sein Kletterwerk vollendete. Dann knüpfte sie das dunkle Tuch der Tante, das sie heimlich mitgenommen hatte, fester um die Schultern und übernahm die Führung. Nicht weit von ihnen, am anderen Ufer des Baches bei einem Wiesenpfad, leuchtete ein französisches Wachtfeuer durch das Dunkel, und sie sahen die Posten wie Schatten auf und nieder gehen. Und in weitem Kranze um die Stadt lohten andere Wachtfeuer. Es bedurfte der größten Vorsicht, von dem Gebüsch gedeckt, ungesehen die Postenkette zu passieren. Oft mußten sie regungslos verharren, wenn es schien, als drohe eine Gefahr; mehrfach wurde es an Stellen, wo kein schützendes Gebüsch die Ufer säumte, nötig, in das Bett des Baches hinabzugleiten und dann geduckt durch das seichte Wasser weiterzuschleichen. Pitter wollte dann wohl im Interesse seiner Begleiterin Einwendungen erheben, aber das Mädchen packte ihn fest am Handgelenk und herrschte ihn an: „He tut, wat ich für gut halt, un meine nassen Füß gehen ihn gar nix an."

Fortsetzung folgt.

= Lesefrucht. =

Nichts ist dem Auge so schön als die Wahrheit der Seele.
M. Seeger.

Aus deutschen Glashütten in alter Zeit.

Daß die Deutschen in der Geschichte der Glasfabrikation und der Glaskunst eine bedeutende Rolle gespielt haben, tritt aus einem dem Glas gewidmeten Werke hervor, das Robert Schmidt als eins der „Handbücher der Königlichen Museen zu Berlin" soeben im Verlage von Georg Reimer erscheinen läßt. Durch die Römer wurde im ersten nachchristlichen Jahrhundert die Glasfabrikation nach Germanien gebracht und gelangte in den Rheinlanden zu großer Bedeutung. Zunächst steht die deutsche Glasindustrie in enger Beziehung zu der gallischen, die schon früher durch die Römer zu hoher Blüte entwickelt worden war. Im zweiten und dritten Jahrhundert aber beginnt ein großer Aufschwung und Cöln wird zum Mittelpunkt einer reichen Glaskunst, von der noch heute wichtige Funde aus den Gräberfeldern von Cöln, Andernach, Xanten u. a. beredtes Zeugnis ablegen. Auch Reste von alten Glaswerkstätten sind in Cöln, in der Hochmark (Eifel), bei Trier, bei Worms und an der Nahe aufgedeckt worden. Diese Blütezeit einer römisch-germanischen Glaskunst reicht bis ins Ende des 4. Jahrhunderts, dann setzt der Verfall ein; die alten Werkstätten werden zwar fortgeführt, aber die Formen der Gläser werden schlecht, die Farben unrein, die Verzierungen roh und derb, überall macht sich das Sinken des Geschmacks und der Technik bemerkbar. Aus diesem Niedergang jedoch entfaltet sich in der sogenannten fränkischen oder merowingischen Periode, vom 5. bis 8. Jahrhundert, ein ganz neues, wenn auch barbarisches Produkt, das in den gläsernen Trinkhörnern und Rüsselbechern sich sogar bis zur Meisterschaft erhebt. Von der karolingischen Zeit an hört unsere Kenntnis der Hohlglasindustrie fast völlig auf. Da das Christentum mit der Sitte der Grabbeigaben, die bis dahin die wichtigsten Glasfunde geliefert hatten, aufräumte, so verschwinden die Beispiele bis auf einige Kirchenkelche; die Entwicklung stockt bis ins 15. Jahrhundert. Der primitive Betrieb der Glashütten war seiner Natur nach an waldreiche Gegenden gebunden, und so sind es denn die Waldgebiete, die nach und nach zu Mittelpunkten der Glasfabrikation werden und allmählich das noch von der alten Tradition lebende Rheinland ganz in den Schatten stellen.

Um 1400 etwa ist das Vorkommen von Glashütten in den beiden Gebieten aktenmäßig belegt, die die wichtigsten Zentren der deutschen Glasbläserei werden sollten: in Hessen mit den angrenzenden Waldgegenden und in Böhmen mit den benachbarten Gebieten. Die Glasmacher schließen sich zu Zünften zusammen, deren Pflichten und Rechte in Bundesbriefen festgelegt sind, von denen sich einer aus dem Jahre 1537 erhalten hat. Die Mitglieder des Bundes von Großalmerode am Kaufunger Wald, über dessen Satzungen wir hier Auskunft erhalten, vereinigten sich Pfingsten zum Gerichtstag, und da 1557 über 200 Glasmacher anwesend waren, muß die Produktion recht beträchtlich gewesen sein. Die Glashütten im Spessart und in Hessen, die in engem Zusammenhang standen, trieben früh einen bedeutenden Export, besonders nach dem Rhein. In Böhmen sind die ersten Glashütten aus dem 15. Jahrhundert urkundlich nachzuweisen, doch müssen schon früher einige existiert haben; im schlesischen Riesengebirge aber wird von einer Hütte bei Schreiberhau, der heutigen Josephinenhütte, schon 1360 gesprochen. Zunächst waren diese Hütten in ihren Arbeiten abhängig vom Ausland; doch verfügten kluge Hüttenmeister auch über eigene Rezepte, die sie als großes Geheimnis behüteten, wenngleich sich freilich auch hier, wie später in der Porzellanindustrie, ein eifriges Streben entwickelte, die „großen Arcana" der Konkurrenzunternehmungen kennen zu lernen. Auf dem Weltmarkt behauptete im 16. Jahrhundert das „venezianische Glas" die Herrschaft, ein Gattungsnahme für alle Glaswaren, die sich durch Klarheit der Masse, Leichtigkeit und Eleganz der Formen auszeichnen, im Gegensatz zu dem „grünen Waldglas" und den anderen plumperen und dickeren Produkten der deutschen Hütten. Am frühesten ist die venezianische Glaskunst nach Nürnberg verpflanzt worden, zwar wohl noch nicht 1531 durch Hirschvogel und Nickel, wie man früher annahm, aber sicher 1541. Doch nützten den deutschen Glasmachern die italienischen Rezepte wenig. Denn sie besaßen das in Italien gebräuchliche Alkali, die Soda, nicht; sie waren auf sich selbst angewiesen und haben nun aus eigener Kraft im 17. Jahrhundert die großen Verbesserungen an der heimischen Glasmasse vorgenommen, die im gesamten Glaswesen eine Revolution hervorriefen und die bis dahin unumschränkte Herrschaft Venedigs brachen. So entstand das deutsche Kristallglas, dessen Geheimnis hauptsächlich in einer größeren Beimischung von Kalk bestand. Die erste Nachricht darüber haben wir von 1679 durch den böhmischen Historiographen Balbinus, der berichtet, daß in Neuschloß in einer Hütte des Grafen Kaunitz „das Formenspiel der kostbarsten Gläser eröffnet sei, welche an Durchsichtigkeit und Glanz beinahe dem Kristalle glichen".

Um dieselbe Zeit ward von dem Pächter der Potsdamer Glashütte, Kunckel, zum erstenmal das Goldrubinglas dargestellt, das der Hamburger Arzt Dr. Andreas Cassius erfunden hatte. Während aber das farblose Kristallglas sogleich allgemeine Verbreitung fand und mit seinem blitzenden Schimmer die Herrschaft bis zu seinem völligen Triumphe im Zeitalter des Rokoko bewahrte, ging die Erfindung des Rubinglases mit der Zeit wieder verloren, und erst zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurden wieder, hauptsächlich in Böhmen, Versuche zur Herstellung farbiger Gläser gemacht. Die glänzende Höhe der Glaskunst, die sie im 18. Jahrhundert zu einem führenden Kunstgewerbe machte und den Stil der Zeit so tief beeinflussen ließ, wurde aber erst durch den Glasschnitt ermöglicht, der sich um 1600 aus dem Steinschnitt entwickelte und von dem deutschen Steinschneider Kaspar Lehmann erfunden wurde. Zwar hat dieser Diener Kaiser Rudolfs II. nur die Technik des Edelsteinschneidens auf das Glas übertragen, aber ihm bleibt der Ruhm, als erster diesen Entschluß gefaßt und in prächtigen Kunstwerken in die Tat umgesetzt zu haben. Seine Kunst übernahm dann die Nürnberger Glasschneiderfamilie Schwanhardt. Bei den Nürnbergern entstand in Form von Kugelungen ein Dekorationsprinzip, dessen schüchterne Anfänge von den Glashütten des Riesengebirges ausgebildet wurden und das erst recht eigentlich die klassische Zeit der Glaskunst heraufführte: der Schliff.

= Bunte Welt. =

Der „See der Toten" in Nigeria. P. Amaury Talbot, Distriktskommissar von Süd-Nigeria, hat, begleitet von seiner Frau, eine zweijährige Forschungsreise unternommen, die ihn auf weite Strecken hin durch niemals von einem Regierungsbeamten betretene Gegenden führte. Zum erstenmal wird nun auf Grund dieser Studien ein anthropologischer, botanischer und zum Teil auch geographischer und zoologischer Bericht über ein Gebiet geliefert, das sich fast ununterbrochen vom Golf von Guinea bis nach Zentralafrika erstreckt. Einem englischen Korrespondenten hat Talbot von seinen Erfahrungen im südnigerischen Busch, „der Heimat der Zauberei", erzählt: „Der Busch mit seinem dämmrigen, grünen Zwielicht, seinen schweren Schatten und den zitternden Lichtreflexen ist bevölkert von vielen Schrecken, aber unter diesen steht „Ojje", d. h. Zauberei, zweifellos obenan. Der Vogel, der sich in die Luft aufschwingt, der Käfer, der bei Nacht um Dich herumkriecht, die kleinen Buschtiere, die Deinen Pfad auf der Jagd kreuzen, alle stehen sie in einem geheimen Zusammenhang mit Hexenkunst und Geistermacht; ja sie sind wohl gar selbst verkleidete Geister, die da kommen, um Dich zu quälen und

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus".
Geschäfts-Stelle geöffnet von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Fernsprecher-Amt:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Marktstraße 29, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einspaltiger Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Donnerstag, 13. Juni 1912. **Abend-Ausgabe.** Nr. 271. • 60. Jahrgang.

Cari alleati!

Cari alleati (teure Bundesgenossen), so betitelt ein Teil der italienischen Presse zurzeit uns Deutsche in den Erörterungen über den diplomatischen Schutz, den die deutsche Regierung den in der Türkei ansässigen und aus der Türkei ausgewiesenen Italienern angedeihen läßt. Diese Titulation ist natürlich nicht in ehrendem, sondern in ironischem Sinne gemeint, denn die Italiener sind mit jener diplomatischen Intervention gründlich unzufrieden. Diese Unzufriedenheit richtet sich freilich, wenn auch vorzugsweise, so doch nicht ausschließlich gegen uns, sondern sie verteilt sich nach allen Seiten. Die Italiener sind unzufrieden mit den Arabern, weil sie in Tripolis noch immer Widerstand leisten, mit den Türken, weil sie nicht auf ihren afrikanischen Besitz verzichten wollen, mit Österreich-Ungarn, weil es gegen die Übertragung des Krieges auf den Balkan wiederholt Einspruch erhoben hat, mit den Mächten überhaupt, weil sie mehr oder minder entschieden gegen die Beunruhigung der europäischen Gewässer Verwahrung eingelegt haben, und endlich mit der in der Presse zum Ausdruck gekommenen öffentlichen Meinung fast aller Kulturländer, die das Vorgehen Italiens gegen die Türkei als das bezeichnet hat, was es ist, nämlich als völkerrechtswidrig.

Diese auf so verschiedenartigen Ursachen beruhende Mißvergnügtheit, die um so stärker wird, je aussichtsloser die Lage auf dem Kriegsschauplatz trotz mancher Teilerfolge und Scheinerfolge ist, sucht nun anscheinend nach einem Abfluß, und da hat man die Cari alleati als Prügelknaben ausgesucht. Undank ist der Welt Lohn, ganz besonders aber in der Politik, und der ist ein schlechter Diplomat, der die Dankbarkeit als Faktor in seine Rechnung einstellt. Als Italien am 29. September v. J. den Krieg an die Türkei erklärte, verkündeten gleichzeitig die deutschen Offiziösen mit sichtlichem Stolz über diese Rolle eines ehrlichen Maklers, daß Deutschland den Schutz der Italiener in der Türkei und den der Türken in Italien übernommen habe. Die letztere Tätigkeit hat unserer Regierung keine Mühe verursacht, denn es gab dabei wenig zu tun, aber der Schutz der Italiener in der Türkei hat sich als ein ebenso ausgedehntes wie undankbares Geschäft erwiesen. Immerhin hat in der ersten Zeit sogar die italienische Presse anerkannt, mit welcher Aufopferung und auch mit welchem Erfolg der deutsche Botschafter Freiherr v. Marschall sich dieser Aufgabe unterzogen habe. Seit einiger Zeit aber ist hier, anscheinend aus den schon erwähnten Ursachen des allgemeinen Weltschmerzes, ein Umschwung eingetreten, der in bitteren Anklagen gegen die deutsche Regierung zum Ausdruck kommt. Nun weiß ja der Kenner der italienischen Verhältnisse, mit wie wenig Verantwortlichkeitsgefühl und mit wie viel mehr oder minder offener Deutschfeindlichkeit ein großer Teil der dortigen Presse redigiert wird. Wirft doch das „Giornale d'Italia" der deutschen Botschaft in Konstantinopel einmal vor, daß sie die Ausweisung der Italiener nicht verhindere, so daß diese Stellung und Brot verlieren, und zweitens, daß sie die Italiener mit Gewalt im Lande festhalte, da sie als Arbeiter an den deutschen Bahnbauten gebraucht würden!

Wenn man diese albernen Anzapfungen der italienischen Presse nicht allzu tragisch zu nehmen brauchte, obwohl nach dem Bismarckschen Wort zum Schluß jede Regierung verantwortlich ist für die Fenster, welche die Presse des Landes einwirft, so gewann doch die Sache ein anderes Gesicht, als der Deputierte Barzilai diese haltlosen Vorwürfe und Schmähungen in der Kammer wiederholen konnte, ohne daß eine entsprechende Erwiderung und Zurückweisung von seiten der Regierung erfolgte. Nachdem sich dann endlich, recht verspätet, die „Nordd. Allg. Ztg." zu einem Protest gegen dies illoyale Verfahren aufgerafft hatte, sind jetzt einzelne führende Blätter wie die „Tribuna" und der „Popolo Romano", offenbar im Auftrag, jenen besonders gegen den deutschen Konsul in Smyrna gerichteten Verleumdungen entgegengetreten, aber dieser Liebesdienst kommt allzu spät und er ist viel zu sehr erzwungen, als daß er hinreichen könnte, die berechtigte Mißstimmung und Erbitterung in Deutschland zu dämpfen oder gar zu beseitigen.

Es darf ja angenommen werden, daß die deutsche Regierung, deren Geduldsfaden doch wohl wie alle Dinge in der Welt begrenzt sein dürfte, durch den deutschen Botschafter v. Jagow auf der Consulta diesbezügliche Eröffnungen hat machen lassen. Den Anschauungen der öffentlichen Meinung in Deutschland würde es jedenfalls entsprechen, wenn die deutsche Regierung in Rom einfach erklären ließe: Genügt euch unser diplomatischer Schutz für eure Landsleute in der Türkei nicht, so seht euch nach einem besserem um! Unsere Cari alleati werden darum nicht aus dem Dreibund fortlaufen, denn sie sind ja nur deshalb darin geblieben, weil er ihnen die größeren Vorteile gewährt. Für uns aber sind es wirklich teure Verbündete, denn sie kosten uns jetzt ein großes finanzielles und moralisches Kapital in der Türkei, während sie sich in Algeciras nicht als Verbündete erwiesen haben. Im übrigen gilt doch wohl auch heute noch das Bismarcksche Wort: „Wir laufen niemand nach" — auch nicht unseren Alliierten!

*

Vom Kriegsschauplatz.

Keine Besetzung weiterer Inseln durch die Italiener.

wb. **Rom**, 12. Juni. Zu den Meldungen auswärtiger Blätter über eine bevorstehende Besetzung weiterer Inseln im Ägäischen Meer erklärt „Popolo Romano", daß die Regierung gegenwärtig nicht daran denke, obwohl sie dazu freie Hand habe. Die letzte Schlacht bei Zanzur sei wohl so viel wert wie die Besetzung von zwei Inseln Chios, drei Mytilene und vier Lemnos.

*

Aus dem türkischen Ministerrat.

hd. **Konstantinopel**, 13. Juni. Der gestrige Ministerrat verlängerte nach längerer Beratung die Ausweisungsfrist für die Italiener um 8 Tage. Mit der Möglichkeit einer neuerlichen Schließung der Dardanellen wird wieder ernstlich gerechnet. Ein hoher Beamter erklärte, es sei fraglich, ob die Meerenge in 8 Tagen noch offen sein würde.

*

Russische Truppen-Konzentrationen im Kaukasus.

hd. **Konstantinopel**, 13. Juni. Nach hier eingelangten Nachrichten zog Rußland drei Armeekorps im Kaukasus zusammen, drei in Nowotscherkesk und ein Kosaken-Korps in Rostow.

3. Deutscher Hansatag.

sb. **Berlin**, 12. Juni.

Am heutigen dritten Jahrestage seiner Gründung trat der Hansabund für Gewerbe, Handel und Industrie im Langenbeckhause zu einer Ausschußsitzung zusammen. Es waren etwa 220 Vertreter aus allen Teilen des Reiches erschienen. Die heutige Tagung ist von grundlegender Bedeutung, da eine Neufassung der Richtlinien des Hansabundes beschlossen wurde. Unter den Anwesenden bemerkte man u. a. den früheren Reichstagsabgeordneten Mugdan, den Geheimrat Ravens (Berlin), den Major a. D. Dr. v. Parseval, Kommerzienrat Meißner (Görlitz), den bayerischen Landtagsabgeordneten Häberlein (Nürnberg). — Nach Eröffnung der Sitzung gedachte der Vorsitzende, Geh. Justizrat Prof. Dr. Rießer, zunächst der im letzten Jahr verstorbenen Mitglieder. Sodann stellte er der Versammlung den neuen Geschäftsführer des Hansabundes, Reichstagsabgeordneten Frhrn. v. Richthofen, vor, der an Stelle des aus Gesundheitsrücksichten ausgeschiedenen Oberbürgermeisters Dr. Knobloch getreten ist. Er teilte dann mit, daß Dr. Stresemann zurzeit auf Urlaub weile und erst am

---

Nachdruck verboten.

Berliner Theater- und Kunstbriefe.

Von Felix Poppenberg.

Große Berliner Kunstausstellung 1912.

Der große Bildermarkt am Lehrter Bahnhof, im Lande der Moabiter, breitet sich, wie gewöhnlich, in labyrinthischer Fülle aus. Ich verzichte nach bewährter Gewohnheit darauf, über die müde Qual der endlosen Wanderschaft durch die verwickelt unübersichtlich gelegenen Säle zu klagen und Rache an den vielen Banalitäten, Langweiligkeiten und Minderwertigkeiten zu nehmen. Ich picke vielmehr das „immerhin" Interessantere heraus, die Ausbeute: Je prends mon bien, où je le trouve.

Um die Masse zu gliedern, wurde der Versuch kleiner Sonderausstellungen in der Ausstellung gemacht. Man findet einen Gari-Melchers-Saal mit dem Werk des amerikanischen Holländers, das durch die Jahre nicht an Schätzbarkeit gewonnen. Viele seiner Bilder, vor allem die faktalen, die biblischen Szenen und Geschichten, wirken doch recht glatt und etwas leer. Dankbarer hält sich seine Heimatskunst, ein Kirchninterieur, holländisch hell und licht, sonnenerfüllt mit Orange und Weiß der Hauben und Hüte, oder ein schmuckes „Meisje", blank mit blauem Melkeimer vor einer Mühle im Grünen zwischen roten Dächern. Und effektvoll bleiben die großen Charakteristiken, der Raucher, ein spanischer Bauchotyp in graubrauner Velasquez-Tonigkeit, und der Fechtmeister, der mit seinem Plastron, dem roten Herzen darauf, das Florett in der Hand, als ein lebendiges Coeur-As im Raum steht.

Aus der Düsseldorfer Künstlerschaft, die geschlossen auftritt mit recht niedlichen Durchschnittsbildern, ragt Gerhard Janssen auf mit einigen Stücken voll Franz-Hals-Temperament. Seine grölende Alte ist eine leibhaftig wiedergekehrte Hille Bobbe, seine Kartenspieler, seine wüsten Gesellen, grüne Kerle, Sauftypen der Bockhalle, sind mit breitem Pinsel furiös hingefegt, voll strotzender Lebenslaune.

Ein kleines Thoma-Kabinett bringt eine etwas zufällig zusammengewehte Serie von Landschaften des innigen deutschen Meisters. Die Berliner kommen auch in Kollektionen, ohne starken Eindruck. Hans Looschens Tempera-Schildereien für das Stadthaus in Nordhausen erscheinen lau und temperamentlos, man merkt, daß dem Maler Heinrich der Löwe und Otto I. Hecuba waren. Alfred Mohrbutter erweist in seinen blassen, duftigen Bildern dekorativen Geschmack, zärtliches Gefühl für Chiffonfarben, ohne besondere Eigenart. Man spürt den Kunstgewerbler. Klein-Chevalier malt alte, ehrliche Seemänner und Stürme auf dem leinenen Meer.

Max Uth läßt gelb und grün den Frühling blühen in zwitschernden, sprießigen Farben und braucht dabei eine Tupfentechnik. Historisch bemerkenswert ist der Julius Paul Meyerheims, „Die Lebensgeschichte einer Lokomotive", der für die Borsigwerke auf Kupfer gemalt wurde.

Man steht davor und wundert sich, daß das einmal Geltung hatte. Die Anfahrt der Bergleute auf dem Haspelwerk wirkt glatt und süß wie ein Abziehbild, und die angeputzten Mädchen, die an der Haspel mit dem Windeseil drehen, scheuen aus wie Kostümfest-Bauerndirnen. Überhaupt weht in allen den Szenen vom Hochofen und Schmiedefeuer nichts vom dröhnenden Rhythmus der Arbeit oder von der wilden Phantasie elementebezwingender Kräfte. Es ist alles gelackt, auf Gefälligkeit gestellt, als spielte man nur was vor. Und die ganze selbst- und wohlgefällige Spießigkeit dieser Auffassung enthüllt sich in der öligen Genreszene „Erntefest der Familie Borsig auf dem Gute Groß-Behnitz".

Erfreuliches bietet die Königsberger Graphik, vor allem der ausgezeichnete Heinrich Wolff und seine Schülerin Maria Lahrs. Man trifft hier auch deren Landschafts-Silhouetten, die so suggestiv die Stimmung weiten Himmel- und Meerhorizontes aus dem weißen Papier herausholen.

Mehrere Säle sind ganz von den hellen und lauten Farbfanfaren bunter Plakate erfüllt, und das war eine gute Idee, einmal unsere hochentwickelte Plakatkunst zusammengefaßt zu zeigen an den besten Leistungen Lucian Bernhards, Julius Klingers, Kainers, Deutsch', Jentsch'.

Die Auslandskunst stellt sich nur sehr frugal dar. Gari Melchers, der übrigens jetzt in Weimar lebt, ward schon erwähnt. Dann fallen Sorolla y Bastida auf mit sonnenprallen, hitzigen Stimmungen des Südens, geblähten roten Segeln, dampfenden Stieren und glühendem, weißen Meerstrand; das funkelnde Boulevard-Nachtstück von Le Sidaner, ein prickelndes Pizzicato farbiger Lichter. Und ersten Rang erweist das originelle und starke Werk Frank Brangwyns „Im Metallladen" mit seinen dumpfen, tiefen Harmonien und dunkelschwelenden Dämmerungen alter Messing- und Kupferkufen, aus deren Gewirr ein braunes Weib im roten Kleid und ein Grünrock gespenstisch flackernd auftauchen.

Brangwyn führt auch in der kleinen, sehr gewählten Gruppe englischer Graphik an. Der Kenner freilich findet unter den Blättern von Lepros, William Strang, Francis Dodd, Gordon Craigh nur Längstvertrautes, und für das große Stammpublikum sind sie zu feine Kammermusik, und die in ihrer schlechten Beleuchtung auch sonst wenig lockenden Kabinette werden ängstlich gemieden.

Ich zeichne noch ohne Zusammenhangs-Ehrgeiz einige Eindrücke auf, die geblieben: blauweiße Macinen und Wäscherinnen von Bartels; die rote Sieben der Sabine Reicke, drall: Sweater-Girls im grünen Hörnerschlitten; die Familie Mutheßius von Julie Wolf-Thorn in grünweißer Landhausatmosphäre und mit dem italienischen Typ von Mutter und Kindern; der Wintertag von Egon von Kameke mit Schnee und grünrilligen Holzwänden der Speicher am Sund; das Erntebild von Ludwig Muhrmann mit weißen Schnittern im gelben Korn unter glasig-blauem Himmel, eine gebannte Mittagsschwüle; die Alte von Artur Wasse, wächsern, pergamenten mit frierendem Blick ins Nichts; Wolfgang Müllers Schlittschuhläufer auf nächtlicher Fahrt in einer malerischen Harmonie aus Wollenschleiern, Mondsilber und dem graugitzigen Stahl der gefrorenen Fläche; Gallhofs „Versuchung des Ritters", die vehement gemalt, wirkungsvoll den eisengepanzerten Mann, das üppige Fleisch der nackten Frau und den dürren Leib der Kupplerin kontrastiert; Toeppers grüne Dame, eine schweifige Krinolinen-Etude und Pfubles blaue Madonna im flächigen Freskostil vor einem trocken-körnigen, rotstreifigen Hintergrund.

Gute Tierstücke sieht man von Schramm (Zittau) (spielende Gänse im aufzischenden Wasser); Käthe Olshausen-Schönbergers Flamingos, in schaumig-blaßrosa Puder-Hauchtönen, und Wenles Baßtölpel an der schottischen Küste,

1. Juli seine Stellung im Hansabund antreten werde. Ferner stellte er den Obermeister Kniest, den Vorsitzenden des Innungsausschusses in Cassel, vor, der die Leitung der für das Handwerk zu leistenden Arbeit im Hansabund übernommen hat. — Sodann führte

Dr. Rießer

aus: Dreimal schon ist die einjährige Zeit vorübergegangen, welche unsere Gegner und nicht minder gefährlich laue Freunde als Höchstdauer für die Existenz des Hansabundes bezeichnet haben. Unzählige Mal totgesagt, überschreitet der Hansabund mit 710 Organisationen festgeschlossen die dreifach ihm gewährte Frist. Er kam dann auf die letzten Reichstagswahlen zu sprechen, die dem Bund der Landwirte eine geradezu vernichtende Quittung für ihren Übermut präsentierten. Der Bund der Landwirte hat den laut angekündigten Eroberungszug nach Hannover vollständig verloren, der Einfall in das Rheinland und Westfalen ist mißglückt und in Schleswig-Holstein holte er sich eine Niederlage nach der anderen. Nicht weniger als 58 seiner Kandidaten wurden von den von uns unterstützten Kandidaten der Nationalliberalen, der Fortschrittlichen Volkspartei, der Reichspartei und des Deutschen Bauernbundes verdrängt. Er erinnerte dann an die Niederlage der Führer des Bundes der Landwirte, Dr. Roesicke, Dr. Diederich Hahn, von Oldenburg-Januschau u. a., und meint, daß die kühnsten Hoffnungen des Hansabundes bei den Reichstagswahlen übertroffen worden seien. 56 Mitglieder des Hansabundes sind im Reichstag und 33, die auf dem Boden der Richtlinien des Hansabundes stehen. Er wendet sich dann gegen die Behauptung, daß unter diesen Abgeordneten die Kaufleute und Gewerbetreibenden nicht genügend vertreten seien, ja in geringerer Zahl vorhanden seien als im vorigen Reichstag. Das Gegenteil sei der Fall; es sei nur eine Verschiebung zugunsten des Handwerks und der Angestellten eingetreten. Und im übrigen ist ja auch der Führer der Überagrarier ein Mann, der keinen Ar und Halm hat, es ist der frühere Archivar der Deutschen Bank, Dr. Diederich Hahn. (Heiterkeit.) Jedenfalls ist erreicht, daß die Mehrheit, welche einer extrem agrarischen Politik günstig war, im neuen Reichstag beseitigt ist. Eine Erhöhung der Agrarzölle oder gar ein lückenloser Zolltarif wird daher in diesem Reichstag nicht durchgehen. In den Einzellandtagen ist der Hansabund folgendermaßen vertreten: In Oldenburg mit 10, in Braunschweig mit 6, in Bayern mit 25, in Hessen mit 10, im preußischen Abgeordnetenhaus mit 50, im preußischen Herrenhaus mit 16, in der Ersten sächsischen Kammer mit 3, in der Zweiten mit 19, in der Ersten elsaß-lothringischen Kammer mit 6 und in der Zweiten mit 10. Der Hansabund hat bei den letzten Wahlen unverbrüchlich an dem Grundsatz festgehalten, nicht Parteien, sondern lediglich Kandidaten zu unterstützen, die die Parität aller Erwerbsstände gewahrt wissen wollen. Er hat auch den Zentrumsabgeordneten Müller-Fulda unterstützt. Sodann wendet sich der Redner scharf gegen den Vorwurf, daß der Hansabund die Sozialdemokratie unterstützt hätte. Im Gegenteil, wäre der Hansabund nicht gewesen, so säßen heute nicht 110, sondern 160 Sozialdemokraten im Reichstag. Der Hansabund werde daran festhalten, daß er selbst keine Kandidaten aufstelle. Er hält in seiner Wirtschaftspolitik und in seiner politischen Stellungnahme an der mittleren Linie fest. Dazu gehöre sowohl die Fühlung nach rechts wie die Fühlung mit der bürgerlichen Linken. Politischen und literarischen Wegelagerern gegenüber, die das widerliche Geschäft der Verleumdung auch nach den Wahlen fortsetzen, werde der Hansabund den Kampf um den inneren Frieden führen und den Kampf um die Mehrung der Macht und des Ansehens des Vaterlandes. (Langanhaltender, stürmischer Beifall.)

Sodann wurden die vom Vorstand vorgeschlagenen Zuwahlen zum Direktorium und zum Gesamtausschuß gutgeheißen. — Hierauf erstattete der Geschäftsführer des Hansabundes, Assessor Dr. Kleefeld, den Geschäftsbericht, aus dem zu entnehmen ist, daß neben der Submissionszentrale die Gründung eines besonderen Industrierates beabsichtigt ist. Der Hansabund zählte im Juni 1912 67 Landes-, Provinzial- und Bezirksgruppen, 643 Ortsgruppen, 1600 Vertrauensmänner und 823 angeschlossene Vereine und Verbände. — Nach dem Bericht der Revisionskommission legte der neue Geschäftsführer, Frhr. v. Richthofen, Satzungsänderungen vor, die ohne Debatte genehmigt wurden.

Hierauf trat der Hansatag in die Beratung des wichtigsten Gegenstandes der diesjährigen Tagung ein, in

die Schaffung neuer Richtlinien des Hansabundes.

Das Präsidium und das Direktorium des Hansabundes haben der Versammlung hierzu Leitsätze vorgelegt, in denen betont wird, daß die nationalen Interessen allen einseitigen gewerblichen Interessen bedingungslos voranzustellen seien. Es werden dann ausführlich die Aufgaben des Hansabundes im Staatsleben, in der Finanz-, in der Zoll-, Verkehrs-, Handels- und Gewerbepolitik erläutert. Weiter ist in Ergänzung der Richtlinien ein vorläufiges Programm der Mittelstandspolitik des Hansabundes beigefügt.

An Stelle des am Erscheinen verhinderten Geheimrats Prof. Dr. Duisberg erläuterte Direktor Dr. Waldschmidt (Berlin) ausführlich diese Richtlinien. Er betonte insbesondere, daß die Industrie vor Erlaß von Gesetzen und Handelsverträgen gehört werden müsse. Zollstreitigkeiten sollten durch ein internationales Schiedsgericht geregelt werden, ferner sei das Wechsel-, Scheck- und Patentschutz- sowie der Markenschutz international zu regeln. Sodann kommt der Redner auf die Lage der Industrie im Inland zu sprechen. Man müsse darauf bedacht sein, daß das Tempo, in dem die sozialen Lasten verstärkt werden, eine Mäßigung erfahre und daß man mehr Rücksicht darauf nehme, wie weit das Ausland uns auf diesem Gebiet allmählich nachkomme. Vielleicht sei auf diesem Gebiete eine internationale Verständigung zu erwägen. Die Organisationsfreiheit der Arbeiter müsse erhalten werden. Daher müsse auch das Prinzip der Gewerbefreiheit gewahrt werden, das den Arbeitern, die bereit sind, unter den Löhnen und Bestimmungen zu arbeiten, die andern nicht mehr passen, ermöglicht, zu arbeiten. (Lebhafter Beifall.) Industrie und Landwirtschaft sollen sich daran erinnern, daß sie Töchter derselben ehrwürdigen Mutter sind, — Kaufmann Hecht (Berlin) stimmte dann den neuen Richtlinien vom Standpunkt der Exportindustriellen zu, Dr. Köthener (Berlin) von dem des Detailhandels, Obermeister Kniest (Cassel) als Handwerker und Schaper (Leipzig) vom Standpunkt der Angestellten aus.

Der neue Geschäftsführer des Hansabundes, Reichstagsabgeordneter Frhr. v. Richthofen, wies insbesondere auf den Passus der neuen Richtlinien hin, der sich mit dem

Schutz der Arbeitswilligen

beschäftigt. Es wird darin ausgeführt, daß der Hansabund für einen wirksamen Schutz des für Arbeitgeber und Arbeitnehmer (Angestellte und Arbeiter) gleich unentbehrlichen Grundsatzes der Willens- und Gewerbefreiheit und für energische Bekämpfung des politischen und wirtschaftlichen Zwangs- und Racheboykotts eintrete. In diesen Bestimmungen werde man vielleicht eine bestimmte Stellungnahme vermissen, in welcher Weise dieser Schutz betätigt werden soll. Von einer solchen Stellungnahme hat das Direktorium des Hansabundes bei Festsetzung der neuen Leitsätze noch Abstand genommen, und zwar aus dem Grund, weil gegenwärtig noch den Ortsgruppen eine Beschlußfassung darüber überlassen ist, ob sie vielleicht eine andere Stellung einnehmen wollen. Es ist deshalb beschlossen worden, in einer späteren Sitzung des Direktoriums einen endgültigen Beschluß zu fassen.

Sodann nahm der Präsident des Hansabundes, Geheimrat Prof. Dr. Rießer,

das Schlußwort:

Er dankt zunächst, daß die Versammlung die vom Präsidium und Direktorium festgelegten Richtlinien ohne Widerspruch angenommen hat, und er hofft, daß der Zweck erreicht werde, für welche die neue Redaktion der Richtlinien gedacht ist, nämlich eine Neubelebung der Arbeit in allen Zweigstellen des Hansabundes; eine reiche Fülle von Neuanregungen und praktischen Forderungen liegt in diesen Richtlinien, während früher unsere Richtlinien meist nur Thesen waren. Auf also zur Winterarbeit! Sagen Sie nicht, daß der Hansabund nichts zu tun habe. In diesen Richtlinien liegt eine solche Fülle von Arbeit, daß wir hoffen müssen, daß unser Menschenleben dazu ausreichen möge, um nur einen großen Teil zu bearbeiten und zur Wirklichkeit zu machen. Nun noch eine persönliche Bemerkung, die ich auf Anregung des Vizepräsidenten Hirth (Stuttgart) mache. In den Morgenblättern findet sich eine Notiz aus Frankfurt a. M., die sich auf mich bezieht.

Es handelt sich angeblich um Anregungen aus der Frankfurter Bürgerschaft, um mich nach Frankfurt zu ziehen.

An diesen Mitteilungen ist auch nicht der Schatten eines Grundes vorhanden. Solche Anregungen müßten doch auch an mich ergangen sein. Ich stelle aber fest, daß das nicht der Fall ist. Daher sind alle Kommentare darüber überflüssig, namentlich auch die liebenswürdigen Folgerungen, welche die „Deutsche Tageszeitung" gezogen hat. Weiter teilt der Präsident mit, daß das Direktorium gestern beschlossen habe, nicht nur einen Hansatag, sondern eine Hansawoche zu veranstalten, d. h. eine Zusammenkunft aller dem Hansabund angegliederten Organisationen des Mittelstandes, anschließend an den Hansatag, der Ende Oktober oder anfangs November stattfinden soll. Zum Schluß noch zwei Worte! Wir führen einen heißen und schweren Kampf, an dessen Anfang wir erst stehen. Wer da geglaubt hat, daß die Mauern, die jahrhundertelang bestanden haben, gleich beim ersten Anlauf völlig niederzuschmettern sind, wird sich irren, aber wir haben das nie geglaubt. Wir haben nur geglaubt, einen guten Anfang machen zu können, und das ist glücklicherweise gelungen. Wir arbeiten weiter, und wer bei uns etwa auf Arbeitsmüdigkeit oder Gleichgültigkeit rechnet, der wird sich stark verrechnet haben. (Lebhafter Beifall.) Aber wir führen den Kampf nicht als Endzweck, sondern als Mittel zum Zweck, nämlich zum Zweck der Erreichung eines dauernden Friedens aller Bevölkerungsklassen und aller Erwerbszweige. Ihn herbeizuführen, ist die Ausgleichungsarbeit, für die der Hansabund eine Zentralstelle bilden soll. Und das ist wohl eine im nationalen Interesse hoch zu begrüßende Tätigkeit. (Lebhafter Beifall.) Wenn unsere Zeit im Zeichen des Verkehrs steht, so muß sie noch mehr stehen im Zeichen der Ausgleichung derjenigen Streitigkeiten und derjenigen Interessenkollusionen, die gerade durch den Verkehr naturgemäß geschaffen werden. Auf denn zu dieser ausgleichenden Arbeit mit alter Begeisterung, die nie ermüden darf, mit altem Idealismus und mit dem vielgeschmähten Optimismus, ohne den nun einmal ein Fortschritt im Leben nicht erreichbar ist. (Stürmischer, anhaltender Beifall.)

Darauf sprach bayerischer Landtagsabgeordneter Magistratsrat Häberle (Nürnberg) dem Präsidenten den herzlichen Dank der Versammlung für seine Mühewaltung aus und brachte auf ihn ein dreifaches Hoch aus, in das die Versammlung begeistert einstimmte.

Geheimrat Rießer, der den Dank auf die Mitglieder des Präsidiums, des Direktoriums und des Ausschusses übertrug, dankte seinerseits für die an ihn gerichteten herzlichen Worte und meinte, es werde der Tag kommen, wo nicht eine einzelne Person, die keine Rolle spiele und keine spielen darf, sondern wo der Hansabund als solcher erkannt wird als der Bund, der uns zu einer sicheren Zukunft und zu dem führt, was wir so nötig haben wie das tägliche Brot, zu dem inneren Frieden in unserem Vaterland. (Erneuter, lebhafter Beifall.)

Damit hatte die Versammlung ihr Ende erreicht.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Der Großherzog und die Großherzogin von Baden begaben sich zu kurzem Besuch der Großherzogin Luise und der Königin von Schweden im Automobil nach Schloß Laden, um von dort zu mehrtägigem Aufenthalt nach Luxemburg zu reisen.

Zu Meinweh (Kreis Weißenfels) starb im Alter von 72 Jahren der Rittergutsbesitzer Freiherr v. Bodenhausen-Degener, Mitglied des Herrenhauses.

Das frühere Mitglied des Preußischen Abgeordnetenhauses Regierungsrat John v. Haniel, seit 1886 Landrat des Kreises Mörs am Niederrhein, ist in Karlsbad, wo er sich zur Kur aufhielt, im Alter von 63 Jahren gestorben. v. Haniel lebte seit längerer Zeit auf seinem Schloß Loudonvilliers bei

---

Schwimmvögel mit gelbem Haubenkopf und heraldisch-fächerigem Gefieder im Auf- und Niedertauchen.

Auch in der Skulptur-Abteilung der Ausstellung spielen die Tiere eine große Rolle. Eine ganze plastische Menagerie baut sich auf: kollerige Truthennen mit schuppigem Hals von Anne Marie Carl-Nielsen, eine sträubige Kampfschnepfe und ein Kronkranich mit aufgesetztem Goldstachelreiher von Gomanskh, ein wammiger Bison von Erich Hösel und der Seelöwe von Kalkstein von Hauschild.

Eine gute Idee war es, eine besondere Abteilung für Holzplastik einzurichten. Das Relief Äskulap bei einem Kranken von Joseph Sommer, das wohl aus Holz, sich aber als „Steinimitation" ausgibt, hätte allerdings keine Aufnahme verdient. Aber sonst begegnet manch Erfreuliches. Besonders gelungen sind die Heiligenbilder und charakteristischen Bauerntypen. Der Witz und die Laune altdeutscher Schwankbücher, der Kinder- und Hausmärchen verkörpert sich in dem verratenen Hühnerdieb von dem so begabten Pagals, in dem heiligen Georg, in dem eckig-höckrigen Bäuerlein unter der Hucke, in den farbigen Rittern, in der Alten mit der Geiß, in den Kranenträgern und der Miniature des jungen Königs.

Der formsicherste Gestaller in Holz, Barlach, der fehlt hier freilich. Der gehört der Sezession.

Aus Kunst und Leben.

* **Frédéric Passy †.** Mit Frédéric Passy, der, wie wir in der Morgen-Ausgabe aus Paris bereits meldeten, dort im Alter von mehr als 90 Jahren entschlummert ist, verliert die Sache des Weltfriedens und der internationalen Verständigung ihren ältesten und einen ihrer unermüdlichsten Vorkämpfer. Der greise Gelehrte war 1822 in Paris als Sohn eines Rates am Rechnungshofe geboren und widmete sich gleich seinem Vater und seinen Oheimen, die angesehene Politiker waren, juristischen und volkswirtschaftlichen Studien. Nach Ablegung der juristischen Abschlußprüfung (Licencié en droit) wurde er Auditeur im französischen Staatsrat, zog sich aber, da nationalökonomische Studien sein Interesse mehr und mehr in Anspruch nahmen, bald aus dem Staatsdienst zurück, um sich ganz der Wissenschaft zu widmen. Schon unter dem zweiten Kaiserreich agitierte er eifrig für die Abschaffung des Krieges und hatte die Genugtuung, daß die luxemburgische Frage, in der er und einige Gesinnungsgenossen im friedensfreundlichen Sinne wirkten, gütlich beigelegt wurde. Schon damals gründete Passy mit Charles Dufour, Michel Chevalier, Jean Dolfus u. a. den ersten französischen Friedensverein, aus dem später die französische Gesellschaft für internationale Schiedsverträge (Société française pour l'arbitrage entre nations) hervorging, deren Präsident er bis an sein Lebensende blieb. Besonders ließ er es sich angelegen sein, der Friedensbewegung einen parlamentarischen und internationalen Charakter zu geben. Als Mitglied der Deputiertenkammer, der er 1881 bis 1889 als Vertreter des 8. Arrondissements und Mitglied des linken Zentrums angehörte, nahm er stets gegen den Chauvinismus Stellung, befürwortete die Einrichtung von Schiedsgerichten und begründete mit seinem Freunde, dem Engländer Randal-Cremer, die interparlamentarischen Friedenskongresse. In der großen Diskussion über die Kredite für Tonkin zeigte er sich als entschiedener Gegner jeder offensiven Kolonialpolitik und sprach eifrig für Zurückziehung der französischen Truppen aus Indochina. Bei den Wahlen von 1890 unterlag er infolge dessen mit geringer Minorität seinem bonapartistischen Gegenkandidaten. Auch ein Versuch seiner Freunde, ihn für Seine-et-Oise in den Senat zu bringen, mißglückte. Seitdem widmete sich Passy mehr seinen wissenschaftlichen Interessen, ohne der Friedenssache untreu zu werden. Er war seit den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts Lehrer der Nationalökonomie und Sozialwissenschaften an verschiedenen höheren Lehranstalten in Paris, zuletzt an der höheren Handelslehranstalt; von dieser Stellung trat er 1902 bei Erreichung seines 80. Lebensjahres zurück. Daneben war er unermüdlich für die Sache des Weltfriedens tätig und gehörte dem Bureau der Internationalen Friedensliga in Bern seit 1892 als Ausschußmitglied an. Im Dezember 1901, bei der erstmaligen Verteilung der Nobelpreise, wurde ihm gemeinsam mit dem Schweizer Henri Dunant der Friedenspreis zuerkannt. Es war dies der letzte große Moment und der Höhepunkt seines der Sache der Brüderlichkeit und Menschlichkeit geweihten Lebens; seitdem lebte er, von der Öffentlichkeit selten mehr genannt, in stiller Zurückgezogenheit. Literarisch ist Passy mit einer großen Zahl von Schriften über volkswirtschaftliche und sozialpolitische Fragen hervorgetreten, von denen aber die meisten außerhalb der Fachkreise nur wenig bekannt geworden sind; auch verdankt man ihm einzelne Biographien, wie von George Stephenson, Ed. Laboulaye. — Paris, 13. Juni. Aus Anlaß des Ablebens Frédéric Passys sind aus allen Teilen der Welt Kondolenztelegramme eingegangen. Auch aus Deutschland kamen zahlreiche Beileidsdepeschen.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Eine vom „Daily Telegraph" ins Leben gerufene Subskription hat, wie die „Leipz. N. N." melden, für die in bedürftigen Verhältnissen lebenden Enkeltöchter von Charles Dickens die Summe von 190 000 M. eingebracht, von denen zwei Drittel aus England und ein Drittel aus Nordamerika dem Andenken des großen Novellisten gewidmet wurden. — Wilhelm Meyer-Förster, der Autor des vielgespielten „Alt-Heidelberg", beging gestern seinen 50. Geburtstag.

Bildende Kunst und Musik. Aus Leipzig wird uns telegraphisch gemeldet, daß die Operette des Wiesbadener Komponisten Herrn Heinz Lewin, Text von Wilhelm Jacobi, „Morgen wieder lustig", bei der Aufführung im „Neuen Operetten-Theater Zentral" einen jubelnden Erfolg erzielt hat. Die Hauptnummern wurden stürmisch da capo verlangt und der Komponist unzähligemal vor die Rampe gerufen. — Generalmusikdirektor Karl Muck hat gestern abend vom Königl. Opernhaus in Berlin Abschied genommen. Nach dem letzten Akt des „Tristan" häuften sich die Ovationen und die Rufe: Wiederholen! und Hierbleiben! wollten nicht enden.

Wissenschaft und Technik. In Prag ist der Sanskritforscher Hofrat Professor Alfred Ludwig gestern im 80. Lebensjahr gestorben. — Professor Metschnikow von der Pasteur-Anstalt in Paris verfolgt bekanntlich seit Jahren die Idee, daß das Altern der Organe und des ganzen Organismus lediglich die Wirkung von Giften sei, die von schädlichen Bazillen der Dickdarm-Flora ausgeschieden werden und in den Umlauf der Körpersäfte gelangen. Metschnikow teilte nun am Montag der Pariser Akademie der Wissenschaften mit, daß es ihm gelungen sei, so schreiben die „Münch. N. N.", einen in der Darmflora der Hunde lebenden Bazillus, den er Glycobacter nennt, rein zu züchten, der die Eigenschaft hat, die Bazillen zu verdrängen, die die Giftstoffe, namentlich die ganz besonders verderblichen Stoffe der Indol- und Phenolreihe, erzeugen. Wird der Glycobacter in den Darmkanal eingeführt, so verschwinden Indole und Phenole beinahe vollständig aus den Ausscheidungen und die chronische Vergiftung des Organismus soll aufhören. — Geheimrat Döderlein, dem berühmten Münchener Gynäkologen, soll es gelungen sein, wie die „B. Z. a. M." mitteilt, eine künstliche Befruchtung herbeizuführen. Es handelt sich um eine 24jährige Frau, deren Ehe jahrelang kinderlos geblieben war.

Weg und war deutscher Gutsnachbar des Kaiserlichen Schlosses Urville.

Der frühere langjährige Chefredakteur des „Stadtanzeigers" und Redakteur der „Kölnischen Zeitung", Schmitz, ist im Alter von 58 Jahren gestorben.

* **Die Kaisertage in Hamburg und Kiel.** Der Kaiser trifft nächsten Sonntagvormittag 8 Uhr, von Wildpark kommend, in Hamburg ein und wird an Bord der „Hohenzollern" Wohnung nehmen. Nachmittags wird der Monarch die Rennen in Horn besuchen, abends 8 Uhr findet ein Diner beim preußischen Gesandten v. Bülow statt. Montag wird der Kaiser das Frühstück bei Generaldirektor Ballin einnehmen. Um 3 Uhr verläßt der Monarch Hamburg auf der „Hohenzollern" und begibt sich nach Brunsbüttel, um Dienstag an der Segelwettfahrt des Norddeutschen Regattavereins und an dem Regattadiener auf dem Dampfer „Viktoria Luise" der Hamburg-Amerika-Linie teilzunehmen. Die „Hohenzollern" wird mit dem Kaiser an Bord am 19. Juni nach Kiel gehen, wo sie gegen 2 Uhr nachmittags eintrifft. Der Aufenthalt des Kaisers in Kiel dauert bis zum 28. Juni, dann geht der Monarch auf dem „Meteor" zur Teilnahme an der Kiel-Travemünder Regatta. Die „Hohenzollern", der „Sleipner" und der Kreuzer „Kolberg" gehen voraus, um dem Kaiser in Travemünde für die Nordlandreise zur Verfügung zu stehen.

* **Änderungen im diplomatischen Dienst.** Wie die „Nordd. Allg. Ztg." meldet, ist für den Gesandtenposten in Lissabon, der durch das Ausscheiden des Freiherrn von und zu Bodman seit einiger Zeit unbesetzt ist, der bisherige Gesandte in Bukarest, Dr. Rosen, in Aussicht genommen. An dessen Stelle in Bukarest wird der Wirkl. Geheimrat Gesandter v. Waldthausen treten, der in Kopenhagen durch den bisherigen Generalkonsul in Budapest, Grafen Brockdorff-Ranzau ersetzt wird. Als Nachfolger des wirkl. Geh. Rats v. Bülow in Bern, der bekanntlich nach dem Besuch des Kaisers in der Schweiz den Posten des preußischen Gesandten in Dresden annehmen wird, ist der derzeitige vortragende Rat im Auswärtigen Amt, Freiherr v. Romberg, ausersehen. Der neue Gesandte in Lissabon, Dr. Rosen, steht seit 1890 im Dienst des Auswärtigen Amts. Er war als Konsul in Persien, Bagdad und Jerusalem tätig und dann seit 1900 Hilfsarbeiter im Auswärtigen Amt. 1905 führte er die außerordentliche Gesandtschaft nach Abessinien und an den Hof des Königs Menelik in Addis-Abeba. Noch im selben Jahre wurde Dr. Rosen nach seiner Rückkehr zum Gesandten in Tanger ernannt und hat das Deutsche Reich auch bei den Beratungen der Mächte in Algeriras vertreten. Später wurde er zum Gesandten in Bukarest ernannt. Herr v. Waldthausen, der jetzt nach Bukarest geht, trat 1885 in den Konsulardienst. Er war nacheinander bei den Botschaften in Madrid, Tokio, Washington, Petersburg und Rom, dann Generalkonsul in Kalkutta und seit 1904 Gesandter in Buenos Aires, um diesen Posten nach dem Scheiden v. Schoens mit den in Kopenhagen zu vertauschen. Er ist wohl der reichste aller deutschen Diplomaten und war bei der silbernen Hochzeit des Kaisers in der Lage, dem Kaiser eine bare Million zu gemeinnützigen Zwecken zur Verfügung zu stellen. Aus eigenen Mitteln übergab er auch dem Kaiser 200 000 M. zur Unterstützung des Deutschtums in Argentinien. Der neue preußische Gesandte in Dresden, v. Bülow, ist ein Bruder des früheren Reichskanzlers Fürsten Bülow. Er ist 1851 geboren und schon seit langer Zeit Gesandter in Bern.

* **Zum Tode des Frhrn. v. Erffa** ging vom Reichskanzler das folgende Telegramm ein: „Bei dem wider unser Hoffen nun doch eingetretenen Hinscheiden Ihres hochverehrten Herrn Vaters spreche ich Ihnen und den übrigen Angehörigen meine herzlichste und aufrichtigste Teilnahme aus. In zahlreichen Vertrauensämtern seiner Heimatprovinz, in jahrzehntelanger parlamentarischer Tätigkeit, zuletzt an der Spitze des Abgeordnetenhauses, ein warmherziger Patriot, ein zielbewußter, bis zum letzten Atemzuge unermüdlicher Arbeiter, hat der Entschlafene seiner Persönlichkeit über das Grab hinaus ein bleibendes Andenken gesetzt. Ehre seinem Andenken! v. Bethmann-Hollweg.

* **Ein freudiges Ereignis im Kaiserhaus.** Prinzessin August Wilhelm, geborene Prinzessin zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, sieht einem freudigen Ereignis entgegen. Die am 22. Okt. 1908 geschlossene Ehe des Prinzen August Wilhelm war bisher kinderlos.

* **Ein Besuch Muley Hafids in Berlin.** Der Sultan von Marokko beabsichtigt, wie ein Berliner Blatt versichert, nach Berlin zu kommen und hier einige Wochen zu verbringen. Nach seiner definitiven Abdankung wird er zuerst in Paris einen Höflichkeitsbesuch machen und dann die Gelegenheit benutzen, um auch die Hauptstadt des deutschen Reiches kennen zu lernen.

* **Der Bundesrat und die Besitzsteuer.** Die offiziösen „Berliner Politischen Nachrichten" schreiben: Wie jetzt bekannt wird, hat der Bundesrat dem von den Abgeordneten Bassermann und Erzberger eingebrachten Gesetzentwurf auf Hinausschiebung der Herabsetzung der Zuckersteuer und auf Vorlegung einer allgemeinen Besitzsteuer bis 30. April 1913 zugestimmt und dadurch die Reichsfinanzverwaltung mit der Ausarbeitung einer entsprechenden Vorlage beauftragt. Hiermit entfiel für den Bundesrat die Möglichkeit, dem Antrag der Fortschrittlichen Volkspartei auf Wiederholung des Erbschaftssteuerentwurfs vom 14. Juni 1909 zuzustimmen. Während der Reichstag beide Anträge annahm und dadurch, wie es der Abgeordnete Bassermann im Plenum des Reichstags ausdrückte, den Verbündeten Regierungen zwei Offerten nebeneinander machen konnte, war es für den Bundesrat ausgeschlossen, der Reichsfinanzverwaltung zwei Aufträge zu erteilen, von denen der zweite, spezialisierte, dem ersten, allgemeineren, vorgriff. Wenn daher der Bundesrat den Gesetzentwurf Bassermann-Erzberger und nicht den der Fortschrittlichen Volkspartei annahm, so hat er damit entsprechend den Erklärungen des Reichsschatzsekretärs im Reichstag, sich vollkommen freie Hand über die Ausgestaltung der seinerzeit vorzulegenden allgemeinen Besitzsteuer gelassen, ohne etwa gegen die in dem zweiten Entwurf empfohlene Erbschaftssteuer Stellung zu nehmen.

* **Fürst Bülow über die Finanzkraft des Reiches.** Fürst Bülow ist mit seiner Gemahlin mit dem Ziele Deutschland von Rom abgereist. Er wird sich kurze Zeit in Bologna bei seiner Schwiegermutter aufhalten und dann nach Bern zu seinem Bruder, dem Gesandten v. Bülow, reisen, um an einem Familienfeste teilzunehmen. Einen weiteren Beitrag dafür, mit welchem Interesse Fürst Bülow auch in seinem römischen Ruhesitz wichtigen Fragen der Politik nachgeht, lieferte dieser Tage der Vorsitzende des Nationalliberalen Vereins, Fabrikbesitzer Bartels in einem Bericht über einen Besuch, den er kürzlich in der Villa Malta gehabt hatte. Fürst Bülow lehnte es zwar getreu seiner bisherigen Haltung ab, sich zur Tagespolitik zu äußern, ging aber dann auf die wichtige Frage der Steuerfähigkeit des Reichtums der verschiedenen Kulturstaaten mit großem Ernste ein, wobei er offenbar die günstige Stellung Deutschlands in dieser Beziehung dartun wollte. Er verwies auf den, wie er hervorhob, mit großer Sachkenntnis geschriebenen Artikel des Pariser Nationalökonomen H. G. Lewy, der kurz vor der Unterhaltung in der „Revue des deux Mondes" erschienen war. Aus diesem Artikel ergibt sich die Tatsache, daß das von uns seines Reichtums wegen bewunderte Frankreich auf Grund genauester Studien auf ein Nationalvermögen von rund 202 Milliarden Franken, das „arme Deutschland" aber auf 445 Milliarden geschätzt wird.

* **Der neue Coburger Landtag.** Bei der letzthin vorgenommenen Nachwahl zum Coburger Landtag siegte im 9. Bezirk, Oeslau, die sozialdemokratische Liste. Bisher war der Bezirk nationalliberal vertreten. Dem neuen Landtag werden demnach voraussichtlich 3 Nationalliberale, 2 Fortschrittler, 4 Agrarier und 1 Sozialdemokrat angehören.

* **Neuordnung der Lehrerseminare.** Das Kultusministerium beabsichtigt, eine Neuordnung der Lehrerseminare vom 1. April 1913 ab durchzuführen; im Verlauf von drei Jahren sollen alle Anstalten umgebildet sein. Während das Lehrpersonal der Seminare sich jetzt außer dem Leiter der Anstalt aus einem Oberlehrer und fünf Seminarlehrern zusammensetzt, soll in Zukunft eine Seminarlehrerstelle wegfallen und dafür eine Prorektorstelle eingerichtet werden, so daß in Zukunft nur vier Seminarlehrer an einer Anstalt tätig sind. Da die neuen Prorektorstellen mit Akademikern besetzt werden sollen, werden dem Seminar neue akademische Kräfte zugeführt werden.

* **Die „Altnationalliberale Reichs-Korrespondenz"**, das Organ des gegen die nationalliberale Partei begründeten Reichsverbandes, ist zum erstenmal erschienen. Sachlich bietet sie nichts Neues, doch erscheint es bezeichnend, daß sich sämtliche Artikel gegen Nationalliberale richten. Daß auch die Fortschrittspartei scharf angegriffen wird, liegt in der konservativ-klerikalen Richtung der Gründer des Verbandes.

* **Begleichung von Unfallentschädigungen und Invalidenbezügen.** Anweisungen zu einmaligen Zahlungen dieser Art an Heilanstalten, Ärzte usw. konnten schon bisher, wenn der Empfänger es bei seiner Bestellpostanstalt beantragte, bargeldlos im Reichsbankgirowege beglichen werden. Die Reichspostverwaltung hat diesen Zahlungsmodus jetzt noch dadurch erweitert, daß solche Anweisungen auf Antrag des Empfängers auch seinem Postscheckkonto gutgeschrieben werden können.

* **Der Krieg zwischen Raucher und Nichtraucher** auf der Eisenbahn dürfte durch einen neuen Erlaß des Herrn von Breitenbach wieder entfacht werden. Nach einem älteren Ministerialerlaß soll bekanntlich in jedem Zuge die Hälfte der Abteile 2. und 3. Klasse für Nichtraucher reserviert bleiben. Um nun den verschiedenen Ansprüchen möglichst Rechnung zu tragen, hat jetzt Minister v. Breitenbach die Eisenbahndirektionen ermächtigt, in Einzelfällen, wo dies „zweifellos zu keinerlei Anständen" führt, bei ungeraden Zahlen die überschießenden, eigentlich für Nichtraucher bestimmten Abteile ausnahmslos als solche für Raucher zu bezeichnen. Die Züge und Wagengattungen, bei denen solche Ausnahmen gemacht werden dürfen, sollen von den Eisenbahndirektionen bestimmt werden. — Die Eisenbahnverwaltung hat also noch immer ein Herz für die Raucher.

sh. **Der Bund der Industriellen und die Handelspolitik.** Unter Beteiligung von Vertretern von Staatsregierungen, von Handelskammern und industriellen Verbänden aus ganz Deutschland tagte in Eisenach anläßlich der Hauptversammlung des Verbandes thüringischer Industrieller auch der Vorstand des Bundes Deutscher Industrieller. Hierbei hielt der Syndikus des Bundes der Industriellen, Dr. Schneider (Berlin), einen programmatischen Vortrag über „Die deutsche Handelspolitik und die Vorbereitung künftiger Handelsverträge". Er wies nach, daß der Reingewinn an den Erzeugnissen der deutschen Industrie durch die ausländischen Zollasten sehr herabgedrückt werde. Das beste System sei das der Meistbegünstigungsverträge. Während aber Deutschland alle Länder hierin gleichmäßig behandele, werden von anderen Ländern, wie Portugal, Brasilien, den Vereinigten Staaten, den englischen Kolonialstaaten, von deutschen Waren immer die höchsten Zölle verlangt. Dazu kommen noch die besonderen Praktiken der amerikanischen Konsuln, die französischen Zollschikanen, die drohenden Tarifbestimmungen in Frankreich u. a., so daß Deutschland nirgends Meistbegünstigung besitze. Besonders die Kleinmaschinen-Industrie leide darunter sehr. Während z. B. Deutschland von einer außerdeutschen Schreibmaschine 6 M. Zoll verlangt, verlangt Amerika von einer deutschen 90 M. Deutschland müsse bei künftigen Zollabschlüssen betonen, daß es nicht nur einen großen Export, sondern auch den größten Import hat. Direktor Fischer von den Zeißwerken in Jena betonte die Notwendigkeit, sich eingehend über die in Deutschland und in den Ausfuhrländern geltenden zollpolitischen Bestimmungen zu orientieren.

* **Eine fachgewerbliche Ausstellung** veranstaltet anläßlich des 175jährigen Bestehens der Berliner Innung der Bund deutscher Perückenmacher, Damen- und Theaterfriseur-Innungen in den Gesamträumen der Kammersäle Berlin vom 12. bis 15. August, an der sich auch zahlreiche Interessenten aus dem Ausland beteiligen werden.

* **Die Nutzbarmachung der Erdgasquelle bei Neuengamme.** Die Hamburger Bürgerschaft bewilligte für die Herstellung einer Rohrleitung von der Erdgasquelle bei Neuengamme nach dem Gaswerk Tiefstack und für Pumpwerke der Stadtwasserkunst in Rotenburgsort 540 000 M.

* **Die Berliner Metallarbeiterbewegung.** In einer Konferenz der Delegierten des Verbandes der Metallindustriellen mit den Vertretern der Metallarbeiter und der Transportorganisation wurde über die Forderungen der Arbeiter in den Eisenkonstruktionsbetrieben beraten. Es wurden die Grundsätze für einen Vergleich gefunden, über den in einer weiteren Konferenz endgültig Beschluß gefaßt werden soll.

Heer und Flotte.

Schiffsnachrichten. S. M. S. „Luchs" ist am 11. Juni in Macao, S. M. S. „Nürnberg" ist mit dem Chef des Kreuzergeschwaders am 12. Juni in Tsingtau eingetroffen. Der Dampfer „Patricia" ist mit dem Ablösungstransport vom Kreuzergeschwader und S. M. S. „Cormoran" auf der Heimreise am 12. Juni in Colombo, S. M. S. „Jaguar" ist am 12. Juni in Schanghai. Postregelung für das Kommando und die Schiffe des 1. Geschwaders ausschl. „Oldenburg" bis 14. Juni Wilhelmshaven, dann Kiel.

Koloniales.

Neue Postanstalten. In Avhegame (Togo) an der Inlandbahn, 14 Kilometer südöstlich von Agome-Palime, wurde am 1. Mai eine Postagentur eingerichtet, deren Tätigkeit sich auf die Annahme und Ausgabe von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen erstreckt. — Auch in Sangmelima (Kamerun), etwa 100 Kilometer östlich von Ebolowa, wurde am 8. April eine Postagentur eingerichtet, die die Annahme und Ausgabe von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen und die Ausgabe von gewöhnlichen Paketen besorgt.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Das ungarische Reichstagspräsidium beim Kaiser. Budapest, 12. Juni. Der König empfing heute in Schönbrunn die Mitglieder des Präsidiums des Abgeordnetenhauses. Der König drückte dem Präsidium seine Hochachtung für die Aufopferung und den moralischen Mut aus, den es bewiesen hätte, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Mitglieder des Präsidiums ihre Belohnung in der gesicherten Arbeitsfähigkeit des Abgeordnetenhauses und darin finden würden, daß das Ansehen des Abgeordnetenhauses erhöht werde. Nach dem Empfang des Präsidiums wurde Graf Tisza in besonderer Privataudienz empfangen.

Zur Pulverexplosion in Wiener Neustadt. Wien, 12. Juni. Der bei der Pulverexplosion in Wöllersdorf verunglückte Einjährige Hoffmann ist heute nachmittag gestorben. — Die Ursache der Explosion ist jetzt aufgeklärt. Es steht unzweifelhaft fest, daß die Explosion durch die Benzindämpfe des Pulverlastautomobils hervorgerufen wurde.

Frankreich.

Der Streik der Seeleute. Paris, 12. Juni. Der Präsident und der Direktor der Transatlantischen Gesellschaft ersuchten heute vormittag Delcassé, ihnen Matrosen zur Verfügung zu stellen, damit die Postdampfer, namentlich die aus der Provence, am Samstag nach New York auslaufen können. Delcassé wird die Angelegenheit morgen im Ministerrat zur Sprache bringen. — Die Dockarbeiter in Havre drohen indessen, in den Ausstand zu treten, wenn nicht die Truppen, die zur Aufrechterhaltung der Ordnung in den Hafen befohlen wurden, zurückgezogen werden. — Die in Marseille organisierten Seeleute hielten eine Versammlung ab, in der sie sich bereit erklärten, sich mit ihren Kameraden in Havre solidarisch zu erklären, und nahmen eine Tagesordnung an, in der sie Lohnerhöhung verlangen.

England.

Aus dem Unterhause. London, 12. Juni. In der heutigen Sitzung des Unterhauses fragte Cooper den Staatssekretär Grey, ob die Regierung neuerdings die Abtretung der Walfischbai an eine fremde Macht in Erwägung gezogen habe. Parlamentsuntersekretär Acland erwiderte: „Ich habe den Antworten vom 22. Februar und vom 28. März nichts hinzuzufügen. Weiterhin fragte Polcarew, ob Ministerpräsident Asquith imstande sei, über die zukünftige Verteilung und Stärke der britischen Mittelmeerflotte eine Erklärung abzugeben. Der erste Lord der Admiralität, Churchill, erwiderte: „Es wird wahrscheinlich für zweckmäßig befunden werden, den Ergänzungsetat für die Flotte im Juli vorzulegen und dabei den Flottenbau zur Debatte zu bringen. Ich werde dann die günstige Gelegenheit benutzen, um über die Flotte weitere Erklärungen im Namen der Regierung abzugeben."

Weitere Kabinettsveränderungen in Sicht? London, 13. Juni. Der Londoner Korrespondent der „Birmingham Post" will wissen, daß im englischen Kabinett weitere Veränderungen folgen werden. Der Gesundheitszustand Lord Morleys und des Ministers der Kolonien, Harcourt, sei neuen Aufgaben nicht mehr gewachsen. Beide Minister seien mit der radikalen sozialistischen Politik des Kabinetts nicht mehr einverstanden. Gestern wurde die Ernennung des Obersten Seely zum englischen Kriegsminister bekannt gegeben.

Zusammenstöße zwischen Mohammedanern und Christen auf Cypern. Beirut, 12. Juni. Nach Meldungen aus Cypern wiederholten sich mehrere schwere Zusammenstöße zwischen Mohammedanern und Christen. Die englische Besatzung wurde um ein Bataillon und mehrere Geschütze verstärkt.

Portugal.

Das neue Kabinett. Lissabon, 12. Juni. Das neue Kabinett wird folgende Zusammensetzung haben: Präsident und Äußeres: August Vasconcellos, Inneres: Nunes Oliveira, Finanzen: Jool Benevides, Krieg: Oberst Pereira, Marine: Joao Menezes, öffentliche Arbeiten: Viegas Santos, Kolonien: Ezequiel Campos, Justiz noch unbesetzt. Die neuen Minister gehören keiner parlamentarischen Gruppe an. Die meisten sind überhaupt nicht Parlamentsmitglieder.

Rußland.

Eine Denkmals-Enthüllung. Moskau, 13. Juni. Die feierliche Enthüllung des Denkmals Alexander III. hat gestern in Gegenwart der Zarin-Familie stattgefunden.

Eine gefährliche Schießübung. Petersburg, 13. Juni. Bei Scharfschießübungen einer Infanterie-Abteilung bei Jaffa wählte der Hauptmann die Schießrichtung so unglücklich, daß ein vorbeifahrender Dampfer mit Kugeln überschüttet wurde. Sechs Passagiere wurden getötet, elf schwer verletzt.

Marokko.

Die Regelung des Falles Renschhausen. Berlin, 13. Juni. Zur Regelung der Angelegenheit des Überfalles auf die Renschhausensche Farm tritt in Larasch eine deutsch-französische Kommission zusammen.

Vereinigte Staaten.

Die deutschen Marinegäste. New York, 12. Juni. Kontre-Admiral v. Rebeur-Paschwitz und die Offiziere fuhren heute mit der Privatjacht „Diana" nach Scarborough am Hudsonfluß, wo sie Gäste James Speyers waren. Darauf lud Fräulein Helene Gould die deutschen Gäste zu einer festlichen Veranstaltung ein.

Deutsche Matrosen als Lebensretter aus Feuersgefahr. New York, 13. Juni. Darüber, daß deutsche Matrosen in New York sich als Lebensretter auszeichneten, verlautet in den Morgenblättern New Yorks: In einem Hause war ein

Brand ausgebrochen, durch den dessen Bewohner schwer bedroht waren. Ohne Zögern stürzten sich die zufällig vorbeikommenden deutschen Matrosen in die Flammen und retteten unter Gefährdung des eigenen Lebens eine Mutter mit ihrem Säugling. Als sie sich überzeugt hatten, daß niemand mehr in Gefahr sei, entzogen sie sich unerkannt dem Beifall der Menge. Man konnte bisher nur feststellen, daß sie zur Besatzung des Kreuzers „Stettin" gehörten und daß der eine von ihnen Richter heißt.

Ein neues Gefecht der Amerikaner auf Kuba. New York, 12. Juni. Nach Telegrammen aus St. Jago de Cuba haben die Aufständischen eine Kompagnie amerikanischer Marine-Infanterie angegriffen, welche die Minen von El Cuero bewachte. Auf seiten der Amerikaner waren keine Verluste zu verzeichnen. Ob die Insurgenten Verluste an Menschenleben erlitten haben, ist unbekannt.

Mexiko.

Die Untersuchung des Deutschenmordes. Mexiko, 13. Juni. Der deutsche Gesandte in Mexiko hat sich nach Zacatecas begeben, um eine Untersuchung der Ermordung des Deutschen Hugo Beel einzuleiten.

Luftfahrt.

Graf Posadowsky über die Aviatik.

In einer außerordentlich zahlreich besuchten Versammlung zu Magdeburg hielt Graf v. Posadowsky-Wehner einen überaus interessanten Vortrag über die Idee der Nationalflugspende. Er sei gerne der Aufforderung des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen gefolgt, zum Besten der Nationalflugspende einen Vortrag zu halten. In weiten Kreisen habe man gegen das Fliegen Bedenken, da es so viel Menschenleben fordere. Aber wo in der Welt hat nicht alles große Opfer an Kraft und Leben gekostet? Ich erinnere nur daran, welche Opfer schon der Erforschung von Krankheiten gebracht wurden. Welche Opfer hat England seit Jahrhunderten für seinen Kolonialbesitz gebracht! Es mag eine Kulturkrankheit sein, wenn das Leben zu hoch eingeschätzt wird, wenn es sich um etwas Großes handelt. Seit der Franzose Dumont eine Strecke von 60 Meter in Höhe von 5 Meter durchflog — es war im Oktober 1906 — hat das Flugwesen ungeheure Fortschritte gemacht. Und als Graf Zeppelin mit seinen Versuchen anfing, da galt er selbst in gebildeten Kreisen als ein Phantast. Ein Großindustrieller gab auf die Frage, warum er nicht auch Luftschiffe baue, die Antwort, daß er da erst General der Kavallerie sein müßte. Diese Zeiten sind längst vorüber, heute denkt man anders über Zeppelin und sein Werk, wie überhaupt über die ganze Aviatik. Das Flugwesen ist jedoch bisher zu empirisch behandelt worden; hier hat die Wissenschaft einzusetzen, die ein System zu entwickeln hat. Zu unserem großen Leidwesen sind die deutschen Flugapparate vielfach noch mit französischen Maschinen versehen. Es ist ja nun Tatsache, daß die Franzosen in der Feinmechanik Meister sind, wie ja auch ihre Waffentechnik beweist. In der Flugzeugfabrikation haben die Franzosen uns Deutsche überholt. Im französischen Etat stehen für das Flugzeugwesen 25 Millionen für dieses Jahr und für das nächste Jahr 32 Millionen zur Verfügung. Auch in England, Rußland und Italien werden große Opfer für das Flugwesen gebracht, und wenn es auch zu beklagen ist, daß das Flugwesen immer wieder Menschenleben fordert, so ist es doch ein erhebendes Moment, zu wissen und zu sehen, daß immer wieder neue mutige Männer ihr Leben einsetzen. Zur Organisierung des Flugwesens ist vor allem nötig, daß es auf eine breite wissenschaftliche Basis gestellt wird, daß spezielle Fliegerkarten angefertigt werden, daß Fliegerstützpunkte errichtet werden, wo die Flieger landen können und alles zur Reparatur Nötige vorfinden. Während der Nacht sind Leuchtfeuer und die Erleuchtung der größeren Straßen einzurichten. Auch für den Lebensunterhalt und die Familien eines verunglückten Fliegers muß gesorgt werden. Wenn der Staat hier noch nicht eingreift, so verfolgt er den gewiß richtigen Grundsatz, das Flugwesen sich erst im freien Wettbewerb entwickeln zu lassen. Um eine Zersplitterung zu verhindern, ist eine Vereinigung aller bestehenden Luftfahrtverbindungen notwendig. Die Flugmaschine wird im Kriege außerordentlich wertvolle Dienste verrichten können; denn von einer guten Rekognoszierung hängt die Entscheidung einer Schlacht ab. Das Ausland verfolgt mit Interesse das Ergebnis der deutschen Nationalflugspende. Wir dürfen daher nicht zurückstehen, und es ist zu hoffen und zu wünschen, daß aller Herzen sich für diese Nationalflugspende erwärmen. (Lebhafter, stürmischer Beifall.)

Der Fernflug Berlin-Wien.

Ein Bankett zu Ehren der Flieger.

w. Wien, 12. Juni. Heute abend fand zu Ehren der auf österreichischem Boden gelandeten Flieger ein Bankett statt, an welchem teilnahmen: der Botschafter v. Tschirschky mit dem Grafen v. Kageneck und v. Posadowsky, ferner Fürst Dietrichstein als Präsident des Flugtechnischen Vereins, Statthalter Freiherr v. Bienerth, Armeeinspektor Konrad v. Hoetzendorf, Bürgermeister Neumayer, der Kommandant der Verkehrsbrigade Schleyer, der Präsident des Aeroklubs Baron Economo, der Präsident des Reichsflugvereins Vizeadmiral Mertens und Kapitänleutnant Kaiser. Fürst Dietrichstein brachte ein Hoch auf den Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph aus. Botschafter v. Tschirschky toastete auf die beiden Protektoren des Flugs Berlin-Wien, Erzherzog Leopold Salvator und Prinz Friedrich Leopold. Baron Economo begrüßte die Berliner Gäste und verkündete den Beschluß der Jury betreffs der Preisverteilung. Bürgermeister Neumayer überreichte den Siegern namens der Stadt Wien und des Landes Niederösterreich Ehrenpreise. Vizeadmiral Mertens dankte dem Aeroklub für die Förderung des Fluges, worauf der Vizepräsident des Aeroklubs erwiderte. Ein Vertreter des Württembergischen Flugvereins überreichte Hirth einen Lorbeerkranz. Es folgte noch eine Reihe weiterer Reden. Das Bankett fand erst in später Stunde sein Ende.

*

Der nordwestdeutsche Rundflug.

Hamburg, 12. Juni. Vom Fuhlsbütteler Flugplatz sind heute morgen die drei Flieger, Lindpaintner um 4.25 Uhr, Baierlein um 4.38 Uhr und Jahnisch um 4.48 Uhr, mit je einem Passagier, nach Kiel aufgeflogen. Als erster kam in Kiel Baierlein um 5.47 Uhr an, er landete um 6.11 Uhr glatt. Lindpaintner landete um 6.10 Uhr und Jahnisch ist um 6.25 Uhr bei Rahmansdorf niedergegangen, wobei sein Apparat etwas beschädigt wurde.

Die Luftschiffahrt im Dienste der Wohltätigkeit.

Frankfurt a. M., 12. Juni. Die neue und originelle Idee der Großherzogin von Hessen, die Luftschiffahrt der Wohltätigkeit dienstbar zu machen, hat sich bis jetzt in einer alle Erwartungen übertreffenden Weise bewährt. Die hiesige Flugpostzentrale in der Kaiserstraße, in der fortwährend ein halbes Dutzend Beamte der Reichspost den Dienst versieht, ist ständig vom Publikum umlagert. Bis gestern nachmittag waren allein in Frankfurt rund 50 000 Postkarten zu 20 Pf. abgesetzt; dazu kommt die gleiche Zahl von Marken. Der Preis der Flugpostmarken, der ursprünglich 10 Pf. betrug, wurde auf 20 Pf. erhöht. Von den Flugpostämtern der hessischen Städte wird über einen ähnlich guten Geschäftsgang berichtet.

*

w. Frankfurt a. M., 13. Juni. Das Luftschiff „Schwaben" ist heute morgen 6 Uhr 55 Minuten zu einer Passagierfahrt nach Baden-Oos aufgestiegen, woselbst es bis morgen früh verbleibt, um dann die Rückfahrt nach Frankfurt anzutreten.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

— **Dreistündige Sonntagsarbeit im Friseurgewerbe.** Aus Kleingewerbekreisen schreibt man uns: Bezugnehmend auf den kurzen Bericht über die Einführung der dreistündigen Sonntagsarbeit im Friseurgewerbe in Nr. 260 des „Wiesbadener Tagblatts" ist es angebracht, einmal die Beweggründe der Antragsteller darzulegen. Auf Grund der Gewerbeordnung, § 105e, sind die Inhaber von Friseurgeschäften, welche ihre Gehilfen länger als 3 Stunden an Sonntagen beschäftigen, verpflichtet, ihnen einen freien Wochennachmittag zu geben. Das Bestreben der besseren Geschäfte war stets darauf gerichtet, diese Vergünstigung zu beseitigen, und zwar durch Einführung der dreistündigen Sonntagsarbeit. Wird dieses Bestreben von Erfolg begleitet, so wird sie für die Mehrzahl der Geschäftsinhaber nur von Nachteil sein, und zwar aus folgenden Gründen: Mehr als zwei Drittel der hiesigen Friseure verdanken ihre Existenz der Samstags- und Sonntagsarbeit, da sich ihre Kundschaft meist aus minderbemittelten Leuten zusammensetzt, die den Friseur an Wochentagen weniger in Anspruch nehmen als die Kundschaft der besseren Geschäfte, und es ist nicht möglich, daß diese Geschäfte in drei Stunden dieselbe Arbeit erledigen können, zu der sie bisher die Zeit von morgens 7 bis mittags 1 Uhr nötig hatten. Die besseren Geschäfte dagegen sind leicht in der Lage, ihre Sonntagsarbeit in drei Stunden zu erledigen, da sich ihre Haupteinnahmen aus dem Verkauf und der Anfertigung von Haararbeiten erzielen. Es wird versucht, den kleinen Geschäftsinhabern die Sache dadurch mundgerecht zu machen, daß ihnen freigestellt werden soll, mit oder ohne Personal des Sonntags von 9 Uhr außer dem Hause zu bedienen, doch steht es fest, daß außer dem Hause nicht das geleistet werden kann, was im Geschäft geleistet wird. Würden die Kleinmeister sich das gefallen lassen, so hätten sie neben der geringeren Einnahme auch noch ihrem Personal den freien Wochennachmittag zu geben, weil dasselbe Sonntags länger als drei Stunden arbeitet. Weiter wurde in dem Artikel gesagt, daß der Antrag mit knapper Mehrheit angenommen worden sei, doch waren von 174 Geschäftsinhabern nur 114 anwesend, und die Antragsteller hatten alle Leute herangeholt, ihren Antrag durchzubringen, während die abwesenden meistens Gegner des Antrags sind. Wollen diese kleinen Geschäftsinhaber sich nun nicht wirtschaftlich ruinieren, so ist es ihre Pflicht, bei der behördlichen Abstimmung gegen die Einführung der dreistündigen Arbeit an Sonntagen zu stimmen."

— **Flugpost am Rhein und Main.** Zur Vermeidung irriger Auffassungen wird darauf aufmerksam gemacht, daß mit der während der Postkartenwoche der Großherzogin von Hessen (9. bis 16. Juni) bestehenden Luftpost nur die offiziellen Flugpostkarten Beförderung erhalten. Solche Karten sind bei den bekannt gegebenen Postanstalten des Großherzogtums Hessen und außerdem in Frankfurt a. M. (Kaiserstraße 19) erhältlich. Die Postämter in Wiesbaden haben mit dem Verkauf solcher Postkarten und der Flugpostmarken keine Befassung; Sendungen, die mit der Flugpost befördert werden sollen, können bei den Postanstalten in Wiesbaden nicht eingeliefert werden.

— **„Selbstjustiz"** lautete die Überschrift einer in der Abend-Ausgabe des „Wiesbadener Tagblatt" vom 7. Juni veröffentlichten Notiz über eine Prügelei, die während der Fronleichnamsprozession stattgefunden haben soll. Die hier erscheinende „Rheinische Volkszeitung" nennt diese Notiz in ihrem bekannten kräftigen Stil eine „gegen die Katholiken und ihre Fronleichnamsprozession geschleuderte Stinkbombe" und erklärt, daß an der ganzen Geschichte nichts wahr sei, als dies: „Am Donnerstag, den 6. Juni (Fronleichnamstag), mittags 11 Uhr, geraten in der Rheinstraße, Ecke Kirchgasse, zwei mit Stöcken bewaffnete Spaziergänger, Wiesbadener Bürger, aneinander und verprügeln sich. Ein zweites Renkontre erfolgt später in der Kirchgasse. Beide Kampfhähne waren nicht Teilnehmer der Prozession. Die Prozession war mit ihrem Schlußende 5 Minuten vor 11 Uhr auf dem Luisenplatz eingetroffen. Die Prozession selbst verlief ohne Störung, wie die Polizei selbst bestätigt. Die Schlägereien spielten sich an Stellen ab, wo die Prozession überhaupt nicht hingekommen ist. Beide Kampfhähne sind — Protestanten!" Wir hatten natürlich und haben keine Ursache, die hiesigen Katholiken mit — um bei der Phraseologie der „Rheinischen Volkszeitung" zu bleiben — Stinkbomben zu bewerfen, deshalb teilen wir unsern Lesern gern mit, daß nachträglich eingezogene Erkundigungen ergeben haben, daß sich der Vorfall ungefähr in der von dem Zentrumsorgan geschilderten Weise zugetragen hat. Welcher Konfession die beiden Kampfhähne angehören, ist nach dieser Feststellung natürlich ganz gleichgültig.

— Das Feldbergfest wird jedenfalls auch diesmal wieder erhöhte Anforderungen an die Eisenbahnen stellen. Um den zu erwartenden starken Verkehr bewältigen zu können, legt die Königsteiner Eisenbahn am Sonntag, den 16. Juni, folgende Sonderzüge ein: vormittags: ab Höchst 4 Uhr, an Königstein 4 Uhr 38 Min., ab Höchst 5 Uhr 28 Min., an Königstein 6 Uhr 4 Min. Anschlüsse: ab Frankfurt 5 Uhr 2 Min., ab Wiesbaden 4 Uhr 23 Min., Kastel-Mainz 4 Uhr 38 Min. Nachmittags: ab Königstein 6 Uhr 33 Min., an Höchst 7 Uhr 11 Min., ab Königstein 8 Uhr 25 Min., an Höchst 9 Uhr 2 Min., mit Anschlüssen nach Frankfurt und Kastel-Wiesbaden.

— **Lebensmüde.** Gestern abend gegen 9 Uhr stürzte sich von der Regattastraße in Biebrich der 22 Jahre alte Maurer B. aus der Feldstraße in Wiesbaden in selbstmörderischer Absicht in den Rhein. Der zufällig mit seiner Gattin dort promenierende Oberleutnant Rohr von der Biebricher Unteroffizierschule sprang ihm sofort nach und brachte ihn lebend ans Land. Der Lebensmüde wurde dem Biebricher Krankenhause zugeführt und seine in Wiesbaden wohnenden Eltern benachrichtigt. Das Motiv zu dem Selbstmordversuch soll getränktes Ehegefühl sein.

— **Ein schwerer Radfahrerunfall** ereignete sich gestern abend gegen 10 Uhr „Unter den Eichen". Der 17 Jahre alte Lehrling Wilhelm B. stürzte so unglücklich vom Rade, daß er besinnungslos liegen blieb. Er erlitt eine Gehirnerschütterung und wurde von der Sanitätswache nach seiner elterlichen Wohnung am Luisenplatz gebracht.

— **Tagblatt-Sammlungen.** Dem Tagblatt-Verlag gingen zu: Für die National-Flugspende: von der Untersekunda der Studienanstalt 30 M., B. B. 3 M. — Für die Sommerpflege bedürftiger Kinder: von B. B. 3 M. — Für Mittagessen bedürftiger Kinder: von Frau Krabber 3 M.

— **Kleine Notizen.** Die Vakanzenliste für Militäranwärter Nr. 24 liegt in unserer Expedition zur unentgeltlichen Einsicht offen. — Der Verein der Pensionsinhaberinnen zu Wiesbaden, E. V., bittet uns, mitzuteilen, daß die wegen widerrechtlicher Entnahme von Wasser verurteilte Pensionsinhaberin nicht zu seinen Mitgliedern zählt.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Residenz-Theater.** (Rückblick auf die Spielzeit 1911/12.) Die 16. Spielzeit unter Leitung von Dr. Hermann Rauch, die zweite im neuen Hause, schloß am 31. Mai. Der Spielplan des Jahres 1911/12, das in künstlerischer wie geschäftlicher Hinsicht ein erfreuliches Resultat zeitigte, zeigt, welch eine ernste fleißige Tätigkeit und rege künstlerische Arbeit geleistet worden ist. Es wurden im ganzen 310 Vorstellungen gegeben, davon waren 269 Abendvorstellungen, 1 Matinee und 40 Nachmittagsvorstellungen (darunter fünf Kindervorstellungen). Zu 259 von den Abendvorstellungen hatten Dutzend- und Fünfzigerkarten Gültigkeit und nur an 10 Abenden hatten sie keine Gültigkeit. Zur Aufführung kamen 60 verschiedene Stücke, darunter 29 Neuheiten (unter diesen 2 Uraufführungen) und 31 Stücke älteren Spielplanes. Dem Charakter nach entfallen auf Schauspiel, Drama und Trauerspiel zusammen 28 Stücke, auf Lustspiel, Stück und Komödie zusammen 26 auf Schwank, Volksstück und Posse zusammen 11. Die größte Zahl der Aufführungen der Neuheiten erreichten „Die fünf Frankfurter", Lustspiel von Karl Rößler, mit 36, dann folgt „Lotchens Geburtstag", Lustspiel von Ludwig Thoma, mit 22, „Hockenjos", Komödie von Wassermann und „So'n Windhund", Schwank von Kurt Kraatz und Artur Hoffmann, „Der Leibgardist" (Der Gardeoffizier), Komödie von Franz Molnar mit je 14, „Budenzauber", Lustspiel von Wilhelm Jacoby und Hans Schmidt-Kestner (Uraufführung), und „Julchens Flitterwochen", Posse mit Gesang und Tanz von Max Reimann und Otto Schwartz, Musik von Otto Schwartz, mit je 12, „Heiligenwald", Lustspiel von Alfred Halm und Robert Saudek, mit je 10, „Das kleine Schokoladenmädchen", Lustspiel von Paul Gavault, und „Die Ahnengalerie", Lustspiel von Walther Stein und Ludwig Heller, mit je 8, „Das Familienkind", Schwank von Friedmann-Frederich, und „a. G.", Lustspiel von Richard Wilde, mit je 7, „Die Damen des Regiments", Schwank von Julius Horst und Artur Lippschitz, mit 6, „Sommerspuk", ein fröhliches Spiel von Kurt Kuchler, „Bürgl", Komödie von Arno Holz und Oskar Jerschke, „Papa", Lustspiel von de Flers und de Caillavet, mit je 5, „Eine Ehe", Tragödie von Karl M. Jacoby, „In der Fremdenlegion", Schauspiel von Leo Jungmann, „Peter Frohs Modelle", Schauspiel von Jos. Tralow, und „Ich liebe dich", Stück von Rud. Lothar, mit je 4, „Weh dem, der lügt", Lustspiel von Grillparzer, „Wie Minister fallen", Lustspiel von Leo Walther Stein und Ludwig Heller, „Die Spiele ihrer Exzellenz", drei Akte von Zoe Jenkels und Rud. Strauß, „Die Tanzstunde", Szene aus „Baccalaureus Wolfgang" von Heinr. Grohmann (Uraufführung), „Das Testament", Dorfkomödie von L. Ganghofer, und „Alles um Geld", ein Stück von Herbert Eulenberg, mit je 3, „Die Wildente", Schauspiel von H. Ibsen, „Judith", Tragödie von Friedrich Hebbel, „Les femmes savantes", Komödie von Molière, mit je einmal. — Von Stücken älteren Spielplanes wurden gegeben: „Meyers", Schwank von Friedmann-Frederich (26 Mal), „Taifun", Drama von Lengyel, „Die Lokalbahn", Komödie von L. Thoma", „1. Klasse", Schwank von Ludwig Thoma, „Bummelstudenten", Posse nach Pohl und Wilkens von Bernauer und Schanzer, „Nora", „Die Stützen der Gesellschaft", „Ein Volksfeind", „Die Frau vom Meer", „Der Bund der Jugend", „Gespenster", „Hedda Gabler", von Henrik Ibsen, „Hasemanns Töchter", Volksstück von L'Arronge, „Charleys Tante", Schwank von Brandon-Thomas, „Dornröschen", Märchen von Sophie Hennig, „Ein Tropfen Gift", Schauspiel von Osk. Blumenthal, „Episode", Plauderei von Schnitzler, „Hamlet", Trauerspiel von Shakespeare, „Der Feldherrnhügel", Schnurre von Roda-Roda und Karl Rößler, „Onkel Präsig" von Junkermann, „Das Glück im Winkel", Schauspiel von Sudermann, „Francillon", Schauspiel von Alex. Dumas (Sohn), „Das Konzert, Komödie von Herm. Bahr, „Die fremde Frau", Schauspiel von Alex Bisson, „Moral", Komödie von Ludwig Thoma, „Der Probekandidat", Schauspiel von Max Dreyer, „Die Brüder von St. Bernhard" und „Der Abt von St. Bernhard", Schauspiele von Anton Ohorn, „Abschiedssouper", Plauderei von Artur Schnitzler, „Kollege Crampton", Schauspiel von Gerhard Hauptmann, „Die Dame von Maxim", Schwank von Feydeau. Von bemerkenswerten Aufführungen sind zu erwähnen eine Festvorstellung zum Gedächtnis des 200. Geburtstages Friedrichs des Großen mit einer Vorrede von Herbert Eulenberg und einer Neueinstudierung von „Minna von Barnhelm", ferner eine Festvorstellung zur Feier des Geburtstages S. M. des Kaisers mit einem Vorspruch von Heinz Gorrens und mit der erstmaligen Aufführung von „Heiligenwald". Von Gästen erschien C. W. Büller dreimal, die Königl. Preuß. Hofschauspielerin Rosa Poppe und Georg Molnar mit Ensemble einmal, Agnes Sorma zweimal, die Königl. Sächs. Hofschauspielerin Charlotte Wolter zweimal, Claire Metternich-Wallentin zweimal, Albert Bassermann zweimal, Alex Moissi einmal, der Königl. Württemberg. Hofschauspieler August Junkermann zweimal, einmal gastierte das Japanische Theater der Mad. Hanako, einmal in einer Matinee die Französische Gesellschaft des Direktors Roubaud, an einem Abend fand ein Tanzgastspiel der Schwestern Wiesenthal statt und einen Abend Moderner Kammerkunst boten Marya Delvard und Marc Henrb. Die neue Spielzeit des Schauspiels beginnt Dr. Rauch am 31. August.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

o. **Biebrich,** 13. Juni. Bei der gestern auf dem hiesigen Rathaus vorgenommenen Abstimmung der selbständigen Ladeninhaber wegen Einführung des 8-Uhr-Ladenschlusses durch Regierungs-Polizeiverordnung stimmten zwei Drittel aller Stimmberechtigten für die Einführung des 8-Uhr-Ladenschlusses. — = Die hiesige Vaselinefabrik und Mineralöl-Raffinerie von Dr. Steinkauler, Wiesbaden, kann heute auf ihr 25jähriges Bestehen zurückblicken. Zu

gleicher Zeit können ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum der Inhaber der Firma Dr. Th. Steinkauler und auch der Prokurist Jos. Wagemann feiern, ebenso ist der Arbeiter Georg Popp seit der Geschäftsgründung ununterbrochen bei der Firma beschäftigt. Die Firma wurde im Juni des Jahres 1887 in Frankfurt a. M. begründet und im August 1892 nach Biebrich a. Rh. verlegt; sie erfreut sich des besten Ansehens.

= **Bierstadt**, 13. Juni. Elektrotechniker Emil Kaiser kaufte das Oskar Funksche Wohnhaus, Ecke Wilhelm- und Taunusstraße, zum Preise von 13 000 Mark. — Der Steinhauermeister Wilhelm Frechenhäuser verkaufte sein Wohnhaus Moritzstraße 14 zum Preise von 10 600 Mark. — Auf dem Festplatz des Kreiskriegerfestes wurden insgesamt verzapft 34 Hektoliter 31 Liter Bier und 107,5 Liter Wein. Hiervon entfallen 23 Hektoliter auf den Sonntag.

Nassauische Nachrichten.

n. **Langenschwalbach**, 12. Juni. Die Stadtverordneten-Versammlung genehmigte die infolge des Vertrags mit der Pachtgesellschaft notwendig gewordene Aufnahme von 225 000 M. zwecks Konvertierung der seitherigen Obligationsschuld und von 120 000 M., die gemäß den Bestimmungen des § 5 des Vertrags (Neu- und Umbauten) zu verwenden sind. — Nach längeren Verhandlungen hat sich die Stadt Wiesbaden in Anerkennung der Möglichkeit der Schädigung des Wasserstollens der hiesigen Stadt in der Roßbach durch ihren Schläferskopfstollen bereit erklärt, einen dem Wasserverbrauch bezw. der Ergiebigkeit des Stollens im Roßbachtal in den letzten Jahren entsprechenden Wasserbetrag für die Zukunft aus ihrer Leitung kostenlos abzugeben, falls ihr der Langenschwalbacher Stollen kostenlos übergeben wird. Außerdem verpflichtet sich die Stadt Wiesbaden zur weiteren Abgabe von Wasser bis zum Gesamtbetrage von 400 Kubikmeter gegen Zahlung eines Preises von 30 Pf. pro Kubikmeter. Die Angelegenheit wurde in der Stadtverordneten-Sitzung an eine Kommission verwiesen.

= **Johannisberg**, 12. Juni. Der Barbier Johann Merkator, der seit Anfang dieses Monats vermißt wird, ist bei St. Goar gelandet worden.

o. **Rastätten**, 12. Juni. Ein Kleinbahn-Idill, das sich dieser Tage auf der Strecke Braubach-Rastätten ereignete, schildert das „Lahnst. Tagbl." so: Gleich hinter der Station Zollgrund, da, wo die Strecke eine starke Steigung hat, versagte auf einmal die Maschine und das Züglein hielt still. Die zahlreichen Insassen sprangen aus den Wagen und jeder wollte behilflich sein; der eine wollte an dem Zuge schieben helfen, andere untersuchten die Räder der Wagen und die Lokomotive, aber alles half nichts, die Maschine war kaput und es ging nicht weiter. Endlich ergab man sich, die Reisenden leaten sich auf die sonnige Weide oder in den nahen schattigen Wald, andere machten einen erfolgreichen Streifzug nach Erdbeeren. Nach etwa einer Stunde traf auf telephonischen Hilferuf eine neue und stärkere Maschine von Braubach ein und der Zug wurde zunächst wieder zurückgezogen nach Zollgrund und dann ging es flott weiter. Für die Reisenden, welche keine Eile hatten, war es eine recht angenehme Unterbrechung der heißen Fahrt.

* **Cronberg im T.**, 13. Juni. Die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen traf heuter mit Herrn von Röder zum mehrtägigen Besuche auf Schloß Friedrichshof ein. Morgen kommt der Kronprinz von Griechenland mit seinen Kindern, um den Geburtstag seiner seit mehreren Tagen ebenfalls hier weilenden Gemahlin zu feiern.

Aus der Umgebung.

= **Mainz**, 12. Juni. Die Vorstände einer Reihe gemeinnütziger Vereine kamen heute abend zusammen, um Beschlüsse zu fassen, wie der Bevölkerung eine billigere und namentlich bessere Milch zu bieten ist. Es wurde ein Arbeitsausschuß gebildet, in den zahlreiche Ärzte, Delegierte der Krankenkassen, des Hauspflegevereins, des Sanitätsverbandes, des Gewerkschaftskartells, Konsum-Vereins usw. gewählt wurden. Demnächst soll dann in einer zweiten Versammlung die Finanzierung des Unternehmens festgelegt werden.

= **Bingen**, 12. Juni. Einen nobien Bürgermeister hat die Gemeinde Alzey. In der Stadtverordnetenversammlung erklärte Herr Bürgermeister Dr. Sutor, daß er die ihm gewährte Gehaltszulage als eine Anerkennung auffasse, wofür er danke, und daß er zugunsten der Stadtkasse darauf verzichte.

Sport.

Pferderennen.

Le Tremblay, 12. Juni. Prix d'Avon. 2500 Franken. 1. E. Blancs „Esquire" (Stern). 2. „Folligny". 3. „Cromarty". 27:10; 14, 17, 26:20. — Prix de Franchard. 4000 Franken. 1. J. Lieux' „Donald" (J. Reiff). 2. „Epinay". 3. „African King". 37:10; 14, 11:10. — Prix de Bréau. 4000 Franken. 1. Baron de Rothschilds „Maes 2." (Bara). 2. „Mirambo". 3. „Bolide 2.". 217:10; 182, 54:10. — Prix des Chartrettes. 2500 Franken. 1. Ed. Kanns „Scienne" (J. Childs). 2. „La Fuite". 3. „Witch Hazel". 31:10; 19, 21:10. — Prix Onésime Aguado. 10 000 Franken. 1. Th. Cahns „Star 2." (O. Neill). 2. „Tripolette". 3. „Simon". Ferner: „Kakotrolles", „Vegtione", „Satrape", „Chigeran. 41:10; 17, 17:10. — Prix de Marlotte. 4000 Franken. 1. F. Maquaires „Balmajour 2." (A. Woodland). 2. „Rosalinde". 3. „La Paimpolaise 2.". 34:10; 15, 20, 16:10.

* **Das Wiesbadener Sommer-Handikap** von 6000 M., für Pferde, die für 4000 M. käuflich sind, am 2. Juli zu laufen, schloß mit 15 Unterschriften.

* **Turnspiele.** Wie wir schon kurz mitteilten, gelang es dem „Turnverein Wiesbaden", am Sonntag in Mainz die Bezirksmeisterschaft im Faustball gegen den „Mainzer T.-V. von 1817" zu erringen. Während hier die 1. Mannschaft siegreich blieb, unterlag die 2. Mannschaft im Faustball gegen „T.-V. Mainz 1817" mit 78:90 und die Schleuderballmannschaft mit 2:0. Der Erfolg der 1. Mannschaft ist, da der „T.-V. Wiesbaden" erst seit einem Jahr spielt, ein recht erfreulicher; es liegt nun an ihr, den Wiesbadener Farben in Aschaffenburg zum Sieg zu verhelfen. — Die Spieltüchtigkeit der „Turnvereins"-Mannschaft kennen zu lernen, ist an einem der kommenden Sonntage Gelegenheit, an dem sich die Gaumeister von Frankfurt a. M., Rheinhessen und Wiesbaden hier gegenübertreten werden.

* **Fußball-Städtewettkampf.** Eine ansehnliche Zuschauermenge hatte sich am vergangenen Sonntag auf dem schönen Sportplatz der Offenbacher Viktoria eingefunden, um Zeuge eines Spiels zwischen Offenbach und Wiesbaden zu sein. Wiesbaden siegte mit 4:3 über Offenbach. Bei Halbzeit stand das Spiel 2:1 für Offenbach. Nach der Pause erhöhte Offenbach das Resultat auf 3:1. Nun aber wurde sich Wiesbaden des Ernstes der Lage bewußt. Man nahm eine kleine Umstellung vor, die sich vorzüglich bewährte. Der verdiente Erfolg blieb nicht aus; Wiesbaden glich 3:3 aus. Die technisch bessere Mannschaft Wiesbadens nutzte den einen kleinen Fehler der feindlichen Verteidigung geschickt aus und schoß vor Schluß des siegbringende Tor. Die Wiesbadener Mannschaft zeichnete sich besonders durch ihre ruhige faire Spielart aus, während Offenbach energischer und zielbewußter vorging. — Mit Interesse kann man dem Ausgang des Spiels hier in Wiesbaden am 23. d. M. entgegensehen, da beide Städte, besonders Offenbach, die Mannschaften noch verstärken werden.

* **Das 17. deutsche Bundes- und Goldene Jubiläumsschießen 1912 zu Frankfurt a. M.** findet in der Zeit vom 14. bis 21. Juli statt. Ein umfangreiches Festprogramm ist für diese Zeit vorgesehen, das sich nicht allein auf die Hauptwoche beschränkt, sondern auch noch eine Vor- und eine Nachwoche umfaßt. Am Sonntag, den 7. Juli, zieht der „Frankfurter Schützenverein" ein; die historische Ausstellung „Alt-Frankfurt" wird eröffnet, ein Probebankett findet statt, das Probeschießen beginnt. An allen Tagen der Vorwoche ist nachmittags Promenadenkonzert, abends Doppelkonzert und Konzert in der Festhalle. Turnerische, athletische und radsportliche Vorführungen, Gesangskonzerte usw. bilden den weiteren Inhalt der Vorwoche. Am Samstag (13. Juli), werden die auswärtigen Schützen begrüßt. Am Sonntagvormittag geht der historische Festzug durch die Stadt vor sich, darstellend die Entwickelung des Schießwesens, Gruppen aus der Geschichte der Stadt Frankfurt, sowie Innungen und Vereine mit ihren Prunkwagen. Um 2½ Uhr ist großes Festbankett in der Festhalle. 5 Uhr Beginn des Wettschießens. 7 Uhr Verteilung der Ehrenbecher durch den Protektor. Die Aufführung des Festspiels findet am Montag statt. Daran schließt sich ein Fackelzug zu Ehren des Protektors. Von den weiteren Veranstaltungen der Hauptwoche seien erwähnt ein Blumenkorso, japanische Nacht, ein Konzert des Frankfurter Sängerbundes, ein Ausflug nach dem Niederwalddenkmal, Feuerwerk usw. Am Sonntag, den 21. Juli, nachmittags 4 Uhr, ist Preisverteilung an die ersten Preisträger des 13. deutschen Bundesschießens. In der Nachwoche vom 22. bis 28. Juli finden die Festlichkeiten dann ihre Fortsetzung. Prinz Heinrich von Preußen, der Protektor des Festes, hat sein Erscheinen zur Eröffnung des Festes zugesagt. Der Prinz wird voraussichtlich dem großen Festbankett am 14. Juli beiwohnen, hierauf das Schießen eröffnen und abends die Ehrenbecher den Siegern überreichen. Während der Dauer des Schützenfestes wird der neue Zeppelin-Luftkreuzer „Viktoria Luise" in Frankfurt stationiert sein und für die Teilnehmer am Schützenfest Gesellschaftsfahrten veranstalten. Am Donnerstag, den 18. Juli, wird ein Rheinausflug mit Huldigung am Niederwalddenkmal veranstaltet werden. Bestellungen auf Festkarten — nur für Schützen Preis 6 M., und auf Dauerkarten, Preis für Herren 5 M., für Damen 3 M., für Kinder unter 15 Jahren 2 M. (vom 1. Juli ab wird der Preis für Herren-Dauerkarten ebenfalls auf 6 M. erhöht), diese Karten berechtigen zum Eintritt auf den Festplatz und in die Festhalle vom 7. bis zum 28. Juli, mit Ausnahme von „Alt-Frankfurt", der Schießhalle und des Gabentempels, — nimmt die Geschäftsstelle Frankfurt a. M., Zeil 66, entgegen. Angabe von Name, Stand und Adresse des Abonnenten ist erforderlich.

sr. **Neue Weltrekords bei den Rahrennen in Dresden.** Das schon zweimal verregnete Rennen um den Großen Preis von Dresden über 100 Kilometer konnte am Dienstagabend endlich ausgefahren werden. Der Belgier Linart verbesserte von 50 Kilometer an alle bisherigen Weltrekorde und siegte in 1 Stunde 8 Min. 12 Sek. vor Günther, Stellbrink. In der Stunde legte Linart 88,350 Kilometer (Weltrekord) zurück. Auch in dem Halbstunden-Rennen um den Kleinen Preis von Dresden gelang es dem Sieger Saldow, über 30 und 40 Kilometer neue Weltrekorde aufzustellen. Der Berliner siegte mit 44,400 Kilometer vor Ebert, Ryser und Rosenlöcher. Ein 10-Kilometer-Rennen gewann Saldow ebenfalls in 7 Min. 8 Sek. vor Ryser, Ebert und Rosenlöcher.

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtssälen.

wo. **Die Dotzheimer Bürgermeisteraffäre.** Aus den Wachtbüchern ergibt sich, daß im Jahre 1908 von Frosch tatsächlich keine Einträge über stattgehabte Revisionen gemacht sind. Die erste überhaupt ist die hier in Frage kommende, d. h. die, welche die Anwesenheit des Bürgermeisters Rossel am Karfreitag auf der Wache nachweisen könnte. Der Gerichtshof beschließt, das Wachtbuch durch den Gerichtschemiker Dr. Popp in Frankfurt daraufhin prüfen zu lassen, ob der Eintrag nicht erst lange Zeit nachher, d. h. im Laufe dieses Prozesses gemacht worden sei. — Der folgende Zeuge ist der frühere Polizeisekretär Conrad, welcher heute ein Rechtskonsulentengeschäft betreibt. Er macht detaillierte Angaben über das, was ihm über den Zusammenstoß mit Herborn mitgeteilt worden ist, sowie über den Eintrag ins Wachtbuch. Letzterer sei mit voller Überlegung gemacht. Schmitz habe versichert, Anzeigen machen zu wollen, eine wegen Widerstands, die andere wegen Gefangenenbefreiung. Schmitz hat ihm mitgeteilt, Bürgermeister Rossel wolle nicht, daß Anzeige erhoben werde. Seine Differenzen mit Bürgermeister Rossel seien schon alten Datums. Sie knüpften an unberücksichtigt gebliebene Anzeigen wider zwei andere Gemeindebeamten an, denen er Unterschlagung von Portogeldern sowie Fälschung der Wählerliste zum Vorwurf gemacht habe. Tatsächlich habe er nach seiner Entlassung mehrfach Denunziationen wider Rossel eingereicht. — Wachtmeister Heiser bestätigt, der Angeklagte Schmitz habe gleich nach dem Zusammenstoß mit Herborn an den Fingern aufgezählt, welcher Straftaten alle dieser sich schuldig gemacht habe, ferner, daß Herborn den Versuch gemacht, die Sache gütlich beizulegen. — Kreisarzt a. D. Geh. Rat Dr. Gleitsmann hält es wenigstens nicht für ausgeschlossen, daß Herborn sich bei dem Zusammenstoß mit der Polizei in einem seine Strafbarkeit ausschließenden Zustand der Bewußtlosigkeit befunden habe. — Das Gericht beschließt, Herborn auf seine Alkoholsteitigkeit untersuchen zu lassen. — Fortsetzung der Verhandlung Freitagvormittag 8½ Uhr.

Vermischtes.

* **Die Eisgefahr während der Ozeanreise.** Nach Mitteilung des Norddeutschen Lloyds scheint sich die in letzter Zeit mehrfach in nautischen Kreisen vertretene Ansicht zu bestätigen, daß bis zum Untergang der „Titanic" die von den Dampfern im nordatlantischen Verkehr eingehaltenen Schiffahrtsstraßen von Eisbergen und Treibeis frei seien, und daß das Eis südostwärts abgetrieben sei. Dafür spricht auch die Meldung des Kapitäns Dahl vom Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm der Große" des Norddeutschen Lloyds, in welcher es heißt: Am 6. Juni erhielten wir von dem amerikanischen Kreuzer „Birmingham" (Eiswachtschiff) ein Telegramm, in welchem er mitteilt, daß nach Meldungen von 68 Schiffen und nach Beobachtungen, die er selbst auf fünf Kreuzfahrten in die gemeldete Eisgegend unternommen, tatsächlich nur ein Eisberg dort gesehen worden sei, und zwar am 26. Mai. Es habe sich um einen kleinen Eisberg gehandelt, der sich auf 40 Grad 54 Min. nördlicher Breite und 41 Grad 20 Min. westlicher Länge befand. Danach kann also von einer Eisgefahr auf den ursprünglich international vereinbarten Schiffahrtsstraßen keine Rede mehr sein, und es steht zu erwarten, daß demnächst anstatt der ausschließlich mit Rücksicht auf die öffentliche Meinung wiederholt südlicher gelegten Kurse die früher innegehaltenen wesentlich kürzeren wieder aufgenommen werden, zumal schon seit geraumer Zeit derartige Wünsche des reisenden Publikums laut geworden sind.

Ein schwerer Bootsunfall. Berlin, 12. Juni. Ein Bootsunfall, dem drei Menschenleben zum Opfer fielen, ereignete sich gestern abend auf dem Tiefensee bei der Gasanstalt in Potsdam. Gegen 9 Uhr abends unternehmen drei Füsiliere von der 12. Kompagnie des 1. Garde-Regiments mit zwei 18- und 19jährigen Mädchen eine Bootsfahrt. Beim Wechseln der Plätze schlug das Boot um, und unter lautem Aufschrei stürzten alle fünf Personen ins Wasser. Zwei Füsiliere und ein Mädchen ertranken.

Ein nächtlicher Hoteldieb. Berlin, 13. Juni. In einem der vornehmsten Hotels sah in einer der letzten Nächte ein durch verdächtiges Geräusch aufgewachter Gast, wie neben seinem Bette ein Mann mit abgewandtem Gesicht auf allen Vieren nach der Türe kroch. Nachdem er sich von dem ersten Schrecken erholt und laut gerufen hatte: Wer da?, sprang der Eindringling auf und entkam so schnell, daß der Hotelgast ihn nicht mehr fassen konnte. Wie sich herausstellte, fehlten dem aus seinem Schlafe Aufgeweckten u. a. 150 M., die aus einem schaflederne Portemonnaie gestohlen waren.

Flucht von 20 Zöglingen aus einer Erziehungsanstalt. Weißenburg, 11. Juni. 20 Zöglinge der Hagenauer Zwangserziehungsanstalt haben nach einem Spaziergang Gelegenheit zur Flucht gefunden. Zwei von ihnen konnten wieder zurückgebracht werden. Nach den übrigen fahndet man bisher vergebens.

100 000 M. unterschlagen. Leipzig, 12. Juni. Der Buchbindermeister und Geschäftsführer der Großbuchbinderei Boesenberg, G. m. b. H., Alfred Gothra, ist nach Unterschlagung einer größeren Geldsumme, angeblich 100 000 Mark, flüchtig.

Großer Warenhausdiebstahl. Bamberg, 12. Juni. Der in einem hiesigen Warenhause seit dem 1. April d. J. angestellte Verkäufer Hugo Zalanga aus Leschnitz in Oberschlesien, wurde verhaftet. In seiner Wohnung wurden wertvolle Waren gefunden, die er sich im Geschäft rechtswidrig angeeignet hat. Außerdem wurden noch ca. 200 Pfandscheine u. a. aus Breslau, über versetzte Waren vorgefunden. Der Wert der gestohlenen Waren ist ein beträchtlicher.

Von einem Bienenschwarm getötet. Paris, 12. Juni. Ein Landwirt in Chezery bei Bourges, der gestern mit der Fütterung von Bienen beschäftigt war, wurde von dem Schwarm überfallen und so furchtbar zugerichtet, daß er nach wenigen Stunden starb unter gräßlichen Schmerzen.

Handel, Industrie, Verkehr.

Vom Zuckermarkt.

Mehrere Wochen lang hatten ungünstige Wetterberichte, hohe Preise an den amerikanischen und kontinentalen Produktenbörsen im Verein mit den Meldungen über die kubanischen Arbeiter-Unruhen dem Londoner Zuckermarkt ein stark befestigtes Gepräge verliehen. Das Bild änderte sich in der vorigen Woche, als zugleich mit den eintreffenden guten Berichten vom Rübenfeldstand die Nachfrage am englischen Markt erheblich nachließ. Preisabschläge von 2½ d. bis 3¾ d. waren die Folge, sodaß Verkäufe von Rübenzucker für Juni und Juli zu 12 sh. getätigt wurden. Die Einfuhr von Rohzucker in London, Liverpool, Clyde und Bristol, den 4 wichtigsten britischen Häfen, in den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres betrug 371 674 Tonnen gegen 348 071 Tonnen in der Vergleichszeit des Vorjahres. Der deutsche Zuckermarkt hat sich im laufenden Jahre recht unbefriedigend entwickelt. Die Fehlernte des vergangenen Jahres hat einen ganz bedeutenden Rückgang des Zuckerexports zur Folge gehabt. Die Spannung gegen das Vorjahr wird noch dadurch vergrößert, daß damals der Zuckermarkt noch unter den Nachwirkungen der guten Ernte von 1910 stand. Der Gesamt-Export von Rüben- und Rohrzucker ging in den ersten vier Monaten der Jahre 1911 und 1912 von 3,97 Millionen Doppelzentnern auf 0,71 Millionen Doppelzentner zurück. Von der Ausfuhrmenge des laufenden Jahres entfiel auf Verbrauchszucker 0,66 Millionen Doppelzentner. Die Preise hatten naturgemäß ein außerordentlich hohes Niveau erreicht. Am Stettiner Markte wurde der Doppelzentner im April 1912 mit durchschnittlich 28 M. notiert gegen 21 M. im Vorjahre. Eine noch höhere Preisspannung war an der Magdeburger Zuckerbörse zu verzeichnen, wo der Doppelzentner Rohzucker I mit 27,78 M. bezahlt wurde gegen 20,42 M. im vorigen April.

Banken und Börse.

* **Deutsch-Westafrikanische Bank.** Der Bericht für das Geschäftsjahr 1911 verzeichnet günstige Erträgnisse trotz mancher ungünstigen Einflüsse. Die Umsätze erreichten 45 Millionen M. und entsprechen vollkommen dem Auwachsen des Gesamthandels des Schutzgebietes Kamerun, der in den ersten 9 Monaten des Jahres 1911 37 Millionen M. gegen 32,5 Millionen M. in der entsprechenden Zeit des Vorjahres betragen hat. Nach Hinzurechnung des Vortrags und nach Abzug der Handlungsunkosten, sowie Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 131 278 Mark (107 501 M.), aus dem u. a. 10 Prozent Dividende verteilt werden.

* **Deutsch-Asiatische Bank.** In der gestrigen Generalversammlung wurden die Regularien einstimmig genehmigt. Dr. Arthur Salomonsohn von der Diskonto-Gesellschaft, Direktor Heinemann von der Deutschen Bank und Direktor Schwitzer vom A. Schaaffhausenschen Bankverein wurden neu in den Aufsichtsrat gewählt. Von der Verwaltung wurde mitgeteilt, daß das laufende Geschäft, soweit die vom

chinesischen Markt unabhängigen Niederlassungen in Frage kommen, im allgemeinen als normal angesehen werden darf. Die Tätigkeit der chinesischen Niederlassungen steht dagegen noch stark unter dem Einfluß der innerpolitischen Veränderung, welche seit Ende 1911 sich in China vollzogen hat und von deren Handel und Geschäft man einen beruhigenden Abschluß noch zu erwarten hat. An den Verhandlungen über die der gegenwärtigen Regierung zu gewährenden Anleihe, worüber wir im politischen Teil wiederholt berichteten, ist die Bank beteiligt. Sie steht ebenso, wie ihre internationalen Freunde, auf dem Standpunkt, daß das Interesse der Staatsgläubiger Chinas wirksame Garantien für die Kontrolle erheischt.

Industrie und Handel.

* **Verein deutscher Zündholz-Hersteller.** In der gestern in Berlin abgehaltenen Versammlung wurde beschlossen, infolge der Notlage, in welcher sich das Zündholzgewerbe wegen des noch immer geringen Absatzes befinde, die Preise mit sofortiger Wirkung entsprechend zu erhöhen. (Der Umfang dieser Erhöhung wurde aber nicht bekanntgegeben.) In den Kreisen der Zündholz-Hersteller bedauert man, daß noch immer keine Steuer auf die Ersatzmittel gelegt worden sei. Uebrigens wird in einigen Wochen eine neue Versammlung in Berlin stattfinden, in welcher über Bestrebungen auf etwaigen näheren Zusammenschluß zu beraten sein wird. Die gestrige Versammlung war von nahezu allen deutschen Zündholz-Herstellern besucht.

* **A.-G. Zündwaren-Fabrikation Stahl u. Nölke in Cassel.** Nach dem „Berl. Börsenlower" bezeichnete die Verwaltung das zweite Halbjahr günstiger als das erste, sodaß man das Ende Juni abschließende Geschäftsjahr nicht dividendenlos verlaufen zu lassen brauche, sondern eine kleine, wahrscheinlich 3—4 pCt. betragende Dividende zur Ausschüttung bringen werde. (I. V. 0.). Die ferneren Aussichten seien befriedigend.

* **Rheinische Pianoforte-Fabriken Akt.-Ges. vorm. C. Mand, Koblenz am Rhein.** Nach dem Bericht des Vorstandes waren die Fabriken in 1911/12 gut beschäftigt; es bestand rege Nachfrage und der Umsatz ist weiter gestiegen. Nach Deckung des vorjährigen Verlustvortrages von 14 355 M. verbleibt ein Reingewinn von 85 760 M., aus dem 4 Proz. Dividende verteilt werden. Bei 1 Million Mark Aktienkapital und 717 835 M. (685 132 M.) Hypothekenschulden haben Kreditoren in laufender Rechnung 158 224 M. (165 000 M.) zu fordern; die Akzeptverpflichtungen belaufen sich auf 115 209 M. (94 822 M.), und die Bankschulden auf 89 524 M. (0).

Verkehrswesen.

* **Deutsche Levante-Linie.** Nachdem gegen die Beschlüsse zur Vermehrung des Kapitals Widerspruch erhoben wurde, wird die Verwaltung zunächst die für eine sofortige Flottenvermehrung erforderlichen Geldmittel im Wege eines Darlehens beschaffen. Das Darlehen dürfte von der Fürstengruppe, wie schon in früheren Fällen, gegeben werden.

Marktberichte.

* **Frachtmarkt zu Wiesbaden** am 13. Juni 1912. 100 Kilo Hafer 23 M. bis 23.60 M., 100 Kilo Richtstroh 4.60—5.40 M., 100 Kilo Heu 8 bis 8.60 M. Angefahren waren 5 Wagen mit Fracht und 15 Wagen mit Stroh und Heu.

Berliner Börse.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div. %	Letzte Notierungen vom 13. Juni.	Vorletzte Notierung.	Letzte Notierung.
9½	Berliner Handelsgesellschaft	166.	165.30
6	Commerz- und Discontobank	112.60	113.50
6⅔	Darmstädter Bank	—	—
12½	Deutsche Bank	253.25	253.
8	Deutsch-Asiatische Bank	131.80	131.80
5½	Deutsche Effekten- und Wechselbank	118.30	118.30
10	Disconto-Commandit	194.	194.30
5½	Dresdener Bank	152.40	152.50
7	Nationalbank für Deutschland	122.50	122.50
10½	Oesterreichische Kreditanstalt	—	—
6.43	Reichsbank	137.	137.
7½	Schaafhausener Bankverein	122.50	123.40
7½	Wiener Bankverein	—	40.30
7½	Hannoversche Hypotheken-Bank	145.80	145.50
8½	Berliner Grosse Strassenbahn	181.75	182.75
6	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	122.50	124.50
2	Hamburg-Amerikanische Paketfahrt	141.75	140.80
5	Norddeutsche Lloyd-Actien	117.	116.80
6½	Oesterreich-Ungarische Staatsbahn	—	—
0	Oesterreichische Südbahn (Lombarden)	19.30	19.
—	Gotthard	—	—
7	Orientalischer Eisenbahn-Betrieb	159.	—
6	Baltimore und Ohio	107.	106.80
6	Pennsylvania	—	120.50
5½	Lux. Prinz Henri	155.40	155.
10	Neue Bodengesellschaft Berlin	119.	119.00
5	Süddeutsche Immobilien 60%	69.	69.
0	Schöfferhof Bürgerbräu	88.50	89.10
5	Cementwerke Lothringen	134.75	134.75
27	Farbwerke Höchst	608.75	613.
32	Chem. Albert	455.	455.25
10	Deutsch Uebersee Elektr. Act.	175.25	176.
4	Felten & Guilleaume Lahmeyer	157.	157.
4	Lahmeyer	136.25	135.50
7½	Schuckert	157.50	156.80
12	Rheinisch-Westfälische Kalkwerke	183.25	183.25
30	Adler Kleyer	502.50	503.
15	Zellstoff Waldhof	232.25	232.25
12½	Bochumer Guss	226.10	226.
6	Buderus	138.75	174.
11	Deutsch-Luxemburg	175.30	175.80
8	Kachweiler Bergwerk	163.50	162.
7	Friedrichshütte	167.85	166.60
10	Gelsenkirchener Berg	187.	186.90
0	do. Guss	89.50	88.50
8	Harpener	186.25	184.10
15	Phönix	236.72	237.10
4	Laurahütte	174.40	174.20
14	Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft	292.90	293.
8	Rheinische Stahlwerke, A.-G.	174.75	174.75
8	Lindes Eismaschinen	175.50	175.50

Tendenz: schwächer.

Schiffs-Nachrichten

über Bewegung und Ankunft der Dampfer vom 7. bis 10. Juni.

Dampfer:	Herkunft bezw. Reiseziel:	Ankunft bezw. Weiterfahrt:
Norddeutscher Lloyd in Bremen.		F 319
Hauptagent für Wiesbaden J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50.		
Main	nach Baltimore	am 8. Lizard passiert.
Prinzeß Alice	» Ostasien	am 8. von Gibraltar.
Goeben	—	am 8. in Schanghai.
Prinz Heinrich	» Alexandrien	am 8. von Korfu.
Halle	» Brasilien	am 9. in Oporto.
Tübingen	» Australien	am 9. von Sydney
Yorck	» Ostasien	am 9. in Aden.
Prinz-Reg. Luitpold	» Marseille	am 9. in Marseille.
Georg Washington	» New York	am 10. in New York
Derfflinger	» Ostasien	am 10. in Yokohama.
Thüringen	» Bremen	am 10. Gibraltar passiert.
Deutsche Ostafrika-Linie.		F 317
Bureau: Weltreisebureau L. Rettenmayer, Langgasse 48.		
Kronprinz	auf der Ausreise	am 7. in Capstadt.
Feldmarschall	» » Ausreise	am 8. in Aden.
Mwansa	» » Ausreise	am 8. in Antwerpen.
Erna Woermann	» » Heimreise	am 8. von Aden.
Adolph Woermann	» » Ausreise	am 10. in Marseille.
Bürgermeister	» » Ausreise	am 10. von Mozambique.
Anawald	» » Ausreise	am 10. von Fort Dauphin
Rhenania	» » Heimreise	am 10. von Capstadt.
Prinzregent	» » Heimreise	am 10. von Lissabon.
Hamburg-Amerika-Linie.		F 319
Bureau der Gesellschaft Wilhelmstraße 10.		
Moltke	v. New York nach Genua	am 7. von Gibraltar.
Silvia	nach dem La Plata	am 7. von Vigo.
Hamburg	v. Genua nach New York	am 8. Gibraltar passiert.
Spezia	nach Newport News	am 8. in New York.
Dania	v. Havanna kommend	am 8. von Las Palmas.
Istria	nach Brasilien	am 8. von Oporto.
Bulgaria	nach Baltimore	am 9. Cuxhaven passiert.
Mecklenburg	nach Westindien	am 9. von Nordenham.

Schiffsliste für billige Briefe

nach den Vereinigten Staaten von Amerika.

10 Pf. für je 20 g. — Postschluß nach Ankunft der Frühzüge.

Kaiserin Auguste Viktoria	am 13. Juni	ab Hamburg.
Cincinnati	» 15. »	» Hamburg.
Kaiser Wilhelm der Große	» 23. »	» Bremen.
Berlin	» 22. »	» Bremen.
Kronprinzessin Cecilie	» 25. »	» Bremen.
Amerika	» 27. »	» Hamburg.
George Washington	» 29. »	» Bremen.
Kronprinz Wilhelm	» 2. Juli »	Bremen.
Kaiser Wilhelm II.	» 9. »	» Bremen.
Kaiserin Auguste Victoria	» 13. »	» Hamburg.

Alle diese Schiffe sind Schnelldampfer oder solche, die für eine bestimmte Zeit vor dem Abgang die schnellste Beförderungsgelegenheit bieten. Es empfiehlt sich, die Briefe mit einem Leitvermerk, wie „direkter Weg" oder „über Bremen oder Hamburg" zu versehen. Die Porto-Ermäßigung erstreckt sich nur auf Briefe, nicht auch auf Postkarten, Drucksachen usw. und gilt nur für Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika, nicht auch nach anderen Gebieten Amerikas, z. B. Kanada.

Letzte Nachrichten.

Der Transportarbeiterstreik in England.

wb. **London,** 12. Juni. Die Zahl der Leute, die in London arbeiten, hat wieder beträchtlich zugenommen. Wie offiziell angegeben wird, tun 111 Schiffe und 8530 Leute Dienst. In einem vom Transportarbeiterverband veröffentlichten Manifest wird erklärt, es werde bereits eine internationale Aktion erwogen. Einer der Führer des Dockarbeiterverbandes, Orbell, erklärte, die internationale Aktion werde in einer Arbeitsverweigerung auf den von England kommenden Schiffen bestehen. Orbell war der Meinung, daß 23 000 Dockarbeiter außerhalb von London streikten; dies mache mit den 22 000 von London 45 000. Tillet schätzte die Zahl der Transportarbeiter aller Klassen, die außerhalb von London streikten, auf 50 000. Er erklärte, die Zahl nehme täglich zu.

Southampton, 12. Juni. Infolge des Streiks konnte die White Star-Line den Dampfer „Majestic", der heute nach New York abgehen sollte, nicht expedieren. Die Post und ein Teil der Passagiere ging auf den Dampfer des Norddeutschen Lloyds „Kaiser Wilhelm II." über. Dieser nimmt auch die Post von dem französischen Dampfer „La France" mit. Die Dockarbeiten sind lahmgelegt.

hd. **London,** 13. Juni. Eine anscheinend offiziöse Note gibt der Hoffnung Raum, daß die Verhandlungen zwischen den ausständigen Dockern und den Arbeitgebern schließlich doch noch zu einem befriedigenden Ergebnis führen werden. Bisher hat der Verband der Matrosen noch keine bestimmte Stellung zu dem Transportarbeiterstreik genommen und es hat den Anschein, als ob der Ausstandsbefehl nicht überall rechten Anklang findet.

Die Begegnung des Kaisers mit dem Zaren.

hd **Petersburg,** 13. Juni. Die Zusammenkunft des Zaren und des deutschen Kaisers in den finnischen Gewässern ist nunmehr für den August festgesetzt worden. Es sollen bei dieser Begegnung wichtige politische Fragen erörtert werden.

Empfang auf der deutschen Botschaft in Paris.

wb. **Paris,** 13. Juni. Der deutsche Botschafter Freiherr v. Schoen und Gemahlin gaben gestern abend einen großen Empfang, der einen glänzenden Verlauf nahm. Zu der Soiree, bei der eine Zigeunerkapelle konzertierte, erschienen zweitausend Gäste, darunter das gesamte diplomatische Korps, ferner zahlreiche Mitglieder der Gesellschaft, der politischen, Gelehrten- und Schriftsteller-Welt und viele auf der Durchreise in Paris befindliche hervorragende deutsche Persönlichkeiten, sowie die Spitzen der deutschen Kolonie. Einen wundervollen Anblick gewährte der mit Leuchtgirlanden und Leuchtfontänen illuminierte Garten der Botschaft. Bis lange nach Mitternacht blieben die Festteilnehmer in angeregtester Unterhaltung beisammen.

Die italienische Flotte.

Konstantinopel, 13. Juni. Die Pforte erhielt bisher keine Nachricht über die Bewegungen der italienischen Flotte im Ägäischen Meer.

Die internationale Konferenz über die Seesicherheit.

Washington, 13. Juni. Der Senat nahm eine Resolution an, in der Taft ermächtigt wird, die Mächte zu einer internationalen Seekonferenz einzuladen, auf welcher über die durch das Unglück der „Titanic" gegebenen Lehren beraten werden soll. Der Präsident wurde ermächtigt, die Einladung Deutschlands an die Vereinigten Staaten zur Teilnahme an der Konferenz anzunehmen.

Von Kreta.

hd. **Athen,** 13. Juni. Wie aus Canea gemeldet wird, tritt die kretische Nationalversammlung am 15. Juli zusammen. Die Kreter sind entschlossen, ihre Deputierten im Herbst wieder in die griechische Kammer zu entsenden. Einstweilen wollen sie einen königlichen Kommissar ernennen, der die Insel bis zum Zusammentritt der griechischen Kammer im Namen des Königs von Griechenland regieren soll.

Die Einrichtung einer Luftpost.

Stuttgart, 13. Juni. Die Reichspostverwaltung hat mit der Württembergischen Postverwaltung Verhandlungen wegen der Einrichtung einer Luftpost angeknüpft. Laut „Schwäb. Merkur" ist die Zustimmung mit Sicherheit zu erwarten.

Ein neuer Unterseebootunfall in der französischen Marine.

wb. **Paris,** 13. Juni. Aus Toulon wird gemeldet, daß das Unterseeboot „Charles Brun" bei einer Tauchübung in einer Tiefe von 30 Meter plötzlich in senkrechter Richtung sank. Der Kapitän gab Befehl, den Bleiballast loszulösen, worauf das Unterseeboot wieder an die Oberfläche gelangte.

Streikdrohung der französischen Bergleute.

wb. **Paris,** 13. Juni. Der Sekretär des Verbandes der französischen Bergleute deutete gestern im Bergbauausschuß der Kammer an, daß der Verband seine Streikdrohung wahrmachen werde, falls die Kammer nicht noch vor den Ferien das Gesetz über die Ruhegehälter der Bergleute erledigen solle.

Eine Demonstration gegen das Walliser Trennungsgesetz.

hd. **London,** 13. Juni. Mehr als 1200 Walliser zogen gestern nach dem Hydepark und der Albert-Hall, um dort einen energischen Protest gegen das Walliser Trennungsgesetz der Regierung zu erheben. An der Spitze des Zuges, der in strömendem Regen durch die Straßen marschierte, schritten zahlreiche Bischöfe. Ansprachen hielten der Erzbischof von York, der Bischof von London und der Führer der Konservativen, Bonar Law.

Zur „Titanic"-Katastrophe.

hd. **London,** 13. Juni. Die Cunard-Gesellschaft hat das Ansinnen der White Star Line, eine Entschädigung für die Dienste, die die „Carpathia" der sinkenden „Titanic" geleistet hat, zu zahlen, abgelehnt.

Unwetter-Schaden.

hd. **München,** 13. Juni. Im Chiemsee-Gebiet haben Unwetter und Hagelschläge großen Schaden angerichtet. Die Kornfelder sind vielfach vernichtet.

wb. **Paris,** 13. Juni. Wie aus Rheims gemeldet wird, vernichtete ein furchtbares Hagelwetter die Weinberge der Umgebung. Der angerichtete Schaden ist sehr bedeutend.

Vater und Sohn vom Blitz erschlagen.

hd. **Salzburg,** 12. Juni. Während eines heftigen Gewitters schlug der Blitz in ein Haus, tötete den Besitzer Koller und seinen 9jährigen Sohn.

Schwere Stürme in Portugal.

hd. **Lissabon,** 13. Juni. Schwere Stürme haben in ganz Portugal großen Schaden angerichtet. Im Lande sind zahlreiche landwirtschaftliche Bauten und ein Teil der Ernte vernichtet. An der Küste hat die Schiffahrt schwer gelitten. An der Nordküste sind mehrere Schiffe gesunken. Der schwedische Dampfer „Atos" und der dänische Dampfer „Arno" sind schwer beschädigt. Bei Pemich sind 11 Fischerboote gesunken. Der größte Teil der Besatzung konnte gerettet werden. Trotzdem befürchtet man den Verlust von vielen Menschenleben.

Eisenbahnunglück bei Dalton.

hd. **New York,** 13. Juni. Nach den aus Atlanta eingetroffenen Nachrichten haben bei der Entgleisung des Zuges nur zwei Personen den Tod gefunden, während 50 mehr oder weniger schwer verletzt wurden.

Telegraphischer Witterungsbericht

von der deutschen Seewarte zu Hamburg

vom 13. Juni, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungs-Station.	Barom.	Wind-Richtung und -Stärke	Wetter.	Therm. Cels.	Aenderung des Barom. v. 5—8 Uhr morgens.	Niederschlag in 24 Stunden mm
Borkum	758.1	O 1	bedeckt	+16	—0,0—0,4	0
Keitum	756.2	WSW 3	wolkig	+15	»	0
Hamburg	755.8	ONO 2	»	+14	»	0
Swinemünde	755.0	NWW 2	bedeckt	+13	0,0—0,4	0,5—2,4
Neufahrwasser	753.5	WSW 3	»	+18	»	0,1—0,4
Memel	752.9	SO 2	»	+21	—0,5—1,4	0
Aachen	756.4	W 2	»	+14	0,0—0,4	0
Hannover	755.4	O 2	wolkig	+15	»	0
Berlin	755.0	NW 1	bedeckt	+15	»	0,1—0,4
Dresden	755.0		»	+17	»	0
Breslau	755.2	O 1	Nebel	+17	»	12,5—29,4
Bromberg	754.8	W 2	bedeckt	+17	»	0
Metz	755.6	N 3	»	+17	0,5—1,4	0
Frankfurt (Main)	754.3	NO 1	wolkig	+17	0,0—0,4	0
Karlsruhe (Bad.)	754.5	N 1	bedeckt	+16	»	0,1—0,4
München	754.1	NW 2	»	+17	»	0
Zugspitze	586.5	OSO 3	Nebel	+ 1	—0,0—0,4	0,1—0,4
Stornoway	755.1	NO 1	bedeckt	+11	—0,5—1,4	0,5—2,4
Malin Head						
Valencia	760.2	WSW 5	wolkig	+16	0,0—0,4	0,1—0,4
Scilly	761.2	WNW 4	»	+14	0,0—0,4	0
Aberdeen	755.4	SSO 2	bedeckt	+11	—0,5—1,4	0,5—2,4
Shields	755.1		wolkig	+11	»	»
Holyhead	757.4	W 5	halbbed.	+14	—0,0—0,4	0
Ile d'Aix						
St. Mathieu						
Grisnez						
Paris						
Vlissingen	758.0	NW 2	bedeckt	+13	0,5—1,4	0,1—0,4
Helder	756.7	N 3	Regen	+13	0,0—0,4	»
Bodö						
Christiansund						
Skudenes						
Vardö						
Skagen						
Hanstholm	754.4	SW 1	wolkig	+15	—0,5—1,4	0
Kopenhagen	755.9	NNO 3	»	+15	—0,0—0,4	0,5—2,4
Stockholm	756.1	SSW 2	»	+17	»	0
Hernösand	755.7		»	+14	0,0—0,4	0
Haparanda	752.7		wolkenl.	+12		0
Wisby	754.5	ONO 2	wolkig	+14	—0,5—1,4	0
Karlstad	756.1	SW 1	»	+17	—0,0—0,4	0
Archangel	761.2	SW 1	halbbed.	+ 8		0,1—0,4
Petersburg	752.1	O 2	wolkenl.	+14	—0,0—0,4	0
Riga	755.1	O 1	wolkig	+20	»	0
Wilna	753.9	SSW 1	bedeckt	+19		2,5—6,4
Gorki						
Warschau	754.8	WSW 1	bedeckt	+18	0,0—0,4	0,1—0,4
Kiew	74.4	SW 1	heiter	+21	»	0
Wien	753.4	SSO 3	bedeckt	+13	»	0
Prag	754.6	N 1	»	+17	»	0
Rom	750.7	S 4	wolkig	+17	0,0—0,4	0,5—2,4
Florenz	751.3	NWW 2	bedeckt	+18	»	2,5—6,4
Cagliari						
Thorshavn						
Seydisfjord						

Wettervoraussage für Freitag, 14. Juni,

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Veränderlich, Gewitter und Regen, mässig warm.

Witterungsbeobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Naturw. Vereins für Naturkunde.

12. Juni	7 Uhr morgens.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° und Normalschwere	744.3	744.4	744.7	744.5
Barometer auf dem Meeresspiegel	754.3	754.1	754.5	754.3
Thermometer (Celsius)	14.9	23.9	18.2	19.1
Dunstspannung (mm)	10.8	12.8	11.8	11.8
Relative Feuchtigkeit (%)	76	61	75	70.7
Wind-Richtung und -Stärke	SW 2	SW 3	SW 2	—
Niederschlagshöhe (mm)	—	—	—	—

Höchste Temperatur (Celsius) 23.9 Niedrigste Temperatur 10.8.

Wasserstand des Rheins

am 13. Juni:

Biebrich. Pegel: 2.28 m gegen 2.33 m am gestrigen Vormittag.
Caub. » 2.56 » » 2.53 » » » »
Mainz. » 1.55 » » 1.50 » » » »

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Teil: A. Hegerhorst, Erbenheim; für Feuilleton: K. v. Rauenhoff; für Lokales und Provinzielles: J. B. H. Diefenbach; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenbergschen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Redaktion: 12 bis 1 Uhr; in der politischen Abteilung von 10 bis 11 Uhr.

Suchen Sie? Dann nehmen Sie

ein **Backpulver,** das sich seit vielen Jahren aufs beste bewährt hat? —

ein **Puddingpulver,** das aus dem wertvollsten Rohmaterial — Reispuder — hergestellt ist? —

Vanillin-Zucker, von dem ein Päckchen 2 bis 3 Stangen guter Vanille ersetzt? —

die seit vielen Jahren bei allen Hausfrauen beliebten und wegen ihrer vorzüglichen Qualität hochgeschätzten

Dr. Oetker's Backpulver
Dr. Oetker's Puddingpulver
Dr. Oetker's Vanilin-Zucker.

Ueberall zu haben! 1 Päckchen 10 Pfg. — 3 Stück 25 Pfg.

F 107

Gummi-Mäntel

Alle Grössen
Alle Farben
Alle Fassons

Einheitspreis Mk. 29.—

S. Guttmann

K 127

Möbel

komplette Einrichtungen

kauft man stets **reell und billig** in dem

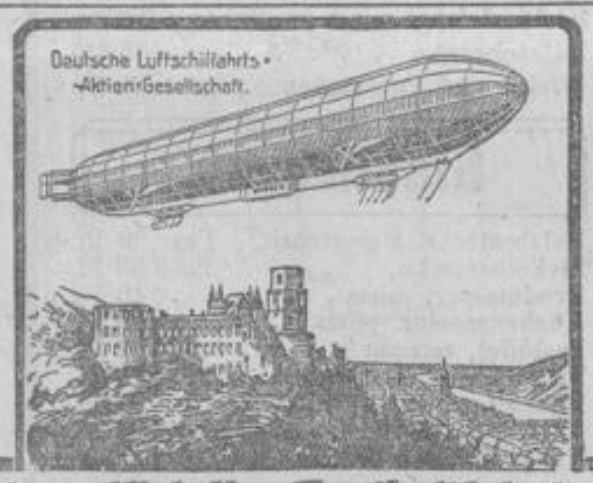
Möbelhaus Fuhr,

Bleichstrasse 34. Telephon 2737.

Zimmer- und Küchen-Einrichtungen stets auf Lager in allen Preislagen. — Möbelstücke werden stets passend u. solid angefertigt.

Eigene Werkstätten. B 12322

Gut erhalt. Möbel werden stets bei kouloanter Berechnung in Tausch genommen.



Erste offizielle Postluftfahrt des Post-Luftschiffes „Schwaben" unter Führung der Reichspostflagge

am **Mittwoch, den 12. Juni.**

Postkartenwoche der Grossherzogin und Flugpost am Rhein und Main

unter Mitnahme zweier Postsäcke von Frankfurt. Abwerfen derselben in Offenbach und Aufnahme neuer Post dortselbst, alsdann Weiterfahrt nach Darmstadt, Worms, Mainz und zurück nach Frankfurt mit gleichzeitiger Postauf- u. -Abnahme in vorgenannten Städten, zu welchem das Luftschiff **„Schwaben"** auf hierzu festgesetzten Plätzen bis auf 50 Meter herabsteigen, die Abgabe der Post mittels Abwerfen derselben unter Benutzung von Postfallschirmen bewerkstelligen wird und gleichzeitig vermittels eines Postflugseiles die neue Post empfängt, um sofort wieder aufzusteigen.

Aufstieg in **Frankfurt a. M.** 5½ Uhr abends, **Dauer** der Fahrt über **3** Stunden. Preis dieser einzigartigen und hochinteressanten Fahrt pro Person **300** Mark.

Bei günstiger Witterung wird eine Wiederholung dieser Postluftfahrt mit dem **Postluftschiff „Schwaben"** am **Samstag, den 15. Juni.** 1023
in der gleichen, oben ausführl. beschriebenen Weise ausgeführt.
Aufstieg in **Frankfurt a. M.** 5½ Uhr abends,
Dauer der Fahrt über **3 Stunden.**
— Preis der **zweiten Fahrt** pro Person **250** Mark. —
Anmeldungen, Fahrkarten und Einzelheiten bei der

Hamburg-Amerika-Linie
Abteilung Luftschiffahrt,
Frankfurt a. M., Kaiserstrasse 14,
Fernspr. I 3370, Tel.-Adr. Hapag.
Vertreter in **Wiesbaden:**
Hamburg-Amerika-Linie, Wilhelmstrasse 12.

Livreen- u. Chauffeur-Kleidung

für Herrschaftshäuser, Hotels, Banken und Geschäftshäuser.

Diener-Anzüge
35, 45, 55, 65 Mk.

Diener- u. Kutscher-Mäntel
42, 52, 62, 72 Mk.

Frack- und Servier-Anzüge
45, 55, 65, 75 Mk.

Lift- und Pikkolo-Anzüge
24, 34, 44, 54 Mk.

Chauffeur-Anzüge
48, 58, 68, 78 Mk.

Chauffeur-Mäntel
von 45 bis 75 Mk.

Staub- und Regen-Mäntel
6, 9, 12, 15 Mk.

Diener- und Kutscher-Hosen, farbige Diener-Westen, Drell-Anzüge, blau u. weiß gestreifte Diener-Jacken, Schürzen, Mützen u. Hüte.

Auf Wunsch unverbindlicher Besuch unseres Vertreters.

Gebrüder Dörner,

4 Mauritiusstrasse 4.

Bekanntes Spezialgeschäft dieser Branche.

K 125

10–20 Leclanché-Elemente (10 El. = 12 Volt Sp.) für elektrische Uhrenanlage billig zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Kontor, Schalterhalle rechts.

Waschpfähle, auch zum herausnehmen aus der Erde, nie faulen, bei **Gebr. Moebus,** Blücherstr. 14, 2 lks. B 12325

Himbeer-, Erdbeer-, Johannisbeer-, Kirsch- und Brombeer-

Säfte

aus dem

Kneipp- u. Reformhaus Jungborn

sind garantirt rein ohne Farbstoffe und Konservierungsmittel. 948

MOEBUS Schnell Back-Pulver.

Mißlingen des Gebäcks ausgeschl. Seit über 25 Jahren unerreicht. **Drogerie Moebus,** 941 Taunusstrasse 25, Telesh. 2007. **L. Jahn,** Wwe., Wellritzstr. 15.

Speisekartoffeln,

prima gelbe gelbfleischige, Industrie und **neue Kartoffeln** liefert frei Haus **Otto Lokelbach,** Schwalbacher Str. 91, Teleph. 2734.

Mein Kind hatte eine K 101

Flechte,

die allen Mitteln trotzte, wohl auch verschwand, aber immer wieder auftrat. Zuletzt versuchte ich Zucker's „Saluderma" und bin erstaunt, wie schnell u. gründlich das Uebel dadurch beseitigt wurde. C. Jesen." Dose 50 Pf., u. 1 Mk. (stärkste Form) bei **Wilh. Machenheimer,** Bismarckring 1, **C. Porbehl,** Rheinstr. 67, **Chr. Tauber,** Kirchgs. 29, **F. O. Müller,** Bismarckring 31, **O. Krah,** Wellritzstraße 25, Drogerie **Alegi,** Adelsberg, Drogerie **Minor,** Schwalbacher, Ecke Mauritiusstraße, **E. Moebus,** Taunusstr. 25.

Leistungsfähigstes Fischgeschäft am Platze!

Hauptgeschäft:
Grabenstrasse 16.
Telephon 778 u. 1362.
Weitere Verkaufsstellen:
Bleichstrasse 20.
Telephon 3497.
Kirchgasse 7.

Täglich frische Zufuhr! Grösste Auswahl! Billigste Preise!

Heute und morgen besonders zu empfehlen:

Prima Norweger Angelschellfische Pfd. 40 Pf.
Ia allergrösste Schellfische Pfd. 35, im Ausschnitt Pfd. 50 Pf.
Extrafeine, lebendfrische holländische Angelschellfische 40—60 Pf.
Ia fetten Nordsee-Kabeljau ¼ Fisch 25, im Ausschnitt 40—60 Pf.
ff. Seehecht ¼ Fisch 35, ohne Kopf und Gräten Pfd. 60 Pf.
Hechte 1.20, Rheinzander 1.20 bis 1.50, Blaufelchen 1.40, Lachsforellen 1.80.
Echten Rheinsalm im Ausschnitt 3.—, ff. Sommer-Rheinsalm Ausschnitt 250.
Echten Steinbutt Pfd. Mk. 1.—, ff. Heilbutt im Ausschnitt Mk. 1.—.
Echte Seezungen per Pfd. Mk. 2.00, Rotzungen (Limandes) 60—80 Pf.
Ia grosse Schollen 70, kleine 50, ff. Rouge 70 Pf., Makrelen 60 Pf.
Lebende Karpfen, Schleie, Aale, Bachforellen, Hummer, Krebse.
Täglich frisch: **Mieler Bücklinge, geräuch. Schellfische, Seelachs, Forellenstör, Heilbutt, Riesenlachsheringe, Aale.**
ff. Lachsaufschnitt Pfund Mk. 1.80.
Geräucherte Makrelen, ungesalzen, hochfeine Delikatesse Stück 50 Pf.
Neue Matjesheringe per St. 15, 20, 25 u. 30 Pf.

Für Wiederverkäufer zu Engrospreisen!

Eigene moderne Kühlanlagen.

Bestellungen erbitte frühzeitig! — Prompter Versand

Neugasse, Ecke Ellenbogengasse

Würtenbergs Porzellane sind bekannt

gut und billig.

Neugasse, Ecke Ellenbogengasse

Wer bei Würtenberg kauft, spart Geld.

Durch Riesenabschlüsse und Waggonbezüge

mit Auswahl und Preisen immer voran.

Feuerfeste Kochgeschirre
unter Garantie. — Propagandageschirre.
Kochtopf mit Deckel . . . 1.00
2 Milchtöpfe zusammen . . . 1.00

Wetterfeste Gartenmöbel,
zusammenlegbar.
Stühle **2.40**, Tische **4.25**, Sessel **3.50**
Sonderpreise!

Sportwagen zusammenlegbar 7.75
Sportwagen zusammenlegbar 11.00
mit Gummiräder.

Giesskannen, blank u. lackiert.

Wetterfeste Gartenfiguren.

Blumenkästen in allen Grössen von 60 Pf. an.

Porzellan.

Kaffeeservice, 9teil., reizende Dekore, 1.95
Tassen, weiss, dick mit Untertasse, 15 Pf.
Tassen, bunt mit Untertasse . . . 15 Pf.
Kindertassen, bunt mit Untertasse, 15 Pf.
Kaffeekannen, weiss . . 55, 42, 25 Pf.
Tafelservice, 23teil., Gold . . . 15 M.
Kaffeemaschinen . 4.50, 3.25, 2.50, 1.75

Glaswaren.

6 Bierbecher auf Fuss . . . . 45 Pf.
6 Bierbecher mit Dekor . . . . 65 Pf.
1 Kompottschüssel mit 6 Teller 65 Pf.
Sturzflasche mit Glas geätzt . . 35 Pf.
Käseglocken mit Teller . . . . 50 Pf.
Römergläser . . . . . 18 Pf.
Kristallvasen, 6kant., hervorragend billig

16	20	25	32	36	40	45	50 cm
25	35	50	65	75	80	90	1.10

Steingut.

Tonnengarnituren, 16teilig, in verschiedenen Mustern 4.75
Tafelservice, 23-teil., dekoriert . . 6.50
Tonnengarnituren, 22-teil., Klee- u. bunte Dekore 7.75
Tonnen, Delft . . . . . 20 Pf.
Waschgarnitur München, Becken 34 cm gross, 5teil. 3.75

Platten, oval . .	26	32	38 cm
	15 Pf.	20 Pf.	30 Pf.

Haushaltartikel.

Türschelle, Ersatz für Elektrisch, 65 Pf.
Aschenbecher am Tisch zu befest., 35 Pf.
Leuchter, ff. lackiert mit Feuerzeug 65 Pf.
Kohleneisen, poliert 2.25
Plätten Helvetia, extra schwer . 65 Pf.
Kohleisen Helvetia, extra schwer . 2.75
Fliegenschränke . . 15.—, 12.—, 6.85
Küchenwagen 2.25, 1.85, 1.65

Maschinen.

Buttermaschinen	1	2	3 Ltr.
	1.65	2.25	2.75

Fruchtpressen, Ia Qualität . . . 6.25
Fleischhacker, Ia verzinnt u. emaill., 2.50
Reibmaschinen . 2.90, 2.25, 1.65, 1.10
Eismaschinen, Marke Blitz . . . 3.65
Gaskocher unter Preis . . . . 95 Pf.
Petrolkocher 2.15, 1.95, 1.65, 1.15, 95 Pf.
Messerputzmaschinen . . . 7.75, 3.50

Holzwaren.

Ueberhandtuchhalter mit Einlage 95 Pf.
Tonnen-Etageren, gross . . . . 95 Pf.
Bügelbretter 1.00
Aermelbretter . . . . . 38 Pf.
Kleiderbügel m. Hosenstr., Patent, 32 Pf.
Kleiderleisten mit 4 gr. Haken . 35 Pf.
Putzschränke . . . . . 95 Pf.
Wichs- und Putzkasten . Stück 25 Pf.

Bürsten u. Besen.

Garnitur Rosshaarbesen mit lack. Stiel und Handfeger 1.20
Ia Haarbesen . . . . . 75 Pf.
Abseifbürsten . . . . . 15 Pf.
Schrubber . . . . . 28 Pf.
Wichsbürsten . . . . . 30 Pf.
Haarbürsten . . . . . 25 Pf.
Kleiderbürsten . . . . . 25 Pf.
Teppichbesen . . . . . 60 Pf.
Teppichkehrmaschinen 9.50
Möbelpinsel . . . . . 40 Pf.

Einkochapparate, Concurrenz, 9 Mk.
Einkochapparate, Bade Duplex 15 Mk.

Emaille.

Löffelbleche, 30 cm . . . . . 90 Pf.
Löffelbleche, 30 cm, Delft . . . 1.25
Toiletteeimer, 24 cm, gerade Form, mit Ventildeckel 1.50
Seife-, Sand-, Soda-Garnitur, Ia, 35 cm 1.65
Eimer, 28 cm, in diversen Farb. 78 Pf.
Spülwanne, rund, mit Griffen . 95 Pf.
Zwiebelgestelle, Delft . . . . 90 Pf.

Ein Posten braunes Feuer-Emaille 20 % unter Preis.

Stahlwaren.

Holzbestecke, Gelegenheit, Paar 20 Pf.
Nickelbestecke, „ Paar 35 Pf.
Brodmesser, prima . . . . . 40 Pf.
Küchenmesser, prima . . . . 10 Pf.
Esslöffel, verzinnt . . . . . 7 Pf.
Teelöffel, „ . . . . . 5 Pf.
Blitzschneider . . . . . 55 Pf.
Kartoffelschäler . . . . . 6 Pf.
Menagen, Nickel, 5teilig 1.95

Einkochgläser „Marke Lasch“ bekannt gut und billig.

Würtenbergs Glas-Abteilung ist kolossal. Wer bei Würtenberg kauft, spart Geld.

Würtenbergs Emaille-Waren sind ganz besonders haltbar.

Neugasse, Ecke Ellenbogengasse

Würtenbergs Luxus- u. Geschenkartikel

sind vom Guten das Beste. Günstige Einkaufsquelle für Vereine.

Neugasse, Ecke Ellenbogengasse

1015

Damen-Kleiderstoffe

unifarbig und schwarz,

Cheviots für Turnbekleidung, Blusenflanelle

in allen Preislagen,

reiche Auswahl — nur gute Qualitäten.

G. H. Lugenbühl,

19 Marktstraße. Ecke Grabenstraße 1.

844

Neue gelbe ital. Kartoffeln Pfd. 9 Pf.
Neue feinste Matjes-Heringe St. 12 Pf.

Egypter Zwiebeln Pfd. 9 Pf., Zitronen, gr. Früchte, St. 5 Pf.

Zu haben am hiesigen Platze in den

Kölner Konsum-Geschäften.

Das Lebensalter des Menschen 100 Jahre! Deshalb „Trinkt CHABESO“,

denn der Mensch lebt nicht von dem, was er isst, sondern von dem, was er verdaut.

Preise: Chabeso, alkoholfrei: ¼ Ltr. **10** Pf., ½ Ltr. **15** Pf., ¾ Ltr. **20** Pf.; 1 Fl. **Chabeso, konzentriert** Mk. **1.20**

B 9871

erhältlich in Kolonialwaren-, Delikatess- u. einschläg. Geschäften oder auch direkt durch

Chabesofabrik Wiesbaden, Inh.: Apoth. Hugo Bayerthal. Weissenburgstr. 10. Telephon 2352. | Generalvertrieb: Robert Preuss, Bier-Grosshandlung, Loreleyring 11. Tel. 385 u. 725.

Nr. 271.
Abend-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Donnerstag,
13. Juni 1912.
60. Jahrgang.

Baby- und Kinder-Wäsche = Extra-Angebot

Molton-Einschlagdecke 38 ₰
Molton-Einschlagdecke mit zupassend. Wickelband, Ia Qualität, zusammen 85 ₰
Wickelband, Pikee oder gestrickt . . . . . 32 ₰
Kalmuckdeckchen, 40/40 gross . . . . . 32, 24 ₰
Mullwindeln „Sanitas" 35 ₰
Nabelbindchen 22, 20, 12 ₰

Babyjäckchen, gestrickt, 44, 25, 16 ₰
Babyhöschen, gestrickt, 32, 19, 16 ₰
Erstlingshemdchen 36, 12 ₰
Erstlingshemdchen, poröser Stoff . . 26, 22 ₰
Windelhöschen . . . 48 ₰
Pikeelätzchen, nett garniert . 22, 15, 8 ₰

Babystrümpfchen, reine Wolle . . . 38, 32, 24 ₰
Wagendecken, mit Stickereich garniert . 1.25, 95 ₰
Kinder-Hemdchen, Renforcé, mit Festonbesatz,

40	45	50	55	60	65	70	75
38	44	50	56	68	78	88	98 ₰

Kinderhöschen, geschlossen, Renforcé, mit Stickerei,

30	35	40	45	50	55	60
52	62	68	76	86	96 ₰	1.05

Joseph Wolf 62 Kirchgasse 62
gegenüber dem Mauritiusplatz.
K 155

Tapeten-Reste
zu jedem annehmbaren Preise. Günstige Angebote für **Linoleum, Linkrusta.**
Carl August Wagner,
Rheinstr. 65, neben Restaurant Wies.

Blumenthal
Hervorragend billige
Kinder-Betten

Kinder-Bettstelle
weiß lackiert mit Draht-Netzboden u. Seitenteilen . . . . 9.75 ℳ

Kinder-Bettstelle
weiß lackiert mit Draht-Netzboden und doppelseitig abklappbar. Seitenteil. u. reich verziertem Kopf- u. Fuß-Ende 18.75 ℳ

Kinder-Bettstelle
reich verziert, Fußende mit Messingstangen und Messingknöpfen, Drahtnetzboden u. doppelseitig abklappbar. Seitenteilen . . . . . 24.00 ℳ
K 108

Korsett-Reparaturen,
Waschen u. Aenderungen billig unter Garantie für tadellose Arbeit. Kein Laden. Kirchgasse 38, 2.

K 147

Strauss federn-Manufaktur: Blanck
Wiesbaden,
Friedrichstrasse 39, 1. Stock,
Ecke Neugasse.
Engros. — Detail.
Grösstes Lager in
Straussfedern,
Pleureusen u. Reiher etc.
Bitte genau auf Firma
— BLANCK —
zu achten.
Kein Laden-Geschäft.

Tolidor
Tolidoflex Deckenstoff
für Futter- und Unterröcke
Preis: Mk. 1.75
Alle Farben vorrätig.
Alleinverkauf:
J. Schmitz
Langgasse 20
K 136

Extra-Anfertig. in eig. Werkstätte
Bedeutende Auswahl in modernen Peddigrohrmöbel
sowie sämtliche Korbwaren finden Sie nur bei
L. Heerlein, Goldgasse 16.
Eigene Werkstätte.
1026
Gute Liegesofas.

Zucker-Abschlag!
Kristall-Einmachzucker Pfund Mk. —.25
Kolonialwarenhaus **Franz Fliegen,**
Wellritzstr. 44. Rüdesheimerstr. 32. Michelsberg 3.

Vollsaftigste Zitronen,
Stück von 5 Pfg. an
Frische Trink-Eier,
garantiert reinschmeckend
Stück 8 Pfg.
1036
empfiehlt
P. Lehr, Tel. 138
4 Ellenbogengasse 4,
13 Moritzstraße 13.

Nudeln-Haus Weiner
empfiehlt seine gar. ungefärbten, täglich frischen Hausmacher Nudeln, Wiesbadener Eierpfannle, Suppenteige, Suppen-Nudeln, Maccaroni
1 Pfd. 40, 50, 75, 90 Pf.
Riehlstraße 27, L. Weiner.
Mauergasse 17, H. Weiner.
Yorkstraße 27, Molkerei Schulz.

Neue Kartoffeln
liefere im viertel, halben und ganzen Zentner frei Haus.
Otto Unkelbach, Schwalb. Str. 91.

Fleisch-Abschlag!
Prima Deutsches Ochsenfleisch
Pfd. 70—80 Pf.
Metzgerei J. Ulrich, Neugasse 2.
Tel. 2020.

Schwämme, prima,
Friseur Graefe, früher Hausmann.

Georg Mayer,
Portefeuilleur,
empf. selbstgefert. Damentaschen, Portemonnaies, Zigarren- und Brieftaschen. Reparaturen.
Riehlstr. 9, P.

Sportsleute bevorzugen
Abels
Schokoladen
Eigen- und einzigartiger Feingeschmack!
Preis pro ½-Pfd.-Tafel in Pf.
16, 20, 25, 30, 40, 50, 60, 80
Kirchgasse 70.
F 182

Regen- u. Sonnen-Schirme.
Eigene rationelle Fabrikation.
Kraftbetrieb.
Massenauswahl.
Allerlustigste feste Preise.
Renker,
32 Marktstrasse 32
(Hotel Einhorn). — Telephon 2201.
Ueberziehen, Reparaturen.
Solid — Schnell — Billig.

Amtliche Anzeigen

Am **5. Juli d. J., vorm. 9¼ Uhr,** wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, das Wohnhaus mit Seitenbau, Werkstätte mit Kesselhaus, Dotzheimer Str. Nr. 96 hier, 9 ar 37 qm, 105,000 Mk. Wert, zwangsweise versteigert. F 266

Wiesbaden, den 7. Juni 1912.

Königl. Amtsgericht 9.

In unser Handels-Register A, unter Nr. 1245, ist heute bei der Firma „Alfred Biroth Wiesbaden", folgendes eingetragen worden:

Die Firma ist auf den Kaufmann Albert Strengert zu Wiesbaden übergegangen und lautet jetzt: „Alfred Biroth Nachfolger, Inhaber Albert Strengert."

Der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten und Forderungen bei dem Erwerbe des Geschäfts durch den Albert Strengert ist ausgeschlossen.

Wiesbaden, den 31. Mai 1912.

Königl. Amtsgericht, Abteil. 8.

In unser Handels-Register A, Nr. 949, wurde heute bei der Firma „Weinhandlung, Hotel und Badhaus Continental, Pension Continental, Restaurant Continental, Café Continental, Willy Engel" mit dem Sitze in Wiesbaden, folgendes eingetragen: Dem Geschäftsführer Anton Planer zu Wiesbaden ist Prokura erteilt. Die Prokura des Johannes Schneider ist erloschen.

Wiesbaden, den 5. Juni 1912.

Königl. Amtsgericht, Abteil. 8.

In unser Handels-Register A, Nr. 19, wurde heute bei der Firma „Chemische Fabrik Schierstein a. Rh., Otto u. Cie." mit dem Sitz in Schierstein eingetragen: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Liquidator ist Justizrat Dr. Bertram Sichel zu Mainz.

Wiesbaden, den 5. Juni 1912.

Königl. Amtsgericht, Abteil. 8.

Verdingung.

Die Ausführung der Erd-, Maurer- und Schlosserarbeiten für Herstellung eines Fallschachtes für Koks auf Bahnhof Wiesbaden (ca. 270 cbm Bodenaushub, 146 cbm Zementbeton und 5,2 t Träger usw.) sollen einschl. teilweise Lieferung der Materialien, in einem Lose öffentlich vergeben werden.

Zeichnungen und Verdingungsunterlagen sind bei dem unterzeichneten Betriebsamt einzusehen; von dort können auch die Verdingungsunterlagen ohne Zeichnungen (soweit der Vorrat reicht) gegen postfreie Voreinsendung von 0,80 Mk. bezogen werden.

Die Oeffnung der verschlossenen, mit der Aufschrift „Fallschacht für Koks" versehenen Angebote erfolgt am 26. Juni d. J., vormittags 11 Uhr, bei dem unterzeichneten Betriebsamt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Frist zur Fertigstellung: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 8. Juni 1912. F 180

Königl. Eisenbahn-Betriebsamt.

Verzeichnis

der in der Zeit vom 4. Juni bis einschließlich 10. Juni 1912 bei der Kgl. Polizeidirektion angemeldeten Fundsachen.

Gefunden: 2 Portemonnaies mit Inhalt, Papiergeld, 1 Geldstück, 1 Kindercape, 1 Milchkanne, 1 Mitgliedbuch, auf den Namen Wenlautend, 1 Damen-Sonnenschirm, ein Paar Hosenträger, 1 Sammettasche, 1 Armband (Spange), 1 Vorstecknadel, 1 silb. Damenuhr, 1 Kragenschoner, 1 Medaillon mit 2 Photographien, 1 Brieftasche, 1 Kinder-Regenschirm, 1 Kindertäschchen, 1 goldener Kneifer, 1 Lorgnette, ein Gliederarmband (Panzerkettchen), 1 Damenring, ein goldenes Gliederarmband.

Zugelaufen: 7 Hunde.

Bekanntmachung.

Freitag, den 14. Juni 1912, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Versteigerungslokale Helenenstraße 6:

1 Schreibtisch, 2 Bücherschränke, ein Warenschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Stehpult, 1 Kommode, 1 Vase, 1 Pelz, 8 Herren-Anzüge, Flanell-Sakko mit Hose u. Weste, 1 Regenmantel, 1 Coupee u. 1 Pferd

öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung.

Wiesbaden, den 13. Juni 1912.

Meyer, Gerichtsvollzieher,
Rauentaler Str. 14.

Bekanntmachung.

Freitag, den 14. Juni cr., nachm. 3 Uhr, werde ich hier im Pfandlokale Helenenstraße 24:

1 Vertiko, 4 Sofas, 1 Kredenz, drei Kleiderschränke, 1 Spiegel, Schreibtisch, 1 Waschmangel, 2 Servier-tische, 1 Ausziehtisch, 2 Standuhren, 3 Kommoden, 1 Nähtischchen, 1 Papierpresse, 1 Regulator, ein Küchenbüfett, 2 Vasen, 3 Tische, **1 Rennticrkopf mit Geweih, 2 Rehbocklöpfe, ein Dammhirschgeweih, 12 Rehstangen, 1 Waffenschild mit Säbel, Spieß, Dolche, Beile, Fausthandschuhe;** ferner Nachlaßgegenstände, als: Kleider, Leibwäsche, Haus- und Küchengeräte

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung versteigern.

Der Verkauf findet teilweise bestimmt statt. F 241

Wiesbaden, den 13. Juni 1912.

Spinde, Gerichtsvollzieher,
Wallauer Str. 6, 2.

Bekanntmachung.

Die Besitzer von Rebpflanzungen in hiesiger Gemarkung werden auf die Schädlichkeit des an den Reben vorkommenden Pilzes Peronospora viticola, Falscher Mehltau genannt, aufmerksam gemacht.

Derselbe tritt gewöhnlich Anfang August, oft auch schon im Juli auf und macht sich dadurch bemerklich, daß auf der Oberseite der Rebenblätter gelblich verschwommene Flecken entstehen, welche in ihrer Ausdehnung schnell zunehmen und nach und nach braun werden. Die mit dem Pilz behafteten Blätter fallen rasch ab, wodurch die Reife der Trauben verhindert wird. Auch die Beeren selbst werden vom Pilze ergriffen und schrumpfen dann ein.

Eine Wandtafel mit Beschreibung und Abbildung des Pilzes ist im Rathaus, vor Zimmer Nr. 44, ausgehängt.

Ein vorzügliches Mittel gegen die Peronospora besitzt man in dem Bespritzen der Rebstöcke mit einer Lösung, die aus 3 Kilogramm frisch gebranntem Kalk und 2 Kilogramm Kupfervitriol in 100 Liter Wasser besteht. Man hängt das Kupfervitriol in einem Säckchen über Nacht in einen Teil des Wassers, damit es sich auflöst, und löscht mit einem andern Teil des Wassers den Kalk ab, um dann beide Lösungen nach dem Erkalten des Kalkwassers mit dem Reste der gesamten Wassermenge zu vermischen. Diese bläuliche Flüssigkeit sollte entweder vor oder sogleich nach der Blüte angewendet und vier Wochen darauf von neuem gebraucht werden. Das Mittel wirkt präservativ und hält die Krankheit von den Reben ab. Darum sollte man mit dem Bespritzen nicht warten, bis sich der Pilz bereits bemerkbar macht. Gute Spritzen sind diejenigen von Allweiler in Radolfszell (Baden) und von Vermorel in Villefranche (Rhône) in Frankreich.

Sind die Triebe und Blättchen der Reben noch sehr jung, so nehme man zum ersten Bespritzen der Vorsicht halber die doppelte Menge Wasser, auch vermeide man es, bei vollem Sonnenscheine zu arbeiten. Ein drittes Bespritzen im August wird nur bei besonders heftigem Auftreten des Pilzes nötig sein.

Wiesbaden, den 7. Juni 1912.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die städtische öffentliche Lastwage in der Schwalbacher Straße wird werktäglich in der Zeit vom 16. März bis einschl. 15. September von 6 bis 12 Uhr vormittags, sowie von 1 bis 7 Uhr nachmittags und vom 16. September bis einschl. 15. März ununterbrochen von 7 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags in Betrieb gehalten.

Städt. Akziseamt.

Nichtamtliche Anzeigen

Katholische Kirchensteuer.

An die Zahlung der noch **rückständigen Kirchensteuer aus 1911** wird erinnert. Mit dem 1. Juli beginnt das Beitreibungsverfahren. F 308

Wiesbaden, 12. Juni 1912.

Katholische Kirchenkasse.

Ziehung am 26. und 27. Juni.

Grosse

Frankfurter-Lotterie

zu Gunsten des Vereins für Luftschiffahrt

4492 Gewinne im Werte von Mk.

Hauptgewinne

100 000
50 000
10 000
5 000

Frankfurter Lose 3 Mk.;
Porto u. Liste extra 30 Pfg.
versendet die General-Debit's

Ferd. Schäfer
Düsseldorf, Königsallee 52.

Louis Hederich
Frankfurt a. M. Fahrgasse 148.

Auch zu haben in allen Lotteriegeschäften u. durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

F 28

Tagesfrische

Trink-Eier

mit eingedr. Warenzeichenstempel

Stück 9 Pf.

empfiehlt als Spezialität

Molkerei Oskar Müller.

Filialen in allen Stadtteilen.

Shampoonieren

1 Mk., mit Frisur und Ondulation im Abonn. 75 Pfg.

Damen-Salon Giersch

18 Goldgasse 18

Ecke Langgasse.

Haararbeiten.

Locken, Chignons, Zöpfe, Scheitel u. alle Arten Haararbeiten werden aus pr. **Schnitthaar** angefertigt. Bes. für ältere Damen empfehle Arbeiten aus naturgrauen und weissen Haaren, die im Tragen ihre natürliche Farbe behalt., ohne grünlich zu werden.

C. Brodtmann, Haarhandlung,
Rheinstr. 34, Gartenh. I.
Gediegene Arbeit. Billige Preise.

Wiesbadener Bestattungs-Institut

Gebr. Neugebauer.

Dampf-Schreinerei.

Gegr. 1856.

Telefon 111. 895

Sargmagazin

Schwalbacherstr. 36.

Lieferant des Vereins für Feuerbestattung.

Uebernahme von Ueberführungen von und nach auswärts mit eigenen Leichenwagen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste meiner lieben Frau, meiner guten Mutter und Großmutter

Barbara Keßler

sprechen wir allen, ganz besonders ihrer werten Herrschaft, der Frau von Knorr, sowie Frau von Roon und Herrn Pfarrer Merz für seine trostreichen Worte und für die Blumenspenden unseren tiefgefühlten Dank aus.

Johann Keßler.

Statt besonderer Mitteilung.

Nach langer schwerer Krankheit verschied heute meine geliebte unvergeßliche Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Tochter und Schwester,

Frau **Hermine Kuch,**
geb. **Gottschall.**

In tiefer Trauer:

Aug. Kuch, Etville-Wiesb., **Rud. Marschall** und **Frau,** Körnerstr. 2, **Oscar Großkopf** u. **Frau,** Berlin-Steglitz, **Willy Kuch** u. **Frau,** Leipzig, **Olga** u. **Kurt Kuch,** Leipzig, Familie Kaufm. **Gottschall,** Gera-Elgersburg.

Wiesbaden, 13. Juni 1912.

Beerdigung: Samstag nachmittag 3½ Uhr, auf dem Südfriedhof.

30—40 Mk. Verdienst

täglich durch Verkauf einer **Telephon-Neuheit, Schlager 1. Ranges.** — **Tausendfach** anerkannte **Bedürfnissache!** Detail 6 Mk. **Leichter** und großer Absatz. — **Alleinverkauf** wird für **hies. Bezirk** vergeben. — Erforderlich zirka 300 Mark bar. Offerten unter K. T. U. **1310** an **Rudolf Mosse, Köln.** F 127

Alle modernen

Haararbeiten

fertigt billigst aus reinem Naturhaar (ausgekämmtes Haar kann verwend. werden). Frisieren — Manikure — Ondulation. Shampoonieren in und außer dem Hause mit elektr. Trocken-Apparat. — Kein Laden!

A. Frankenhauser,

Schierstein er Straße 23a.

Telephon 2675 Amt. Karte genügt.

Prof. Ehrlich's

Bedeut. f. d. Wissensch., sowie

Geschlechtskranke,

Heilung der Gonorrhoe (Harnröhrenausfluss) u. Syphilis ohne Quecks., ohne Einspr., ohne Berufsstör., ohne Rückfall. Aufkl. Brosch. 1, dis-kr. verschl., Mk. 1.20. Spezialarzt Dr. med. Thisquen's Biochemische Heilverfahren, Köln, A. d. Dominik. 8 (Hauptbahnhof).

In meinen

großen Stallungen

kann stets eingestellt werden

Reit- und Luxusfuhrwerke.

Uebernahme ev. in volle Pension bei billiger Berechnung. B 12323

Jakob Fuhr, Bleichstraße 34.

Zwei edle, ca. 8 Monate alte

rassereine Tadel

(kleiner Schlag) abzug. Eltern prämiiert 1911 10. 1., 5 Ehrenpreise. Näh. Museumstraße 5, 2.

Elektromotor,

6-8 H.P., z. l. ges. Off. K. 99 hauptpost l.

Braunes Portemonnaie

verloren. Inh. ca. 5 Mk. u. 2 flache Schlüssel. Abzug. gegen Belohnung Herrngartenstraße 18, Hochpart.

Verl. am Dienstag in Biebrich

gold. Uhr m. Kette.

Abzugeben gegen Finderlohn Römerbad, Wiesbaden.

E. D., Wiesbaden.

Brief liegt u. D. 35 postl. Schützenhofstr.

Kranzspenden.

Wie mögt ihr gegen Kränze reden,
Die man den lieben Toten weiht,
Als gäb' es nur für All' und Jeden,
Nichts als die kühle Nützlichkeit.

Wir handeln nicht, wie ihr geboten,
Die alte Sitte soll bestehen,
Wir wollen unsere lieben Toten,
Wie vordem, unter Blumen sehn. B 6124

---

†

Nach kurzem, schwerem Leiden entschlief gestern Morgen unsere liebe, gute Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau

Katharina Rudolphi,
geb. **Maurer,**

im Alter von 84 Jahren.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, 13. Juni 1912.
Nettelbeckstr. 20.

Die Beerdigung findet Freitag nachm. 4.40 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt. B 12291

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten teilen wir mit, daß unser Vater durch einen plötzlichen Tod dahin geschieden ist.

Um stille Teilnahme bittet:

Die Familie

Karl Starke und Endlich.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 14. Juni, nachm. 3½ Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Todes-Anzeige.

Heute morgen 6 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden meine liebe, unvergeßliche Gattin, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester,

Frau Hauptlehrer a. D. Müller,

geb. **Schlosser,**

im Alter von 73 Jahren.

Um stille Teilnahme bittet

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen.

H. Müller, Hauptlehrer a. D.

Dotzheim, den 13. Juni 1912.

Die Beerdigung findet Samstag, den 15. Juni, nachm. 4 Uhr, vom Sterbehause, Wiesbadener Str. 40, aus auf dem neuen Friedhof statt.

Gestern mittag um 3 Uhr verschied nach kurzem Leiden an Herzlähmung mein geliebter Mann, Vater, Bruder, Schwager, Onkel,

Herr Privatier

Johannes Baer

im 72. Lebensjahr.

Wiesbaden, den 13. Juni 1912.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Jozina Baer,
Kaiser-Friedrich-Ring 20

Die Einäscherung findet am Freitag, den 14. Juni 1912, nachmittags 4 Uhr, in Mainz statt. Blumenspenden und Beileidsbesuche dankend verbeten.